



Managementplan Weidmoos Überarbeitung 2014

Dezember 2014



MIT UNTERSTÜTZUNG DES LANDES SALZBURG UND DER EUROPÄISCHEN UNION



Europäischer
Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des
ländlichen Raumes.
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



www.revital-ib.at

Bearbeitung:

Managementplan Weidmoos

Überarbeitung 2014

Auftraggeber:

Amt der Salzburger Landesregierung

Abt. Naturschutz

Michael-Pacher-Straße 36

Postfach 527

5010 Salzburg

Auftragnehmer:

REVITAL Integrative Naturraumplanung GmbH

Nußdorf 71

9990 Nußdorf-Debant

Subauftragnehmer:

Roland Haab

Chilenholzweg 7

CH-8614 Sulzbach

Bearbeitung

DI Christian Ragger (REVITAL)

Dr. Oliver Stöhr (REVITAL)

DI Eva Rumplmayr (REVITAL)

Roland Haab (naturplan)

Nußdorf-Debant, im Dezember 2014

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung und Aufgabenstellung	9
1.1 Auftrag und Zielsetzung	9
1.2 Projektgeschichte	9
1.2.1 Nominierung zum Natura 2000-Gebiet.....	9
1.2.2 LIFE-Projekt „Habitatmanagement im Vogelschutzgebiet Weidmoos“	11
1.2.3 Überblick Maßnahmen und Aktivitäten seit Ende des LIFE-Projekts (ab 2007)	12
1.2.3.1 Torferneuerungsverein Weidmoos	12
1.2.3.2 Schutzgebietsbetreuung	12
1.2.3.3 Streuwiesenpflege.....	13
1.2.3.4 Gehölzmanagement	13
1.2.3.5 Pflegeprogramm für vegetationsfreie Flächen	16
1.2.3.6 Heublumensaat	16
1.2.3.7 Barrierefreie Gestaltung des Themenwegs.....	18
1.2.3.8 Ornithologisches Monitoring	19
1.2.3.9 Überblick über weitere Aktivitäten.....	19
1.3 Weitere Projekte im Untersuchungsgebiet	21
2 Beschreibung des Planungsgebiets	22
2.1 Lage	22
2.2 Kurzcharakterisierung des Planungsgebietes	23
3 Methode	24
3.1 Datengrundlagen	24
3.2 Erhebung Vegetationsstrukturen	24
3.3 Öffentlichkeitsarbeit	24
4 Ist-Zustand	25
4.1 Vegetationsstrukturen	25
4.2 Pflanzenarten	30
4.3 Fauna	31
4.3.1 Avifauna.....	31
4.3.2 Amphibien/Reptilien	42
4.3.3 Insekten	43

4.3.4 Weichtiere	47
4.3.5 Säugetiere	47
4.4 Hydrologie (R. Haab)	49
5 Zielsetzung und Leitbild	50
5.1 Vorüberlegungen zum Zielkatalog	50
5.1.1 Rahmenbedingungen für die Zielsetzung	50
5.1.2 Aufbau des Zielkatalogs	50
5.2 Leitbild Weidmoos	51
5.3 Gebietszonierung - Teilraumbezogene Ziele	54
5.3.1 Teilraum: Offene Landschaft, Streuwiesen	56
5.3.2 Teilraum: Kleinräumig und reich strukturiertes Gebiet	56
5.3.3 Teilraum: Schilfbestände und große Wasserflächen	57
5.3.4 Teilraum: Rest-Hochmoor	57
5.3.5 Teilraum: Naturnaher Wald / Moorrandwald	57
5.3.6 Teilraum: Umland – Extensivwiesen	57
6 Maßnahmen	58
6.1 Einmaliges Naturraummanagement	58
6.1.1 Hochmoorregeneration – hohe/mittlere Priorität (P2/3)	58
6.1.2 Neue Ansturmaßnahmen – hohe Priorität (P2)	59
6.1.3 Anpassung des Stauziels der Stauräume – hohe Priorität (P2)	62
6.1.4 Uferstrukturierung – hohe Priorität (P2)	63
6.1.5 Streuwiesenadaptierung – sehr hohe Priorität (P1)	64
6.2 Wiederkehrendes Naturraummanagement	68
6.2.1 Streuwiesennutzung durch LandwirtInnen - sehr hohe Priorität (P1)	68
6.2.2 Pflegeprogramm „Streuwiesennutzung mit Spezialgeräten“ - sehr hohe Priorität (P1)	70
6.2.3 Pflegeprogramm „Erhaltung/Schaffung vegetationsfreier Flächen“ – sehr hohe Priorität (P1)	71
6.2.4 Schilfmanagement – mittlere Priorität (P3)	72
6.2.5 Gehölzmanagement – sehr hohe Priorität (P1)	72
6.2.5.1 Aktives Gehölzmanagement – sehr hohe bis hohe Priorität (P1/P2)	73
6.2.5.2 Steuerung des Gehölzaufwuchses durch vorübergehenden Einstau der Flächen – sehr hohe Priorität (P1)	74

6.2.5.3	Habitatmanagement durch Stauspiegelveränderungen - sehr hohe Priorität (P1).....	76
6.2.6	Entwicklung/Erhaltung naturnaher Waldflächen – mittlere Priorität (P3).....	76
6.2.7	Neophytenmanagement - sehr hohe Priorität (P1)	77
6.2.8	Grabenbewirtschaftungskonzept – sehr hohe Priorität (P1).....	78
6.2.9	Versuchsfläche Äsungsangebot Graugänse - mittlere Priorität (P3)	79
6.3	Weitere Artenschutzmaßnahmen - sehr hohe Priorität (P1).....	80
6.4	Jagdwirtschaftliche Nutzung - sehr hohe Priorität (P1).....	81
6.5	Maßnahmen Pufferzone Weidmoos - hohe Priorität (P2).....	81
6.5.1	Erhaltung/Schaffung des offenen Charakters der Landschaft	81
6.5.2	Erhaltung: Streuwiesennutzung.....	81
6.5.3	Entwicklung: extensive Wiesennutzung.....	81
6.5.4	Naturnahe Waldbewirtschaftung	82
6.6	Öffentlichkeitsarbeit - sehr hohe Priorität (P1).....	82
6.7	Monitoring - hohe Priorität (P2)	83
6.7.1	Ornithologie	83
6.7.2	Habitatmanagement durch Wasserspiegelschwankungen	83
6.7.3	Versuchsfläche Äsungsangebot Graugänse	83
6.7.4	Gräben, Dämme, Überlaufbauwerke	84
7	Abkürzungen	85
8	Literatur	86
9	Anhang.....	88
9.1	Hydrologisches Monitoring (Haab).....	88
9.2	Lageplan Vegetationsstrukturen	88
9.3	Lageplan Maßnahmen.....	88

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1-1:	Impressionen aus dem Jahr 2002	10
Abbildung 1-2:	Orthofoto vor (links, 2002) und nach den Ansturmaßnahmen (2006)	11
Abbildung 1-3:	Blick auf den Maßnahmenbereich 2005 im Nordwesten des Weidmooses. Die in der Bauphase 2005 errichteten Dämme sind durch die helle Farbe des Tons gut erkennbar. Im Zentrum des Vogelschutzgebietes (rechts) entstehen die größten Wasserflächen. Hier ist das Stauziel noch nicht ganz erreicht (Schrägluftaufnahmen © Leininger Juni 2006).	12

Abbildung 1-4: Durchführung der Gehölzpflege 2014 im Norden des Weidmooses (Fotos: Ortner) ..	14
Abbildung 1-5: Überblick über das Gehölzmanagement im Weidmoos 2009 bis 2013	15
Abbildung 1-6: 2014 wurde die Entfernung von Gehölzen in den rot markierten Bereichen durchgeführt	15
Abbildung 1-7: Durch wiederkehrendes Fräsen offen gehaltene Fläche im Weidmoos – zentrales Element des Habitatmanagements für das Blaukehlchen	16
Abbildung 1-8: Lageplan der Heublumensaatfläche, rot: Zielfläche gesamt, grün: Aussaat 2009, Ausbringung und 1. Aufnahme 7.10. 2009 (Bildquelle: SAGIS).....	17
Abbildung 1-9: Neue Aussichtsplattform im Bereich der Infostelle.....	18
Abbildung 1-10: Neu angelegter barrierefreier Aussichtshügel	18
Abbildung 1-11: Der Silberreiher zählt mittlerweile zu den im Weidmoos regelmäßig zu beobachtenden Vogelarten.....	19
Abbildung 1-12: Eine der beiden neu errichteten Weißstorchnisthilfen im Süden des Weidmooses .	20
Abbildung 2-1: Natura 2000-Gebiet (schwarze Linie) und Planungsgebiet „Weidmoos“ (orange Flächen; Bildquelle: SAGIS 2013).....	22
Abbildung 2-2: Grenzen des Vogelschutzgebiets Weidmoos (schwarze Linie). Die Erweiterung des Vogelschutzgebiets (schwarz schraffierten Flächen) erfolgte im September 2014 (Bildquelle: SAGIS)23	23
Abbildung 4-1: Vergleich ausgewählter Ergebnisse der Vegetationskartierung 2002 (blau) und 2007 (rot) und 2013 (grün).....	27
Abbildung 4-2: Der offene Landschaftscharakter ist im Weidmoos erhalten geblieben.....	28
Abbildung 4-3: Die Gehölze in den durchgehend eingestauten Flächen sind mittlerweile größtenteils abgestorben. Der offene Charakter der Landschaft wird dadurch gefördert.....	28
Abbildung 4-4: Das „Gehölzmanagement“ ist für das Offenhalten des Weidmooses erforderlich.....	28
Abbildung 4-5: Es sind nur mehr wenige vegetationsfreie/-arme Flächen erhalten geblieben	29
Abbildung 4-6: Binsenbestände haben sich im Weidmoos weiter ausgebreitet und zeigen den verdichteten, staunassen Boden an.....	29
Abbildung 4-7: Gelbbauchunken sind u.a. direkt in den Gewässern im Bereich des Themenwegs zu beobachten	43
Abbildung 4-8: Vierfleck (<i>Libellula quadrimaculata</i>).....	44
Abbildung 4-9: Große Heidelibelle (<i>Sympetrum striolatum</i>).....	45
Abbildung 4-10: Der Biber ist im Weidmoos überall zu „spüren“	48
Abbildung 5-1: Entwicklung flacher, langer Uferbereiche, Wechselzonen Land/Wasser für Limikolen	53
Abbildung 5-2: Erhaltung des offenen Landschaftscharakters mit Schilf- und Wasserflächen	53
Abbildung 5-3: Erhaltung des Lebensraums für das Blaukehlchen (Kombination Wasser, offene Flächen, Weidengebüsch)	53
Abbildung 5-4: Gebietszonierung Weidmoos	55
Abbildung 6-1: Überblick über die Maßnahmen und Maßnahmenbereiche (A bis E) für Regenerations- und Aufwertungsmaßnahmen (Quelle: Haab in Managementplan Weidmoos (REVITAL 2003)).	59
Abbildung 6-2: Ausschnitt aus dem Höhenmodell (Laserscan) des gegenständlichen Bereichs.....	61
Abbildung 6-3: Lageplan der vorgeschlagenen Anstaumaßnahmen im Norden des Weidmooses; neben den Teilraumnummern ist die jeweils mögliche Höhe des Einstaus angegeben.....	61
Abbildung 6-4: Die tiefer gelegenen Flächen in den Teilräumen 101a-c sind nur spärlich bestockt....	62
Abbildung 6-5: Homogene, monotone Uferbereiche (links) sollen zu attraktiven Flachwasserbereichen und Wasserwechselzonen umgestaltet werden (rechts).....	63

Abbildung 6-6: Sanierung der Überfahrt (Pkt. 7, vgl. nachfolgende Abbildung) und Einebnen der Bockerlbantrasse sowie verfüllen der Fahrspuren beim Storchennest (Fotos Ortner) 65

Abbildung 6-7: Schematische Darstellung einer „Überfahrt“ mit Rundhölzern; ergänzend wird angemerkt, dass a) die Rundhölzer oben auch leicht gefast (d.h. mit dem obersten Teil der Rundung abgefräst) erstellt werden könnten sowie b) dass für den Fall, dass unter einer geringfügigen (oder gar nicht vorhandenen Torfauflage) die allenfalls erforderliche Eindeckung auch in Lehm erfolgen könnte. Wichtig ist es, die Eindeckung möglichst minimal zu halten. Wenn möglich, sollte die ganze Konstruktion leicht unter die Bodenoberfläche eingebracht werden, weil dann das zwischen den Rundhölzern eingebrachte Auffüllungsmaterial seitlich nicht ausgewaschen wird. Dieses Material ist aber wichtig, damit über der Konstruktion bzw. zwischen den Rundhölzern Vegetation aufwachsen kann (im Idealfall Moorvegetation). Der Abstand zwischen den Querhölzern kann der Situation bzw. auf die Bedürfnisse angepasst werden. Es ist, damit Vegetation zwischen den Rundhölzern wieder aufwachsen kann, von Vorteil, wenn – wie oben angeführt - die ganze Konstruktion möglichst oberflächennah oder gar leicht unter die Bodenoberfläche eingebracht werden kann, bzw. zwischen den aus dem Boden aufragenden obersten Partien der Querhölzer ein für das Auswachsen von Vegetation ausreichender Abstand besteht (© R. Haab). 66

Abbildung 6-8: Aktuelle Streuwiesennutzung (orange Flächen inkl. Nummer der Streuwiesen) und Lage der diskutierten Bereiche für die Streuwiesenadaptierungen (weiße Punkte mit Nummer), Bildquelle SAGIS; 67

Abbildung 6-9: Die Fortführung der Streuwiesennutzung zählt zu den wichtigsten Maßnahmen laut Managementplan 70

Abbildung 6-10: Pflegeprogramm Erhaltung vegetationsfreier Flächen: frisch gefräste Torffläche 72

Abbildung 6-11: Bezeichnung der Teilräume mit Angabe der Dammbzeichnungen sowie Angabe der Stauhöhen (LIFE Projekt und maximal mögliche Stauhöhen) und der Entwässerungsart (GOSTNER & AIGNER 2007) 75

Abbildung 6-12: Mittelfristig sollen nicht standortheimische Gehölze durch standortheimische Arten ersetzt werden 77

Abbildung 6-13: Helianthus tuberosus (Foto Ortner, 25.9.2014) 78

Abbildung 6-14: Lage der Versuchsfläche „Äsungsangebot für Graugänse“ 79

Abbildung 6-15: Große Moosjungfer (Foto: Stöhr) 80

Tabellenverzeichnis

Tabelle 4-1: Gegenüberstellung der Ergebnisse der Vegetationskartierung 2002, 2007 und 2013 (Angaben in ha); aufgrund der unterschiedlichen Erhebungsmethode (siehe Text) können die mit einem „*“ gekennzeichneten Vegetationsstrukturen von 2002 und 2007 mit 2013 nicht direkt miteinander verglichen werden 26

Tabelle 4-3: Ornithologische Erhebungen der Jahre 2000 bis 2013 (DUNGLER 2001, BRADER & RAGGER 2002, PÜHRINGER, BRADER & RAGGER 2004, 2005, 2007, 2008 und 2010, ACKERL & MALETZKY 2012, HÖFELMAIER 2012, 2013); Die grau hinterlegten Arten sind im Anhang 1 der Vogelschutzrichtlinie angeführt. 33

Tabelle 4-4: Anhang I Vogelarten im Projektgebiet (DUNGLER 2001, BRADER & RAGGER 2002, PÜHRINGER, BRADER & RAGGER 2004, 2005, 2007, 2008 und 2010, ACKERL & MALETZKY 2012, HÖFELMAIER 2012, 2013) 40

Tabelle 4-5: Amphibien und Reptilien im Projektgebiet (Quelle: Biodiversitätsdatenbank Haus der Natur); Verwendete Abkürzungen: CR = Vom Aussterben bedroht (Critically endangered), EN = Stark gefährdet (Endangered), VU = Gefährdet (Vulnerable), NT = Gefährdung droht (Near threatened), LC = Nicht gefährdet (Least concern), DD = ungenügende Datengrundlage (Data deficient); FFH-RL = FFH-Richtlinie Anhang..... 42

Tabelle 4-6: Liste der bislang im NSG/ESG Weidmoos nachgewiesenen Heuschreckenarten mit Abschätzung der lokalen Häufigkeit der einzelnen Arten (Nachweise durch die Verfasser aus dem Zeitraum 2000–2010). Zusätzlich ist der Gefährdungsgrad nach der Roten Liste Salzburgs (ILLICH et al. 2010) angegeben. Verwendete Abkürzungen: +++ = sehr häufig, ++ = häufig, + = vereinzelt bis selten; verwendete Gefährdungsgrade der Roten Liste Salzburgs: RE = Regional ausgestorben oder verschollen (Regionally extinct), CR = Vom Aussterben bedroht (Critically endangered), EN = Stark gefährdet (Endangered), VU = Gefährdet (Vulnerable), NT = Gefährdung droht (Near threatened), LC = Nicht gefährdet (Least concern), k.A. = keine Angabe. (Quelle: STÖHR & ILLICH 2011)..... 43

Tabelle 4-7: Libellen (RL-Arten und EU-geschützte Arten) im Projektgebiet (Quelle: Biodiversitätsdatenbank Haus der Natur); Verwendete Abkürzungen: CR = Vom Aussterben bedroht (Critically endangered), EN = Stark gefährdet (Endangered), VU = Gefährdet (Vulnerable), NT = Gefährdung droht (Near threatened), LC = Nicht gefährdet (Least concern), DD = Ungenügende Datengrundlage (Data deficient); FFH-RL = FFH-Richtlinie Anhang 45

Tabelle 4-8: Schmetterlinge (RL-Arten und EU-geschützte Arten) im Projektgebiet (Quelle: Biodiversitätsdatenbank Haus der Natur); Verwendete Abkürzungen: CR = Vom Aussterben bedroht (Critically endangered), EN = Stark gefährdet (Endangered), VU = Gefährdet (Vulnerable), NT = Gefährdung droht (Near threatened), LC = Nicht gefährdet (Least concern); FFH-RL = FFH-Richtlinie Anhang 46

Tabelle 4-9: Weichtiere (RL-Arten und EU-geschützte Arten) im Projektgebiet (Quelle: Biodiversitätsdatenbank Haus der Natur); Verwendete Abkürzungen: VU = Gefährdet (Vulnerable), NT = Gefährdung droht (Near threatened); FFH-RL = FFH-Richtlinie Anhang 47

Tabelle 4-10: Säugetiere (RL-Arten und EU-geschützte Arten) im Projektgebiet; Quellen: 1... Biodiversitätsdatenbank Haus der Natur; 2... Säugetiercamp 2012, schriftliche Mitteilung M. Jerabek; Verwendete Abkürzungen: NT = Gefährdung droht (Near threatened); RL-Ö = Rote Liste Österreich; FFH-RL = FFH-Richtlinie Anhang 47

1 Einleitung und Aufgabenstellung

1.1 Auftrag und Zielsetzung

Im Jahr 2003 wurde im Auftrag des Amtes der Salzburger Landesregierung, Abteilung 13 - Naturschutz ein Managementplan (MP) für das Natur- und Europaschutzgebiet Weidmoos, in den Gemeinden Lamprechtshausen und St. Georgen, in Salzburg erstellt (REVITAL, HAAB 2003). Mittlerweile hat sich das Weidmoos, insbesondere durch die Maßnahmen des LIFE-Projekts und zahlreiche Folgeprojekte deutlich – zum Positiven – verändert. Das Lebensraummosaik ist ein anderes als noch vor zehn Jahren, neue Arten sind eingewandert und auch der Managementbedarf ist an die neue Situation anzupassen.

Daher wurde die Firma REVITAL Integrative Naturraumplanung GmbH vom Amt der Salzburger Landesregierung, Abteilung 13 - Naturschutz, mit der Überarbeitung des Managementplans beauftragt. Das Anforderungsprofil an die Überarbeitung umfasst insbesondere folgende Punkte:

- Aktualisierung der Bestandsdaten (Biotope, Flora, Fauna)
- Prüfung der Erfordernis von Wegerschließungen, –adaptierungen für die Streuwiesennutzung
- Erarbeitung von Vorschlägen für schonende Bringungstechniken bei der Streuwiesennutzung
- Aktualisierung des Programms für das Gehölzmanagement
- Aktualisierung des Programms für die Erhaltung „vegetationsfreier Flächen“
- Abklärung der Erfordernis eines aktiven Schilfmanagements
- Prüfung spezieller Artenschutzmaßnahmen

1.2 Projektgeschichte

Das Weidmoos war ursprünglich Teil eines ausgedehnten Hochmoorkomplexes. Durch den industriellen Torfabbau sowie durch Entwässerungsmaßnahmen war nach Ende des Torfabbaus im Jahr 2000 nur noch ein kleiner Teil des Hochmoores erhalten. Trotz der massiven Eingriffe in den ursprünglichen Feuchtlebensraum hat sich nach Ende der Torfentnahme sehr bald eine vielfältige Tier- und Pflanzenwelt etabliert. Das Weidmoos zeichnet sich besonders durch das Vorkommen von zahlreichen gefährdeten Vogelarten aus. Zur Erhaltung der neu entstandenen Artenvielfalt und zum Eindämmen der „Verwaldung“ waren und sind jedoch nach wie vor Erhaltungs- und Pflegemaßnahmen notwendig.

1.2.1 Nominierung zum Natura 2000-Gebiet

Nach einer durch die Naturschutzabteilung Salzburg in Auftrag gegebenen, gezielten Erfassung der Avifauna (DUNGLER 2001), welche die hohe Attraktivität des Gebietes durch den Nachweis zahlreicher gefährdeter und geschützter Vogelarten bestätigte, wurde das Weidmoos 2001 als EU-Vogelschutzgebiet nominiert und in das Natura 2000 Netzwerk aufgenommen.

Im Zuge der naturschutzbehördlichen Ersatzmaßnahmen für das Fußballstadion in Klessheim (Stadt Salzburg) konnten im Jahr 2001 rund 80 ha Grundfläche im Frästorfbereich von den Gemeinden Lamprechtshausen und St. Georgen angekauft werden. Parallel zu diesen Aktivitäten wurde der

„Torferneuerungsverein Weidmoos“ gegründet, der die Erhaltung und naturnahe Entwicklung des Weidmooses tatkräftig vorantrieb und sich nach wie vor für die Erhaltung und Pflege des Schutzgebietes einsetzt.

Im Frühjahr 2002 wurde vom Torferneuerungsverein mit Unterstützung des Amtes der Salzburger Landesregierung, Abteilung 13 - Naturschutz, die Erstellung eines Landschaftspflegeplans für das Gebiet in Auftrag gegeben. Den Zuschlag für die Ausarbeitung dieses Planes erhielt das Landschaftsplanungsbüro REVITAL ecoconsult (seit 2012 REVITAL Integrative Naturraumplanung GmbH). Die Analyse der Standortverhältnisse wurde vom Büro NATURPLAN abgewickelt, welches gleichzeitig auch in beratender Tätigkeit das gesamte Projekt begleitete.



Abbildung 1-1: Impressionen aus dem Jahr 2002

1.2.2 LIFE-Projekt „Habitatmanagement im Vogelschutzgebiet Weidmoos“

Im Zuge des EU-kofinanzierten LIFE-Projekts „Habitatmanagement im Vogelschutzgebiet Weidmoos“ (2003 bis 2007) konnte ein Großteil der im Landschaftspflegeplan erarbeiteten Maßnahmen umgesetzt werden.

Folgende Maßnahmen wurden im Zuge des LIFE-Projekts umgesetzt:

- Detail- und Einreichplanungen für die Umsetzung der Maßnahmen
- Flächenankauf/Erwerb von Nutzungsrechten im Umfang von rund 46 ha
- Umsetzung der Anstaumaßnahmen
 - Errichtung von 50 Dammbauwerken
 - Errichtung von 2.300 m Dämmen
 - 21.000 m³ verbautes Volumen
 - Einbau von 28 Überlaufbauwerken
- Durchführung von Pflegemaßnahmen
 - Pflegeprogramm für vegetationsfreie Flächen
 - Pflegeprogramm für Streuwiesen und Schilfflächen
 - Pflegeprogramm für Gehölzbestände
- Öffentlichkeitsarbeit
 - Medienarbeit
 - Aktionstage/Exkursionen
 - Erstellung von Laienbericht, Folder, Poster, Ausstellung, Video, Infotafeln
 - Einrichtung einer Homepage
 - Detailplanung und Umsetzung Besucherlenkung (Themenweg und Aussichtsturm)
 - Detailplanung und Umbau einer Infostelle (alte Schutzhütte)
- Monitoring
 - Habitatstrukturen
 - Ornithologie
 - „Abiotik“ (Hydrologie und Standfestigkeit Dämme)
 - Luftbilddokumentation



Abbildung 1-2: Orthofoto vor (links, 2002) und nach den Anstaumaßnahmen (2006)



Abbildung 1-3: Blick auf den Maßnahmenbereich 2005 im Nordwesten des Weidmooses. Die in der Bauphase 2005 errichteten Dämme sind durch die helle Farbe des Tons gut erkennbar. Im Zentrum des Vogelschutzgebietes (rechts) entstehen die größten Wasserflächen. Hier ist das Stauziel noch nicht ganz erreicht (Schrägluftaufnahmen © Leininger Juni 2006).

Aufgrund der zahlreichen Revitalisierungs- und Pflegemaßnahmen hat sich mittlerweile ein Sekundärbiotop mit hohem naturschutzfachlichen Wert gebildet. Die Kombination aus vegetationsfreien Torfflächen, Stillgewässern, Schilf- und Gehölzgruppen stellt für viele Vogelarten ein wertvolles Brut-, Nahrungs-, Winter- und Rasthabitat dar. Auch für viele andere Tierarten (z.B. Amphibien) hat sich das Weidmoos zu einem überregional bedeutenden Lebensraum entwickelt.

Um die Funktionsfähigkeit dieses Gebietes dauerhaft zu erhalten, bedarf es jedoch auch in Zukunft entsprechender Erhaltungs- und Pflegemaßnahmen.

1.2.3 Überblick Maßnahmen und Aktivitäten seit Ende des LIFE-Projekts (ab 2007)

In Anlehnung an den Landschaftspflegeplan und den After LIFE Plan wurden bzw. werden auch nach Ende des LIFE-Projektes zahlreiche Maßnahmen und Aktivitäten zur Erhaltung und Pflege des Weidmooses getätigt. Im Folgenden werden diese dargestellt.

1.2.3.1 Torferneuerungsverein Weidmoos

Auch nach dem Ende des LIFE-Projekts setzen sich die Mitglieder des Torferneuerungsverein (Obmann Bgm. Johann Grießner) aktiv für die Erhaltung des Weidmooses und eine breite Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung ein. Neben aktivem Biotopmanagement (Gehölzpflege, Erhaltung vegetationsfreier Flächen,...) werden zahlreiche Beiträge zur einer breiten Öffentlichkeitsarbeit geleistet (Exkursionen, Fortbildungen, Aktionstage,...).

1.2.3.2 Schutzgebietsbetreuung

Die von der Naturschutzabteilung finanzierte Schutzgebietsbetreuung (seit Herbst 2007) angesiedelt beim Haus der Natur in Salzburg ist erster Ansprechpartner für Grundeigentümer, Bewirtschafter und den Torferneuerungsverein. Weiters wird ein Großteil der Aktivitäten (siehe unten) durch die Schutzgebietsbetreuung organisiert.

Dr. Oliver Stöhr betreute das Weidmoos von 2007 bis 2011. Seit 2011 hat Elisabeth Ortner, MSc diese Funktion übernommen.

1.2.3.3 Streuwiesenpflege

Die im Landschaftspflegeplan festgelegte jährliche Mahd und Streuwiesennutzung erfolgt weiterhin durch örtliche LandwirtInnen. 2013 konnten rund 40 ha (!) gemäht werden. Wie geplant werden jährliche Streuwiesenversammlungen durchgeführt und dabei ein allfälliger Adaptierungsbedarf (z.B. Sanierung von Überfahrten) ermittelt.

Im Abstand von zwei Jahren werden Flächen mit dem Mähcontainer gemäht (Zeitaufwand jeweils 1 Tag), die mit herkömmlichen Geräten nicht mehr erreichbar sind. Das anfallende Mähgut wird im Weidmoos auf Haufen deponiert.

1.2.3.4 Gehölzmanagement

Die Entfernung von Gehölzen wird ehrenamtlich von den Mitgliedern des Torferneuerungsvereins übernommen. In den letzten Jahren wurde durchschnittlich ein halber Tag pro Winter mit 5-15 Personen für diese Arbeiten investiert. In den vergangenen Jahren wurden folgende Gehölz-Pflegemaßnahmen durchgeführt (Die jeweiligen Bereiche sind in Abbildung 1-5 dargestellt).

2009/2010

Bereich 1 (Hochmoorrest)

- deutliche Reduzierung von Faulbaum (*Frangula alnus*), dazu selektive Entnahme von Fichten, Moorbirken und Rotkiefern
- Entfernung der vorhandenen Wildzäune (Einzelbaumschutz)

Bereich 2 (Bockerlbahndamm)

- deutliche Reduzierung aufkommender Gehölze im trockenen Standortsbereich (v.a. Auflösung dichter Gehölzgruppen) als „Schlingnattermaßnahme“

Bereich 3 (Sichtachse Aussichtsturm – große Teiche)

- Entfernung sichtbehindernder Gehölze (v.a. jüngere Birken)

Bereich 4 (Fichtenhochwald am NO-Rand)

- Entfernung einzelner Windwurf- und Käferbäume

2011/2012

Bereich 5

- auf Stock setzten der Weiden (Verbesserung des Lebensraums für Blaukehlchen)

Bereich 6

- Entfernen von Birken (auch größere Bäume)
- Entfernung größerer Bäume (Totholzbäume und kränkelnde Bäume wurden belassen, damit im Gebiet genügend stehendes Totholz zur Verfügung steht)

2013

Bereich 7

- Entfernung von Gebüsch zur Erleichterung der Mahd

Bereich 8

- Entfernung junger Birken zur Aufweitung des Bereichs

2014

- Nachpflege einer Gehölzgruppe östlich des Aussichtsturms
- Gehölzpflege im Norden des Weidmooses (siehe Abbildung unten)

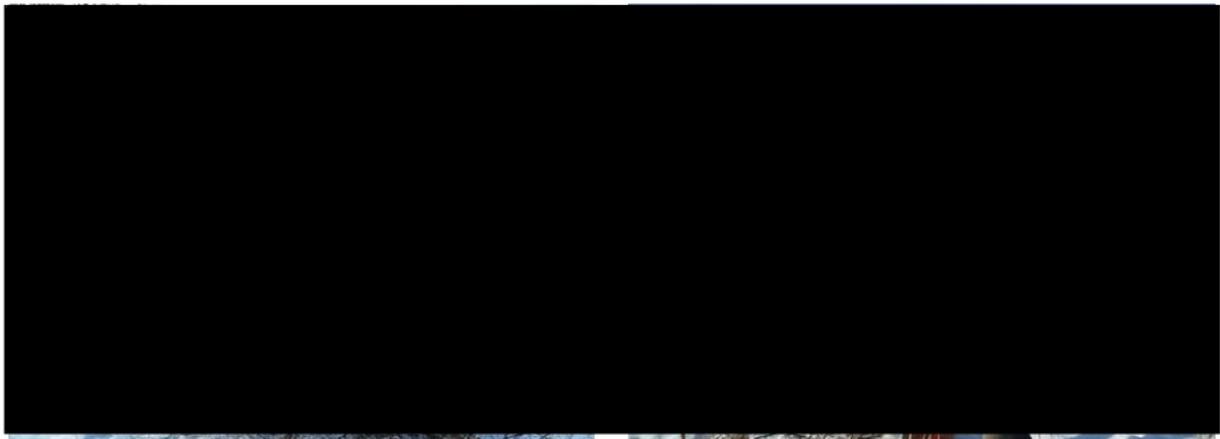


Abbildung 1-4: Durchführung der Gehölzpflege 2014 im Norden des Weidmooses (Fotos: Ortner)

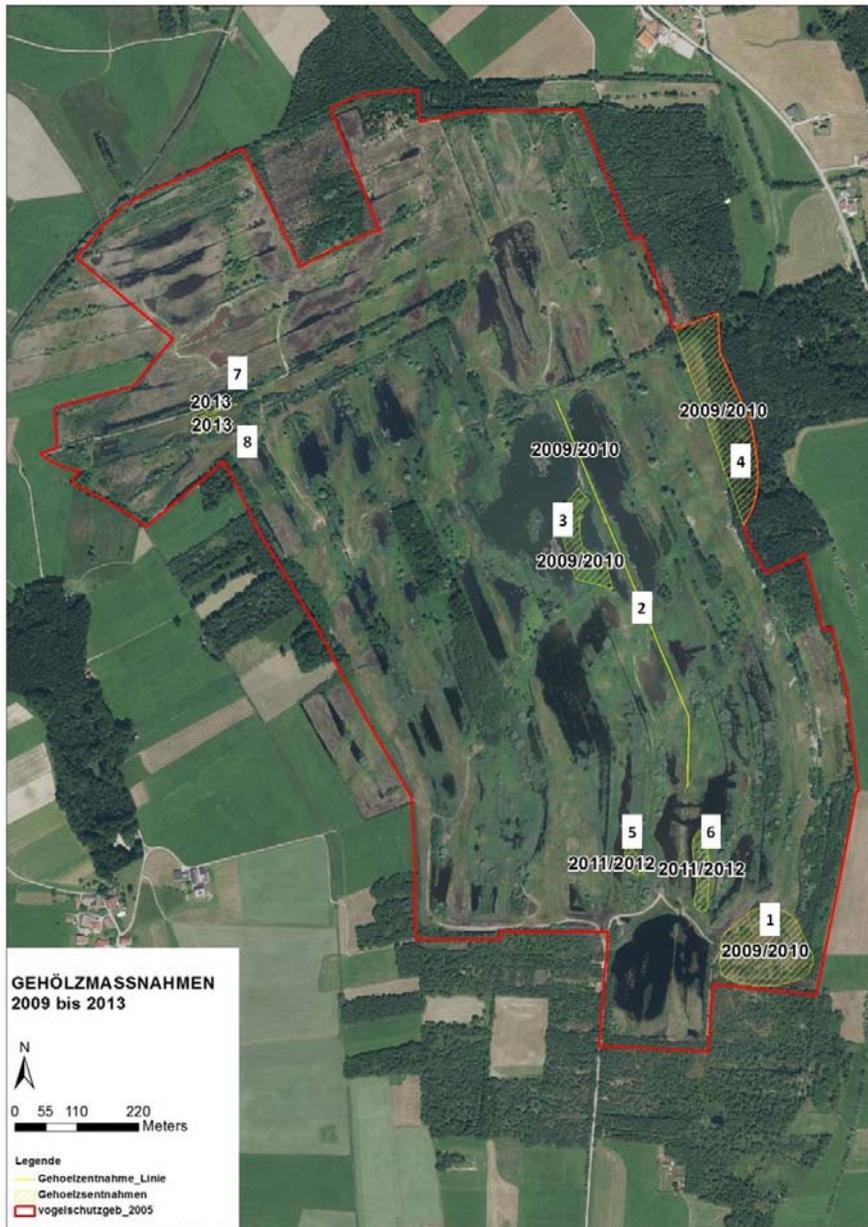


Abbildung 1-5: Überblick über das Gehölzmanagement im Weidmoos 2009 bis 2013



Abbildung 1-6: 2014 wurde die Entfernung von Gehölzen in den rot markierten Bereichen durchgeführt

1.2.3.5 Pflegeprogramm für vegetationsfreie Flächen

Das im Weidmoos vorkommende Blaukehlchen (*Luscinia svecica cyanecula*) benötigt als Habitat vegetationsfreie Flächen. Zur Sicherung bzw. Wiederherstellung dieser Flächen wurden auch nach dem LIFE-Projekt weiterhin Bodenverwundungen mittels Fräse an der Moorraupe durchgeführt (vgl. Abbildung 1-7). Die Arbeiten werden von Franz Mayer, Mitglied des Torferneuerungsvereins, durchgeführt.



Abbildung 1-7: Durch wiederkehrendes Fräsen offen gehaltene Fläche im Weidmoos – zentrales Element des Habitatmanagements für das Blaukehlchen

1.2.3.6 Heublumensaat

Zur naturschutzfachlichen Aufwertung der bis dato recht artenarmen, weil erst sekundär nach dem Ende des Torfabbaus entstandenen Streuwiesen, wurde in den Jahren 2009 bis 2011 im Süden des Weidmooses durch die Schutzgebietsbetreuung Heublumensaat eingebracht. Das Samenmaterial stammte von pfeifengrasreichen Streuwiesen knapp außerhalb des Schutzgebiets, die frühestens ab Ende des 15. August gemäht wurden. Zur Beobachtung der Entwicklung (Monitoring) wurden vegetationskundliche Dauerflächen angelegt.

Ergebnisse:

Vegetationsaufnahmen 2011 zeigten, dass sich vor allem Gräser der Wirtschaftswiesen wie *Dactylis glomerata* (Knäulgras), *Holcus lanatus* (Wolliges Honiggras), *Phleum pratense* (Wiesen-Lieschgras), *Poa pratensis* (Wiesen-Rispengras) etablieren konnten.

Im Jahr 2012 breiteten sich die Horste von *Molinia caerulea* (Pfeifengras) weiter aus. *Dianthus superbus* ssp. *superbus* (Streuwiesen-Prachtnelke) konnte sich ebenfalls weiter ausbreiten. Im Zentralbereich entstand eine Nassstelle, die regelmäßig unter Wasser steht. Auf dieser Fläche konnte ein Individuum von *Cyperus flavescens*¹ (Gelbliches Zyperngras, RL 1) und *Centaurium pulchellum* (Klein-Tausendgüldenkraut, RL 2) gefunden werden. Weiters konnte in der Nähe des angrenzenden Gewässers ein großer Bestand von *Carex pseudocyperus*² (Zyperngras-Segge, RL 1) festgestellt werden.

¹ Kommt auch am Weg nahe Infostelle vor (STÖHR mündl. Mitteilung)

² Mehrfach im UG vorhanden

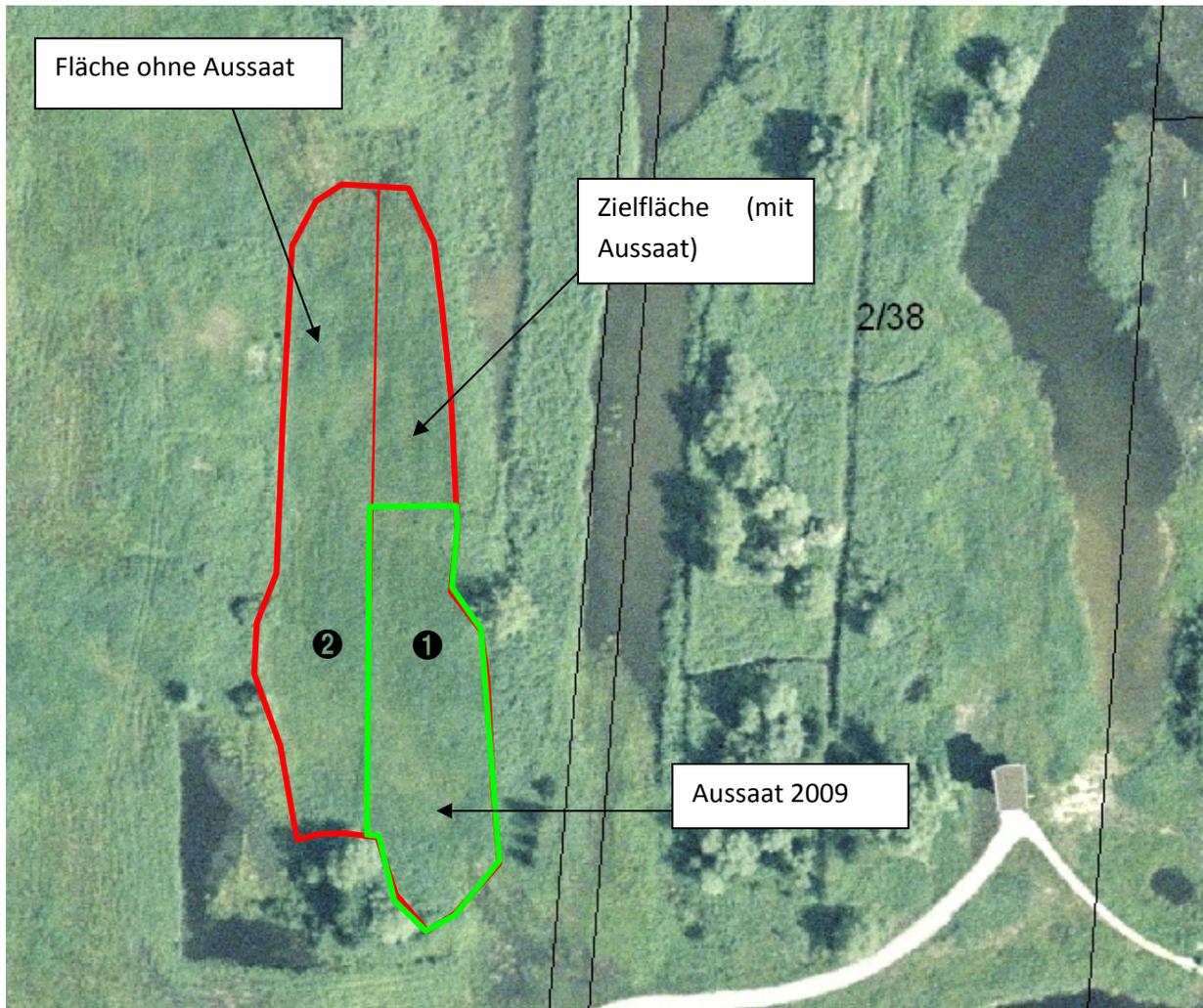


Abbildung 1-8: Lageplan der Heublumensaatfläche, rot: Zielfläche gesamt, grün: Aussaat 2009, Ausbringung und 1. Aufnahme 7.10. 2009 (Bildquelle: SAGIS)

Im Zuge der Errichtung der rollstuhlgerechten Rampe mussten Teilflächen in Anspruch genommen werden.

Im Herbst 2013 (nach der Errichtung der Rampe) wurde von der Schutzgebietsbetreuerin Handsammelmateriale gestreut (❶). Dieses wurde im Flachgau (hauptsächlich von Streuwiesen im Wallersee- und Trumersee-Gebiet) gesammelt. Im Bereich der Aussaatfläche sind bereits Knabenkräuter zur Blüte gekommen und die Sumpf-Stendelwurz bildet zahlreiche Grundblätter.

Weiters wurden im Herbst 2013 im Weidmoos (❷, markiert mit Dauermarken und GPS Daten) Pflanzen aus der Nachzucht für das Projekt „Schau!Streuwiese“ im ESG Untersberg-Vorland ausgebracht.

1.2.3.7 Barrierefreie Gestaltung des Themenwegs

Um eine barrierefreie Zugänglichkeit des Themenwegs und der Infoeinrichtungen zu ermöglichen wurde in den Jahren 2012 und 2013 das LEADER Plus Projekt „Barrierefreies Weidmoos“ umgesetzt. Am 15. September 2013 fand die feierliche Eröffnung der neu errichteten bzw. adaptierten Besuchereinrichtungen statt.



Abbildung 1-9: Neue Aussichtsplattform im Bereich der Infostelle



Abbildung 1-10: Neu angelegter barrierefreier Aussichtshügel

1.2.3.8 Ornithologisches Monitoring

Neben der Durchführung eines systematischen Monitorings (DUNGLER 2001, BRADER & RAGGER 2002, PÜHRINGER, BRADER & RAGGER 2004, PÜHRINGER, BRADER & RAGGER 2006, PÜHRINGER, BRADER & RAGGER 2007, PÜHRINGER, BRADER & RAGGER 2009, PÜHRINGER, BRADER & RAGGER 2010, ACKERL & MALETZKY 2011) werden vor allem von Höfelmaier viele wertvolle Informationen über das Vorkommen von Vogelarten gesammelt und in jährlichen Berichten an das Haus der Natur weitergegeben (HÖFELMAIER 2012, HÖFELMAIER 2013). Ein Überblick über die wichtigsten Ergebnisse findet sich in Kap. 4.3.1)



Abbildung 1-11: Der Silberreiher zählt mittlerweile zu den im Weidmoos regelmäßig zu beobachtenden Vogelarten

1.2.3.9 Überblick über weitere Aktivitäten

2008/09:

- Verbesserung der Habitatqualität für die Schlingnatter durch Torferneuerungsverein im Rahmen einer eintägigen Entbuschungsaktion entlang der Bockerlbantrasse im Schutzgebiet
- Betreuung von ORF-Filmaufnahmen im Weidmoos durch den ehemaligen Schutzgebietsbetreuer Dr. Oliver Stöhr
- Organisation und Abwicklung der Veranstaltung „Tag der Natur 2009“ im Weidmoos (Veranstalter: Torferneuerungsverein)
- Neuauflage und Sicherung des „Turmbuchs“ am Aussichtsturm

2010:

- Dokumentation durch Schrägluftaufnahmen im Auftrag der Landesregierung
- Erstellung Prüfbericht Dammbauwerke (5-jährlicher Kontrollbericht) durch Dr. Oliver Stöhr und Übermittlung an die Bewilligungsbehörde BH-SU

2011:

- Sanierung Überlauf D1-3 (beim Rundweg) durch Torferneuerungsverein
- Aufstellen zusätzlicher „STOP“-Tafeln beim Aussichtsturm durch den ehemaligen Schutzgebietsbetreuer Dr. Oliver Stöhr
- Grabenräumung im Osten des Weidmooses
- Zählung der Lachmöwenkolonie mit Hilfe einer Drohne

- Absenken des Wasserniveaus im Stauraum 7 (Damm D7_13) um 10 cm, als Reaktion auf die Ansiedlung der Lachmöwen im Weidmoos

2012:

- Aufstellen von 2 Weißstorch- Nisthilfen (Johann Kreuzeder, Umweltausschuss Gemeinde Lamprechtshausen)
- Glanzstäudel (*Liparis loeselii*)-Monitoring: Leider ohne Erfolg; 2012 konnten durch Mag. Claudia Arming keine Exemplare gefunden werden
- Aufstellen einer zusätzlichen Infotafel zum Thema Biotopmanagement am Rundweg
- Vom Seenland Tourismus wurde eine Wiegeliege aufgestellt
- Einsatz mit Spezialmähgerät (Mähraupe)

2013:

- Sanierung von Überlauf D16_15b durch die Firma Thalmayr
- Streuwiesenmähd mit dem Spezialmähgerät im Norden des Gebiets
- Erneuerung von vier verwitterten Tafeln am Infoweg im Zuge des barrierefrei-Projekts. Die Tafeln wurde hierbei auch erhöht, um sie rollstuhlfahrgerecht zu machen
- Aufstellen von Skulpturen im Weidmoos (Projekträger TEV und Gemeinde)
- Austausch eines nicht mehr funktionsfähigen Pegels

2014:

- Umfangreiches Entfernen von Gehölzen im Nordteil des Weidmooses
- Durchführung des ersten Teils der Streuwiesenadaptierung 2014
- Sanierung „Biberschaden“ D 17e



Abbildung 1-12: Eine der beiden neu errichteten Weißstornisthilfen im Süden des Weidmooses

1.3 Weitere Projekte im Untersuchungsgebiet

Neben den erwähnten Aktivitäten gibt es parallel zur Überarbeitung des Managementplans in den Gemeinden Lamprechtshausen und St. Georgen weitere laufende Projekte, die direkt oder indirekt mit dem Schutzgebiet Weidmoos in Verbindung stehen:

+ **Biotopkartierung Flachgau**

Im Zuge der Überarbeitung der Biotopkartierung des Salzburger Flachgaus werden auch in Weidmoos 2013 und 2014 Erhebungen durchgeführt (Bearbeitung: Mag. Claudia Arming).

+ **Projekt Wiesenvielfalt Weidmoos**

Im Auftrag der Naturschutzabteilung ist geplant, von angrenzenden Feuchtwiesen (Projektbegleitung bis Mitte 2014 durch das Umweltbüro Klagenfurt) Samenmaterial zu ernten und auf geeigneten Wiesenflächen im Weidmoos auszubringen. Insgesamt sollen Zielflächen im Umfang von 8 ha bearbeitet werden. Um die Entwicklung der Wiesen zu dokumentieren werden zusätzlich Monitoringflächen angelegt.

+ **Biotopverbund Lamprechtshausen**

Im Auftrag der Gemeinde Lamprechtshausen wird eine Biotopverbundplanung (Bearbeitung: Mag. Claudia Arming) durchgeführt. Das Projekt soll 2014 abgeschlossen werden.

+ **Säugetierkundliche Kartierung Flachgau 2013**

Im Auftrag des Landes Salzburg wurden im Flachgau (u.a. auch im Weidmoos) säugetierkundliche Erhebungen durchgeführt (ARGE Kleinsäugerforschung, MSc. Mag.rer.nat Christine Blatt), siehe Kap. 4.3.5

2 Beschreibung des Planungsgebiets

2.1 Lage

Das Planungsgebiet Weidmoos liegt im Norden des Bundeslandes Salzburg (siehe Abbildung 2-1) in den Gemeinden St. Georgen (Westteil des Moores) und Lamprechtshausen (Ostteil des Moores) und erstreckt sich nach Norden bis zur oberösterreichischen Grenze. Das Planungsgebiet schließt die umgebende Pufferzone ein.

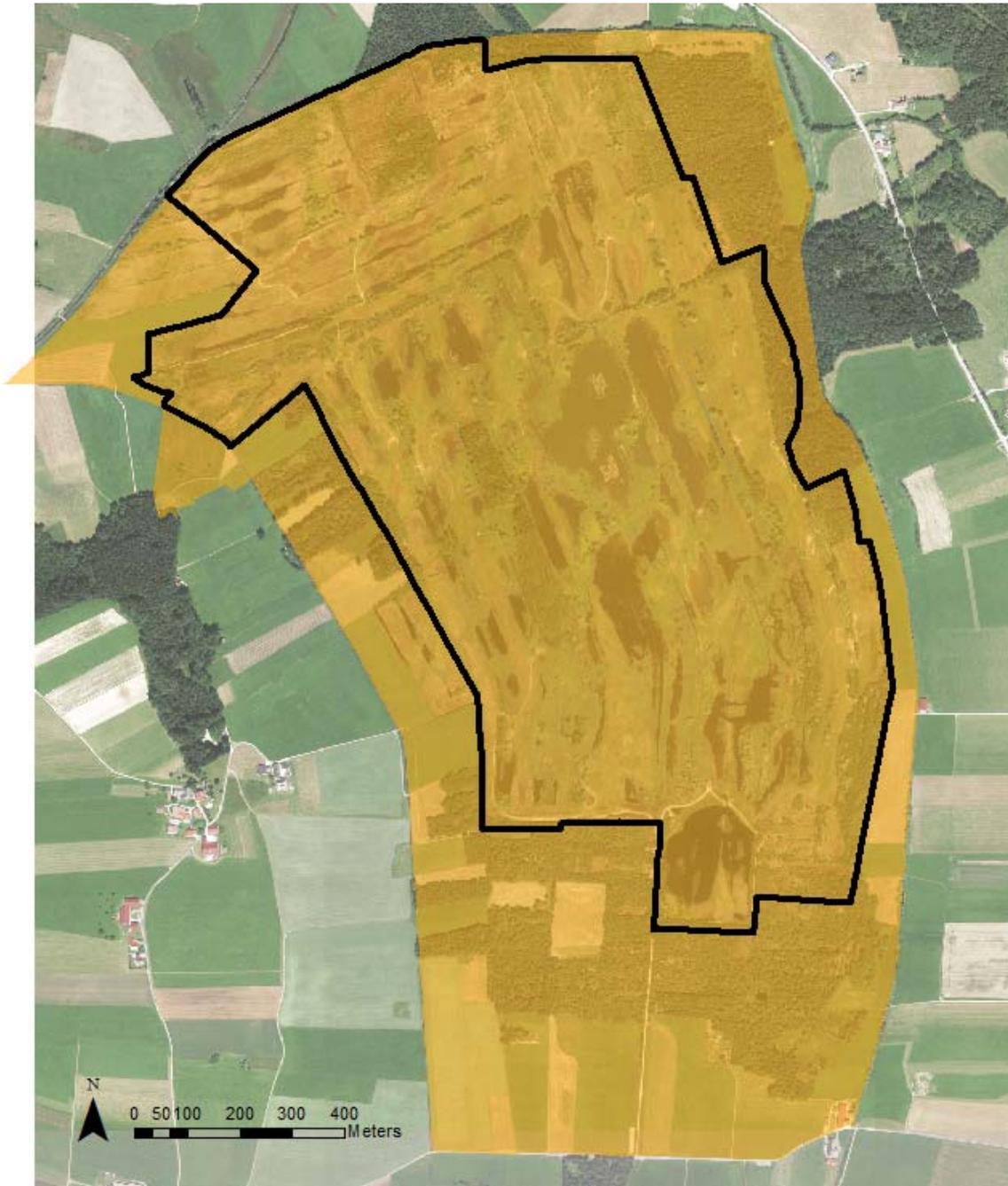


Abbildung 2-1: Natura 2000-Gebiet (schwarze Linie) und Planungsgebiet „Weidmoos“ (orange Flächen; Bildquelle: SAGIS 2013)

2.2 Kurzcharakterisierung des Planungsgebietes

Das Weidmoos ist der Mittelteil des ehemals großen Moorkomplexes, welcher das Ibmer Moor, das Weidmoos und das Bürmooser Moor (Rodinger Moor) umfasste, dessen zentrale Ausdehnung im nördlichsten Zweigbecken des eiszeitlichen Salzachgletschers zu liegen kommt.

Bis Ende des 18. Jh. blieb das Moor mehr oder weniger unberührt, bevor erste Meliorationsversuche und kleinräumiger Torfabbau das Moor zu verändern begannen. Der spätere industrielle Abbau wurde 2000 eingestellt. Nur mehr ein kleiner Teil des ehemaligen Hochmoores ist im Süden des Weidmooses erhalten geblieben.

Auf den Flächen des eingestellten Torfabbaus sind avifaunistisch wertvolle Sekundärlebensräume entstanden, die im August 2001 als Vogelschutzgebiet nach der Vogelschutzrichtlinie 79/409/EG der Europäischen Union ausgewiesen wurden. Im März 2006 wurde das Weidmoos als Natur- und Europaschutzgebiet verordnet (LGBl. Nr. 36/2006).

Das Vogelschutzgebiet entspricht im Wesentlichen dem abgetorften Bereich und wurde im September 2014 auf 140,6 ha erweitert (siehe Abbildung 2-2). Zeitgleich erfolgte auch eine Aktualisierung des Standarddatenbogens. Eine detaillierte Beschreibung des Planungsgebiets kann der Erstfassung des Managementplan (REVITAL 2003) entnommen werden.

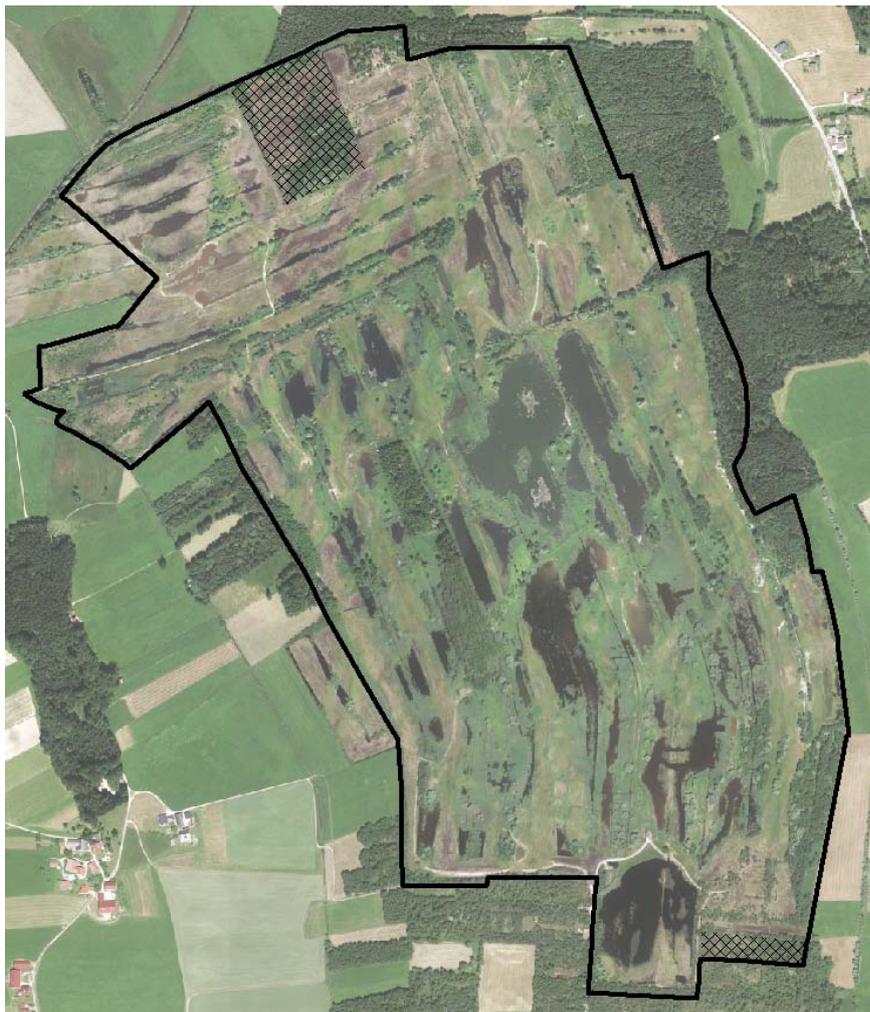


Abbildung 2-2: Grenzen des Vogelschutzgebiets Weidmoos (schwarze Linie). Die Erweiterung des Vogelschutzgebiets (schwarz schraffierten Flächen) erfolgte im September 2014 (Bildquelle: SAGIS)

3 Methode

3.1 Datengrundlagen

Für die Überarbeitung des vorliegenden Managementplanes wurden Datengrundlagen und Ergebnisse des bestehenden Managementplans (REVITAL 2003) herangezogen. Darüber hinaus wurden folgende Daten verwendet:

- + Vom AG zur Verfügung gestellte Daten
 - Grunddaten aus dem Salzburger Geographischen Informationssystem: DKM (Digitaler Kataster) mit Grundstücksnummern, Biotopkartierung, Grenzen Vogelschutzgebiet, Orthofotos 2012.
 - Satellitenbilder 11/2013 (Firma MapMart)
Resolution: 0.5 meter Pansharpened Natural Color w/ Orthorectification
Positional Accuracy: 4.5 meter CE90 (at nadir)
Date: November 8, 2013
- + Berichte/Unterlagen Schutzgebietsbetreuung (Dr. Oliver Stöhr und Elisabeth Ortner, MSc)
- + Ornithologischer Bericht Weidmoos (HÖFELMAIER 2012, 2013)
- + Ornithologische Erhebungen 2000-2011 (DUNGLER 2001, BRADER & RAGGER 2002, PÜHRINGER, BRADER & RAGGER 2004, 2005, 2007, 2008 und 2010, Ackerl & Maletzky 2012)
- + Datenbankabfrage Biodiversitätsdatenbank Haus der Natur Salzburg 2013 (Vögel, Weichtiere, Säugetiere, Insekten, Schmetterlinge, Amphibien und Reptilien)
- + Sonstige Literatur (siehe Literaturverzeichnis)

3.2 Erhebung Vegetationsstrukturen

Anhand aktueller Orthofotos (2012) und eines Satellitenbildes vom November 2013 wurden die Abgrenzungen der Vegetationseinheiten von KAISER (2007) aktualisiert. Darüber hinaus fand im November 2013 eine eintägige Begehung des Gebiets durch DI Christian Ragger (REVITAL) statt.

3.3 Öffentlichkeitsarbeit

Zur Abstimmung des Managementplans mit den Beteiligten wurden folgende Aktivitäten gesetzt:

- + Abstimmungen innerhalb des Projektkernteam (Naturschutzabteilung, Schutzgebietsbetreuung, Torferneuerungsverein, REVITAL) am 05.06.2013, 09.10.2013 und 18.03.2014
- + Abstimmungstermin mit den BewirtschafterInnen am 19.11.2013
- + Abstimmungstermin mit ortskundigen Ornithologen im Weidmoos am 02.07.2014
- + Informationsveranstaltung für die Gemeindevertretungen am 02.07.2014

4 Ist-Zustand

4.1 Vegetationsstrukturen

Im Folgenden werden die Veränderungen der Vegetationsstrukturen seit 2002 in Form einer Tabelle sowie als Balkendiagramm dargestellt. Eine kartographische Abbildung der Vegetationsstrukturen ist im beiliegenden Plan (siehe Anhang 9.2 Lageplan Vegetationsstrukturen) zu finden.

Bei der Abgrenzung der Vegetationsstrukturen 2013, die auf Basis einer Orthofotoauswertung und einer eintägigen Geländebegehung erfolgte, wurden die Streuwiesen (d.h. alle gemähten Flächen) als eigene Struktureinheit erfasst. In dieser Kategorie sind die 2002 und 2007 noch differenziert erfassten „inhomogenen Rasengesellschaften“, „Reitgrasbestände“, „Binsenbestände“, „Seggengesellschaften“, sowie „Schilfbestände“ und „Goldrutenbestände“ subsummiert. Die Ergebnisse der Erhebungen können daher nicht direkt miteinander verglichen werden.

Die Analyse der Daten lässt dennoch eindeutige Trends erkennen:

- Wie zu erwarten war, haben vegetationsfreie und –arme Strukturen deutlich abgenommen. 2002 konnten noch 18,36 ha (!) vegetationsfreie Flächen kartiert werden. 2013 waren nur mehr 0,25 ha (!) solcher Flächen im Gebiet vorhanden. Diese sind auf wenige Restbereiche vor allem im Norden des Weidmooses konzentriert. Nicht ganz so stark haben die Flächen mit „beginnender Sukzession“ abgenommen (2002: 10,61 ha und 2013: 3,56 ha).
- Die Summe der Wasserflächen hat gegenüber dem Abschluss des LIFE-Projekts nochmals leicht zugenommen und liegt nun bei knapp 21 ha. Eine relevante Reduktion der offenen Wasserflächen durch Verlandungsprozesse ist nicht erkennbar.
- Aus ornithoökologischer Sicht positiv hervorzuheben ist, dass die Fläche der Gehölzgruppen seit 2002 in etwa konstant geblieben ist. Baumhecken und –gruppen haben sogar leicht abgenommen, dies ist als Erfolg des laufenden Gehölzmanagements zu werten. Die Zunahme der Fläche der „Nadel-Laub-Mischwälder“ ist auf den erweiterten Untersuchungsraum im Norden des Weidmooses zurückzuführen.
- 2013 konnten knapp 40 ha (!) Streuwiesen gemäht werden. Gegenüber dem LIFE-Projekt haben die Streuwiesenflächen damit nochmals um 10 ha zugenommen. Die ursprünglichen Bedenken, dass die Streuwiesen im Weidmoos aufgrund der Ansturmaßnahmen nicht mehr in dem Ausmaß bewirtschaftet werden können, sind damit klar widerlegt. Die Streuwiesenmahd sichert auf einer Fläche von rund 40 ha ornithoökologisch wertvolle Strukturen und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Offenhaltung des Weidmooses.

In das Förderprogramm ÖPUL können nur jene Streuwiesenflächen aufgenommen werden, deren Standortverhältnisse auch eine Mahd bei feuchter Witterung zulassen. Insgesamt wird derzeit die Bewirtschaftung von knapp 30 ha Streuwiesenflächen über ÖPUL gefördert. Dieser Wert ist über die letzten Jahre konstant.

Zur Beurteilung der Auswirkungen der Habitatentwicklung auf die Avifauna siehe Kap. 4.3.1. .

Tabelle 4-1: Gegenüberstellung der Ergebnisse der Vegetationskartierung 2002, 2007 und 2013 (Angaben in ha); aufgrund der unterschiedlichen Erhebungsmethode (siehe Text) können die mit einem „*“ gekennzeichneten Vegetationsstrukturen von 2002 und 2007 mit 2013 nicht direkt miteinander verglichen werden

Vegetationsstruktur	2002	2007	2013
Streuwiese*	0	0,81	39,68
Teiche, Tümpel > 0,5m max.Tiefe	5,67	19,32	20,98
Entwässerungsgraben	2,78	2,26	2,54
Strauchhecke, -gruppe	0,74	3,35	3,38
Baumhecke, -gruppe	6,45	7,12	6,09
Aufforstung	4,02	4	4,39
Uferbegleitgehölze	0,73	0,85	0,99
Vegetationsfreie Flächen	18,36	1,31	0,25
Beginnende Sukzession (geringe Deckung)	10,61	6,35	3,56
Reitgrasbestand*	3,26	0,96	0,58
Binsenbestand*	3,81	1,46	0,57
sonst. inhomogene Rasengesellschaften*	23,69	15,29	0
Schilfröhricht jung*	22,41	19,69	13,93
Schilfröhricht alt*	16,12	14,7	12,78
Schilf- und Goldrutenbestand*	3,44	18,09	8,47
Goldrutenbestand*	0,35	4,18	2,21
Seggengesellschaft*	0,37	1,34	3,77
Kiefern-Birken-Wald	1,12	1,07	1,05
Nadel-Laub-Mischwald	2,09	2,39	4,25
Hochmoorheide	1,06	1,05	1,07
Laub-Wald	2,39	2,44	2,44
Birken-Wald	1,2	1,46	1,46

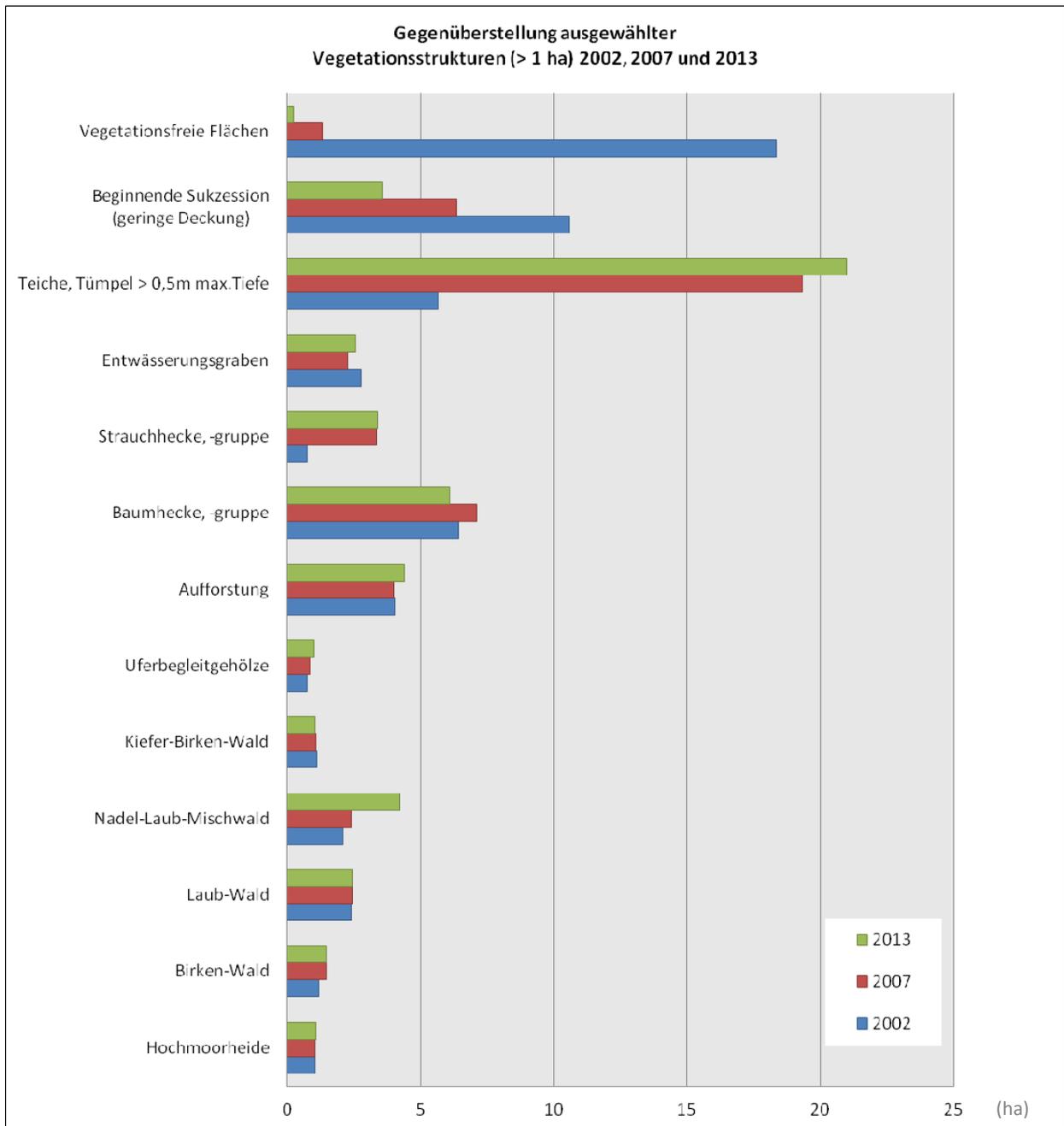


Abbildung 4-1: Vergleich ausgewählter Ergebnisse der Vegetationskartierung 2002 (blau) und 2007 (rot) und 2013 (grün)



Abbildung 4-2: Der offene Landschaftscharakter ist im Weidmoos erhalten geblieben



Abbildung 4-3: Die Gehölze in den durchgehend eingestauten Flächen sind mittlerweile größtenteils abgestorben. Der offene Charakter der Landschaft wird dadurch gefördert.



Abbildung 4-4: Das „Gehölzmanagement“ ist für das Offenhalten des Weidmooses erforderlich



Abbildung 4-5: Es sind nur mehr wenige vegetationsfreie/-arme Flächen erhalten geblieben



Abbildung 4-6: Binsenbestände haben sich im Weidmoos weiter ausgebreitet und zeigen den verdichteten, staunassen Boden an

4.2 Pflanzenarten

Zum Vorkommen von in Salzburg gefährdeten Pflanzenarten liegen mittlerweile eine Reihe von Nachweisen vor. Besonders hervorzuheben ist der Nachweis von *Juncus bulbosus* (RL 0), die mittlerweile aber auch anderenorts in Salzburg entdeckt wurde (Stöhr schriftl.). *Liparis loeselii* wurde von R. Kaiser im Zuge des Monitorings des LIFE-Projekts (2007) entdeckt, vom Fundort gibt es mittlerweile keine aktuelle Bestätigung des Vorkommens mehr. 2013 wurde weiter östlich ein Exemplar von Bernhard Riehl gefunden.

Tabelle 4-2: Ausgewählte Pflanzenarten der Roten Liste Salzburg (RLS), die im Weidmoos bisher nachgewiesen werden konnten

Taxon	Deutscher Name	Datum	Fundort	Beobachter	RLS
<i>Andromeda polifolia</i>	Andromeda-Heide	k.A.	Hochmoorrest	O. Stöhr	3
<i>Betula pubescens</i>	Moorbirke	k.A.	Gesamtgebiet	O. Stöhr	3
<i>Carex vesicaria</i>	Blasen-Segge	2010	Zentralteil	O. Stöhr	3
<i>Carex pseudocyperus</i>	Zypergrassegge	k.A.	Gesamtgebiet	O. Stöhr	1
<i>Centaureum pulchellum</i>	Kleines Tausendgüldenkraut	2009	SO-Rand nahe Schutzhütte	O. Stöhr	2
<i>Cyperus flavescens</i>	Gelbes Zypergras	2008	Wegspur bei Infostelle	O. Stöhr	1
<i>Cyperus fuscus</i>	Braunes Zypergras	2008	Wegrand am NW-Rand	O. Stöhr	1
<i>Drosera intermedia</i>	Mittlerer Sonnentau	k.A.	Gesamtgebiet	O. Stöhr	2
<i>Drosera rotundifolia</i>	Rundblättriger Sonnentau	k.A.	Hochmoorrest	O. Stöhr	3
<i>Juncus bulbosus</i>	Knötchenbinse	2008	Rand des gr. Teiches im S-Teil	O. Stöhr	0
<i>Leersia oryzoides</i>	Wilder Reis	k.A.	Bereich Infostelle	O. Stöhr	3
<i>Lycopodiella inundata</i>	Moorbärlapp	2013	im Bereich des Resthochmoors	C. Arming	1
<i>Liparis loeseli</i>	Moorglanzkräut	k.A.	Zentralteil	R. Kaiser	1
<i>Lemna trisulca</i>	Dreispartige Wasserlinse	2009	Graben im N-Teil	O. Stöhr	2
<i>Myriophyllum verticillatum</i>	Quirl-Tausendblatt	2009	Graben im N-Teil	O. Stöhr	3
<i>Orchis militaris</i>	Helmknabenkraut	2010	Zentralteil	O. Stöhr	2
<i>Peucedanum palustre</i>	Sumpffhaarstrang	2009	Zentralteil	O. Stöhr	3
<i>Rhinanthus serotinus</i>	Später Klappertopf	2008	N-Teil	O. Stöhr	3
<i>Rhynchospora alba</i>	Weißer Schnabelbinse	2013	N-Teil	C. Ragger	3
<i>Rumex hydrolapathum</i>	Fluss-Ampfer	2008	NW-Randbereich nahe Straße	O. Stöhr	2
<i>Spirodela polyrhiza</i>	Große Teichlinse	2009	S-Teil	O. Stöhr	1
<i>Trichophorum alpinum</i>	Alpenwollgras	2008	NW-Randbereich nahe Straße	O. Stöhr	r3: FL

4.3 Fauna

4.3.1 Avifauna

Grundsätzlich ist die Entwicklung der Avifauna im Weidmoos sehr positiv zu beurteilen. Die Maßnahmen des LIFE-Projekts und die Pflegemaßnahmen haben wesentlich zur Verbesserung der Habitatqualität beigetragen (siehe dazu auch Kap. 4.1). Hinsichtlich der Leitart „Weißsterniges Blaukehlchen“ wurde der Tiefststand der Population mit 4-5 Brutpaaren 2010 überwunden. 2013 waren mindestens 7-9 Reviere besetzt. Dies ist insofern auch bemerkenswert, da die vegetationsfreien und –armen Flächen seit 2002 stetig abgenommen haben (siehe dazu auch Kap. 4.1). Die Stabilisierung bzw. die leichte Zunahme des Bestandes könnten auch mit einer überregionalen Bestandserholung zusammenhängen.

Leider konnten in den letzten beiden Jahren weder für die Rohrdommel noch für die Rohrweihe Bruthinweise erbracht werden. Die Zwergdommel bleibt seit dem Unwetter mit massivem Hagelschlag 2008 verschollen. Hinsichtlich der Habitatqualität bezogen auf die Verteilung von Wasser- und Schilfflächen haben sich seit 2007 keine wesentlichen Änderungen ergeben.

Von den gewässerspezifischen Arten und Schilfbrütern haben sich unter anderem Zwergtaucher, Wasserralle, Teich- und Blässhuhn, Drossel-, Teich- und Sumpfrohrsänger, Feldschwirl und Rohrammer im Weidmoos etabliert. Neben der Stockente zählen mittlerweile auch Knäkente, Krickente oder Löffelente zu den (wahrscheinlichen) Brutvögeln des Weidmooses. Für den Kiebitz stellt das Weidmoos mit mehr als 21 Brutpaaren (HÖFELMAIER 2013) einen bedeutenden Brutplatz dar. Als Besonderheit ist die große Lachmöwenkolonie im Zentralteil des Weidmooses mit 2.500-3.000 Brutpaaren zu erwähnen, in deren Schutz sich auch Schwarzhalstaucher, Weißkopfmöwen und Schwarzkopfmöwen angesiedelt haben.

Die knapp 40 ha gemähten Streuwiesen (siehe dazu auch Kap. 4.1) sind aus ornithologischer Sicht besonders bedeutend. Einerseits wird durch diese Maßnahme die Erhaltung des offenen Charakters des Weidmooses sichergestellt, andererseits entstehen wertvollen Brut- und Nahrungshabitate. Man darf gespannt sein, ob sich in den kommenden Jahren weitere Wiesenbrüter (z.B. Wachtelkönig, Gr. Brachvogel,...) im Weidmoos etablieren können.

Vor allem für den Vogelzug stellt das Weidmoos ein überregional bedeutendes Gebiet dar. Neben zahlreichen Watvögeln (16 Arten wurden allein von HÖFELMAIER 2013 nachgewiesen!) gibt es eine Reihe weiterer besonderer Gäste, die regelmäßig im Weidmoos zu beobachten sind, wie z.B. Nachtreiher, Silberreiher (bis > 60 Ind.!), Kranich, Seeschwalben, Fischadler, Raufußbussard, Rotmilan, Kornweihe, Raubwürger,...

In Summe konnten bis heute 40 (!) Arten des Anhanges 1 der Vogelschutzrichtlinie im Weidmoos nachgewiesen werden.

Die folgende Tabelle stellt die Individuenzahl ausgewählter Vogelarten (Schwerpunkt gewässerspezifische Arten) im Europaschutzgebiet „Weidmoos“ auf Basis ornithologischer Erhebungen der Jahre 2000 bis 2013 (DUNGLER 2001, BRADER & RAGGER 2002, PÜHRINGER, BRADER & RAGGER 2004, 2005, 2007, 2008 und 2010, Ackerl & MALETZKY 2012, HÖFELMAIER 2012, 2013) dar. Die Anhang I Arten sind grau hinterlegt.

Es ist zu beachten, dass die Erhebungsmethoden der Jahre 2002 bis 2013 variieren. Die Daten liegen daher in unterschiedlicher Form vor. Soweit vorhanden, werden in der Tabelle sowohl Reviere (=Rev.) als auch die Maximalanzahl (tägl. Maximum) der erfassten Vogelarten dargestellt.

Verwendete Abkürzungen:

Beob.	Beobachtung
Ex.	Exemplar
Ind.	Individuum
Rev.	Revier
Bp.	Brutpaar
Bv	Brutvogel
Bw	Wahrscheinlicher Brutvogel

Tabelle 4-3: Ornithologische Erhebungen der Jahre 2000 bis 2013 (DUNGLER 2001, BRADER & RAGGER 2002, PÜHRINGER, BRADER & RAGGER 2004, 2005, 2007, 2008 und 2010, ACKERL & MALETZKY 2012, HÖFELMAIER 2012, 2013); Die grau hinterlegten Arten sind im Anhang 1 der Vogelschutzrichtlinie angeführt.

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	2000	2002	2004	2005	2006	2007	2008	2010	2011	2012	2013
<i>Tachybaptus ruficollis</i>	Zwergtaucher	-	6 Rev.	3-4 Rev.	8 Rev.	9-11 Rev.	22-25 Rev.	13-15 Rev.	5-6 Rev.	4-5 Rev.	B.	B.
<i>Podiceps cristatus</i>	Haubentaucher	-	-	max. 1	-	-	-	max. 1	max. 1	-	-	-
<i>Podiceps nigricollis</i>	Schwarzhalstaucher	-	-	-	-	-	-	-	1 Rev.	max. 1	wB	wB
<i>Phalacrocorax carbo</i>	Kormoran	-	max. 1	-	-	max. 4	max. 2	max. 26	max. 24	max. 6	bis max. 23 Ind.	bis max. 50 Ind.
<i>Ardea cinerea</i>	Graureiher	max. 3	max. 14	max. 12	max. 1	max. 2	max. 11	max. 12	max. 7	max. 11	bis max. 14 Ind.	bis max. 31 Ind.
<i>Ardea purpurea</i>	Purpureiher	-	-	-	-	max. 1	max. 1	max. 2	max. 5	1 Bp.?	1 Beob.	3 Beob.
<i>Casmerodius albus</i>	Silberreiher	max. 6	max. 3	max. 22	max. 6	max. 2	max. 10	max. 48	max. 13	max. 24	bis zu 66 Ind.	bis 35 Ind.
<i>Egretta garzetta</i>	Seidenreiher	-	-	-	-	max. 1	-	-	-	-	-	-
<i>Nycticorax nycticorax</i>	Nachtreiher	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2 Beob.
<i>Milvus milvus</i>	Rotmilan										1 Ind.	bis 4 Ind.
<i>Ixobrychus minutus</i>	Zwergdommel	-	1 Rev.	-	1 Rev.	-	1 Rev.	1 Rev.	-	-	-	-
<i>Botaurus stellaris</i>	Rohrdommel	-	-	-	1 Rev.	-	1 Rev.	1 Rev.	max. 1	1 Rev.	1 Beob.	-
<i>Bubulcus ibis</i>	Kuhreiher	-	-	-	-	-	-	max. 4	-	-	-	-
<i>Ciconia ciconia</i>	Weißstorch	max. 2	-	-	-	-	max. 1	max. 2	-	max. 1	-	-
<i>Ciconia nigra</i>	Schwarzstorch	-	-	max. 1	max. 2	max. 1	max. 2	-	max. 3	max. 1	1 Ind.	2 Beob.
<i>Platalea leucorodia</i>	Löffler	-	-	-	-	-	max. 1	-	max. 1	-	-	-

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	2000	2002	2004	2005	2006	2007	2008	2010	2011	2012	2013
<i>Plegadis falcinellus</i>	Sichler	-	-	max. 1	-	-	-	-	-	-	-	-
<i>Threskiornis aethiopicus</i>	Heiliger Ibis	-	-	-	-	-	max. 1	-	-	-	-	-
<i>Cygnus olor</i>	Höckerschwan	max. 7	max. 2	max. 1	max. 2	max. 1	max. 1	2 Bp.	max. 24	-	bis max.4 Ind.	bis max. 4 Ind.
<i>Anser anser</i>	Graugans	? Bp.; max. 40	min. 3 Bp.; max. 50	min. 1 Bp.; max. 6	2 Bp.; max. 12	4 Bp.; max. 29	min. 2 Bp.; max. 33	ca. 10 Bp., max. 50	10 Bp.; max. 73	min. 10 Bp.; max. 100	mind. 10 Bp.	ca. 15 Bp.
<i>Branta canadensis</i>	Kanadagans	max. 2	-	-	-	-	-	-	-	max. 1	-	-
<i>Tadorna ferruginea</i>	Rostgans	-	max. 2	-	max. 1	1 Bp.	max. 3	1 Bp.	max. 1	max. 2	-	mind. 2
<i>Tadorna tadorna</i>	Brandgans	-	-	-	-	-	-	-	max. 5	-	1 Beob.	-
<i>Aix sponsa</i>	Brautente	-	-	max. 2	-	-	-	-	-	-	-	-
<i>Anas penelope</i>	Pfeifente	-	-	-	-	-	-	max. 3	max. 1	max. 2	bis zu 4 Ind.	bis zu 7 Ind.
<i>Anas strepera</i>	Schnatterente	-	max. 1	-	max. 1	max. 3	1 Bp.; max. 9	2 Bp., max. 7	2 Bp.	2 Bp.	bis zu 5 Ind.	bis 18 Ind.
<i>Anas crecca</i>	Krickente	? Bp.; max. 18	3-4 Bp.; max. 18	3-4 Bp.	ca. 10 Bp.	<20 Bp.; max. 50	min. 6 Bp. (rather 10-15)	5 Bp., max. 10	4 Bp.; max. 67	2 Bp.	bis zu 100 Ind.	bis min. 30 Ind.
<i>Anas platyrhynchos</i>	Stockente	? Bp.	ca. 10 Bp.	ca. 10 Bp.	ca. 10 Bp.	ca. 15 Bp.	min. 12 Bp.	min. 5 Bp., max. 50	? Bp.; max. >200	2 Bp.	bis zu 200 Ind.	bis zu 150 Ind.
<i>Anas acuta</i>	Spießente	max. 2	max. 3	-	max. 2	-	max. 2	-	max. 1	max. 1	2 Beob. mit max. 2 Ind.	-
<i>Anas querquedula</i>	Knäkente	max. 3	max. 8	max. 6	max. 9	max. 12	max. 14	1 Bp.? max. 7	max. 6	1 Bp.	bis zu 13 Ind.	bis zu 13 Ind.

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	2000	2002	2004	2005	2006	2007	2008	2010	2011	2012	2013
<i>Anas clypeata</i>	Löffelente	max. 1	max. 2	-	max. 3	max. 13	max. 5	1 Bp.? max. 2	2-3 Bp.; max. 8	1 Bp.	-	bis zu 6 Ind.
<i>Netta rufina</i>	Kolbenente	max. 1	-	-	max. 1	-	max. 1	-	-	max. 5	bis zu 13 Ind.	-
<i>Aythya ferina</i>	Tafelente	-	-	-	max. 3	-	max. 7	2 Bp., max.4	1 Bp.; max. 8	1 Bp.?	bis zu 6 Ind.	bis zu 17 Ind.
<i>Aythya nyroca</i>	Moorente	-	-	-	-	-	max. 1	max. 1	-	max. 1	-	-
<i>Aythya fuligula</i>	Reiherente	-	max. 2	-	2 Bp.	4-5 Bp.	min. 3 Bp.	3-5 Bp., max. 83	7 Bp.	3-4 Bp.	bis zu 6 Ind.	bis zu 8 Ind.
<i>Bucephala clangula</i>	Schellente	-	-	-	-	max. 1	-	-	-	-	1 Ind.	-
<i>Mergus merganser</i>	Gänsesäger	-	-	-	-	-	-	max. 5	-	-	3 Ind.	1 Ind.
<i>Buteo lagopus</i>	Raufußbussard	-	-	-	-	-	-	-	-	-	max. 3 Ind.	max. 3 Ind.
<i>Haliaeetus albicilla</i>	Seeadler	-	-	-	-	-	-	max. 1	-	-	1 Beob.	-
<i>Aquila chrysaetos</i>	Steinadler	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1 Beob.	1 Beob.
<i>Pandion haliaetus</i>	Fischadler	max. 1	-	-	max. 1	-	max. 1	max. 1	max. 1	max. 1	7 Beob.	5 Beob.
<i>Circus aeruginosus</i>	Rohrweihe	2 Bp.	2 Bp.	2 Bp.	2 Bp.	2 Bp.	2 Bp.	2 Bp.	2 Bp.	1 Bp.	wB,	wB.
<i>Coturnix coturnix</i>	Wachtel	1 Rev.	several Rev.	-	2 Rev.	2 Rev.	1 Rev.	1 Rev.	-	-	1 Beob.	-
<i>Rallus aquaticus</i>	Wasserralle	5 Rev.	11-13 Rev.	5 Rev.	20-22 Rev.	3 Rev.	21-23 Rev.	11 Rev.	10 Rev.	7-10 Rev.	Bv	mind. 18 Bp
<i>Porzana porzana</i>	Tüpfelsumpfhuhn	-	2-3 Rev.	-	1 Rev.	-	-	max. 1	-	-	-	-
<i>Gallinula chloropus</i>	Teichhuhn	1-2 Rev.	9 Rev.	3 Rev.	13-14 Rev.	7 Rev.	19 Rev.	12-13 Rev.	3 Rev.	3-4 Rev.	Bv	Bv

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	2000	2002	2004	2005	2006	2007	2008	2010	2011	2012	2013
<i>Fulica atra</i>	Blässhuhn	1 Rev.	12 Rev.	7 Rev.	15-20 Rev.	min. 20 Rev.	50-55 Rev.	55 Bp.	21 Rev.	4-6 Rev.	7-9 Bp.	B.
<i>Grus grus</i>	Kranich	-	-	-	-	max. 3	max. 1	max. 2	-	-	2 Beob. mit bis zu 2 Ind.	1 Beob.
<i>Charadrius dubius</i>	Flussregenpfeifer	1 Rev.	1 Rev.	1 Rev.	1 Rev.	2 Rev.	2 Rev.	1-2 Rev.	max. 24	max. 1	bis zu 5 Ind.	bis zu 2 Ind.
<i>Charadrius hiaticula</i>	Sandregenpfeifer	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1 Beob.
<i>Vanellus vanellus</i>	Kiebitz	Sehr häufig Bp.; max. <200 Ind.	häufig Bp.; max. 120 ind.	22-26 Bp.	ca. 25 Bp., max. 100	15-20 Bp.; max. 104	ca. 25 Bp.; max. 200	14-15 Bp.; max. 130	18 Bp.; max. 350-400	10-12 Bp.; max. > 500	mind. 11 Bp.	mind. 21 Bp.
<i>Calidris alpina</i>	Alpenstrandläufer	-	-	-	-	max. 2	-	-	-	max. 1	3 Beob. 1 Ind.	3 Beob. bis 3 Ind.
<i>Calidris temminckii</i>	Temminckstrandläufer	-	-	-	-	-	-	-	-	max.1	2 Beob. je 1 Ind.	
<i>Calidris minuta</i>	Zwergstrandläufer	-	-	-	-	-	-	-	max. 1	max. 1	1 Beob. 1 Ind.	1 Beob.
<i>Pluvialis apricaria</i>	Goldregenpfeifer	-	-	-	-	-	-	-	-	max. 48	-	7 Beob. mit bis zu 164 Ind.
<i>Philomachus pugnax</i>	Kampfläufer	max. 12	-	max. 1	-	max. 1	max. 14	max. 12	max. 8	max. 50	15 Beob. bis 69 Ind.	14 Beob. bis 44 Ind.
<i>Gallinago gallinago</i>	Bekassine	9 Rev.	5-6 Rev.	2-3 Rev.	3 Rev.	3 Rev.	1 Rev.	1-2 Rev., max. 21	max. 13	max. 5	bis 20 Ind.	35 Beob. bis 10 Ind.
<i>Scolopax rusticola</i>	Waldschnepfe	max. 1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	2000	2002	2004	2005	2006	2007	2008	2010	2011	2012	2013
<i>Limosa limosa</i>	Uferschnepfe	-	-	-	-	-	max. 2	max. 1	-	max. 1	3 Beob. bis 2 Ind.	-
<i>Numenius phaeopus</i>	Regenbrachvogel	-	-	-	-	max. 1	-	-	-	-	-	-
<i>Numenius arquata</i>	Großer Brachvogel	1-2 Bp.? max. 7	1 Bp.; max. 18	1 Bp.?	1 Bp.	max. 8	1 Bp.?	max. 12	max. 4	max. 5	16 Beob. mit bis zu 14 Ind.	13 Beob. mit bis zu 4 Ind.
<i>Tringa erythropus</i>	Dunkler Wasserläufer	max. 2	max. 1	max. 2	-	max. 5	max. 1	max. 1	max. 3	max. 1	6 Beob. mit bis zu 5 Ind.	7 Beob. mit bis zu 2 Ind.
<i>Tringa totanus</i>	Rotschenkel	-	max. 1	max. 1-2	-	max. 2	max. 4-6	max. 1	-	max. 1	3 Beob. mit bis zu 1 Ind.	-
<i>Tringa nebularia</i>	Grünschenkel	-	-	max. 2	-	max. 1	max. 2	max. 1	max. 5	max. 1	16 Beob. mit bis zu 4 Ind.	7 Beob. mit bis zu 1 Ind.
<i>Tringa ochropus</i>	Waldwasserläufer	max. 4	max. 7	max. 2	-	max. 6	max. 3	max. 4	max. 3	max. 7	31 Beob. mit bis zu 7 Ind.	27 Beob. mit bis zu 5 Ind.
<i>Tringa glareola</i>	Bruchwasserläufer	max. 13	max. 2	max. 5	max. 4	max. 49	max. 24	max. 16	max. 16	max. 50	45 Beob. mit bis zu 26 Ind.	33 Beob. mit bis zu 28 Ind.
<i>Actitis hypoleucos</i>	Flussuferläufer	-	-	-	max. 1	max. 8	max. 2	-	max. 1	max. 1	12 Beob. mit bis zu 2 Ind.	4 Beob. mit bis zu 2 Ind.
<i>Himantopus himantopus</i>	Stelzenläufer	-	-	-	-	-	max. 2	-	-	-	-	1 Beob.
<i>Larus ridibundus</i>	Lachmöwe	max. 10	max. 6	nur Rufe	max. 54	max. 21	max. 44	min. 4 Bp., max. 100	500-1000 Bp.	2200 Bp.	2400-2600 Bp.	2500-3000 Bp.
<i>Larus melanocephalus</i>	Schwarzkopfmöwe	-	-	-	-	-	-	-	max. 1	1-2 Bp.	bis zu 3 Ind.	2 Bp.
<i>Larus michahellis</i>	Mittelmeermöwe	-	-	-	-	-	max. 3	max. 5	max. 2	max. 2-3	wB	B.
<i>Larus cacchinnans</i>	Steppenmöwe	-	-	-	-	-	-	-	max. 2	-	-	-

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	2000	2002	2004	2005	2006	2007	2008	2010	2011	2012	2013
<i>Sterna hirundo</i>	Flusseeeschwalbe	-	-	-	-	-	-	max. 2	-	-	-	-
<i>Chlidonias leucopterus</i>	Weißflügelseeschwalbe	-	-	-	-	-	max. 3	-	-	max. 5	-	-
<i>Chlidonias hybridus</i>	Weißbartseeschwalbe	-	-	-	-	-	-	-	max. 4	max. 1	3 Ind.	-
<i>Chlidonias niger</i>	Trauerseeschwalbe	-	-	-	max. 1	-	-	max. 15-20	max. 15	-	1 Ind.	-
<i>Hydroprogne caspia</i>	Raubseeschwalbe	-	-	-	-	-	-	-	-	max. 1	-	-
<i>Alcedo atthis</i>	Eisvogel	-	-	-	-	max. 1	max. 1	max. 1	max. 1	max. 1	1 Ind.	4 Beob.
<i>Anthus trivialis</i>	Baumpieper	abundant Bb.	1 Rev.	7-9 Rev.	4 Rev.	3 Rev.	2 Rev.	1 Rev.	2 Rev.	2 Rev.	mind. 2 Rev.	mind. 4 Rev.
<i>Anthus pratensis</i>	Wiesenpieper	? Rev.	1-2 Rev.	-	-	-	max. 9	-	max. 1	1 Rev.	-	2 Beob.
<i>Bombycilla garrulus</i>	Seidenschwanz	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1 Beob.	-
<i>Luscinia svecica</i>	Blaukehlchen	24 Rev.	45-47 Rev.	20-23 Rev.	27-37 Rev.	13-14 Rev.	22-25 Rev.	15-16 Rev.	4-5 Rev.	8-10 Rev.	min. 7 Rev.	6-9 Rev.
<i>Saxicola rubicola</i>	Schwarzkehlchen	1 Rev.	6 Rev.	3-4 Rev.	5-6 Rev.	1 Rev.	-	-	max. 1	max. 2	3 Beob. je 1 Ind.	1-2 Rev.
<i>Locustella naevia</i>	Feldschwirl	? Rev.	20-25 Rev.	28-29 Rev.	18 Rev.	14 Rev.	23-25 Rev.	2-3 Rev.	2 Rev.	2-4 Rev.	mind. 4 Rev.	mind. 14 Rev.
<i>Locustella fluviatilis</i>	Schlagschwirl	-	max. 3	-	-	-	max. 1	-	-	-	-	-
<i>Locustella luscinioides</i>	Rohrschwirl	-	max. 1	-	-	-	-	-	2 Rev.	1 Rev.	-	-
<i>Acrocephalus schoenobaenus</i>	Schilfrohrsänger	2 Rev.	-	2 Rev.	-	-	-	1 Rev.	-	1 Rev.	1 Ind.	-
<i>Acrocephalus palustris</i>	Sumpfrohrsänger	? Rev.	15 Rev.	45-47 Rev.	ca. 20 Rev.	18-25 Rev.	ca. 60 Rev.	45 Rev.	16-18 Rev.	20-24 Rev.	rund 21 Rev.	mind 21 Rev.

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	2000	2002	2004	2005	2006	2007	2008	2010	2011	2012	2013
<i>Acrocephalus scirpaceus</i>	Teichrohrsänger	? Rev.	31 Rev.	27 Rev.	17 Rev.	15-20 Rev.	ca. 35 Rev.	16-17 Rev.	12-13 Rev.	19-23 Rev.	rund 30 Rev.	mind. 22 Rev.
<i>Acrocephalus arundinaceus</i>	Drosselrohrsänger	3-4 Rev.	4 Rev.	-	-	-	3 Rev.	1 Rev.	-	-	1 Beob.	4 Rev.
<i>Remiz pendulinus</i>	Beutelmeise	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1 Beob.
<i>Lanius collurio</i>	Neuntöter	-	1 Rev.	1 Rev.	-	-	-	max. 1	max. 1	max. 1	9 Beob. je 1 Ind.	5 Beob. je 1 Ind.
<i>Corvus corax</i>	Kolkrabe	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1 Beob.	-
<i>Emberiza schoeniclus</i>	Rohrammer	? Rev.	20 Rev.	25 Rev.	19-20 Rev.	20-23 Rev.	ca. 40 Rev.	20 Rev.	10 Rev.	10-12 Rev.	Bp.	ca. 22 Rev.

Tabelle 4-4: Anhang I Vogelarten im Projektgebiet (DUNGLER 2001, BRADER & RAGGER 2002, PÜHRINGER, BRADER & RAGGER 2004, 2005, 2007, 2008 und 2010, ACKERL & MALETZKY 2012, HÖFELMAIER 2012, 2013)

Verwendete Abkürzungen:

BV	Brutvogel
Bm	Brut möglich
Bw	Brut wahrscheinlich
DZ	Durchzügler
WG	Wintergast
NG	Nahrungsgast

	ERHEBUNGSJAHRE	2013	2012	2011	2010	2008	2007	2006	2005	2004	2002	2000
1	Brauner Sichler			-	-	-	-	-	-	A	-	-
2	Blauehlchen	BV	BV	BV	BV	Bw	BV	BV	BV	BV	BV	BV
3	Bruchwasserläufer	DZ	DZ	DZ								
4	Eisvogel	DZ	-	-	-	-						
5	Fischadler	DZ	DZ	DZ	DZ	DZ	DZ	-	DZ	-	-	-
6	Flusseeschwalbe			-	-	DZ	-	-	-	-	-	-
7	Goldregenpfeifer	DZ		DZ								
8	Kampfläufer	DZ	-	DZ	-	DZ						
9	Kornweihe	DZ	DZ	DZ, WG	DZ	DZ, WG	DZ, WG	-	DZ, WG	-	WG	WG
10	Kranich	DZ	DZ	-	-	DZ	DZ	DZ	-	-	-	-
11	Löffler			-	DZ	-	DZ	-	-	-	-	-
12	Moorente			DZ	-	DZ	DZ	-	-	-	-	-
13	Nachtreiher	DZ										
14	Neuntöter	Bw	DZ	DZ	DZ	DZ	-	-	-	Bm	Bw	-
15	Purpurreiher	DZ	DZ	Bm	Bm	DZ	DZ	DZ	-	-	-	-
16	Raubseeschwalbe			DZ								
17	Große Rohrdommel		DZ	DZ	DZ	Bm	Bw	-	Bm	-	-	-
18	Rohrweihe	Bw	BV	BV	BV							
19	Rostgans	Bm		DZ	DZ	BV	Bm	BV	DZ	-	DZ	-
20	Rotfußfalke		DZ									
21	Rotmilan	DZ	DZ	-	-	DZ	DZ	DZ	DZ	DZ	-	DZ
22	Schwarzkopfmöwe	BV	Bm	DZ	DZ							
23	Schwarzmilan	DZ	DZ	DZ	-	DZ	DZ	DZ	DZ	-	-	-
24	Schwarzspecht	NG	Bw	Bw	-							
25	Schwarzstorch	DZ		NG	NG	-	NG	NG	NG	NG	-	DZ
26	Seeadler		DZ	-	-	DZ	-	-	-	-	-	DZ
27	Seidenreiher			-	-	-	-	DZ	-	-	-	-
28	Silberreiher	DZ, NG	DZ, NG	DZ, WG	DZ, WG	DZ, WG	DZ, WG	DZ, WG	WG,	DZ, WG	WG	WG
29	Steinadler	DZ	DZ	-	DZ	-	-	-	-	-	-	-
30	Stelzenläufer	DZ		-	-	-	DZ	-	-	-	-	-
31	Trauerseeschwalbe		DZ	-	DZ	DZ	-	-	DZ	-	-	-
32	Tüpfelsumpfhuhn			-	-	DZ	-	-	Bm	-	Bw	-

	ERHEBUNGSJAHRE	2013	2012	2011	2010	2008	2007	2006	2005	2004	2002	2000
33	Uhu			-	-	-	-	-	NG	-	NG	-
34	Wanderfalke		DZ	NG	-	NG	NG	-	NG	-	-	-
35	Weißbartseeschwalbe		DZ	DZ								
36	Weißstorch			DZ	-	DZ	DZ	-	-	-	-	DZ
37	Weißwangengans	DZ										
38	Wespenbussard		DZ	NG								
39	Wiesenweihe			-	-	-	DZ	-	-	-	-	-
40	Zwergdommel			-	-	Bw	Bw	-	Bm	-	Bw	-

4.3.2 Amphibien/Reptilien

Im Folgenden werden Amphibien- und Reptilienarten im Projektgebiet dargestellt. Es liegen diesbezüglich Daten aus den Jahren 2002 bis 2012 vor. Bei der Interpretation der Daten ist darauf zu achten, dass es sich hier nicht um systematisch erhobene Daten handelt, sondern lediglich die Daten der Biodiversitätsdatenbank vom Haus der Natur in Salzburg ausgewertet wurden.

Die Vielzahl der Stillgewässer in unterschiedlichster Ausprägung ist für die hohe Biodiversität der Herpetofauna im Weidmoos verantwortlich. Im Weidmoos sind insgesamt 9 von 15 in Salzburg vorkommenden Amphibienarten und 5 von 7 in Salzburg vorkommenden Reptilienarten nachgewiesen. Dies unterstreicht die überregionale Bedeutung des Weidmooses aus herpetologischer Sicht. Als besonders bedeutend ist das verbreitete Vorkommen der vielerorts mittlerweile verschwundenen Gelbbauchunke zu nennen, die auch im Anhang II und IV der FFH-Richtlinie angeführt ist. Zudem ist das Vorkommen des in Salzburg vom Aussterben bedrohten Springfrosches hervorzuheben.

Tabelle 4-5: Amphibien und Reptilien im Projektgebiet (Quelle: Biodiversitätsdatenbank Haus der Natur); Verwendete Abkürzungen: CR = Vom Aussterben bedroht (Critically endangered), EN = Stark gefährdet (Endangered), VU = Gefährdet (Vulnerable), NT = Gefährdung droht (Near threatened), LC = Nicht gefährdet (Least concern), DD = ungenügende Datengrundlage (Data deficient); FFH-RL = FFH-Richtlinie Anhang

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	RL-SBG	RL-Ö	FFH-RL
Amphibien				
<i>Bombina variegata</i>	Gelbbauchunke	EN	VU	II, IV
<i>Bufo bufo</i>	Erdkröte	VU	NT	
<i>Hyla arborea</i>	Europäischer Laubfrosch	EN	VU	IV
<i>Lissotriton vulgaris</i>	Teichmolch, Streifenmolch	EN	NT	
<i>Ichthyosaura alpestris</i>	Bergmolch, Alpenmolch	NT	NT	
<i>Rana dalmatina</i>	Springfrosch	CR	NT	IV
<i>Pelophylax kl. esculentus</i>	Teichfrosch		NT	V
<i>Pelophylax lessonae</i>	Kleiner Wasserfrosch	DD	VU	IV
<i>Rana temporaria</i>	Grasfrosch	NT	NT	V
Reptilien				
<i>Anguis fragilis</i>	Blindschleiche	NT	NT	
<i>Coronella austriaca</i>	Schlingnatter, Glattnatter, Österreichische Natter	EN	VU	IV
<i>Lacerta agilis</i>	Zauneidechse	EN	NT	IV
<i>Natrix natrix</i>	Ringelnatter	VU	NT	
<i>Zootoca vivipara</i>	Bergeidechse, Waldeidechse	NT	NT	



Abbildung 4-7: Gelbbauchunken sind u.a. direkt in den Gewässern im Bereich des Themenwegs zu beobachten

4.3.3 Insekten

Bezüglich der Insekten im Projektgebiet liegen Daten der Heuschrecken, Libellen und Schmetterlinge aus den Jahren 2002 bis 2012 vor. Bei der Interpretation der Daten ist darauf zu achten, dass es sich hier nicht um systematisch erhobene Daten handelt, sondern größtenteils „Zufallsfunde“ Daten der Biodiversitätsdatenbank vom Haus der Natur in Salzburg ausgewertet wurden. Bei den Heuschrecken wird auf eine Publikation von STÖHR & ILLICH (2011) verwiesen, wo der Erstfund der Gemeinen Sichelschrecke (*Phaneroptera falcata*) für das Bundesland Salzburg publiziert ist.

Folgende Insektenarten des Anhangs II der FFH-Richtlinie sind im Weidmoos nachgewiesen: Große Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis*) und Dunkler Wiesenknopf-Ameisen-Bläuling (*Maculinea nausithous*).

Tabelle 4-6: Liste der bislang im NSG/ESG Weidmoos nachgewiesenen Heuschreckenarten mit Abschätzung der lokalen Häufigkeit der einzelnen Arten (Nachweise durch die Verfasser aus dem Zeitraum 2000–2010). Zusätzlich ist der Gefährdungsgrad nach der Roten Liste Salzburgs (ILLICH et al. 2010) angegeben. Verwendete Abkürzungen: +++ = sehr häufig, ++ = häufig, + = vereinzelt bis selten; verwendete Gefährdungsgrade der Roten Liste Salzburgs: RE = Regional ausgestorben oder verschollen (Regionally extinct), CR = Vom Aussterben bedroht (Critically endangered), EN = Stark gefährdet (Endangered), VU = Gefährdet (Vulnerable), NT = Gefährdung droht (Near threatened), LC = Nicht gefährdet (Least concern), k.A. = keine Angabe. (Quelle: STÖHR & ILLICH 2011)

Heuschreckenarten	RLS	Weidmoos
<i>Chorthippus biguttulus</i> (Nachtigall-Grashüpfer)	LC	++
<i>Chorthippus brunneus</i> (Brauner Grashüpfer)	LC	+
<i>Chorthippus dorsatus</i> (Wiesengrashüpfer)	NT	+
<i>Chorthippus montanus</i> (Sumpfgrashüpfer)	NT	++
<i>Chorthippus parallelus</i> (Gemeiner Grashüpfer)	LC	+++
<i>Chrysochraon dispar</i> (Große Goldschrecke)	VU	+++
<i>Conocephalus fuscus</i> (Langflügelige Schwertschrecke)	EN	++
<i>Euthystira brachyptera</i> (Kleine Goldschrecke)	NT	++

Heuschreckenarten	RLS	Weidmoos
<i>Gryllotalpa gryllotalpa</i> (Maulwurfgrille)	VU	++
<i>Gryllus campestris</i> (Feldgrille)	NT	+
<i>Mecostethus parapleurus</i> (Lauschschrecke)	VU	+++
<i>Metrioptera brachyptera</i> (Kurzflügelige Beißschrecke)	LC	+
<i>Metrioptera roeselii</i> (Roesels Beißschrecke)	LC	+++
<i>Myrmeleotettix maculatus</i> (Gefleckte Keulenschrecke)	CR	+
<i>Phaneroptera falcata</i> (Gemeine Sichelschrecke)	k.A.	+
<i>Pholidoptera griseoptera</i> (Gewöhnliche Strauchschrecke)	LC	+++
<i>Stethophyma grossum</i> (Sumpfschrecke)	VU	++
<i>Tetrix bipunctata bipunctata</i> (Zweipunkt-Dornschröcke)	NT	+
<i>Tetrix subulata</i> (Langfühler-Dornschröcke)	LC	+++
<i>Tetrix undulata</i> (Gemeine Dornschröcke)	CR	+
<i>Tettigonia cantans</i> (Zwitscherschröcke)	LC	++
<i>Tettigonia viridissima</i> (Grünes Heupferd)	VU	+



Abbildung 4-8: Vierfleck (*Libellula quadrimaculata*)

Abbildung 4-9: Große Heidelibelle (*Sympetrum striolatum*)

Tabelle 4-7: Libellen (RL-Arten und EU-geschützte Arten) im Projektgebiet (Quelle: Biodiversitätsdatenbank Haus der Natur); Verwendete Abkürzungen: CR = Vom Aussterben bedroht (Critically endangered), EN = Stark gefährdet (Endangered), VU = Gefährdet (Vulnerable), NT = Gefährdung droht (Near threatened), LC = Nicht gefährdet (Least concern), DD = Ungenügende Datengrundlage (Data deficient); FFH-RL = FFH-Richtlinie Anhang

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	RL-Ö	FFH-RL
<i>Aeshna isoceles</i>	Keilfleck-Mosaikjungfer	VU	
<i>Brachytron pratense</i>	Kleine Mosaikjungfer	VU	
<i>Calopteryx splendens</i>	Gebänderte Prachtlibelle	NT	
<i>Calopteryx virgo</i>	Blauflügel-Prachtlibelle	NT	
<i>Coenagrion pulchellum</i>	Fledermaus-Azurjungfer	VU	
<i>Erythromma najas</i>	Großes Granatauge	NT	
<i>Gomphus pulchellus</i>	Westliche Keiljungfer	EN	
<i>Ischnura pumilio</i>	Kleine Pechlibelle	NT	
<i>Leucorrhinia dubia</i>	Kleine Moosjungfer	VU	
<i>Leucorrhinia pectoralis</i>	Große Moosjungfer	CR	II, IV
<i>Onychogomphus forcipatus</i>	Kleine Zangenlibelle	VU	
<i>Somatochlora flavomaculata</i>	Gefleckte Smaragdlibelle	EN	
<i>Sympecma fusca</i>	Gewöhnliche Winterlibelle	VU	
<i>Sympetrum fonscolombii</i>	Frühe Heidelibelle	NT	
<i>Sympetrum pedemontanum</i>	Gebänderte Heidelibelle	VU	

Tabelle 4-8: Schmetterlinge (RL-Arten und EU-geschützte Arten) im Projektgebiet (Quelle: Biodiversitätsdatenbank Haus der Natur); Verwendete Abkürzungen: CR = Vom Aussterben bedroht (Critically endangered), EN = Stark gefährdet (Endangered), VU = Gefährdet (Vulnerable), NT = Gefährdung droht (Near threatened), LC = Nicht gefährdet (Least concern); FFH-RL = FFH-Richtlinie Anhang

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	RL-SBG	RL-Ö	FFH-RL
<i>Acronicta cuspis</i>	Erlen-Pfeileule	VU	NT	
<i>Acronicta strigosa</i>	Striemen-Rindeneule	EN	NT	
<i>Amphipoea lucens</i>	Moor-Stängeleule		NT	
<i>Anarta myrtilli</i>	Heidekraut-Bunteule	EN	NT	
<i>Apamea aquila</i>	Dunkle Pfeifengras-Grasbüscheleule	CR	VU	
<i>Apatura ilia</i>	Kleiner Schillerfalter	VU	NT	
<i>Archonara sparganii</i>	Igelkolben-Schilfeule	CR	NT	
<i>Asteroscopus sphinx</i>	Herbst-Rauhaareule		NT	
<i>Callistege mi</i>	Mi-Eule, Scheck-Tageule		NT	
<i>Cucullia chamomillae</i>	Kamillen-Mönch	CR	EN	
<i>Deltote bankiana</i>	Silbergestreiftes Grasmotteneulchen	EN	NT	
<i>Dichonia aprilina</i>	Grüne Eicheneule	VU	NT	
<i>Euproctis similis</i>	Schwan		NT	
<i>Euthrix potatoria</i>	Trinkerin, Grasglucke		NT	
<i>Gastropacha quercifolia</i>	Kupferglucke	CR	VU	
<i>Hypenodes humidalis</i>	Moor-Motteneule	VU	NT	
<i>Lycophotia molothina</i>	Graue Heidekrauteule	EN	CR	
<i>Maculinea nausithous</i>	Dunkler Wiesenknopf-Ameisen-Bläuling	EN	VU	II
<i>Malacosoma neustria</i>	Ringelspinner		NT	
<i>Nola cristatula</i>	Wasserminzen-Graueulchen		EN	
<i>Notodonta tritophus</i>	Espen-Zahnspinner	EN	NT	
<i>Paradiarsia punicea</i>	Moorheiden-Bodeneule	VU	EN	
<i>Parascotia fuliginaria</i>	Pilzeule		NT	
<i>Plebeius argus</i>	Argus-Bläuling	VU	NT	
<i>Rhagades pruni</i>	Heidekraut-Grünwidderchen	VU	EN	
<i>Thumatha senex</i>	Rundflügel-Flechtenbärchen	VU	NT	
<i>Xestia castanea</i>	Ginsterheiden-Bodeneule	EN	NT	

4.3.4 Weichtiere

Im Untersuchungsgebiet wurden in den Jahren 2004 und 2005 vier Weichtierarten nachgewiesen.

Tabelle 4-9: Weichtiere (RL-Arten und EU-geschützte Arten) im Projektgebiet (Quelle: Biodiversitätsdatenbank Haus der Natur); Verwendete Abkürzungen: VU = Gefährdet (Vulnerable), NT = Gefährdung droht (Near threatened); FFH-RL = FFH-Richtlinie Anhang

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	RL-Ö	FFH-RL
<i>Bathyomphalus contortus</i>	Riemen-Tellerschnecke	VU	
<i>Gyraulus albus</i>	Weißes Posthörnchen	NT	
<i>Hippeutis complanatus</i>	Linsenförmige Tellerschnecke	VU	
<i>Segmentina nitida</i>	Glänzende Tellerschnecke	VU	

4.3.5 Säugetiere

Bezüglich der Säugetiere im Projektgebiet liegen Daten aus den Jahren 2005, 2012 und 2013 vor. Insgesamt sind Nachweise von sechs Säugetierarten dokumentiert.

Folgende Säugetierarten des Anhangs II der FFH-Richtlinie sind im Weidmoos nachgewiesen: Biber, Europäischer Biber (*Castor fiber*) und Fischotter (*Lutra lutra*).

Tabelle 4-10: Säugetiere (RL-Arten und EU-geschützte Arten) im Projektgebiet; Quellen: 1... Biodiversitätsdatenbank Haus der Natur; 2... Säugetiercamp 2012, schriftliche Mitteilung M. Jerabek; Verwendete Abkürzungen: NT = Gefährdung droht (Near threatened); RL-Ö = Rote Liste Österreich; FFH-RL = FFH-Richtlinie Anhang

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	RL Ö	FFH-RL	2005	2012	2013	Quelle
Gelbhalsmaus	<i>Apodemus flavicollis</i>	LC			18		2
Biber	<i>Castor fiber</i>	LC	II, IV			1	1
Rötelmaus	<i>Clethrionomys glareolus</i>	LC			3		2
Nordfledermaus	<i>Eptesicus nilssonii</i>	LC	IV		1		2
Igel, Westigel, Braunbrustigel	<i>Erinaceus europaeus</i>	NT			1		1
Feldhase	<i>Lepus europaeus</i>	NT		1			1
Fischotter	<i>Lutra lutra</i>	NT	II, IV		1		1
Erdmaus	<i>Microtus agrestis</i>	LC			2		2
Feldmaus	<i>Microtus arvalis</i>	LC			3		2
Kleine Bartfledermaus	<i>Myotis mystacinus</i>	VU	IV		1		1, 2
Wasserfledermaus	<i>Myotis daubentonii</i>	LC	IV		1		2
Großes Mausohr	<i>Myotis myotis</i>	LC	II, IV		1		1

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	RL Ö	FFH-RL	2005	2012	2013	Quelle
Abendsegler	<i>Nyctalus noctula</i>	NE	IV		1		2
Zwergfledermaus	<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	NT	IV		1		2
Europäischer Maulwurf	<i>Talpa europaea</i>	NT	IV		4		1



Abbildung 4-10: Der Biber ist im Weidmoos überall zu „spüren“

4.4 Hydrologie (R. Haab)

Mit Bericht vom November 2011 wurden die Ergebnisse des Hydrologischen Monitorings (Pegelwerte bis zum Stand vom 4.10.2011) im Weidmoos sowie die Schlussfolgerungen, die sich auf Maßnahmen und das weitere Vorgehen beziehen, von Haab bereits umfassend dargestellt. Die neuesten, im August 2014 erhaltenen Daten umfassen für die noch weiter aufgezeichneten Messstellen Daten bis zum 3.10.2012 (Messstellen A9-06, A7-06, A5-05 und A12-10) bzw. nur bis zum 14.4.2012. Da die Pegel seit 2013 „nicht mehr funktionieren“, stehen für die Auswertung keine aktuelleren Daten zur Verfügung.

In der vergleichsweise kurzen Aufzeichnungsdauer zwischen den letzten für den Monitoring-Bericht von 2011 noch ausgewerteten Daten und dem vorübergehenden Abbruch der Aufzeichnungen/Auslesungen, haben sich weder bezüglich der Witterung noch bezüglich der aufgezeichneten Wasserspiegelverläufe Ereignisse oder Ergebnisse ergeben, die nicht schon mit den Daten von 2008-2011 ausgewertet und interpretiert worden sind. Die im Monitoring-Bericht von 2011 beschriebenen Schlussfolgerungen gelten damit unverändert (s. Bericht von 2011, Kap. 4).

Dem Anhang (vgl. Kap. 9.1) können die aktuellen Ganglinien der verschiedenen Messstellen im Weidmoos entnommen werden.

5 Zielsetzung und Leitbild

5.1 Vorüberlegungen zum Zielkatalog

5.1.1 Rahmenbedingungen für die Zielsetzung

Für die im Gebiet vorkommenden Anhang I Arten der Vogelschutzrichtlinie und für ausgewählte Zugvogelarten werden Erhaltungs- und Entwicklungsziele definiert. Vor allem der gezielten Förderung der wertbestimmenden Brutvogelarten gemäß Anhang I (u.a. Blaukehlchen, Rohrweihe,...) fällt eine besondere Bedeutung zu, da diese zur Reproduktion in ihrem Verbreitungsgebiet beitragen. Weiters müssen auch die Lebensraumsprüche für Nahrungs- (Wespenbussard, Uhu) und Wintergäste (Silberreiher, Kornweihe) sowie Durchzügler (u.a. Bruchwasserläufer) berücksichtigt werden.

In der Europaschutzverordnung (LGBI Nr. 36/2006) wird im § 2 folgender Schutzzweck für das Gebiet festgeschrieben:

Diese Verordnung dient folgenden Zielen:

- 1. der Erhaltung des Weidmooses als Brut-, Rast- und Überwinterungsgebiet für*
 - a) Vogelarten gemäß Anhang I der Vogelschutzrichtlinie (zB Blaukehlchen, Rohrweihe, Zwergrohrdommel, Tüpfelsumpfhuhn, Kampfläufer, Kornweihe und Silberreiher),*
 - b) Zugvögel und*
 - c) weitere seltene und gefährdete Vogelarten;*
- 2. der Erhaltung und Wiederherstellung der Lebensräume für die in Z 1 genannten Arten;*
- 3. der Erhaltung des Charakters der Landschaft als offene Feuchtgebietslandschaft;*
- 4. der Erhaltung geschützter und gefährdeter Pflanzen- und Tierarten und ihrer Lebensräume;*
- 5. der Erhaltung der ökologischen Funktionsfähigkeit der Hochmoorflächen als Lebensraum für spezifische Pflanzen- und Tierarten.*

Das Leitbild wird im hier vorliegenden Managementplan auf Grundlage der in der Verordnung angeführten Zielsetzungen aktualisiert.

5.1.2 Aufbau des Zielkatalogs

Die Ziele für die künftige Entwicklung des Weidmooses werden auf mehreren hierarchischen Ebenen festgelegt:

Durch die Erstellung des Ökologischen Entwicklungskonzepts (REVITAL, HAAB 2002) wurde in Diskussion mit den Betroffenen vor Ort die grundsätzlichen Zielsetzungen („Leitbild Weidmoos“) für die künftige Entwicklung des Weidmooses festgelegt. Diese werden gemäß den Entwicklungszielen der Europaschutzgebietsverordnung aktualisiert. Außerdem werden dabei die aktuellen Ergebnisse der Vogelbeobachtungen herangezogen.

Durch eine Untergliederung in Teilräume werden diese Ziele auf räumlicher Ebene konkretisiert („Teilraumbezogene Ziele“, vgl. Kap. 5.3) und leiten damit zu den Maßnahmen auf konkreten Flächen (vgl. Kap.6) über.

5.2 Leitbild Weidmoos

- Die langfristige Erhaltung und (Wieder)Etablierung von Brutvogelarten des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie der Europäischen Union (Erhaltung: **Rohrweihe, Schwarzkopfmöwe, Blaukehlchen**; (Wieder)Etablierung: **Rohrdommel, Zwergdommel, Tüpfelsumpfhuhn**) ist das prioritäre Ziel der Maßnahmenplanung:
 - Für die Zielart **Rohrweihe** bedeutet dies: Förderung von Schilfbeständen, offene Landschaft (keine Horizonteinengung durch Gehölze) und extensive Wiesennutzung im Umland.
 - Für die Zielart **Schwarzkopfmöwe** bedeutet dies die Erhaltung des Bruthabitats in den zentral gelegenen Bereichen des Weidmoos.
 - Für die Zielart **Blaukehlchen** bedeutet dies: Erhaltung und Entwicklung eines Lebensraummosaiks aus vegetationsfreien Bodenoberflächen, Schilf mit jungen Weiden in Kombination mit Wasserflächen und Uferzonen.
 - Für weitere Zielarten (**Rohrdommel, Zwergdommel, Tüpfelsumpfhuhn**) bedeutet dies: Schaffung und Erhaltung hochwertiger Lebensräume (Schilf- und Wasserflächen, Streuwiesen, Erhaltung des offenen Charakters der Landschaft)
- Das Weidmoos stellt für zahlreiche Vogelarten (z.B. **Kampfläufer**) einen bedeutenden Rastplatz am Durchzug, aber auch für viele Nahrungs- und Wintergäste (**Silberreiher, Kornweihe**) einen wichtigen Teillebensraum dar. Dieser soll erhalten und wo möglich noch weiter attraktiviert werden.
- Die Lebensraumbedingungen für **andere seltene und gefährdete Vogelarten** wie Schwarzhalstaucher, Bekassine, Wasserralle, Schwarzkehlchen, etc. werden erhalten bzw. verbessert.
- Des Weiteren sollen auch andere – insbesondere geschützte und gefährdete – **Tiergruppen** (Amphibien, Libellen, ...) und **Pflanzenarten** von den Maßnahmen im Weidmoos profitieren.
- In Teilbereichen (Hochmoor) wird die mittel- und langfristige Zielsetzung auf die **Moorregeneration** ausgerichtet. Dabei ist die **Erhaltung der ökologischen Funktionsfähigkeit** der Hochmoorfläche als Lebensraum für spezifische Tier- und Pflanzenarten von Bedeutung. Sofern keine Zielkonflikte mit den Ansprüchen der Avifauna auftreten, wird auch im abgetorften Bereich die stellenweise Flachmoorregeneration (Torfmoose in Verlandungsbereichen) angestrebt.
- Es soll im Weidmoos **kein „Öko-Disneyland“** durch unverhältnismäßig große Maßnahmen entstehen. Ziel ist es die, vorhandenen **Natur-Ressourcen** zu erhalten, Maßnahmen effizient umzusetzen und so einen für die Natur möglichst hohen Kosten-Nutzen-Koeffizienten zu erreichen.
- **Beobachten** und **Reagieren** sind zwei wichtige Schlagwörter in der Planung und Umsetzung von Maßnahmen. Durch begleitendes Monitoring sollen Stärken und Schwächen von Maßnahmen

festgestellt und diese Erkenntnis in die weitere Planung eingebaut werden (Managementplan als flexibles Planungsinstrument).

- Den Besuchern werden **attraktive Einrichtungen** (Moorlehrpfad, Aussichtsturm) angeboten und im Gegenzug andere Flächen vor Störeinflüssen bewahrt.
- Die geplanten Maßnahmen sollen eine möglichst **hohe Akzeptanz** in der Bevölkerung erreichen.
- Selbstverständlich werden alle Maßnahmen nur **im Einvernehmen** mit den direkt betroffenen **Grundeigentümern** umgesetzt.
- Das Weidmoos wird entsprechend den Vorgaben der **Vogelschutzrichtlinie** und der **Fauna-Flora-Habitatrichtlinie** der Europäischen Union genutzt. Dies gilt insbesondere für die Nutzungsgruppen Land- und Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei und Tourismus.

Veranschaulichung des Leitbildes durch Fotos:



Abbildung 5-1: Entwicklung flacher, langer Uferbereiche, Wechselzonen Land/Wasser für Limikolen



Abbildung 5-2: Erhaltung des offenen Landschaftscharakters mit Schilf- und Wasserflächen



Abbildung 5-3: Erhaltung des Lebensraums für das Blaukehlchen (Kombination Wasser, offene Flächen, Weidengebüsch)

5.3 Gebietszonierung - Teilraumbezogene Ziele

Um die allgemein formulierten Ziele des Leitbildes (vgl. dazu auch Managementplan REVITAL (2003)) auf räumlicher Ebene zu konkretisieren, werden sechs Teilräume abgegrenzt. Diese werden auf Basis des aktualisierten Leitbilds an die aktuelle Entwicklung im Weidmoos angepasst und beschrieben. Im Wesentlichen wurden die Teilräume der Erstfassung des Managementplans (REVITAL 2003) entnommen. Der Teilraum „Kleinräumig und reich strukturiertes Gebiet“ wurde im Norden und Osten in den neuen Teilraum „Offene Landschaft, Streuwiesen“ übergeführt, um die Ziele in Hinblick auf Wiesenbrüter und anderer Vogelarten offener Landschaften konkreter festzulegen. Zudem wurde der Teilraum „Schilfbestände und große Wasserflächen“ an die im LIFE Projekt geschaffenen Wasserflächen angepasst und vergrößert.

Für jeden Teilraum werden spezifische Ziele für die Erhaltung und Entwicklung der Lebensräume und Habitate angeführt. Im Hintergrund der Zielfestlegungen stehen die Lebensraumsprüche der im Gebiet vorkommenden Anhang I Arten der Vogelschutzrichtlinie. In Hinblick auf die Habitatansprüche anderer schutzgebietsrelevanter Artengruppen (z.B. Amphibien, Libellen, Pflanzenarten,...) sind keine Zielkonflikte zu erwarten – im Gegenteil: Die für die Vogelarten festgelegten Ziele decken sich in vielen Bereichen auch mit den Anforderungen dieser Artengruppen an ihre Habitate.

Die im Managementplan vorgeschlagenen Maßnahmen in den Teilräumen basieren auf den an dieser Stelle definierten Zielvorstellungen.

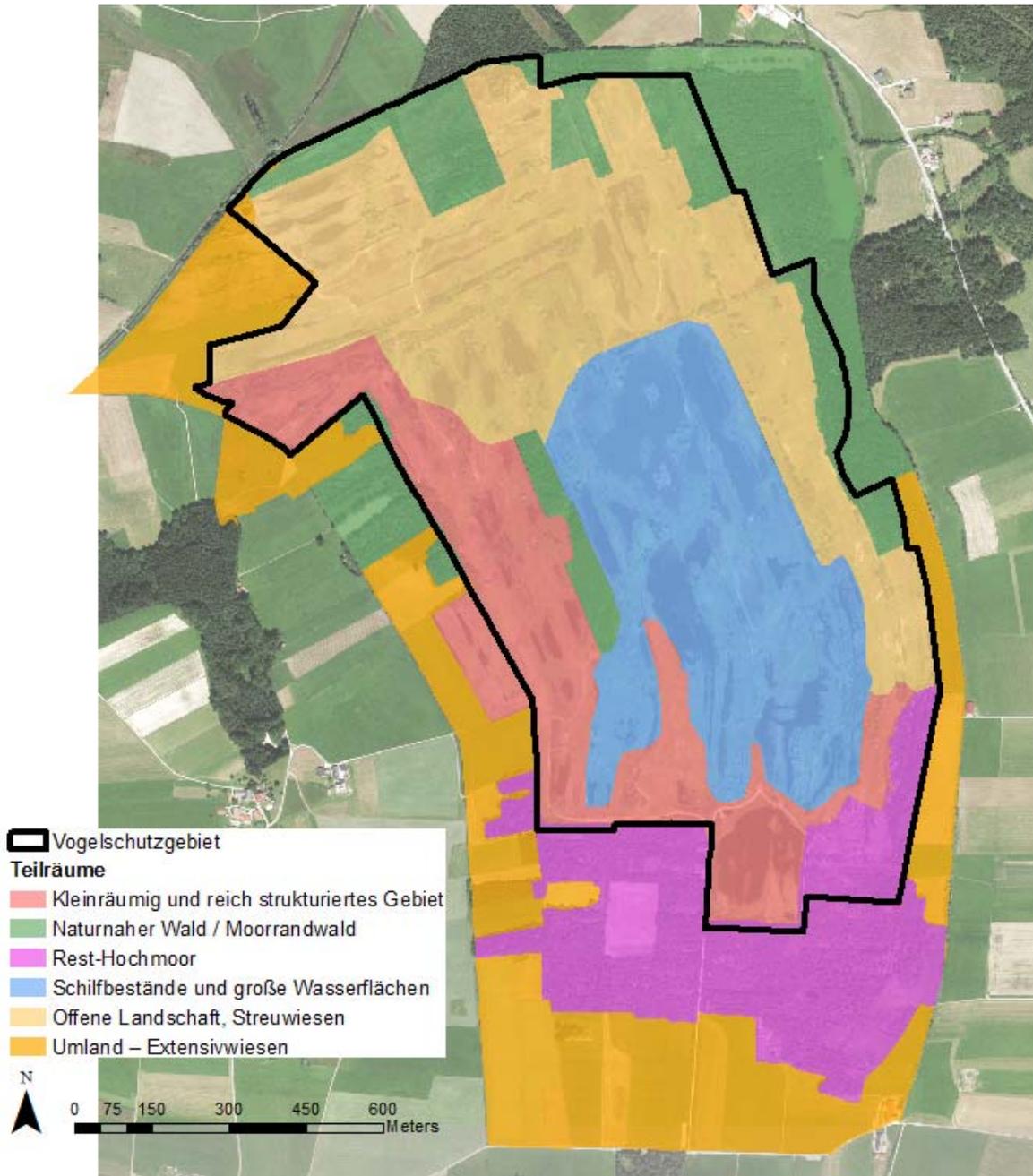


Abbildung 5-4: Gebietszonierung Weidmoos

5.3.1 Teilraum: Offene Landschaft, Streuwiesen

Das Hauptziel in diesem Teilraum stellt die Erhaltung des „offenen Charakters“ der Landschaft dar. Vor allem für Wiesenbrüter und Limikole sollen geeignete Bruthabitate erhalten bleiben. Neben den Streuwiesen stellen die Gewässer mit den Verlandungsbereichen besonders wertvolle Habitatelemente dar. Die Streuwiesennutzung sichert das Offenhalten der Flächen und drängt aufkommende Gehölze zurück.

Zusätzlich sind aber Maßnahmen zur Beseitigung von Gehölzgruppen erforderlich. Ziel dieser Maßnahme ist es in erster Linie den offenen Charakter der Landschaft zu erhalten bzw. zu entwickeln, der eine Grundvoraussetzung für das Vorkommen von Wiesenbrütern ist. Einzelne Baumgruppen und vor allem Sträucher können dabei aber im Gebiet belassen werden, da diese für weitere Vogelarten von hoher Bedeutung sind (Blaukehlchen, Baumpieper,...).

Eine weitere wichtige Maßnahme ist die Bodenverwundung. Durch das Offenhalten des Bodens kann dieser als Nahrungshabitat (z.B. Blaukehlchen) und als Rastplatz für Vogelarten (Limikolen) sowie ev. auch als Brutplatz für den Flussregenpfeifer dienen.

Von der geplanten Habitatentwicklung in diesem Lebensraum profitieren unter anderem folgende Vogelarten: Kiebitz, Gr. Brachvogel, Bekassine, **Blaukehlchen**, ev. Braunkehlchen, ev. Wachtelkönig, Wachtel, Baumpieper, Rohrsänger, Rohrammer sowie Nahrungs-, Wintergäste und Zugvogelarten.

Neben der Erhaltung/Entwicklung von wertvollen Vogelhabitaten ist auch die vegetationsökologische Aufwertung der Streuwiesenflächen ein erklärtes Ziel des Managements.

5.3.2 Teilraum: Kleinräumig und reich strukturiertes Gebiet

In diesem Teilraum steht die Erhaltung und Entwicklung eines kleinräumig, reich strukturierten Gebiets mit unterschiedlichen Vegetationsstrukturen im Vordergrund. Entsprechend den Habitatansprüchen der „**Zielart Blaukehlchen**“ ist die Erhaltung und Entwicklung eines Habitatmosaiks aus

- Schilfbeständen,
- Sträuchern,
- kleinen Gehölzgruppen,
- Stillgewässern und Entwässerungsgräben mit hoher Breiten- und Tiefenvarianz,
- Streuwiesen
- Verlandungsbereichen und
- vegetationsfreien Flächen

das Ziel in diesem Teilgebiet.

Durch die bereits umgesetzten Ansturmaßnahmen und ergänzende Landschaftspflegemaßnahmen (v.a. Streuwiesennutzung, Gehölzpflege, Bodenverwundung) wurden und werden bereits wichtige Schritte für die langfristige Erhaltung der für das Blaukehlchen wichtigen Strukturen gesetzt. Die Verteilung und das Flächenausmaß der einzelnen Strukturen können durchaus variieren und richten sich nach der Maßgabe der Möglichkeiten der Landschaftspflege sowie der natürlichen Entwicklung.

Von den Habitaten in diesem Lebensraum profitieren unter anderem folgende Vogelarten: **Blaukehlchen**, Zwergtaucher, Wasserralle, Baumpieper, Schwarzkehlchen, Rohrsänger, Rohrammer sowie Nahrungs-, Wintergäste und Zugvogelarten.

5.3.3 Teilraum: Schilfbestände und große Wasserflächen

In diesem Teilraum dominieren die großen Wasserflächen mit angrenzenden Wasserschilfbeständen. Pflegeeingriffe sind in diesem Teilraum nicht flächendeckend erforderlich, sind aber zur Förderung einzelner Arten (z.B. Schlingnatter) sinnvoll.

Zielarten dieses Teilraums sind sowohl Rohrdommel (letzter Nachweis 2012), **Rohrweihe**, **Schwarzkopfmöwe**, **Tüpfelsumpfhuhn** (letzter Nachweis 2008) und **Zwergdommel** (letzter Nachweis 2008) als auch zahlreiche andere Brutvögel des Schilfgürtels, insbesondere Rallen, Feldschwirl, Schilfrohrsänger, Teichrohrsänger, Drosselrohrsänger und Entenvögel (sowohl Brutvögel als auch Durchzügler).

Für den zentralen Bereich sind als Zielarten noch Schwarzhalstaucher, Zwergtaucher, Mittelmeermöwe und Lachmöwe zu nennen.

Da in den Randbereichen der Wasserflächen ausgedehnte Verlandungsbereiche entstehen, können diese neben dem Blaukehlchen (Bruthabitat) auch von zahlreichen Zugvögeln (insbesondere Zielgruppe der Limikolen) als Rast- und Nahrungsflächen genutzt werden.

5.3.4 Teilraum: Rest-Hochmoor

In den Bereichen des Rest-Hochmoors steht die Hochmoorregeneration (wo noch sinnvoll machbar) bzw. die naturnahe Entwicklung der Wald- und Heideflächen im Vordergrund der Maßnahmen. Nicht mehr regenerationsfähige Hochmoorflächen, die zur Verwaldung neigen, sollen mittels periodischer Entbuschungen offen oder teilweise offen gehalten werden.

Aus avifaunistischer Sicht ist hier einerseits der im Gebiet vorkommende **Schwarzspecht** zu erwähnen und andererseits könnten sich mittel- bis langfristig auch weitere wertgebende Arten wie der Karmingimpel im Gebiet etablieren.

5.3.5 Teilraum: Naturnaher Wald / Moorrandwald

In den Wäldern sind die naturnahe Waldbewirtschaftung und die Etablierung einer standortgerechten Artenzusammensetzung die vordringlichen Entwicklungsziele. Auf gemeindeeigenen Flächen ist dieses Ziel im Zuge der Pflegeeingriffe umsetzbar. Auf Privatflächen kann dies nur über Vertragsnaturschutz und entsprechende Information und Motivation der Grundeigentümer erreicht werden. Als Zielvogelart für die Waldflächen ist wiederum der **Schwarzspecht** zu nennen.

5.3.6 Teilraum: Umland – Extensivwiesen

Im Umland stellt die extensive Nutzung der Wiesen das vorrangige Entwicklungsziel dar. Viele Wiesen im Umland besitzen noch das Potential, sich durch das Einstellen der Düngung und Reduktion auf ein- bis zweischürige Nutzung zu artenreichen, ökologisch wertvollen Wiesen zu entwickeln. Neben der Funktion als „Pufferzone“ für das Weidmoos besitzen die Wiesenflächen bei entsprechender Nutzung auch ein enormes ornitho-ökologisches Potential. Vor allem im Konnex zum näheren und weiteren Umland (Ibmer Moor) darf man hier auf die weitere Entwicklung als Wiesenbrüterlebensraum gespannt sein (Großer Brachvogel, Wachtelkönig,...).

Die Erreichung dieser Ziele hat wiederum einerseits über den Vertragsnaturschutz (ÖPUL) und andererseits über entsprechende Information/Motivation der Grundeigentümer zu erfolgen.

6 Maßnahmen

6.1 Einmaliges Naturraummanagement

6.1.1 Hochmoorregeneration – hohe/mittlere Priorität (P2/3)

Diese Maßnahme wurde unverändert aus dem Managementplan Weidmoos (REVITAL 2003) übernommen.

Im Süden des Weidmooses sind Maßnahmen zur stellenweisen Regeneration des Resthochmoores (Vergrößerung eines hydrologisch zusammenhängenden Hochmoor-Torfkörpers durch Wiederausbreitung von Torfmoosen und Torfakkumulation) vorgesehen. In jenen Bereichen wo die Hochmoorregeneration mit vertretbarem Aufwand nicht mehr möglich ist, soll durch die gezielte Wiedervernässung die Hoch- und Übergangsmoorvegetation gefördert werden. Für das Offenhalten der Flächen sind auch periodische Entbuschungsmaßnahmen erforderlich.

Details zur Umsetzung dieser Maßnahme sind dem Managementplan Weidmoos (REVITAL 2003) zu entnehmen. Die Maßnahme „D“ wurde bereits im Zuge des LIFE-Projekts umgesetzt. Prioritär sind die Maßnahmen im nordöstlichen Bereich („B“) des Resthochmoors. Hier (siehe Abbildung 6-1) wurde 2013 auch der hochgradig gefährdete Moorbärlapp, *Lycopodiella inundata* (RLÖ 2) im Zuge der Biotopkartierung durch Claudia Arming entdeckt (schriftl. Mitteilung). Die Wiedervernässung der Fläche würde auch dieser seltenen Pflanzenart zu Gute kommen. Der Moorbärlapp braucht vor allem Verletzungen der Mooroberfläche (offener bzw. wenig bewachsener Torf).

Die Umsetzung der Maßnahme trägt überdies zu einer Erhöhung der Attraktivität des Themenwegs bei. Die Detailausgestaltung der Maßnahmen ist im Zuge der Einreich- bzw. Detail- und Ausführungsplanung festzulegen.

Umsetzungsprioritäten:

Hohe Umsetzungspriorität im nordöstlichen Bereich (gemeindeeigene Flächen)

Mittlere Umsetzungspriorität auf den restlichen Flächen

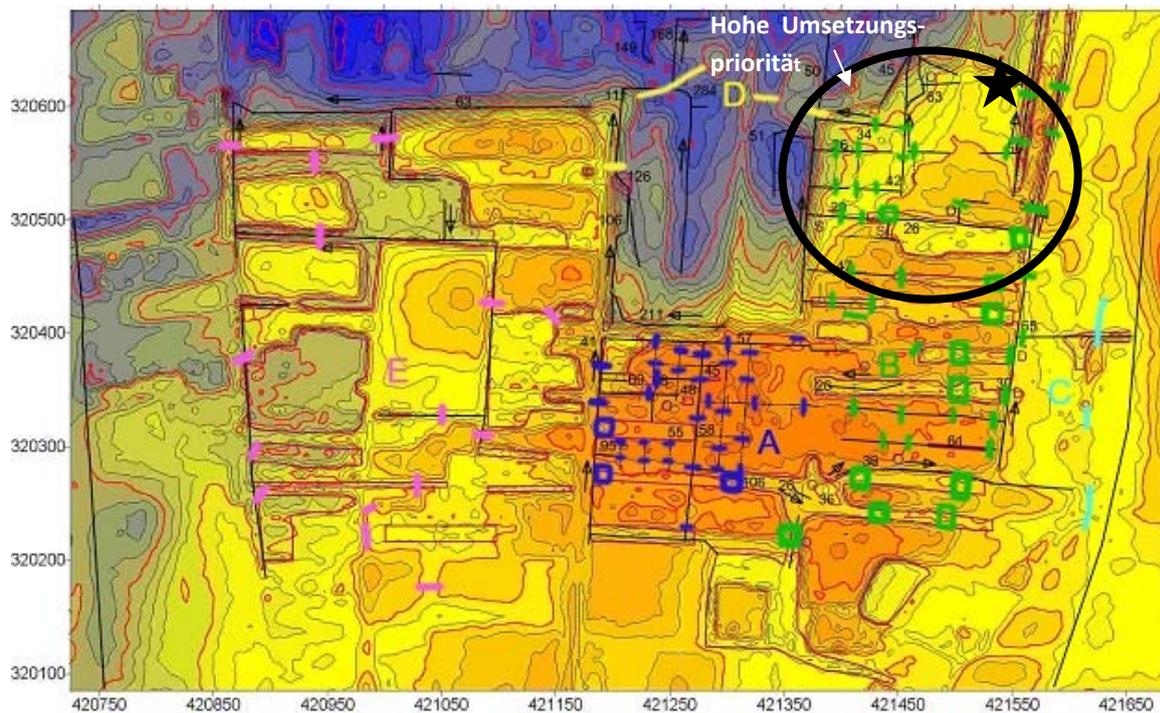


Abbildung 6-1: Überblick über die Maßnahmen und Maßnahmenbereiche (A bis E) für Regenerations- und Aufwertungsmaßnahmen (Quelle: Haab in Managementplan Weidmoos (REVITAL 2003)).

Kurze Linien = Grabenverschlüsse; längere Linien = Oberflächendämme; Rechtecke = Abdichtung von Torfstichen und Stichweihern mittels Holzspundwänden/Oberflächendämme; Höhenlinien schwarz = Höhenverlauf Terrain (in Schritten zu je 0.25 m); Höhenlinien rot = Höhenverlauf Terrain (in Schritten zu je 1 m); Schwarze fette Linien = Lage und Verlauf von Entwässerungsgräben – zugehörige Pfeile = Fließrichtung von Gräben, die anlässlich der Aufnahmen von Mitte April 2002 erkennbar fließendes Wasser führten; schwarze unterbrochene Linien = Lage und Verlauf von schmalen „Schlitzgräben“; violett abgegrenzte Flächen = Torfstiche und Torfstichweiherr gemäß DGPS-Aufnahmen und Auswertung des Laserscanning-Höhenmodells
★ ... Nachweis von *Lycopodiella inundata* 2013

6.1.2 Neue Ansturmaßnahmen – hohe Priorität (P2)

Zielsetzung:

Die Ansturmaßnahmen dienen der naturschutzfachlichen Aufwertung der Flächen und tragen mittelfristig in den eingestauten Bereichen zur Offenhaltung des Weidmooses bei. Dies ist für viele im Weidmoos vorkommende Vogelarten essentiell. Weiters werden attraktive, teilweise temporär eingestaute Flächen entstehen, die sowohl als Nahrungshabitat als auch als Bruthabitat von großer ornitho-ökologischer Bedeutung sind.

Durch den Einstau werden in halboffenen Lebensräumen die Habitatbedingungen für Sonnentau und andere Arten verbessert (Mittlerer Sonnentau, *Drosera intermedia*; Gelbes Zypergras, *Cyperus flavescens*). Die Sukzession der Gehölze kann durch die Anhebung des Wasserspiegels zurückgedrängt werden. Die neu geschaffenen Gewässer stellen für Amphibien und Libellen (z.B. Große Moosjungfer, *Leucorrhinia pectoralis*) einen wertvollen Lebensraum dar. Von wechsellustigen Zonen und halboffenen besonnten Waldrändern (Totholzhaufen anlegen) profitieren unter anderem Reptilien.

Nach dem Ersteingriff sind keine weiteren Pflegemaßnahmen auf der Fläche vorgesehen. Lediglich in den Randbereichen der Teilräume 100 und 102 (siehe Abbildung 6-3) können Pflegemaßnahmen zur Offenhaltung der Flächen beitragen (Periodische Entbuschung, Mahd).

Umsetzung:

Für die erforderliche Detailplanung sind unter anderem noch detaillierte Geländeaufnahmen (Höhen, Gräben, Überläufe,...) erforderlich. Die endgültige Lage und Höhe der Dämme bzw. der Grabenverschlüsse kann erst im Zuge der Detailplanung fixiert werden.

Je nach Detailausgestaltung der Maßnahmen können in den verschiedenen Teilflächen auch unterschiedlich flächenwirksame Vernässungen erreicht werden. Im Staubereich 101 können mit Grabenverschlüssen an den O-W verlaufenden Gräben Stauniveaus erreicht werden, welche die vergleichsweise großen, tiefer liegenden Flächen an den aufragenden "Rücken" gut/ausreichend vernässen. Mittel- bis langfristig sind auf diesen Teilflächen Entwicklungen in Richtung Übergangs-/Hochmoor zu erwarten. Die beiden anschließenden Stauräume (Teilräume 100 und 102) können bei entsprechendem Überstau den Wasserspiegel in der Teilfläche Mitte nicht nur abstützen, sondern langfristig ebenfalls zu Übergangs-/Hochmoorbildungen führen.

Eine mögliche Variante der Anstaumaßnahmen ist der Abbildung 6-3 zu entnehmen. Die Maßnahmen in den Teilräumen 100, 101a,b,c sowie 102 können getrennt voneinander umgesetzt werden. Allenfalls können durch zusätzliche Grabenverschlüsse im Teilraum 101 lokal noch höhere Stauquoten erreicht werden. Sofern aufgrund der Besitzverhältnisse die Maßnahmen im Teilraum 102 nicht umgesetzt werden können, muss hier eine Verbindung zum Vorfluter in Richtung Norden und/oder Westen geschaffen werden (Abfluss nach Westen wird durch Maßnahmen in den Teilräumen 100 und 101 blockiert).

In der Detailplanung sind folgende Punkte zu beachten:

- Planung einmalige Anstaumaßnahmen (Holzspundwände und Dämme) ohne Auswirkungen auf benachbarte Grundstücke
- Grundablässe vorsehen (Absenken des Wasserspiegels ermöglichen)
- Ersteingriffe in forstlich überprägte Bestände (z.B. Entfernung nicht standortheimischer Arten, Auflichtung der Bestände)
- Abklärung der Behandlung etwaiger Ersatzaufforstungsflächen in Teilfläche 101
- Lokale Aufweitung der Entwässerungsgräben
- Starkes Totholz in gut besonnten Bereichen deponieren
- Schaffung attraktiver Waldrandbereiche

Eine erste Analyse des Höhenmodells ergibt folgende Eckdaten für die jeweiligen Teilräume:

Teilraum – Nr.	Dammlänge	Zielhöhe	Wasserfläche
100	ca. 160 m	422,70	ca. 1,35 ha
101a,b,c	ca. 155 m	422,90	ca. 0,6 ha
102	ca. 95 m	422,75	ca. 1,75 ha

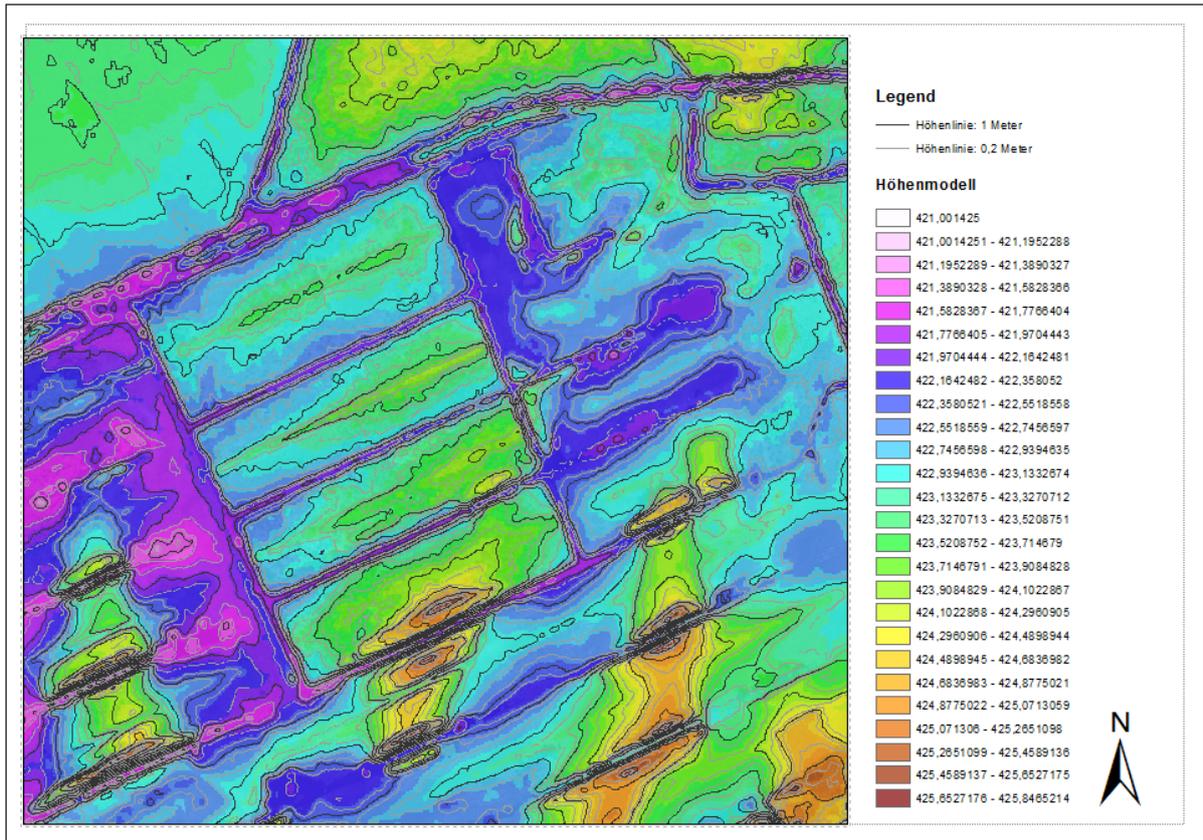


Abbildung 6-2: Ausschnitt aus dem Höhenmodell (Laserscan) des gegenständlichen Bereichs

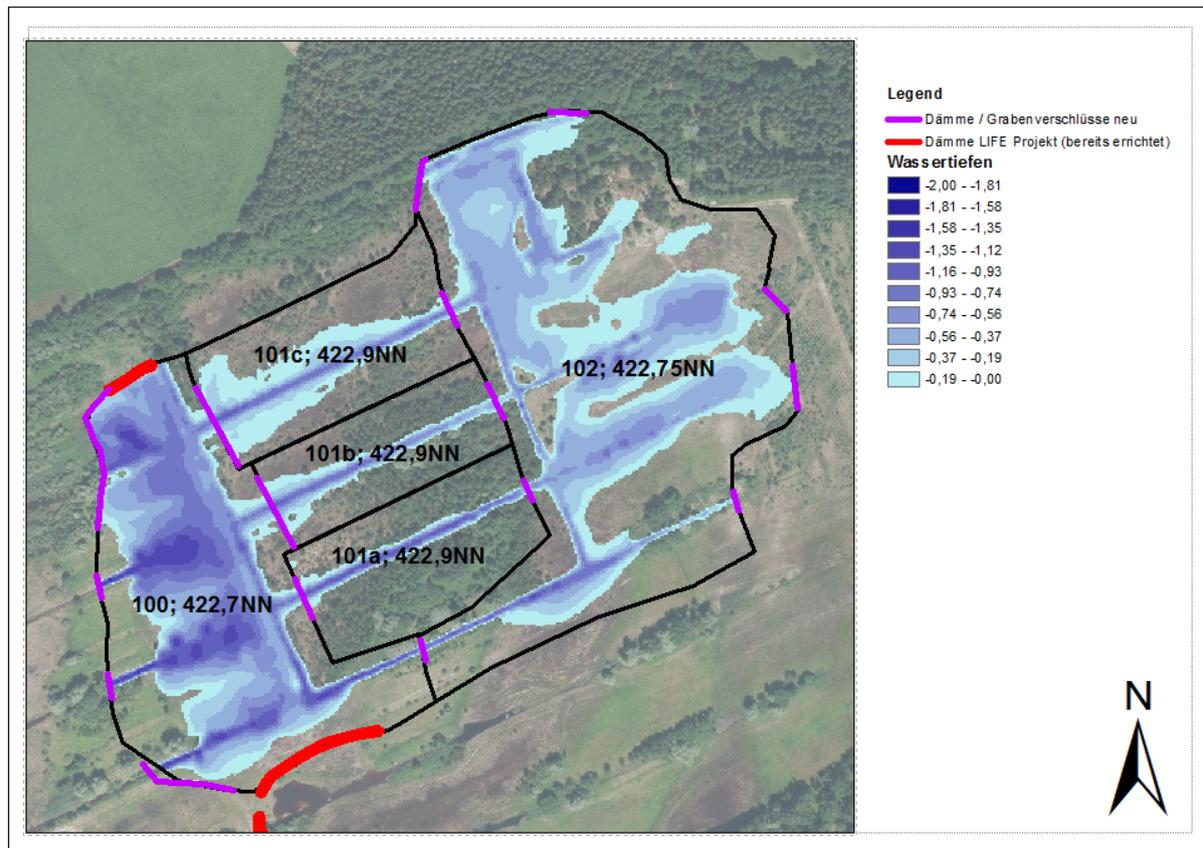


Abbildung 6-3: Lageplan der vorgeschlagenen Anstauraßnahmen im Norden des Weidmooses; neben den Teilraumnummern ist die jeweils mögliche Höhe des Einstaus angegeben



Abbildung 6-4: Die tiefer gelegenen Flächen in den Teilräumen 101a-c sind nur spärlich bestockt

Optional: Ummodellierung der Teilflächen zu einer wieder zusammenhängenden Hochmoorkuppe

Im Zuge der Detailplanung ist auch zu prüfen, ob die „Besitzverhältnisse“ und der finanzielle Rahmen Maßnahmen zulassen, die etwas stärker ins Terrain/Terrainmodell eingreifen. Es könnte in der Mitte (auf den Teilflächen 101a-c) allenfalls auch eine Ummodellierung mit "Verstoßen" von größeren Torfkubaturen und vollständigem Auffüllen der hier breiten und tiefen Grabeneinschnitte eine Maßnahmenalternative sein. Dies auch deshalb, weil im besten Fall alle Teilflächen 101 a-c wieder eine hydrologische Einheit bilden können. Allein mit Ansturmaßnahmen lässt sich dies aufgrund der Niveauverhältnisse nicht realisieren, da die Grabeneinschnitte zwar angestaut, funktionell aber nicht außer Kraft gesetzt werden (vgl. Lageplan „Maßnahmen“ im Anhang).

6.1.3 Anpassung des Stauziels der Stauräume – hohe Priorität (P2)

Zielsetzung:

Im Zuge des LIFE-Projekts wurden eine Reihe von Staudämmen und Überlaufbauwerken errichtet, mit dem Ziel die Habitateignung für die Zielarten dauerhaft zu verbessern. Durch die Anpassung der aktuell eingestellten Stauhöhen im Teilraum 7 und Teilraum 3 bzw. 4 können mit geringem Aufwand folgende Verbesserungen erreicht werden (Die Lage und Bezeichnung der Stauräume sind dem beiliegenden Maßnahmenplan, Kap. 9.3 zu entnehmen):

Umsetzung:

Teilraum 7: Im Zuge der Diskussion um die Lachmöwenkolonie im zentralen Teil des Weidmooses wurde das Stauziel im Teilraum 7 um 10 cm abgesenkt. Soweit dies aus fachlicher Sicht beurteilt werden kann, hat dies keine negativen Auswirkungen auf den Bruterfolg gezeigt. Es ist vielmehr anzunehmen, dass durch das niedrigere Wasserniveau zusätzliche Brutplätze für die Lachmöwen geschaffen worden sind. Entsprechend der ursprünglichen Zielsetzung des Managementplans (REVITAL 2003) und des LIFE-Projekts soll daher die ursprüngliche Stauhöhe von 422,5 m über NN wieder eingestellt werden.

Teilraum 3 und 4: Wenn Teilraum 3 und 4 miteinander verbunden werden (Errichtung eines kurzen Grabens erforderlich) könnte das Wasser über den Überlauf D4_6 abgeführt werden. Damit kann der Teilraum 3 nicht nur nach Süden, sondern auch nach Westen entwässert und das saure, moorökologisch hochwertige Wasser aus dem Resthochmoor länger im Weidmoos gehalten werden.

6.1.4 Uferstrukturierung – hohe Priorität (P2)

Zielsetzung:

Die im Zuge der letzten Abbautätigkeiten geschaffenen Gewässer im Weidmoos sind vielfach durch scharfe, lineare, senkrecht abfallende Uferbereiche geprägt. Durch die Abflachung homogener Uferzonen können mit geringem Aufwand die für viele Tier- und Pflanzenarten äußerst wertvollen, flachen Wasserwechselzonen geschaffen werden.



Abbildung 6-5: Homogene, monotone Uferbereiche (links) sollen zu attraktiven Flachwasserbereichen und Wasserwechselzonen umgestaltet werden (rechts).

Umsetzung:

Es werden die linearen Ufer mit dem Bagger abgegraben und möglichst flache und strukturreiche Ufer geschaffen. Mit dem Aushub werden ggf. lokal noch vorhandene Gräben/Grabenabschnitte verschlossen oder tief eingeschnittene Grabenprofile aufgefüllt. Dafür kann auch ein etwas flächiger ausgerichteter Oberbodenabtrag sinnvoll sein. Sollte das gewonnene Torfmaterial randlich deponiert werden, dann sind diese Depots räumlich so anzulegen, dass die ausgewaschenen Nährstoffe nicht in empfindliche Flächen gelangen.

Die Bauarbeiten werden außerhalb der Brutzeit durchgeführt und durch die Schutzgebietsbetreuung als ökologische Baubegleitung betreut. Die unter Vertrag stehenden Streuwiesen (vgl. Kap. 6.2.1) dürfen dadurch nicht beeinträchtigt werden.

6.1.5 Streuwiesenadaptierung – sehr hohe Priorität (P1)

Zielsetzung:

Regelmäßig werden der Torferneuerungsverein und die Abt. Naturschutz mit der Forderung nach baulichen Verbesserungen der Erreichbarkeit der Streuwiesen (v.a. Herstellung/Sanierung von Überfahrten) konfrontiert. Im Zuge der Überarbeitung des Managementplans sollen einerseits die aktuell erforderlichen Adaptierungsarbeiten festgelegt werden (Grundlage hierfür ist das Protokoll der Schutzgebietsbetreuung v. 27.03.2012; Hinweis: Der erste Teil der erforderlichen Maßnahmen wurde bereits im Frühjahr 2014 umgesetzt), andererseits sollen Handlungsempfehlungen für den künftigen Umgang mit Forderungen nach weiteren Adaptierungsarbeiten festgelegt werden.

Umsetzung:

Es wird keine flächige oder randliche Sanierung von Streuwiesen erfolgen, es werden jedoch „punktuell“ Überfahrten verbessert. Bei hoch anstehendem Lehmboden ist das Schütten eines Lehmdamms (Entwässerung durch Querneigung vorgesehen) geplant, bei anstehendem Torf kann alternativ eine Überfahrt mit Rundhölzern (mit Drahtseilen zusammengebunden und fixiert, siehe Abbildungen unten) errichtet werden.

Flächen, die nicht oder schwer erreichbar sind, sollen (in zweijährigen Intervallen) mit Mähcontainern o.ä. gemäht werden (siehe Kap. 6.2.2). Weiters ist eine Pflegemahd bei gefrorenem Boden möglich.

Bezugnehmend auf das Protokoll der Streuwiesenadaptierung vom 27.03.2012 bedeutet dies im Einzelnen (vgl. Abbildung 6-8):

- 1 Überfahrt aufgrund der Vereinbarung über die alternative Zufahrt mit Leopolder nicht erforderlich (ist für die nächsten Jahre geregelt)
- 2 Überfahrt aufgrund der Vereinbarung über die alternative Zufahrt mit Leopolder nicht erforderlich (ist für die nächsten Jahre geregelt)
- 3 Sanierung der Überfahrt mit Rundhölzern oder mit Lehmmaterial (Lehmriegel in der Nähe, Entscheidung vor Ort bei einer Begehung mit Ortner und Thalmayr)
- 4 In Rücksprache mit dem Bewirtschafter nicht erforderlich
- 5 Ist lt. Aussage der Bewirtschafterin passierbar, daher keine Maßnahme erforderlich
- 6 Nicht erforderlich, da Streuwiese 16 von Norden und die Fläche 7B von Süden aus erreichbar ist
- 7 Herstellen einer Überfahrt
- 8 Herstellen einer Überfahrt über den Graben, Umsetzung erfolgte im Frühjahr 2014
- 9 Überfahrt wurde bereits errichtet und es wurden einzelne Birken entfernt

Zusätzlich zu den oben angeführten Maßnahmen wurden im März 2014 folgende Maßnahmen bereits durchgeführt:

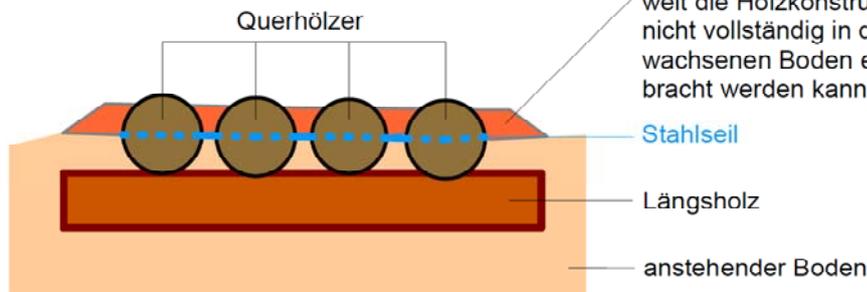
- Sanierung eines „Biberschadens“ im Norden des Weidmooses (Bauwerk D_17e)
- Einebnen einer Streuwiesenfläche im Osten des Weidmooses (Streuwiese Nr. 4e)
- Verfüllung von Fahrspuren, die im Zuge der Errichtung des Storchennestes entstanden waren, im Südosten des Weidmoos (Streuwiese 2a)



Abbildung 6-6: Sanierung der Überfahrt (Pkt. 7, vgl. nachfolgende Abbildung) und Einebnen der Bockerlbahntrasse sowie verfüllen der Fahrspuren beim Storchennest (Fotos Ortner)

Normprofil Prügelweg (verstärkt)

Seitenansicht:



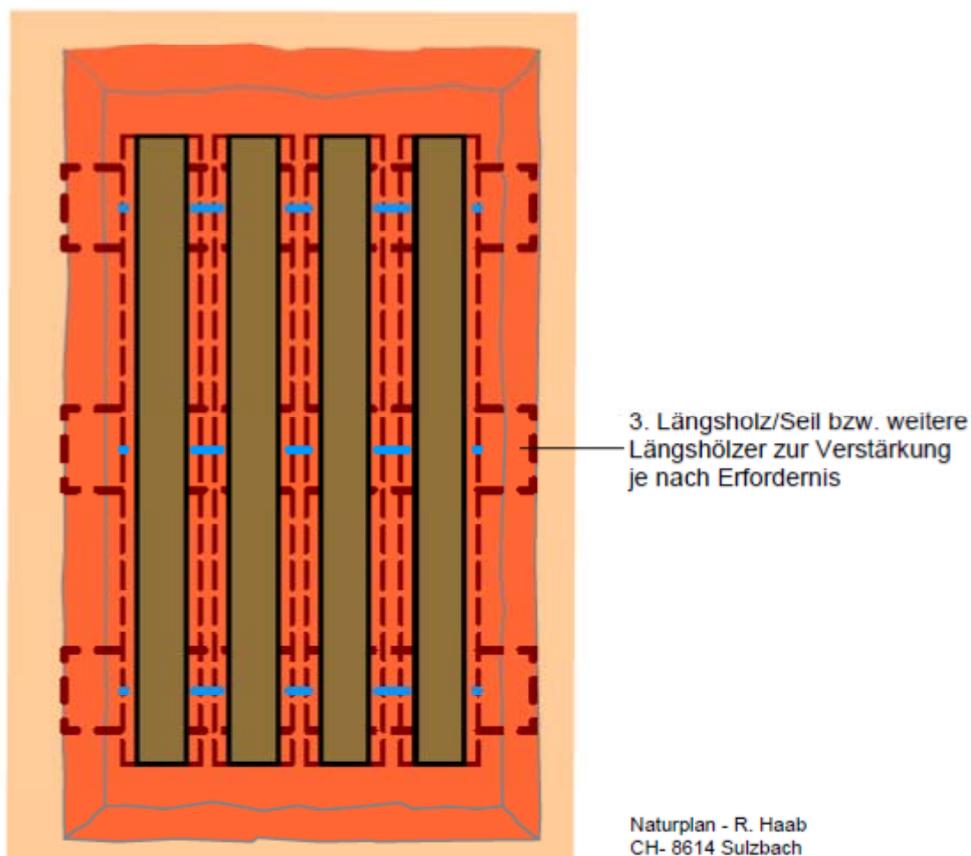
Auffüllung/Teileindeckung
Querhölzer (**WICHTIG**: nur
soweit erforderlich, bzw. so-
weit die Holzkonstruktion
nicht vollständig in den ge-
wachsenen Boden einge-
bracht werden kann).

Stahlseil

Längsholz

anstehender Boden

Aufsicht:



3. Längsholz/Seil bzw. weitere
Längshölzer zur Verstärkung
je nach Erfordernis

Naturplan - R. Haab
CH- 8614 Sulzbach

Abbildung 6-7: Schematische Darstellung einer „Überfahrt“ mit Rundhölzern; ergänzend wird angemerkt, dass a) die Rundhölzer oben auch leicht gefast (d.h. mit dem obersten Teil der Rundung abgefräst) erstellt werden könnten sowie b) dass für den Fall, dass unter einer geringfügigen (oder gar nicht vorhandenen Torfauflage) die allenfalls erforderliche Eindeckung auch in Lehm erfolgen könnte. Wichtig ist es, die Eindeckung möglichst minimal zu halten. Wenn möglich, sollte die ganze Konstruktion leicht unter die Bodenoberfläche eingebracht werden, weil dann das zwischen den Rundhölzern eingebrachte Auffüllungsmaterial seitlich nicht ausgewaschen wird. Dieses Material ist aber wichtig, damit über der Konstruktion bzw. zwischen den Rundhölzern Vegetation aufwachsen kann (im Idealfall Moorvegetation). Der Abstand zwischen den Querhölzern kann der Situation bzw. auf die Bedürfnisse angepasst werden. Es ist, damit Vegetation zwischen den Rundhölzern wieder aufwachsen kann, von Vorteil, wenn – wie oben angeführt - die ganze Konstruktion möglichst oberflächennah oder gar leicht unter die Bodenoberfläche eingebracht werden kann, bzw. zwischen den aus dem Boden aufragenden obersten Partien der Querhölzer ein für das Auswachsen von Vegetation ausreichender Abstand besteht (© R. Haab).

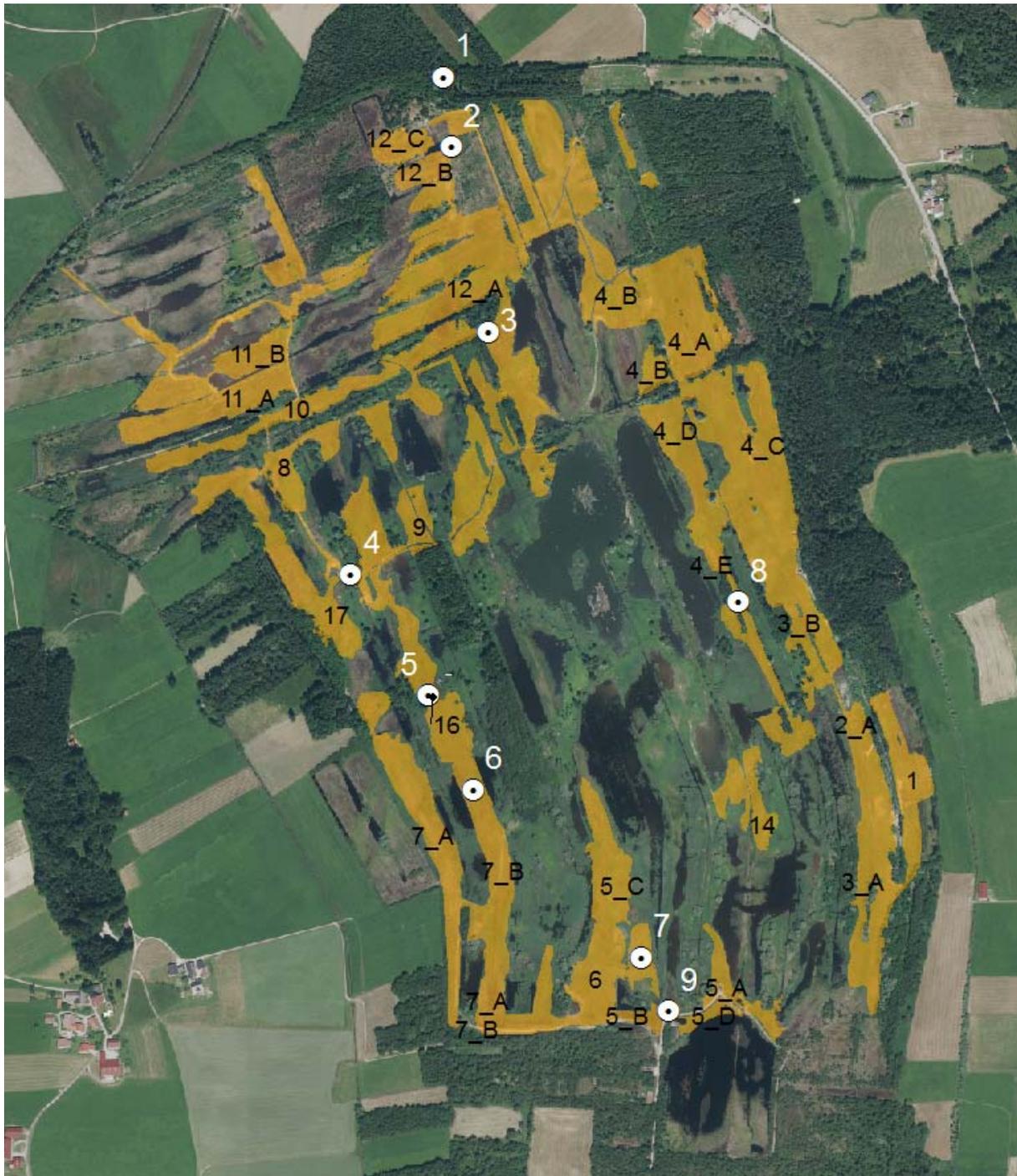


Abbildung 6-8: Aktuelle Streuwiesennutzung (orange Flächen inkl. Nummer der Streuwiesen) und Lage der diskutierten Bereiche für die Streuwiesenadaptierungen (weiße Punkte mit Nummer), Bildquelle SAGIS;

6.2 Wiederkehrendes Naturraummanagement

6.2.1 Streuwiesennutzung durch LandwirtInnen - sehr hohe Priorität (P1)

Zielsetzung:

Die Streuwiesennutzung ist von höchster Bedeutung für die Erhaltung der Habitatqualität im Weidmoos, da einerseits die Gehölzsukzession zurückgedrängt wird, andererseits die Streuwiesen selbst einen hochwertigen Lebensraum darstellen. Davon profitieren vor allem die Zielarten des Vogelschutzgebiets (vgl. Kap. 5.3).

Umsetzung:

Die aktuelle Differenzierung der Mahdtermine wird im Allgemeinen als positiv angesehen, da diese zur Förderung der Lebensraumvielfalt und -differenzierung im Weidmoos beiträgt. Aus fachlicher Sicht werden künftig vor allem auch die Vorgaben durch das Projekt „Wiesenvielfalt Weidmoos“ entscheidend sein. Ein Mahdtermin vor dem 15. Juli ist aus ornithologischer Sicht im Vogelschutzgebiet nicht zu vertreten.

Ergänzend zur regulären Streuwiesennutzung durch die örtlichen LandwirtInnen sollen auch weiterhin und in größerem Umfang als bisher Pflegemaßnahmen mit dem Mähcontainer auf schwer erreichbaren Flächen durchgeführt werden (siehe Kap. 6.2.2).

Änderung gegenüber der bisherigen Nutzung:

Aus fachlicher Sicht ist es möglich, dass die Flächen 7a und 7b künftig (aufgrund der Neuformulierung der ÖPUL-Verträge ab 2015) bereits ab 1.8. jedes Jahres genutzt werden. Im Gegenzug soll die Wiese 10 künftig ab 1.9. gemäht werden. Randlich können/sollen Flächen soweit wie möglich gemäht werden, auch wenn das Mahdgut tlw. nicht entfernt werden kann.

Wie die Analyse des Satellitenbildes von Oktober 2013 gezeigt hat, konnten in diesem (trockenen) Jahr sehr viele Flächen im Weidmoos gemäht werden. Da dies aus fachlicher Sicht positiv zu beurteilen ist, kann und soll dies auch künftig geschehen. Der Mahdtermin soll dabei demjenigen der angrenzenden, ÖPUL-geförderten Flächen entsprechen. Aufgrund der wetterbedingten Unsicherheiten (bei einem nassen Herbst können Flächen ev. nicht bewirtschaftet werden) können diese Flächen jedoch nicht in das ÖPUL-Programm aufgenommen werden. Die Entscheidung darüber liegt beim jeweiligen Bewirtschafter. Sollten für zusätzliche Flächen ÖPUL-Verträge abgeschlossen werden, liegt die Verantwortung für die Einhaltung der Vertragsauflagen ausschließlich beim Bewirtschafter. Mit dem Grundeigentümer und der Naturschutzabteilung ist vereinbart, dass allfällige daraus abgeleitete Forderungen nach neuen Überfahrten / Sanierung nicht erfüllt werden.

Vermeidung von Flurschäden:

Zur Vermeidung und Minimierung von Flurschäden in den Streuwiesen und auf den Zufahrtswegen sind von den Bewirtschaftern unbedingt folgende Punkte zu beachten:

- a) Nassstellen mit dem Motormäher mähen um größere Schäden zu vermeiden
- b) Traktoren mit breiten Reifen (Zwillingsräder!) und wenig Reifendruck (Druck ändern > breitere Reifen) verwenden
- c) Kleine Geräte mit geringem Reifendruck bzw. breiten Reifen verwenden, da durch die größere Auflagefläche der Bodendruck besser verteilt wird
- d) Mähwerke, wenn möglich „Altes“/„Kleines“ nehmen
- e) Sinngemäß gelten Punkte a) und c) auch für Schwader, Kreisler und Ladewagen

- f) Keine Mahd bei feuchtem Boden
- g) Flächen und Wege nur bei trockener Witterung und trockenem Boden befahren

Wichtig: Bei der Neuverpachtung der Streuwiesen (ab 2014) ist die Maschinenausstattung der LandwirtInnen im Sinne der oben genannten Punkte zu berücksichtigen.

Wenn Schäden auftreten:

- Sanierung (Glätten der Bereiche mit Bodenverwundung) durch LandwirtInnen
- Entstandene Fahrspuren sind von LandwirtInnen wieder einzuebnen
- Kein Einbringen von Fremdmaterial, keine eigenständigen Bodenverwundungen (Baggern,...)
- Aufwand/Kosten für die Sanierung tragen die LandwirtInnen
- Wiesen müssen nach Ablauf der Förderperiode in demselben Zustand „zurückgegeben“ werden wie sie übernommen wurden.

Wichtig: In die neuen Pachtverträge sind diese Bestimmungen aufzunehmen.

Randliche „Schäden“ in den Streuwiesen sind nicht so problematisch zu sehen, da diese die Streuwiesenbewirtschaftung nicht behindern. Wichtig ist, dass die Wege und Überfahrten (v.a. in den Streuwiesenflächen) für die Mahd und den Abtransport der Streu auf Dauer erhalten bleiben.

Sind erst einmal Spurrinnen entstanden und werden diese nicht sofort saniert, dann verschlechtern sich diese von Jahr zu Jahr. Durch mehrfaches Befahren mit z.B. einem Allradtraktor (ohne Mähwerk) können die Schäden leicht saniert werden.

Streuwiesenversammlungen:

Die Streuwiesenversammlungen finden weiterhin jährlich statt. Da sich das „Streuwiesenprotokoll“ nicht bewährt hat, werden künftig die wichtigsten Informationen direkt bei der Streuwiesenversammlung abgefragt und in das Protokoll aufgenommen.

Projekt Wiesenvielfalt:

Parallel zur Überarbeitung des Managements wird das Projekt „Wiesenvielfalt Weidmoos“ bearbeitet (Umweltbüro Klagenfurt im Auftrag der Abteilung Naturschutz). Insgesamt sollen rund 8 ha Streuwiesen mit Samen aus ausgewählten Spenderflächen vegetationsökologisch aufgewertet werden. Soweit aktuell bekannt, werden die ausgewählten Zielflächen und die bereits durchgeführten Erstaufnahmen (Monitoringflächen) im Managementplan dargestellt. Wenn die Zielflächen und die Maßnahmen fixiert sind, müssen diese hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf die Bewirtschaftung der Flächen lt. Managementplan berücksichtigt werden.



Abbildung 6-9: Die Fortführung der Streuwiesennutzung zählt zu den wichtigsten Maßnahmen laut Managementplan

6.2.2 Pflegeprogramm „Streuwiesennutzung mit Spezialgeräten“ - sehr hohe Priorität (P1)

Zielsetzung:

Durch die flächige Streuwiesennutzung der LandwirtInnen können besonders feuchte oder schwer erreichbare Flächen nicht bewirtschaftet werden. Gemäß dem Leitbild der Erhaltung einer offenen Landschaft im Weidmoos sollten weiterhin ausgewählte Flächen mit Spezialgeräten bewirtschaftet werden.

Umsetzung:

Gegenüber dem bisherigen Umfang dieser Maßnahme wird eine räumliche (und zeitliche) Ausdehnung des Managements vorgeschlagen (Größenordnung: 2-3 Tage im Zweijahresrhythmus, das sind – je nach Ausprägung der Flächen - rund 5 ha). Im Abstand von zwei Jahren werden daher mit dem Mähcontainer / mit der Mähraupe Flächen gemäht, die für die Landwirte mit herkömmlichen Geräten nicht mehr erreichbar sind. Der Schwerpunkt der Maßnahme soll in den Teilräumen „offene Landschaft, Streuwiesen“ und „Kleinräumig und reich strukturiertes Gebiet“ (vgl. Kap. 5.3) liegen und vor allem feuchte Flächen betreffen. Die größte Priorität liegt im Nordwesten, um dort die Habitate für Wiesenbrüter (z.B. Kiebitz) langfristig zu sichern. Gleichzeitig kann hier auch die Niedermoorentwicklung mit artenreicher Vegetation (Orchideen, wie z.B. Glanzstängel) unterstützt werden.

Die Mahd mit dem Mähcontainer erfolgt prinzipiell erst ab 1.9. Unter Umständen ist auch eine Mahd im Winter bei gefrorenem Boden möglich. Das Schnittgut (Mähgut) wird nach Möglichkeit aus dem Weidmoos gebracht und deponiert oder einer Verwertung in einer Biogasanlage zugeführt.

Aufgrund der engen Verzahnung mit dem Pflegeprogramm „Erhaltung/Schaffung vegetationsfreier Flächen“ (vgl. Kap. 6.2.3) werden diese Maßnahmen planlichteilweise gemeinsam dargestellt. Je nach Bodenverhältnissen und Sukzessionsentwicklung ist im Einzelfall im Zuge einer Begehung vor Durchführung der Maßnahmen zu entscheiden, wie die Flächen bearbeitet werden können.

6.2.3 Pflegeprogramm „Erhaltung/Schaffung vegetationsfreier Flächen“ – sehr hohe Priorität (P1)

Zielsetzung:

Vor allem für das Weißsternige Blaukehlchen, aber auch für andere Vogelarten, ist das Vorhandensein von vegetationsfreien/-armen Flächen für die Nahrungssuche von essentieller Bedeutung. Da solche Flächen zusehends verschwinden, ist ein steuerndes Eingreifen im Zuge eines Pflegeprogramms erforderlich.

Umsetzung:

Gegenüber dem bisherigen Programm zur Erhaltung/Schaffung vegetationsfreier Flächen ist eine zeitliche und räumliche Ausdehnung auf ca. 1,0 bis 1,5 ha geplant. Es sollen größere zusammenhängende Flächen bearbeitet werden. Die höchste Priorität liegt im Nordwesten des Weidmooses (Kiebitz und Limikolen). Die Bearbeitung erfolgt jeweils im Herbst/Winter, auf keinen Fall jedoch in der Zeit von 1. März bis 1. September, um das Brutgeschehen nicht zu beeinträchtigen.

In Bereichen mit guten Sonnentaubeständen (*Drosera intermedia*) sollte die Nutzung nur etappenweise (alternierend alle zwei bis drei Jahre) erfolgen.

Die Maßnahmen sind vor Umsetzung im Zuge einer Begehung mit der Schutzgebietsbetreuung zu fixieren und können entweder vom Torferneuerungsverein selbst durchgeführt werden (2 geeignete Personen nominieren) oder an eine Firma vergeben werden.

Aufgrund der engen Verzahnung mit dem Pflegeprogramm „Streuwiesennutzung mit Spezialgeräten“ (vgl. Kap. 6.2.2) werden die beiden Maßnahmen im Plan „Maßnahmen“ (siehe Anhang) gemeinsam dargestellt. Je nach Bodenverhältnissen und Sukzessionsentwicklung ist im Einzelfall im Zuge einer Begehung vor Durchführung der Maßnahmen zu entscheiden, wie die Flächen bearbeitet werden können.

Wenn die Vegetation durch das Fräsen nicht mehr nachhaltig zurückgedrängt werden kann, so ist auf Einzelflächen ein flächiger Oberbodenabtrag durchzuführen. Dabei wird die Mooroberfläche topografisch so optimiert, dass die Flächen stärker zur Vernässung neigen. Das anfallende Torfmaterial wird im nahen Umfeld flächig aufgebracht.

Bei der Detailabgrenzung der Maßnahmenflächen im Zuge der Durchführung ist darauf zu achten, dass keine über ÖPUL geförderten Streuwiesen betroffen sind.



Abbildung 6-10: Pflegeprogramm Erhaltung vegetationsfreier Flächen: frisch gefräste Torffläche

6.2.4 Schilfmanagement – mittlere Priorität (P3)

Das Management der Schilfflächen erfolgt in erster Linie über die Steuerung des Wasserregimes. Alle hierfür erforderlichen Maßnahmen wurden im Zuge des LIFE-Projekts umgesetzt. Ein niedriger Wasserstand im Herbst dürfte sich gegenüber einem konstant hohen Wasserstand auf die Vitalität des Schilfs positiv auswirken (WHITE, PURPS & ALSBURY 2006). Das für die Streuwiesenmähd vorgesehene Absenken des Wasserspiegels (vgl. 6.2.5.3) im Herbst kommt damit auch den Schilfbeständen zugute.

Die derzeit praktizierte Sommermahd von schilfreichen Streuwiesen schwächt die Vitalität der Schilfbestände und fördert gleichzeitig die Etablierung von Blütenpflanzen. Gleichzeitig gehen damit aber auch Habitatflächen für Rohrdommel und andere Schilfbrüter (vorübergehend) verloren (WHITE, PURPS & ALSBURY 2006). Eine allfällige Wintermahd – in Kombination mit hohen Wasserständen im Frühjahr – stärkt die Dominanz und Vitalität des Schilfs.

Aus derzeitiger Sicht besteht kein dringender Handlungsbedarf für eine flächige Mahd von Wasserschilfbeständen. Je nach Fortschreiten der Verlandung könnte dies in den kommenden Jahren jedoch erforderlich sein, um den Biomasseeintrag durch die Mahd zu verringern.

6.2.5 Gehölzmanagement – sehr hohe Priorität (P1)

Zielsetzung:

Das Weidmoos zeichnet sich vor allem durch den offenen Charakter der Landschaft aus und ist damit Lebensraum vieler gefährdeter Vogelarten (vgl. Kap. 5.3). Ein gezieltes Gehölzmanagement soll die Erhaltung der offenen Landschaft sicherstellen. Damit können einerseits die bereits im Weidmoos vorkommenden Wiesenbrüter (z.B. Kiebitz) erhalten werden und andererseits können sich mittelfristig weitere Arten im Weidmoos etablieren (z.B. Großer Brachvogel).

Zudem sind offene extensiv genutzte Flächen ein Anziehungspunkt für Vögel beim Frühjahrs- und Herbstzug.

Umsetzung:

Um die Gehölze im Weidmoos zurückzudrängen bzw. ein weiteres Aufkommen zu verhindern, werden folgende Maßnahmen vorgeschlagen:

- Regulation über aktives, manuelles Gehölzmanagement
- Regulation durch gezielten Einstau der Flächen

6.2.5.1 Aktives Gehölzmanagement – sehr hohe bis hohe Priorität (P1/P2)

Der Umfang des aktiven Gehölzmanagement soll künftig ausgeweitet werden. Der Schwerpunkt der Maßnahmen liegt dabei in folgenden Teilräumen (Prioritäten entsprechend der Reihenfolge der Teilräume, siehe Maßnahmenplan):

1. Offene Landschaft Streuwiesen (sehr hohe Priorität)
2. Schilfbestände und große Wasserflächen (sehr hohe Priorität)
3. Kleinräumig und reich strukturiertes Gebiet (hohe Priorität)

Ausgehend von den offenen Bereichen im Nordwesten des Weidmooses sollen „offene Korridore“ zum zentralen Bereich des Weidmooses geschaffen werden. Das bedeutet, dass auch in den Ost-West verlaufenden Gehölzgruppen im Norden des Weidmooses mehrere offene Bereiche geschaffen werden (jeweils 50-80 m).

Gleichzeitig – und darin besteht die Herausforderung – sollen aber durch die Maßnahmen keine relevanten Beeinträchtigungen anderer Arten (z.B. Blaukehlchen) verursacht werden. Aus diesem Grund gibt es folgende „Vorgaben“ für die Gehölzpflege:

- Durchführung der Maßnahmen in Abstimmung mit der Naturschutzabteilung bzw. der Schutzgebietsbetreuung (Anzeigen der zu entfernenden Gehölze)
- **Entfernen großer Bäume/Baumgruppen** ab 5 m Höhe, in diesen Bereichen soll jedoch eine kleine Strauchgruppe/Unterwuchs (siehe unten) stehen gelassen werden.
- Bei **flächiger Verjüngung mit Gehölzen** können diese großzügig entfernt werden.
- Um Arten wie das Blaukehlchen oder den Baumpieper nicht zu beeinträchtigen, sollen **einzelne Gebüschgruppen** (3-5 Bäume/Sträucher mit bis zu max. 5 m Höhe) **stehen bleiben**. Diese Strukturen sollten eher randlich und im Bereich von Gräben sowie in der Nähe vegetationsloser/-armer Flächen situiert sein.

Der Erhalt dieser Strukturen lässt sich mit dem Erhalt des offenen Landschaftscharakters kombinieren.

Größenordnung: 2-3 Strauchgruppen je ha

- Bei der Entscheidung über die Entfernung oder das Belassen von Gehölzen ist auch die künftige Entwicklung in diesem Bereich zu beachten (Bäume vs. Sträucher, Verjüngung in den angrenzenden Bereichen). Ein ganz entscheidender Faktor dabei ist, ob die **Flächen nach Entfernung der Gehölze als Streuwiese genutzt** werden können und damit das Aufkommen der Gehölze dauerhaft unterbunden wird.
- Ebenso sollen einzelne größere/ältere Bäume („**Solitärbäume**“) stehen bleiben
- Einzelne Totholzhaufen (v.a. stärkere Stämme und Äste) sollen in besonnten Bereichen im Weidmoos angelegt werden, da dies zu positiven Wirkungen auf die Herpetofauna führt. Das restliche Holz soll nach Möglichkeit aus dem Weidmoos entfernt werden.

- In jenen Bereichen in denen das Blaukehlchen aktuell nachgewiesen wurde (vgl. Kap. 6.7) ist bei der Entnahme von Gehölzen sehr behutsam vorzugehen und sind alle relevanten Strukturen zu erhalten.

6.2.5.2 Steuerung des Gehölzaufwuchses durch vorübergehenden Einstau der Flächen – sehr hohe Priorität (P1)

Der temporäre Anstau erfolgt im Verlauf der Vegetationsperiode, der größte Effekt wäre zum Zeitpunkt des Austreibens der Gehölze zu erreichen, dies ist jedoch aufgrund des Konflikts mit der Brutzeit der Vogelarten nicht möglich (Einstau von Gelegen!). Daher können die temporären Anstaumaßnahmen frühestens ab Mitte August umgesetzt werden und sollten mind. über ein Monat andauern. Der Abstau erfolgt – je nach Witterung - zwischen Mitte Februar und Anfang März, jedenfalls aber vor dem Abbläuen der Amphibien. Zudem können die nicht mehr benetzten Flächen von heimziehenden Vogelarten genutzt werden. Je nach Niederschlagsverhältnissen kann es mehrere Wochen dauern bis sich die Stauräume füllen. Die Stauhöhe kann weiters erst angehoben werden, wenn die Mahd auf den „betroffenen“ Streuwiesen erfolgt ist. Vor Durchführung der Maßnahme sind die örtliche Jägerschaft sowie die „betroffenen“ Bewirtschafter zu informieren. Die Auswirkungen der Maßnahme sind in einem begleitenden Monitoring zu dokumentieren. In Abhängigkeit von den Ergebnissen des Monitorings (vgl. Kap. 6.7) sind die Maßnahmen ggf. anzupassen bzw. auf andere Flächen auszuweiten.

Der Abstau hat so zu erfolgen, dass keine Folgeschäden an den Überlaufbauwerken und Dämmen auftreten.

Der Zeitraum bis zur Erreichung des „neuen“ Stauziels ist zu dokumentieren.

Es wird vorgeschlagen in folgenden Teilräumen (siehe Anhang 9.3 Lageplan Maßnahmen) den Wasserstand nach der Mahd in Herbst anzuheben:

Teilraum	Anhebung des WSP	Beginn	Längstens bis
13	30 cm*	Ab 15. August	15. Februar bis 1. März
18a, b, c	45 cm	Ab 15. August	15. Februar bis 1. März

* eine größere Anhebung ist nur möglich, wenn auch der Wasserspiegel im Teilraum 7 angehoben wird. Dies ist als mögliche Maßnahme im Zuge des Monitorings zu prüfen.

Teilraum	Damm- bezeichnung	Stauhöhe Planung		Rohrsohle		Eingestellte Stauhöhe	Entwässerungsart
	HW-Überfall	Life	Maximal	Unterwasser	Oberwasser	Überfall	
TR 1	D1_3	424.75	424.75			424.75	Stahlrahmen+Holzbalken
TR 2	D2_5	423.60	423.60			423.64	Stahlrahmen+Holzbalken
TR 3	D3_7	423.00	423.50			423.01	Stahlrahmen+Holzbalken
TR 4	D4_6	423.00	423.50			423.00	Stahlrahmen+Holzbalken
TR 5	D5_7	423.50	423.50			423.57	Stahlrahmen+Holzbalken
TR 6	D6	422.50	422.50			422.51	Holzspundbohlenwand
	D6_8a	422.20	422.20			422.26	Stahlrahmen (422,13)+Holzbalken
	D6_8c	422.20	422.20			422.25	Stahlrahmen (422,16)+Holzbalken
TR 7	D7_13a	422.50	423.00			2006: 422,27 2007: 422,32 2008: 422,42 2009: 422,52	Schacht mit innenliegendem Hochwasserüberfall; Grundablass Rohr DN 400
TR 8	D8_9	422.20	422.20	421.80	421.96	422.16	Stahlrahmen/Grundablass DN200
	D8_13a	422.20	422.20			422,16, (422,28)	Rohrbogen 2*DN200, (Rohr gerade 1*DN200)
	D8_13b	422.20	422.20	422.13	422.13	422.21	Rohr: DN 200
TR 12	D12a	422.20	422.20	421.62	421.64	422.26	Stahlrahmen
TR 13	D13_15	422.20	422.80			2006: 421,79 2007: 421,89 2008: 421,99 2009: 422,09	Schacht mit innenliegendem Hochwasserüberfall; Rohr DN 400 Grundablass
TR 14	D14_15a	421.60	422.00	421.33	421.47	421.67	Schacht, Rohrbogen DN 200
TR 15b	D15c	421.60	422.00	420.91	421.04	421.61	Stahlrahmen
	D15d	421.60	422.00	420.90	421.08	421.55	Stahlrahmen
TR 15a	D15b	421.60	422.00		420.98	421.68	Rohrbogen DN 200
TR 16	D16_15a	422.20	422.20	421.12		422.20	Rohrbogen DN 200
	D16_15b	422.20	422.20	421.16		422.17	Rohrbogen DN 200
TR 17a	D17a	421.50	421.50	421.26	421.24	421.65	Rohrbogen DN 200
TR 17b	D17b	421.50	421.50	420.95	420.99	421.56	Rohrbogen DN 200
	D17c	421.50	421.50			421.49	Holzspundbohlen-ausgeschnitten
TR 17c	D17d	421.50	421.50			421.52	Rohr gerade DN 200
TR 17d	D17e	421.50	421.50	421.36	421.36	421.51	Rohrbogen DN 200
TR 18a	D15_18	422.20	422.65	421.79	421.89	422.26	Rohrbogen DN 200
TR 18b	D16_18a	422.20	422.65	421.80	421.86	422.35	Rohrbogen DN 200
TR 18c	D16_18b	422.20	422.65	421.42	421.58	422.29	Rohrbogen DN 200

Abbildung 6-11: Bezeichnung der Teilräume mit Angabe der Dammbezeichnungen sowie Angabe der Stauhöhen (LIFE Projekt und maximal mögliche Stauhöhen) und der Entwässerungsart (GOSTNER & AIGNER 2007)

6.2.5.3 Habitatmanagement durch Stauspiegelveränderungen - sehr hohe Priorität (P1)

Zielsetzung:

Durch die gezielte Absenkung des Wasserspiegels (WSP) zur Zeit des Vogelzugs können attraktive Rastplätze für Limikolen und andere Vogelarten geschaffen werden.

Umsetzung:

Wie auch bei der „Regulation der Gehölze durch vorübergehenden Einstau der Flächen“ sind beim Habitatmanagement durch Stauspiegelabsenkung sekundäre Effekte zu beachten. Zum einen kann der Wiederanstau nicht zur Brutzeit der Vögel erfolgen (Einstau von Gelegen) und zum anderen kann das Absenken des WSP in der Vegetationsperiode eine Beschleunigung der (Gehölz)Sukzession zur Folge haben.

Es sollen daher in einer ersten Testphase die Auswirkungen dieser Maßnahmen dokumentiert werden (vgl. Kap. 6.7). Dafür wird u.a. der Teilraum 3 im Süden des Weidmooses ausgewählt, da hier die Auswirkungen vom Aussichtsturm aus auch für Besucher des Weidmooses sichtbar werden. Das Absenken des Wasserspiegels muss behutsam erfolgen um Schäden im Unterwasser zu vermeiden.

Teilraum	Absenken des WSP	Beginn	Ende
3	50 cm	15. August	15. November
15d*	50 cm	15. August	1. Oktober **

* es wird nur der nördliche Teil des Teilraums 15d abgesenkt

**aufgrund des kleinen Einzugsgebiets erfolgt der Wiederanstau schon 4 Wochen nach den Absenkungen

Weiters werden im Frühjahr überstaute Bereiche in den Teilräumen 18a, b, c sowie Teilraum 13 freigesetzt, die für Vögel am Frühjahrszug interessant sein werden.

Im Zuge eines Monitorings wird die Wirksamkeit der Maßnahme überprüft. Gegebenenfalls ist die Maßnahme entsprechend den Ergebnissen des Monitorings anzupassen. Der Zeitraum bis zur Wiedererreichung des ursprünglichen Stauziels ist zu dokumentieren.

6.2.6 Entwicklung/Erhaltung naturnaher Waldflächen – mittlere Priorität (P3)

Zielsetzung:

Die größeren Waldflächen innerhalb des abgetorferten Bereichs sollen langfristig erhalten bleiben und sich möglichst naturnahe und unbeeinflusst entwickeln. Nicht standortheimische Arten werden mittelfristig entnommen.

Umsetzung:

Im Zuge der Gehölzpflege oder im Rahmen von Durchforstungsarbeiten werden gezielt die nicht standortheimischen Arten (z.B. Fichten) entfernt. Es werden keine Aufforstungen vorgenommen und die Flächen werden nach Durchführung der Schlägerungen der natürlichen Sukzession überlassen. Grundsätzlich sind dabei die Vorgaben des Forstgesetzes zu berücksichtigen.



Abbildung 6-12: Mittelfristig sollen nicht standortheimische Gehölze durch standortheimische Arten ersetzt werden

6.2.7 Neophytenmanagement - sehr hohe Priorität (P1)

Zielsetzung:

Neophyten sollen als florenfremde Elemente weitgehend aus dem Weidmoos verdrängt werden bzw. soll die weitere Ausbreitung und Etablierung innerhalb des Weidmooses verhindert werden. Ausgenommen davon ist die Goldrute, die sich im Gebiet bereits etabliert hat (ein Zurückdrängen dieser Art ist realistischer Weise nicht möglich).

Umsetzung:

In den Randbereichen hat sich das Drüsige Springkraut (*Impatiens glandulifera*) bereits stellenweise etabliert. In den nicht gemähten Bereichen könnte sich das Springkraut im Weidmoos weiter ausbreiten.

Ausführungen der Schutzgebietsbetreuerin Elisabeth Ortner, MSc zu Folge haben sich entlang des Wirtschaftswegs im Nordwesten des Gebietes weitere Gartenpflanzen etablieren können:

<i>Aster novae-angliae</i>	Raublatt-Aster	Bekämpfung Mitte/Ende September
<i>Aster novi-belgii</i>	Glattblatt-Aster	Bekämpfung Mitte/Ende September
<i>Physostegia virginiana</i>	Gelenkblume	Bekämpfung Mitte/Ende September
<i>Rudbeckia sp.</i>	Rudbeckie	Bekämpfung Mitte/Ende September

Im Bereich des Stauwerkes D17e wurde im Februar 2014 der Damm abgedichtet (Biberschaden). In Folge konnten sich auf dem offenen Boden zwei Neophyten etablieren:

<i>Helianthus tuberosus</i>	Topinambur	Bekämpfung Ende Juni und Mitte/Ende September
<i>Impatiens glandulifera</i>	Drüsiges Springkraut	Bekämpfung Juli, August, September, ggf. Oktober; jeweils vor der Samenausstreung



Abbildung 6-13: *Helianthus tuberosus* (Foto Ortner, 25.9.2014)

Im Nordosten des Weidmooses wurde der **Japanische Staudenknöterich** (*Fallopia japonica*) nachgewiesen (mündl. Mitteilung Oliver Stöhr). Sofern sich der Japanische Staudenknöterich weiter ausbreitet ist ein lokaler Bodenaustausch zur Verdrängung dieser invasiven Art erforderlich.

Generell ist die Ausbreitung von invasiven Arten ist weiter zu beobachten und es sind – soweit möglich und erforderlich - entsprechende Gegenmaßnahmen zu treffen.

6.2.8 Grabenbewirtschaftungskonzept – sehr hohe Priorität (P1)

Die Gräben sind entsprechend den Vorgaben des Wasserrechtsbescheids zu bewirtschaften und die notwendigen Maßnahmen zu veranlassen (siehe WR-Bescheid Zahl 30303/201-5893/9-2003 und Kollaudierungsbescheid 30303/201-5893/25-2007).

Die Funktionsfähigkeit der Dämme und Entwässerungsgräben ist dauerhaft zu gewährleisten. Dafür sind – entsprechend den Auflagen der Wasserrechtsverhandlung laufende Kontrollen vor Ort erforderlich. Im besonderen Maß ist auch die Aktivität des Bibers zu beobachten, um allfällige Problembereiche rechtzeitig entdecken und entschärfen zu können.

Das bei der Räumung der Gräben gewonnene Material ist randlich zu deponieren, oder kann – sofern es hydrologisch möglich ist – zum Verfüllen anderer Gräben oder von Tiefstellen in Gräben verwendet werden. Bei randlicher Lagerung ist zu gewährleisten, dass allfällig freigesetzte Nährstoffe nicht direkt in das Gewässersystem gelangen. Zudem sind mögliche (ungewollte) Folgewirkungen durch Drainageeffekte zu berücksichtigen.

Vor Umsetzung einer maschinellen Grabenräumung ist ein Durchführungskonzept in Abstimmung mit der Schutzgebietsbetreuung und der Behörde zu erstellen. Die Durchführung erforderlicher Maßnahmen hat nach Möglichkeit außerhalb der Brutzeit der Vögel und außerhalb der Laichzeit der Amphibien stattzufinden (keine Arbeiten im Zeitraum vom 15. Februar und 15. August). Grundsätzlich ist eine gestaffelte Vorgangsweise zu bevorzugen, um den vorkommenden Tier- und Pflanzenarten eine Rückzugsmöglichkeit zu bieten.

Im Bereich des Überlaufs beim großen Damm im Süden des Weidmooses sind Entlandungsmaßnahmen erforderlich.

6.2.9 Versuchsfläche Äsungsangebot Graugänse - mittlere Priorität (P3)

Zielsetzung:

Das Äsungsangebot für die Graugänse soll im Weidmoos verbessert und damit der Druck auf die angrenzenden landwirtschaftlichen Flächen durch die Graugänse reduziert werden.

Umsetzung:

Auf einer Fläche von rund einem halben Hektar sollen einjährige Futterpflanzen für Graugänse ausgebracht werden (z.B. Winterweizen, Raps,...).

Folgende Rahmenbedingungen werden für die Umsetzung dieser Maßnahme festgelegt:

- Die genaue Abgrenzung, auf welcher Fläche die Futterpflanzen ausgebracht werden, wird im Zuge eines Lokalausweises mit der Schutzgebietsbetreuung exakt festgelegt und im Gelände markiert.
- Kein Befahren/Bewirtschaften der Fläche im Zeitraum vom 1. März bis 15. August
- Die Ernte der Flächen erfolgt erst im Herbst, die Streu wird aus dem Weidmoos entfernt.
- Eine allfällige Düngung von Teilflächen (Testphase) erfolgt in Absprache mit der Naturschutzbehörde und der Schutzgebietsbetreuung
- Abstimmung mit den laufenden ÖPUL-Verträgen der Streuwiesennutzung erforderlich
- Abstimmung mit den geplanten temporären Ansturmaßnahmen im Teilraum 13 (vgl. Kap. 6.2.5.2)

Es erfolgt ein begleitendes, dreijähriges Monitoring zur Wirksamkeit der Maßnahme (Fragestellung: welche Pflanzen etablieren sich auf der Fläche und wie wird die Fläche von Graugänsen und anderen Vogelarten angenommen).

Nach einer dreijährigen Testzeit wird auf Basis der Ergebnisse des Monitoringberichts entschieden, ob und in welcher Form die Maßnahme weiterbetrieben wird. Gegebenenfalls muss über die Nachsorge der Fläche entschieden werden.



Abbildung 6-14: Lage der Versuchsfläche „Äsungsangebot für Graugänse“

6.3 Weitere Artenschutzmaßnahmen - sehr hohe Priorität (P1)

Zielsetzung:

Verbesserung der Habitatbedingungen für ausgewählte Arten

Umsetzung:

Schlingnatter: Entbuschung zur Erhaltung/Schaffung von offenen, trockenen Standorten am Bockerlbahngleis im Zentrum des Weidmooses.

Im Zuge der Umsetzung der neuen Anstauraßnahmen im Norden des Weidmooses (vgl. Kap. 6.1.2) werden ebenfalls die Habitatbedingungen für die Schlingnatter verbessert (besonnte Totholzhaufen, Schaffung attraktiver Waldrandsituationen)

Große Moosjungfer: Derzeit kommt die Große Moosjungfer im Bereich eines ehemaligen Torfstiches knapp außerhalb des Schutzgebietes vor. Durch die Schaffung neuer besonnener Moorgewässer im Norden des Weidmooses (vgl. Kap. 6.1.2) und Grabenanstau im Süden des Weidmooses (vgl. Kap. 6.1.1) könnte eine Wiederbesiedlung auch im Schutzgebiet erfolgen.

Exkurs: Habitatansprüche Große Moosjungfer: Die Große Moosjungfer bevorzugt Gewässer mit einer reichhaltigen Ausstattung unterschiedlicher, jedoch nicht zu dichter Pflanzenbestände. Neben offenen Wasserflächen und Beständen von Unterwasserpflanzen finden sich oft auch Schwimmblattpflanzen und lockere Riedbestände. Die wärmebedürftige Art besiedelt gern Gewässer, die durch eine starke Sonneneinstrahlung und einen durch Torf und Huminstoffe dunkel gefärbten Wasserkörper eine hohe Wärmegunst aufweisen. Sie findet sich in Gewässern mit einem mittleren Nährstoffgehalt – besiedelt werden z.B. Moorschlenken und –kolke, Torfstiche, Laggs (Moollandgewässer), Weiher, Kleinseen, Feldsölle und Abgrabungsgewässer.



Abbildung 6-15: Große Moosjungfer (Foto: Stöhr)

6.4 Jagdwirtschaftliche Nutzung - sehr hohe Priorität (P1)

Weiterhin enge Zusammenarbeit mit der Jägerschaft im Weidmoos in Hinblick auf die Umsetzung von Maßnahmen zur Erreichung der Zielsetzungen des Schutzgebiets.

6.5 Maßnahmen Pufferzone Weidmoos - hohe Priorität (P2)

Im Umland des Weidmoos wird eine extensive Nutzung der Wiesen und Waldflächen angestrebt. Neben der Funktion als „Pufferzone“ für das Weidmoos besitzen vor allem die Wiesen ein hohes Potenzial für die Erhaltung/Etablierung artenreicher Streuwiesen – auch als wertvoller Lebensraum für viele Vogel- und weitere Tierarten. Für die Umsetzung stehen geeignete Förderinstrumente zur Verfügung. Folgende Maßnahmen sind vorgesehen:

6.5.1 Erhaltung/Schaffung des offenen Charakters der Landschaft

Vor allem im Nordwesten des Weidmooses ist es für die Sicherung des Vorkommens von Wiesenbrütern erforderlich, den offenen Charakter der Landschaft zu erhalten (vgl. dazu 5.3.1). Die an den Entwässerungsgräben aufkommenden Gehölze sind nach Möglichkeit zu entfernen, wobei einzelne Gebüsche bis 5 m Höhe stehen bleiben können. Sinngemäß gilt die in Kap. 6.2.5.1 beschriebene Vorgangsweise für die Ausführung der Maßnahme.

6.5.2 Erhaltung: Streuwiesennutzung

Die schon derzeit extensiv bewirtschafteten Streuwiesen sollen in ihrem Umfang und ihrer Qualität erhalten werden.

6.5.3 Entwicklung: extensive Wiesennutzung

Umstellung der aktuell intensiven landwirtschaftlich Nutzung von Flächen (mehrmähdige Wiesen und Ackerflächen) auf eine extensive Nutzung in Teilbereichen durch:

- Einstellen/Reduktion der Düngergaben
- Reduktion auf ein- bis zweischürige Nutzung
- Schnittzeitpunktverzögerung: z.B. erste Mahd frühestens ab 1. Juli
- Verzicht auf Befahren/ Beweidung vor der 1. Mahd
- Verzicht auf Erneuerung von Entwässerungsanlagen
- Einrichten von Brachestreifen und/oder jährlich rotierenden Bracheflächen
- Nutzung der Brachestreifen im Folgejahr
- Einrichten von „Lerchenfenstern“ in Ackerflächen (kleinflächige Aussparungen in den Feldern die bewusst nicht besät werden)
- Umwandlung von Acker- in Grünlandflächen
- Einrichten von Ackerrandstreifen/Blühstreifen
- Verzicht auf Pestizideinsatz
- Erhaltung von vorhandenen Strukturen

6.5.4 Naturnahe Waldbewirtschaftung

Naturschutzfachlich optimierte Bewirtschaftung der angrenzenden Waldflächen durch:

- Förderung standortheimischer Arten
- Förderung seltener Baumarten
- Erhaltung von Höhlenbäumen und stehendem Totholz
- Außernutzung-Stellung von Einzelbäumen/Baumgruppen
- Verlängerung der Umtriebszeit
- Neuanlage von Waldrändern

Im Süden des Weidmooses sind bei der Bewirtschaftung der Wälder die Resthochmoor-Elemente, wie z. B. Torfstiche, Pfeifengraswiesen, Gräben, etc., besonderes zu berücksichtigen. Die Erhaltung und teilweise Wiederherstellung dieser Landschaftselemente ist aus naturschutzfachlicher Sicht besonders bedeutend. Zudem ist die Bewirtschaftung der Waldflächen auf die geplanten Maßnahmen (vgl. 6.1.1 Hochmoorregeneration) abzustimmen.

6.6 Öffentlichkeitsarbeit - sehr hohe Priorität (P1)

Das breite Angebot an Exkursionen und Veranstaltungen soll auch künftig aufrecht erhalten werden. Unter anderem sind folgende Maßnahmen vorgesehen:

- Insgesamt stärkere Bekanntmachung des barrierefreien Angebots in der Zielgruppe; Ergänzung eines Hinweises auf das barrierefreie Weidmoos auf der Website
- Sanierung des Daches der Infostelle (durch Hagelschlag beschädigt)
- Errichtung eines Barfußweges im Nahbereich der Infostelle und einer jederzeit zugänglichen Toilette. Wichtig ist, dass die Wartung und Instandhaltung dieser Anlage im Vorfeld der Errichtung geklärt ist.

6.7 Monitoring - hohe Priorität (P2)

Um die weitere Entwicklung des Weidmooses zu dokumentieren und um auf allfällige negative Tendenzen reagieren zu können, wird ein Monitoring zu nachfolgenden Themen vorgeschlagen:

6.7.1 Ornithologie

Die jährlichen ornithologischen Berichte von Höfelmaier (z.B. HÖFELMAIER 2012, HÖFELMAIER 2013) liefern wertvolle Informationen über die im Weidmoos vorkommenden Arten, deren räumliche und zeitliche Verteilung und geben auch Hinweise auf Abundanzen. Nach Möglichkeit sollten diese Beobachtungen weiterhin dokumentiert werden. Zusätzlich können durch systematische Erhebungen (z.B. im Abstand von 3-5 Jahren) entsprechend der Methode der bereits durchgeführten Monitoringerhebungen (DUNGLER 2001, BRADER & RAGGER 2002, PÜHRINGER, BRADER & RAGGER 2004, PÜHRINGER, BRADER & RAGGER 2006, PÜHRINGER, BRADER & RAGGER 2007, PÜHRINGER, BRADER & RAGGER 2009, PÜHRINGER, BRADER & RAGGER 2010, ACKERL & MALETZKY 2011) die konkreten Bestandsentwicklungen der wertgebenden Arten dokumentiert werden.

6.7.2 Habitatmanagement durch Wasserspiegelschwankungen

In jenen Teilräumen wo gezielt gesteuerte Wasserspiegelschwankungen für das Habitatmanagement eingesetzt werden sollen (vgl. Kap. 6.2.5.2 und 6.2.5.3), wird folgendes Monitoringprogramm vorgeschlagen:

Ornithologie: Gezielte Untersuchungen der Flächen durch mehrfache Begehungen (Punkttaxierung: 4 Punkte à 1 Stunde mit 5 Durchgängen zur Zugzeit im Frühjahr und im Herbst)

Vegetation: Gezielte Begehung der Flächen und Dokumentation von allfälligen Reaktionen der Flora auf die Wasserspiegelschwankungen. Dazu werden in mehreren verschiedenen Vegetationsgesellschaften Probeflächen (5 x 5 m, rund 8 Probeflächen) angelegt. Die Erstaufnahme erfolgt vor Beginn der Umsetzung der Maßnahme, damit Vergleichsdaten für die spätere Interpretation der Daten vorliegen. Neben der Artengarnitur werden auch die Deckung und die Altersstruktur erhoben.

Weitere Aufnahmen erfolgen im ersten, dritten, fünften und zehnten Jahr nach Umsetzung der Maßnahmen.

6.7.3 Versuchsfläche Äsungsangebot Graugänse

Wie bereits in Kapitel 6.2.9 beschrieben, wird ein begleitendes, dreijähriges Monitoring zur Wirksamkeit der Maßnahme vorgeschlagen. Dabei sind drei wesentliche Fragen zu klären:

- A) Welche Pflanzen etablieren sich auf der Fläche?
- B) Ist eine Düngung der Fläche erforderlich?
- C) Wie wird die Äsungsfläche von Graugänsen und anderen Vogelarten angenommen?

6.7.4 Gräben, Dämme, Überlaufbauwerke

Die jährlichen Begehungen werden weiterhin fortgesetzt. Dabei wird unter anderem kontrolliert, ob Staueinrichtungen/Dämme undicht sind oder „umlaufen“ werden. Zudem werden die Stauereinstellungen protokolliert. Der letzte Kontrollbericht wurde am 30.11.2010 für die Jahre 2005-2010 der Wasserrechtsbehörde übermittelt. Die Kontrollberichte sind in fünfjährigen Abständen an die Behörde zu schicken, **der nächste Bericht muss 2015 übermittelt werden.**

Rechtliche Grundlagen:

Wasserrechtliche Bewilligung der Anstaumaßnahmen: BH v. 13.01.2004, Zl. 30303/201-5893/9-2003

Wasserrechtliche Überprüfung Anstaumaßnahmen: BH v. 19.09.2007, Zl. 30303/201-5893/25-2007

7 Abkürzungen

B	Brutvogel
<u>wB, Bw</u>	wahrscheinlicher Brutvogel
<u>mB, Bm</u>	möglicher Brutvogel
<u>Bp.</u>	Brutpaare
<u>Rev.</u>	Revier
<u>Beob.</u>	Beobachtung
<u>Ind.</u>	Individuen
<u>ENW</u>	Erstnachweis

RL-SBG: Rote Liste der geschützten Tiere Salzburgs gemäß Embacher, G. (1996), NT = nahezu gefährdet, VU = gefährdet; EN = stark gefährdet; CR = vom Aussterben bedroht; DD = Datenlage unzureichend.

RL-Ö: Gefährdung der Art in Österreich gemäß Grüner Reihe des Lebensministeriums (ZULKA, P. (2005, 2007, 2009)); Gefährdungsgrad siehe RL-SBG

FFH-RL: Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie – Anhang II = *„Tier- und Pflanzenarten von gemeinschaftlichem Interesse, für deren Erhaltung besondere Schutzgebiete ausgewiesen werden müssen“*, IV = *„Streng zu schützende Tier- und Pflanzenarten von gemeinschaftlichem Interesse“* und V = *„Tier- und Pflanzenarten von gemeinschaftlichem Interesse, deren Entnahme aus der Natur und Nutzung Gegenstand von Verwaltungsmaßnahmen sein können.“*

8 Literatur

- BRADER, M. & C.RAGGER (2002): Vogelparadies Weidmoos. Endbericht Ornithologische Erhebung. Im Auftrag des Amtes der Salzburger Landesregierung, Abt. Naturschutz. Salzburg. 1-54.
- DUNGLER, H. (2001): Ornithologische Untersuchung Weidmoos. Im Auftrag des Amtes der Salzburger Landesregierung, Abt. Naturschutz. Salzburg.
- EMBACHER, G. (1996): Rote Liste der gefährdeten Großschmetterlinge Salzburgs (3., völlig neu bearbeitete Auflage). Naturschutzbeiträge 6/96, Amt der Salzburger Landesregierung Referat 13/02, Naturschutzfachdienst; Salzburg, 43 pp.
- FRANK, C. & REISCHÜTZ, P. L. (1994): Rote Liste gefährdeter Weichtiere Österreichs (Mollusca: Gastropoda und Bivalvia). In: Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs, Grüne Reihe des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie, Band 2. Graz, pp. 1-355.
- FRÜHAUF, J. (2005): Rote Liste der Brutvögel (Aves) Österreichs. In: Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs. Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, Wien. Böhlau-Verlag. Grüne Reihe des Lebensministeriums **14/1**: 63-165.
- GOSTNER & AIGNER (2007): Fertigstellungsbericht. EU LIFE-Projekt. Weidmoos. Im Auftrag des Amtes der Salzburger Landesregierung, Abteilung 13 – Naturschutz
- HÖFELMAIER, H (2012): Ornithologischer Bericht Weidmoos 2012, pp.40
- HÖFELMAIER, H (2013): Ornithologischer Bericht Weidmoos 2013, pp. 64
- HUEMER, P., REICHK, E. & WIESER, C. (1994): Rote Liste der gefährdeten Großschmetterlinge Österreichs (Macro-Lepidoptera). In: Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs, Grüne Reihe des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie Band 2. Graz, pp. 215-264.
- KEPKA, O. (1981): Rote Liste der in der Steiermark gefährdeten Säugetiere (mit einer Ergänzungsliste der bisher in der Steiermark nachgewiesenen Säugetiere, Mammalia). In: Rote Listen gefährdeter Tiere der Steiermark, Österreichischer Naturschutzbund Steiermark. Graz, pp. 37-42.
- PÜHRINGER, N., BRADER, M. & CH. RAGGER (2004): LIFE-Projekt Weidmoos. Monitoring Ornithologie. 1. Zwischenbericht 2004. Im Auftrag des Amtes der Salzburger Landesregierung, Abt. Naturschutz. Salzburg. 1-24 (+Anhang).
- PÜHRINGER, N., BRADER, M. & CH. RAGGER (2006): LIFE-Projekt Weidmoos. Monitoring Ornithologie. 2. Zwischenbericht 2005. Im Auftrag des Amtes der Salzburger Landesregierung, Abt. Naturschutz. Salzburg. 1-27 (+Anhang).
- PÜHRINGER, N., BRADER, M. & CH. RAGGER (2007a): LIFE-Projekt Weidmoos. Monitoring Ornithologie. 3. Zwischenbericht 2006. Im Auftrag des Amtes der Salzburger Landesregierung, Abt. Naturschutz. Salzburg. 1-33 (+ Anhang).
- PÜHRINGER, N., BRADER, M. & CH. RAGGER (2007b): LIFE-Projekt Weidmoos. Monitoring Ornithologie. Endbericht 2007. Im Auftrag des Amtes der Salzburger Landesregierung, Abt. Naturschutz. Salzburg. 1-53 (+ Anhang).
- PÜHRINGER, N., BRADER, M. & CH. RAGGER (2009): Ornithologische Erhebung Weidmoos. Bericht 2008. Im Auftrag des Amtes der Salzburger Landesregierung, Abt. Naturschutz. Salzburg. 1-38 (+ Anhang).
- RAGGER, CH., HAAB R. & MICHOR K. (2002): Vogelparadies Weidmoos. Landschaftspflegeplan und Vorerhebungen. Endbericht. Im Auftrag des Amtes der Salzburger Landesregierung, Abt. Naturschutz. Salzburg. 1-289 (+Anhang).
- REVITAL ECOCONSULT (2003): Landschaftspflegeplan und Vorerhebungen, Endbericht, 203 pp.

STÖHR O. , ILLICH I.P. (2011): „Gemeine Sichelschrecke *Phaneroptera falcata* (Poda 1761) – neu für das Bundesland Salzburg“ in: Mitt. Haus der Natur 19: 90 - 94

WHITE G., PURPS J. AND ALSBURY S. (2006): The bittern in Europe: a guide to species an habitat managment. The RSPB, Sandy. 186 S.

ZULKA, P. (2005): Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs. Checklisten, Gefährdungsanalysen, Handlungsbedarf Band 14/1, 406 S.

ZULKA, P. (2007): Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs. Checklisten, Gefährdungsanalysen, Handlungsbedarf Band 14/2, 514 S.

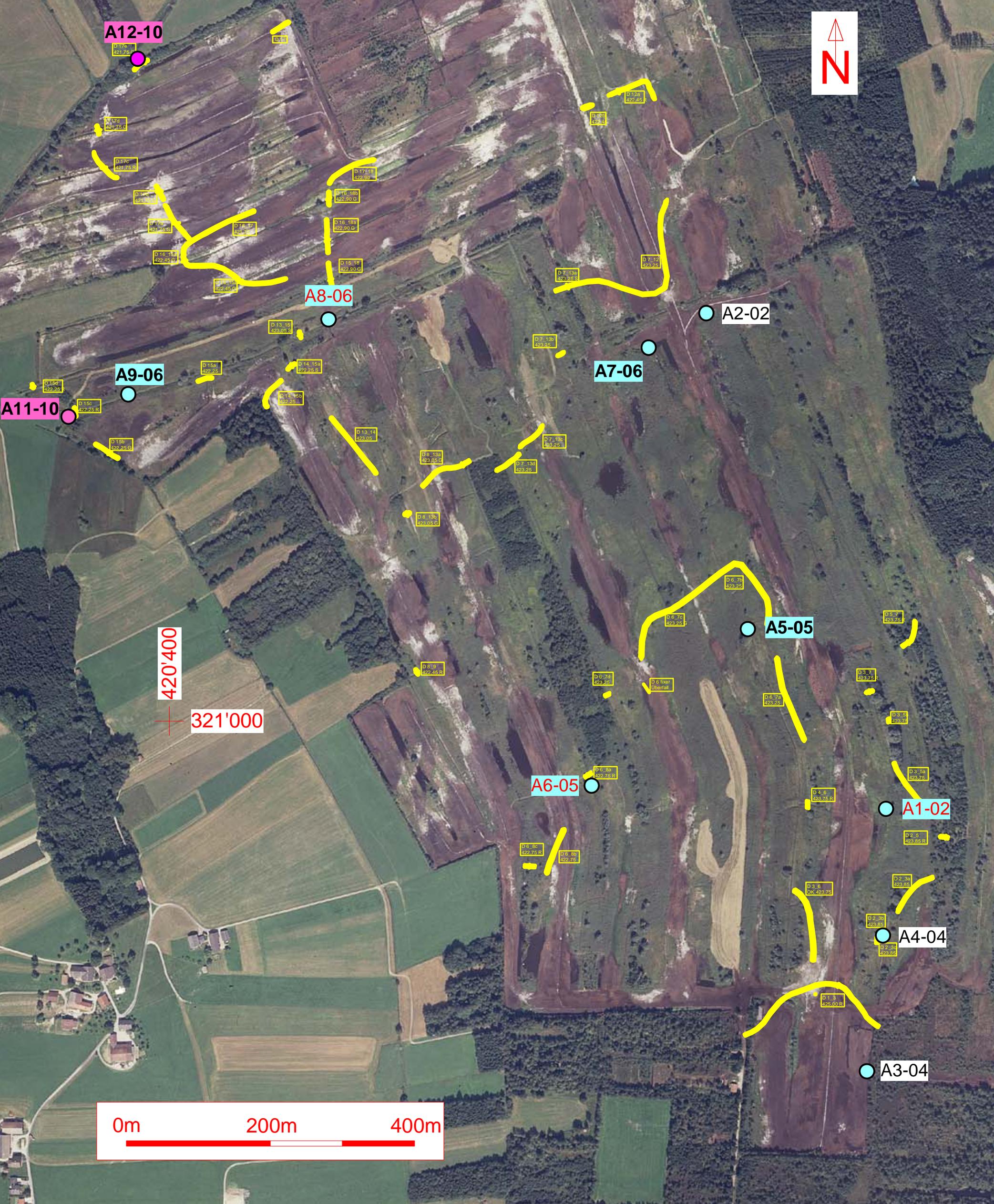
ZULKA, P. (2009): Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs. Checklisten, Gefährdungsanalysen, Handlungsbedarf Band 14/3, 534 S.

9 Anhang

9.1 Hydrologisches Monitoring (Haab)

9.2 Lageplan Vegetationsstrukturen

9.3 Lageplan Maßnahmen



A12-10

A11-10

A9-06

A8-06

A7-06

A2-02

A5-05

A6-05

A1-02

A4-04

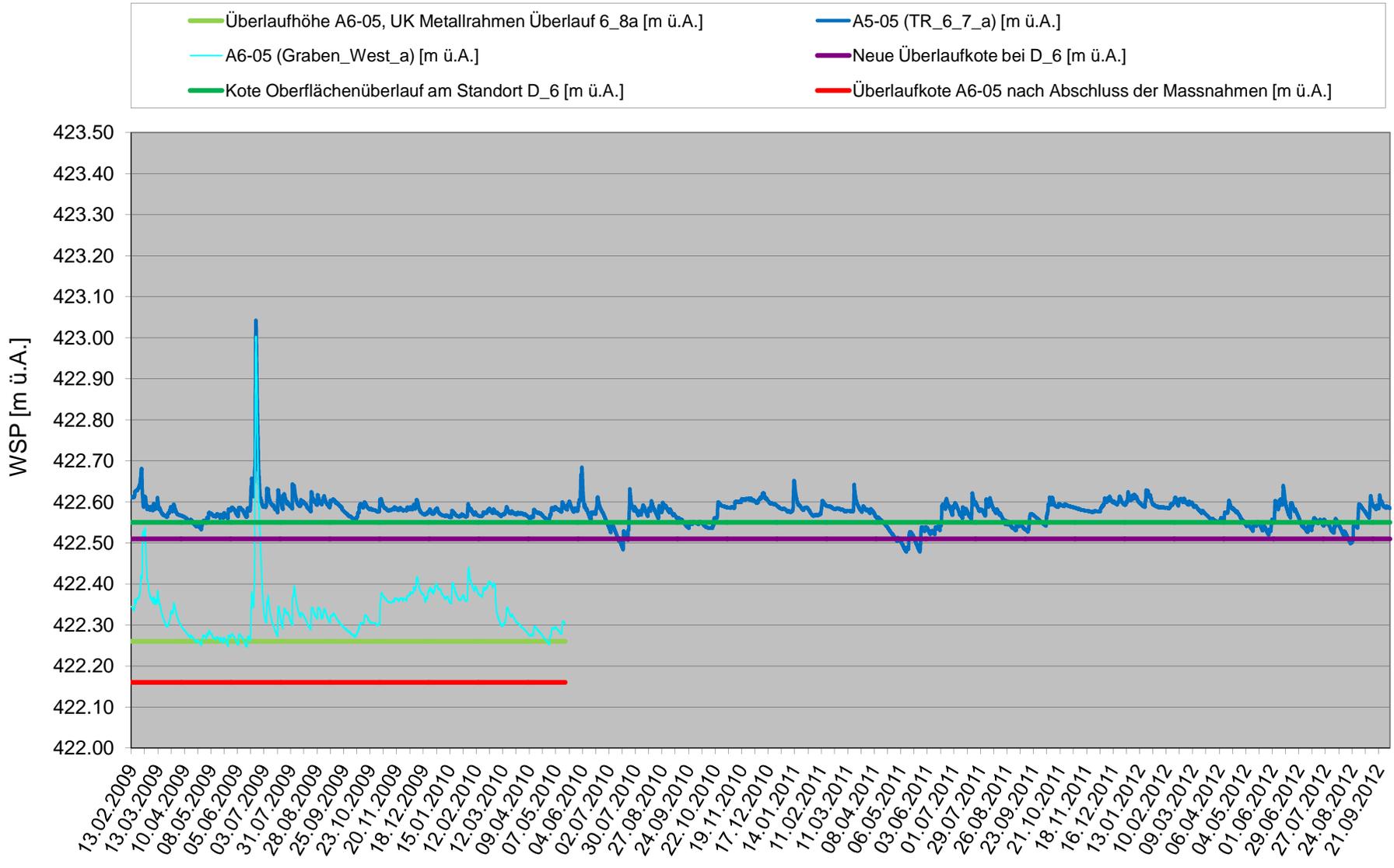
A3-04

420'400

321'000

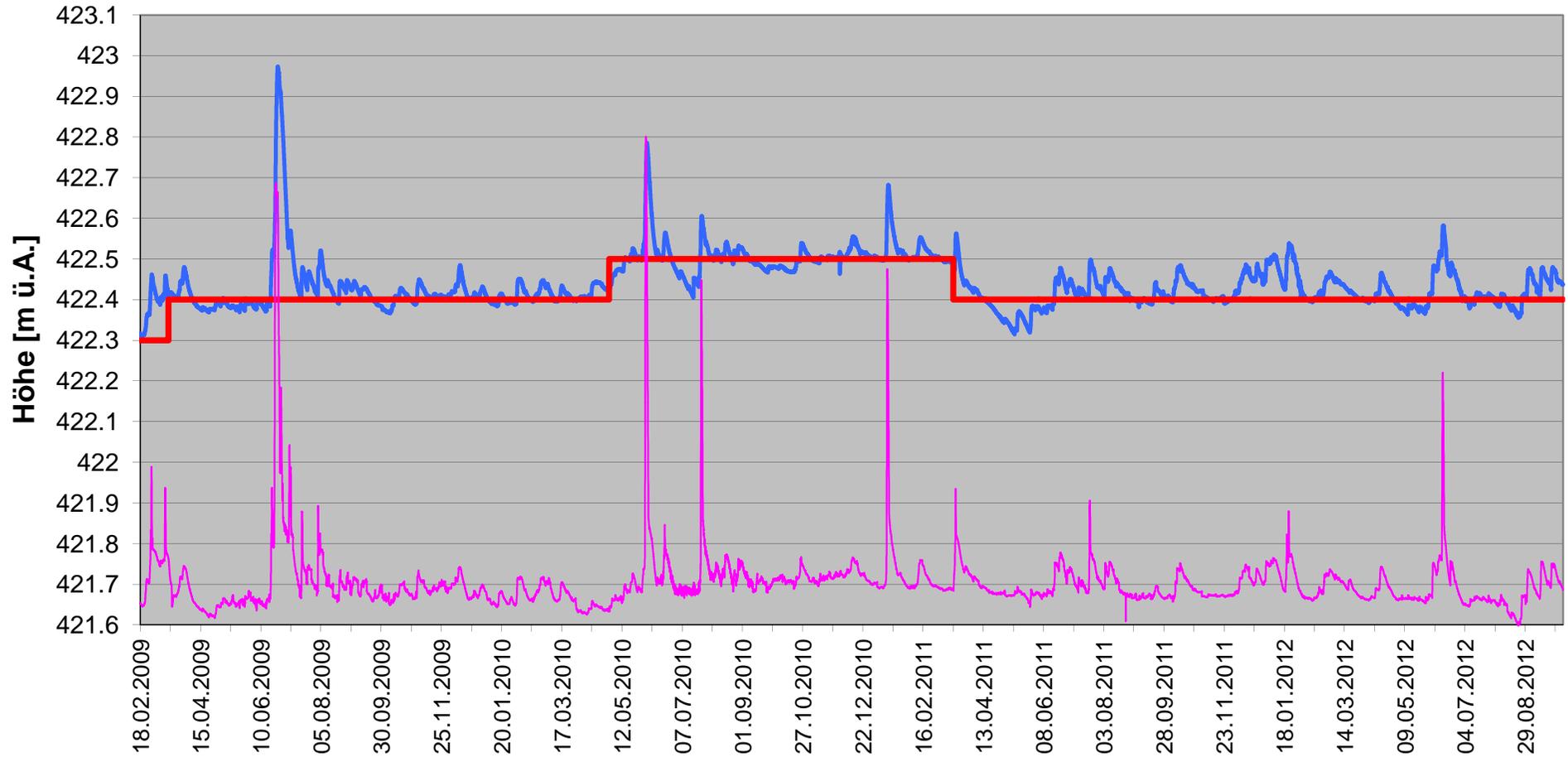


Waidmoos: Ganglinien Wasserspiegelverläufe oberhalb der Dämme 6_7 und 6_8a

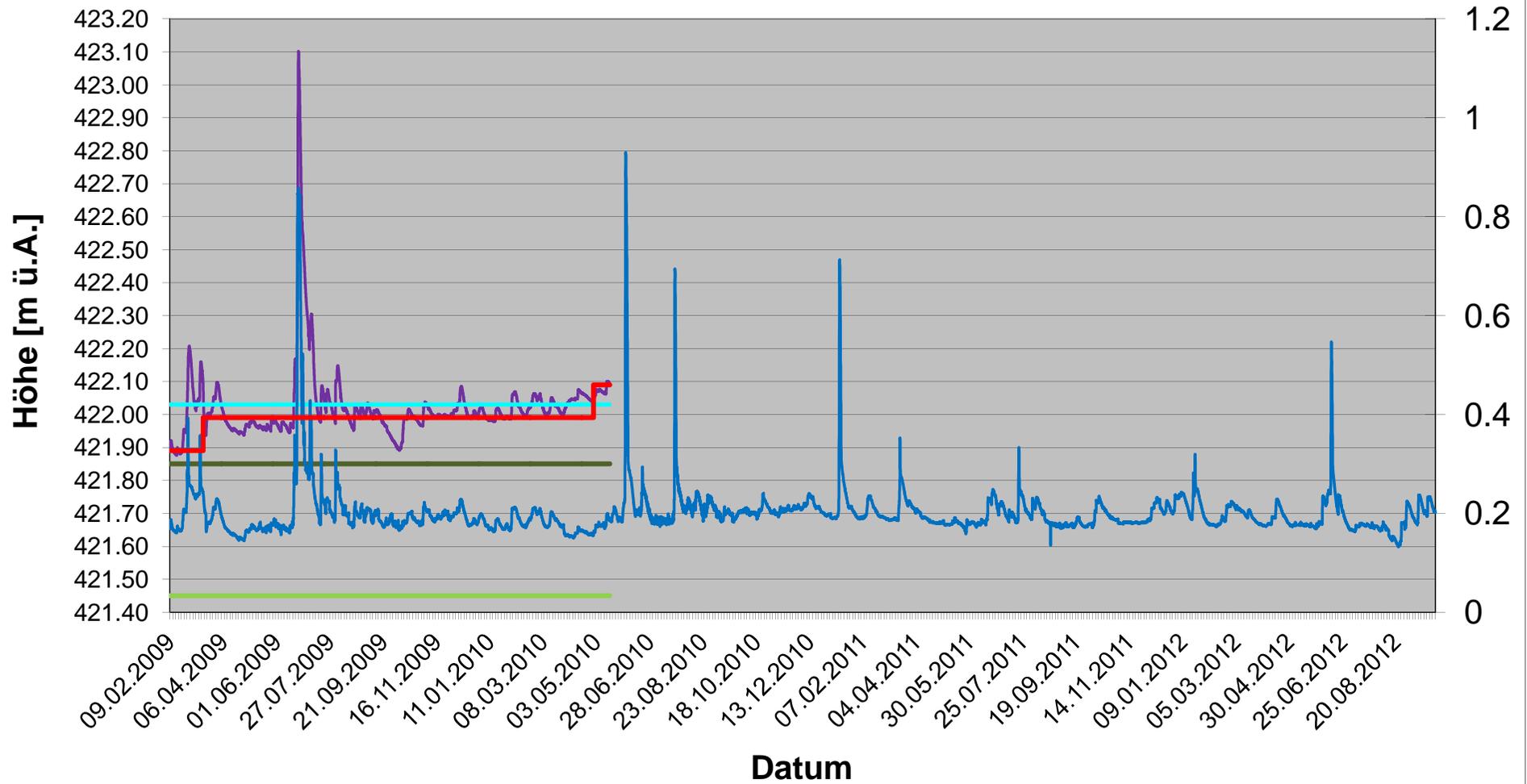
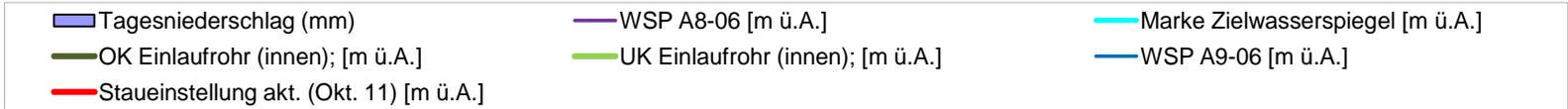


Weidmoos: Ganglinie Messt. A7-06, im zentralen Stauraum TR 7; Vergleich Messt. 09-06

— WSP A7-06 [m ü.A.] — StauEinstellung D7_13a, Regulierschacht [m ü.A.] — WSP A9-06 [m ü.A.]

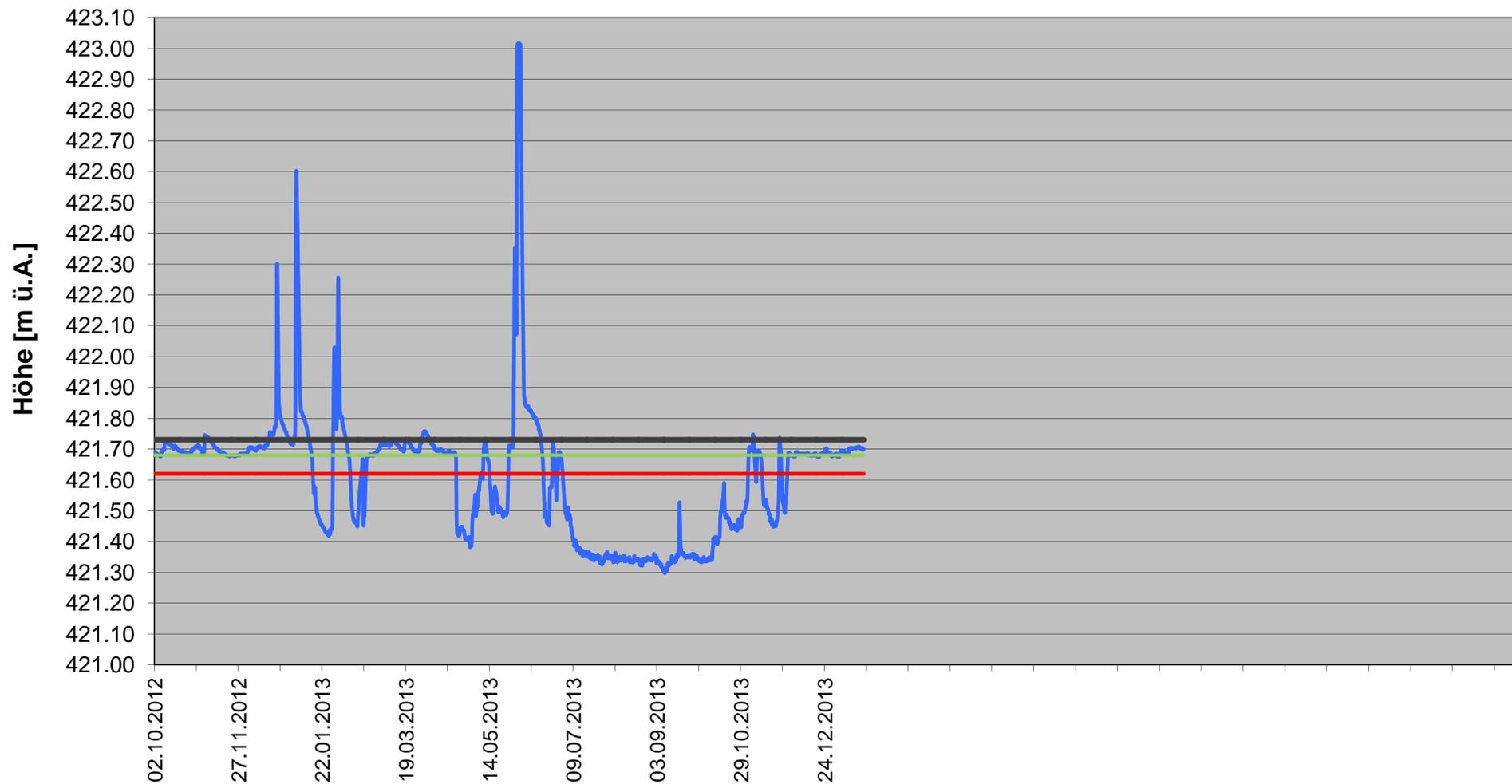


Weidmoos: Ganglinie Messstelle A8-06, oberhalb D_13_15



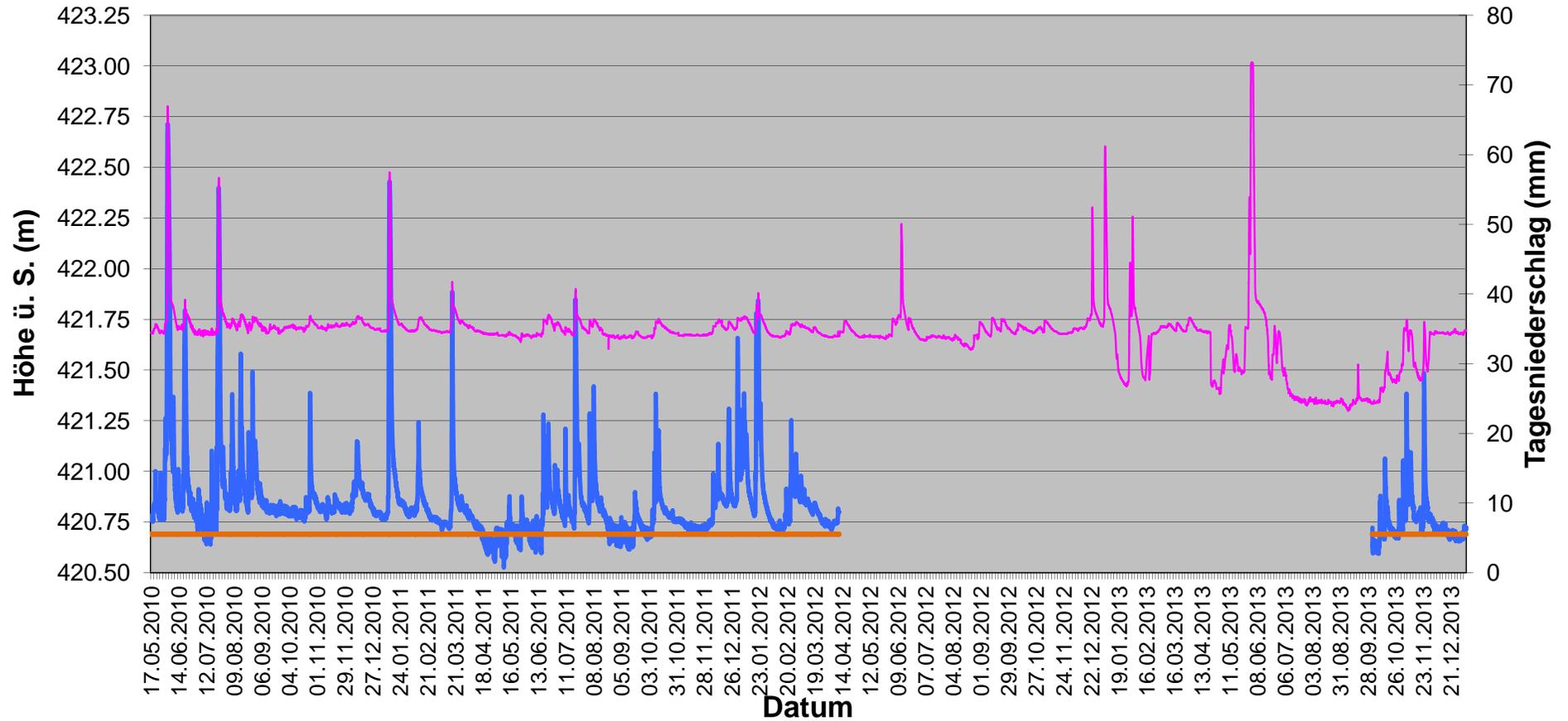
Weidmoos: Ganglinie Messt. A9-06, oberströmig D15c

- WSP A9-06 [m ü.A.]
- OK Überlauf Metallrahmen D15c [m ü.A.]
- OK Tiefpunkte Fahrweg im N [m ü.A.], ca.
- OK Überlauf D15c aktuell (2011) [m ü.A.]

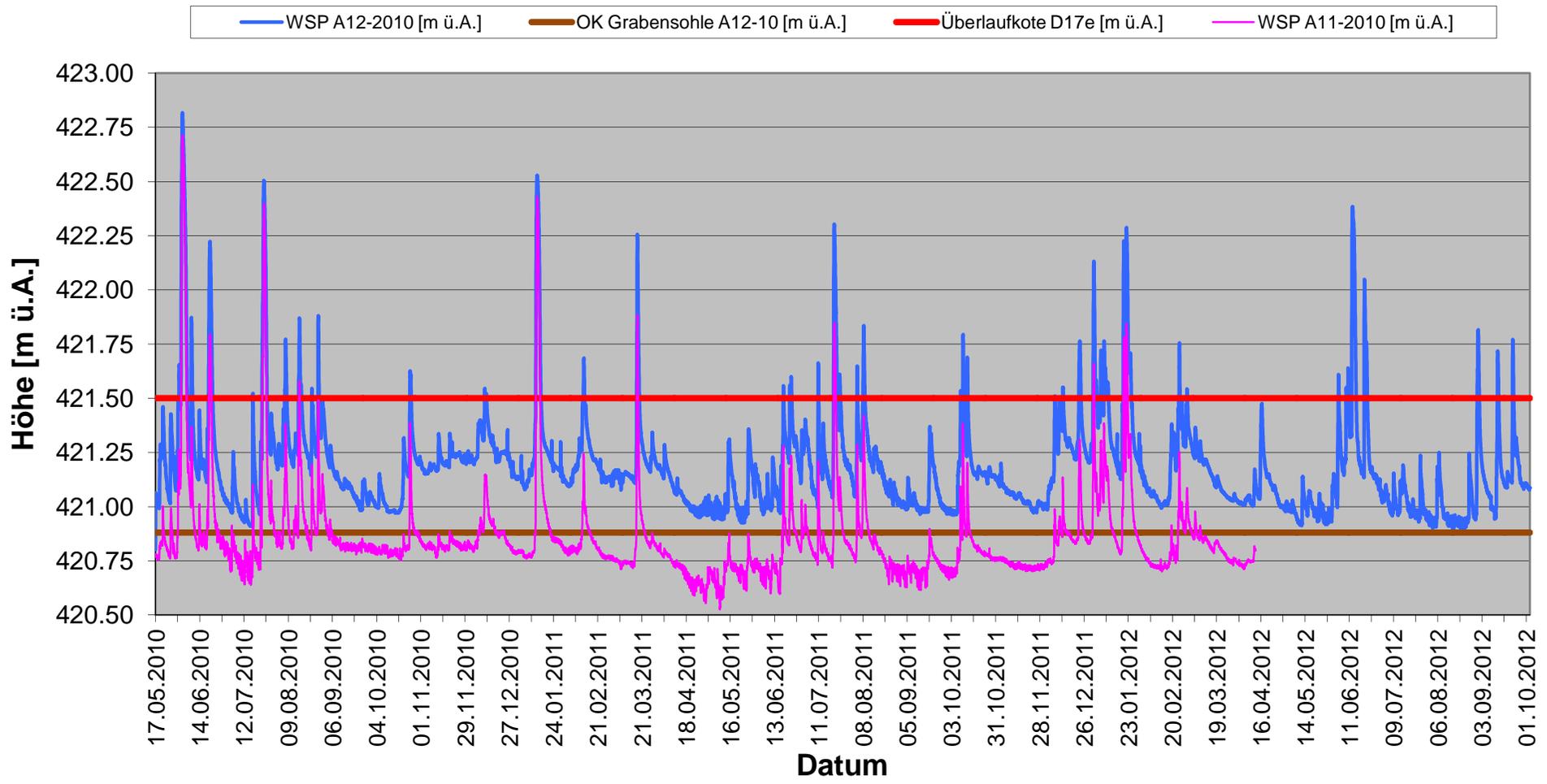


Weidmoos: Ganglinie Messstelle A11-2010, unterströmig D_15c

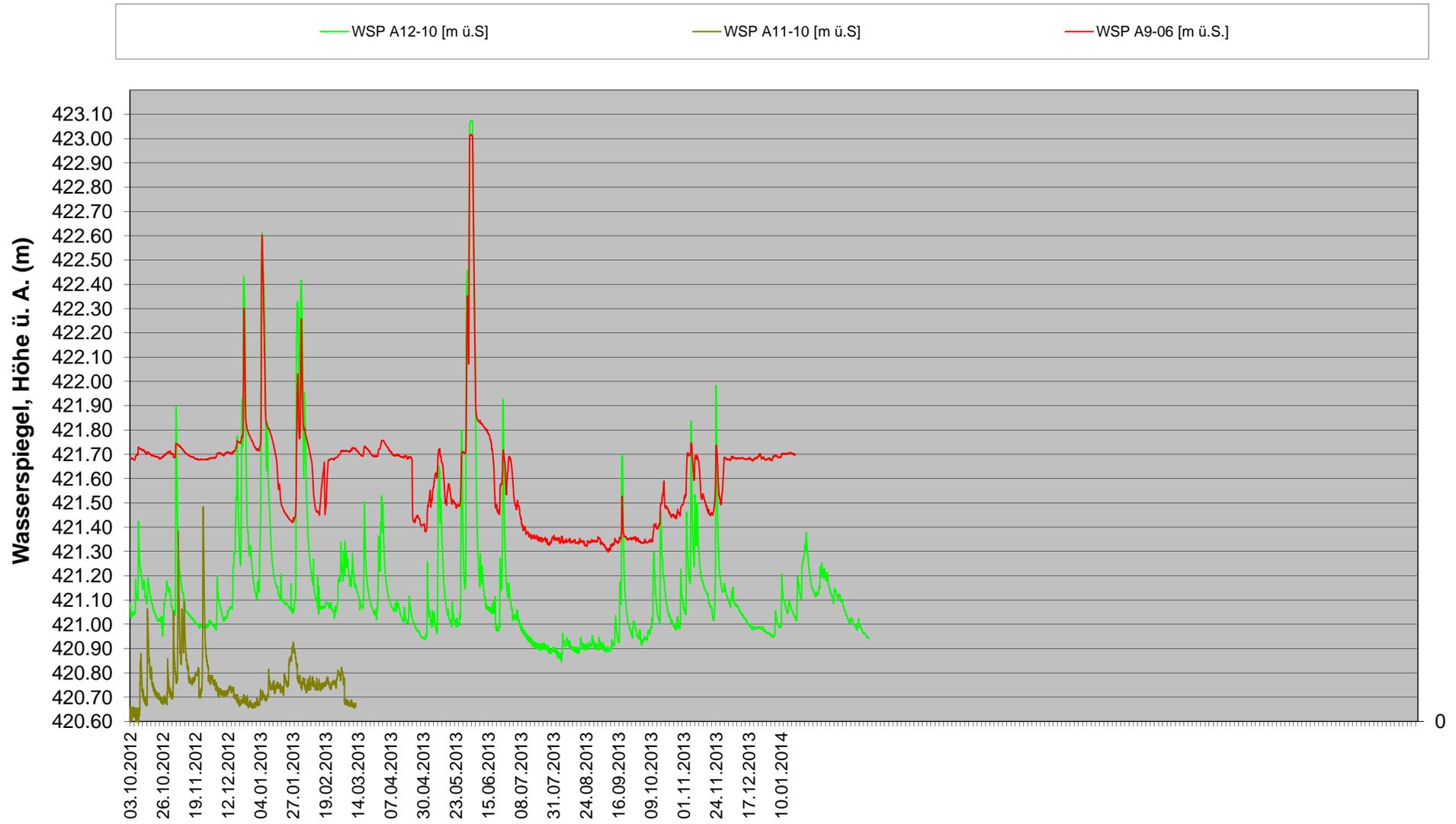
Tagesniederschlag (mm) WSP A11-2010 [m ü.S.] OK Grabensohle (m ü.S.) WSP A9-06

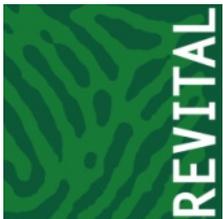


Weidmoos: Ganglinie Messt. A12-10 (unterströmig Damm 17e); Vergleich mit Messt. A11-10

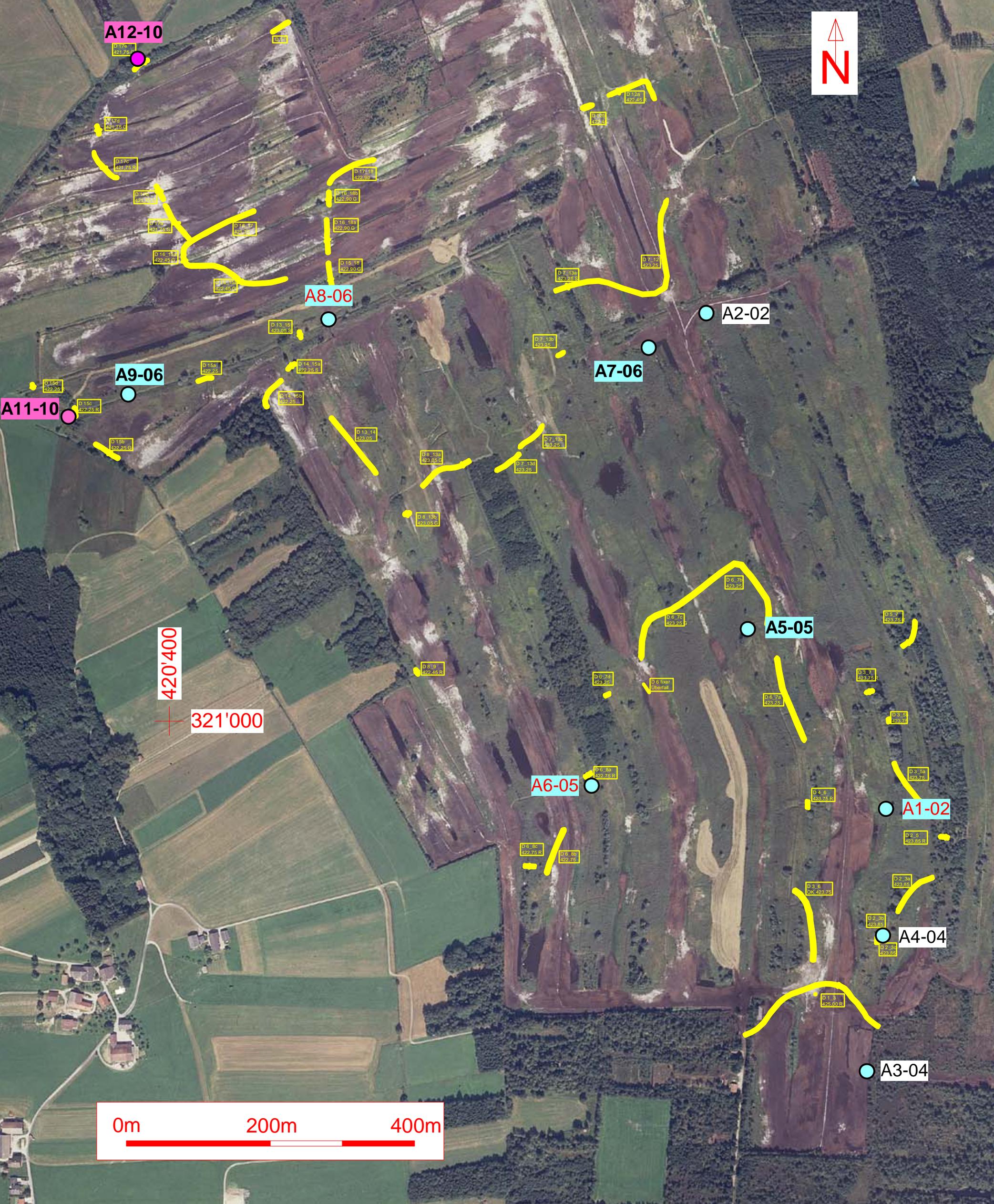


Weidmoos: Wasserspiegelverlauf an allen Messstellen ab 3.10.2012





REVITAL
Integrative Naturraumplanung GmbH
Nußdorf 71
A-9990 Nußdorf-Debant
Tel.: +43 4852 67499-0; Fax: +43 4852 67499-19
office@revital-ib.at; www.revital-ib.at



A12-10

A8-06

A2-02

A9-06

A7-06

A11-10

A5-05

A6-05

A1-02

A4-04

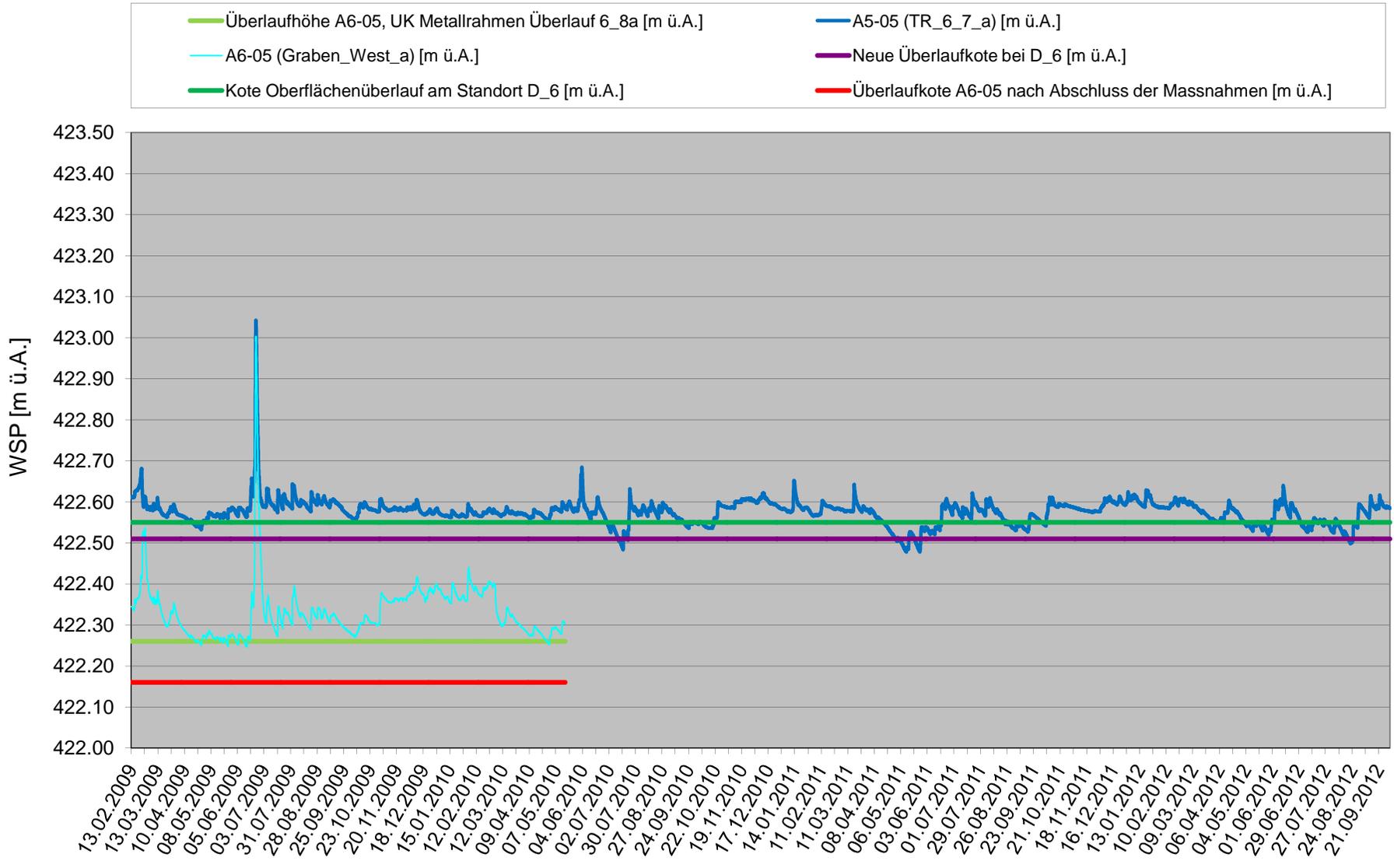
A3-04

420'400

321'000

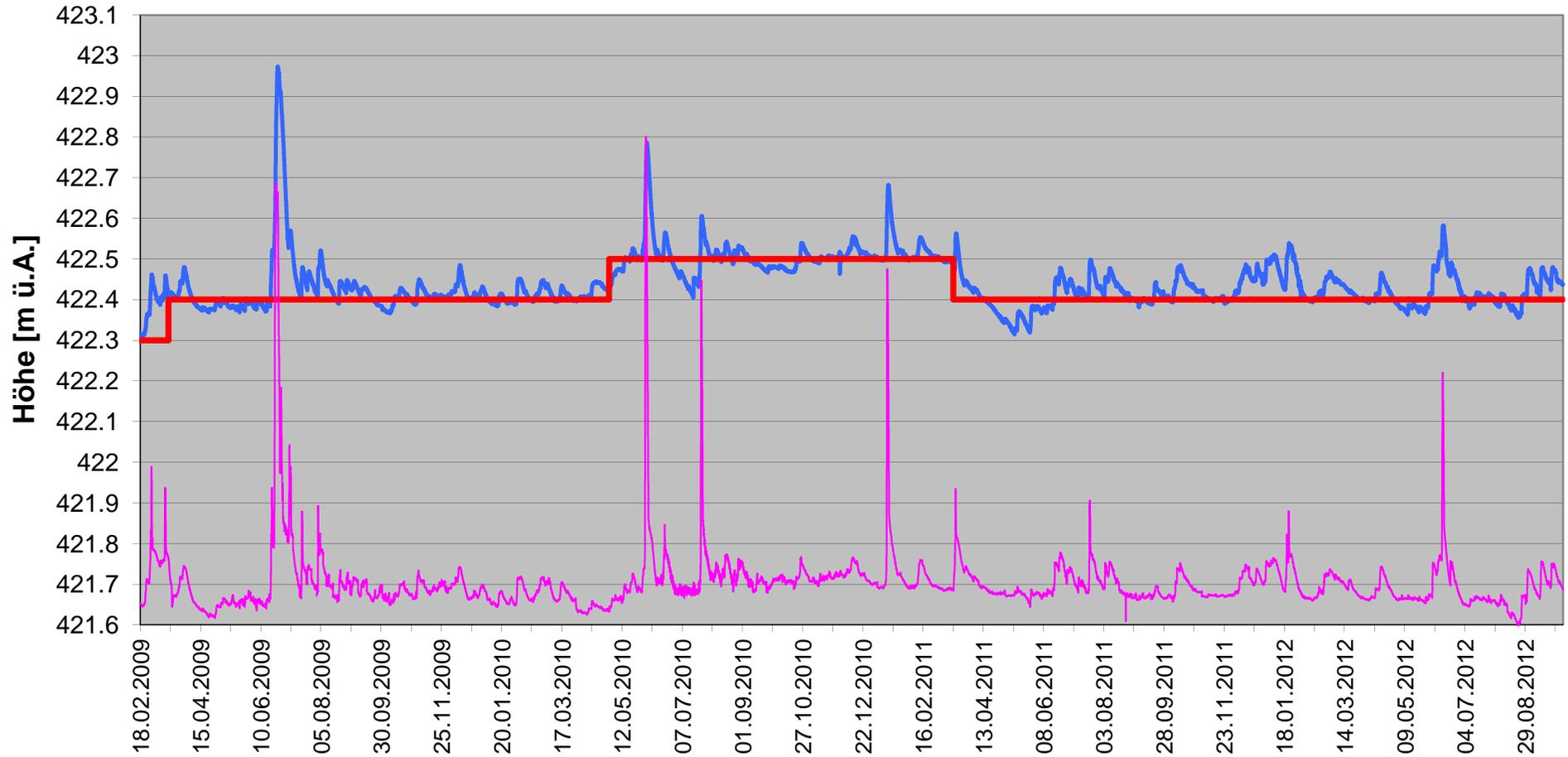


Waidmoos: Ganglinien Wasserspiegelverläufe oberhalb der Dämme 6_7 und 6_8a

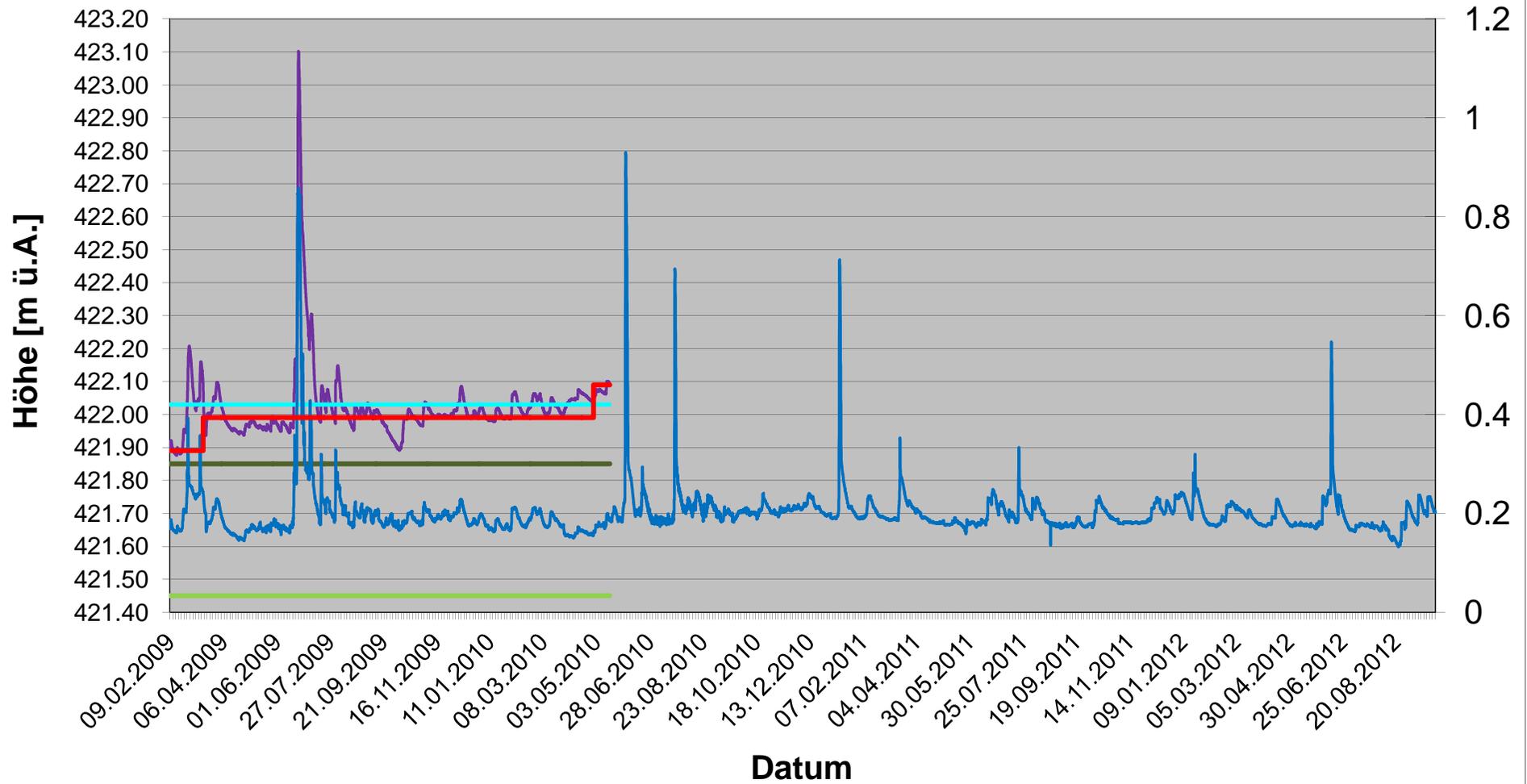
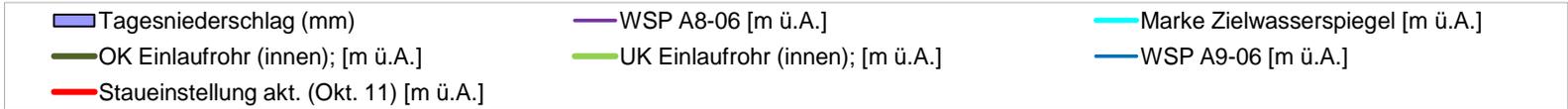


Weidmoos: Ganglinie Messt. A7-06, im zentralen Stauraum TR 7; Vergleich Messt. 09-06

— WSP A7-06 [m ü.A.] — StauEinstellung D7_13a, Regulierschacht [m ü.A.] — WSP A9-06 [m ü.A.]

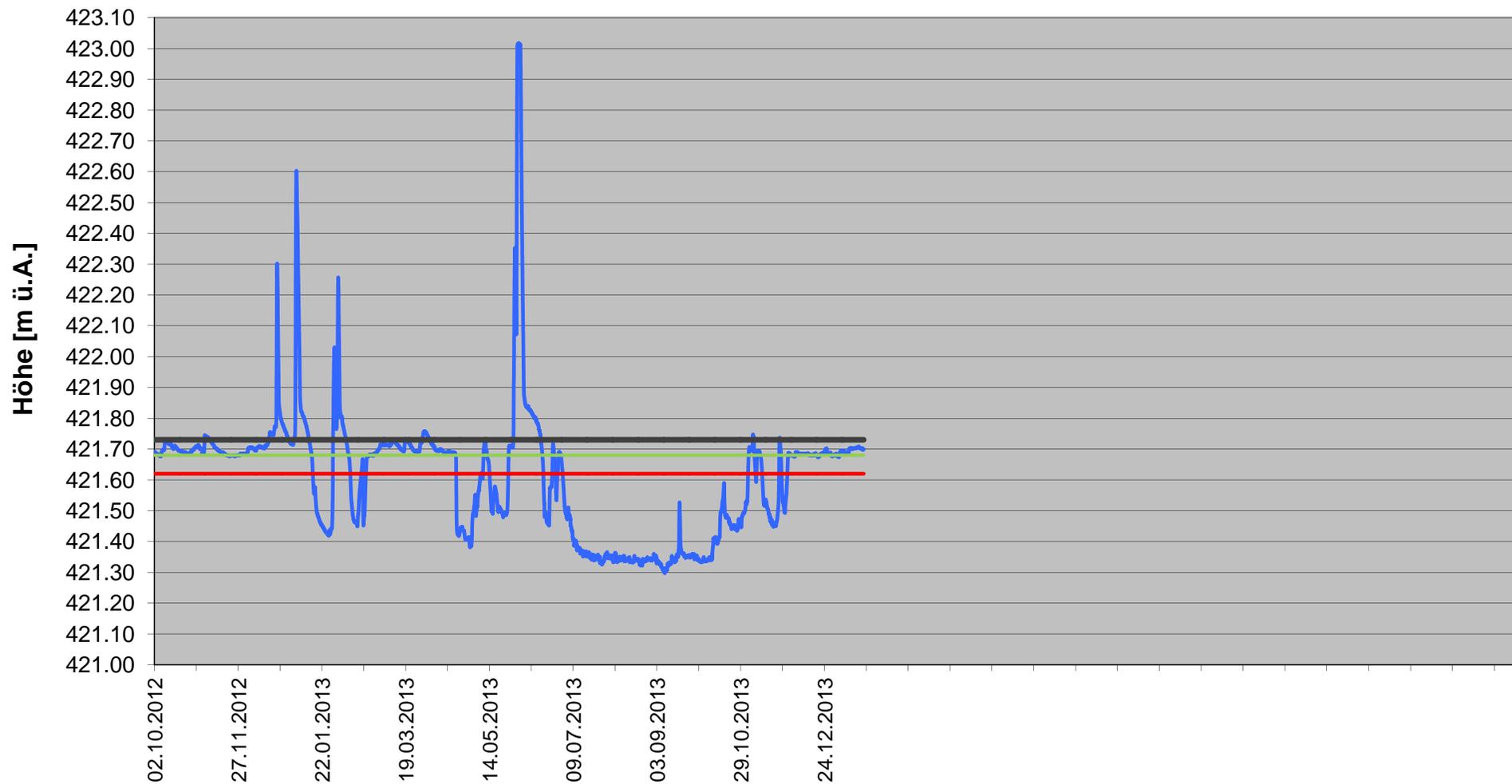


Weidmoos: Ganglinie Messstelle A8-06, oberhalb D_13_15



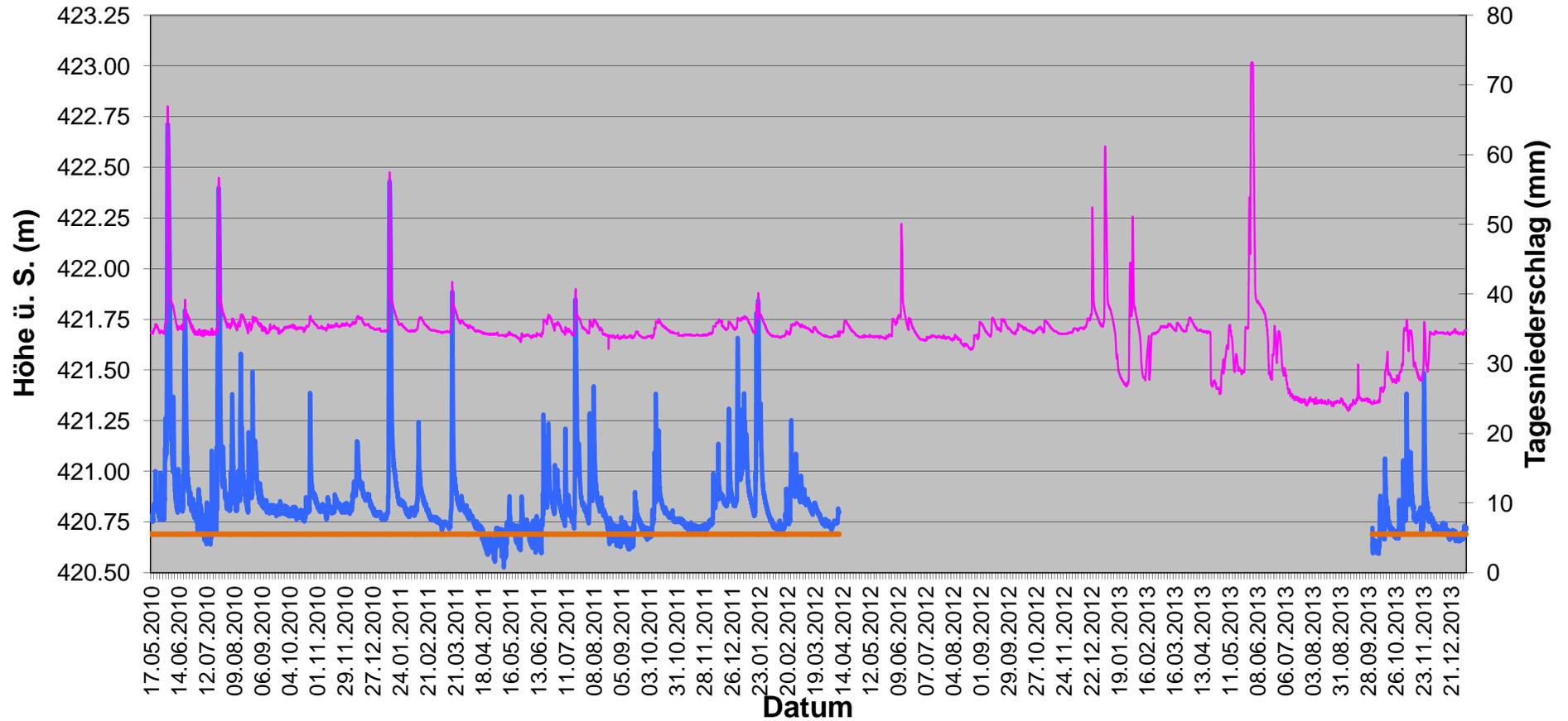
Weidmoos: Ganglinie Messt. A9-06, oberströmig D15c

- WSP A9-06 [m ü.A.]
- OK Überlauf Metallrahmen D15c [m ü.A.]
- OK Tiefpunkte Fahrweg im N [m ü.A.], ca.
- OK Überlauf D15c aktuell (2011) [m ü.A.]

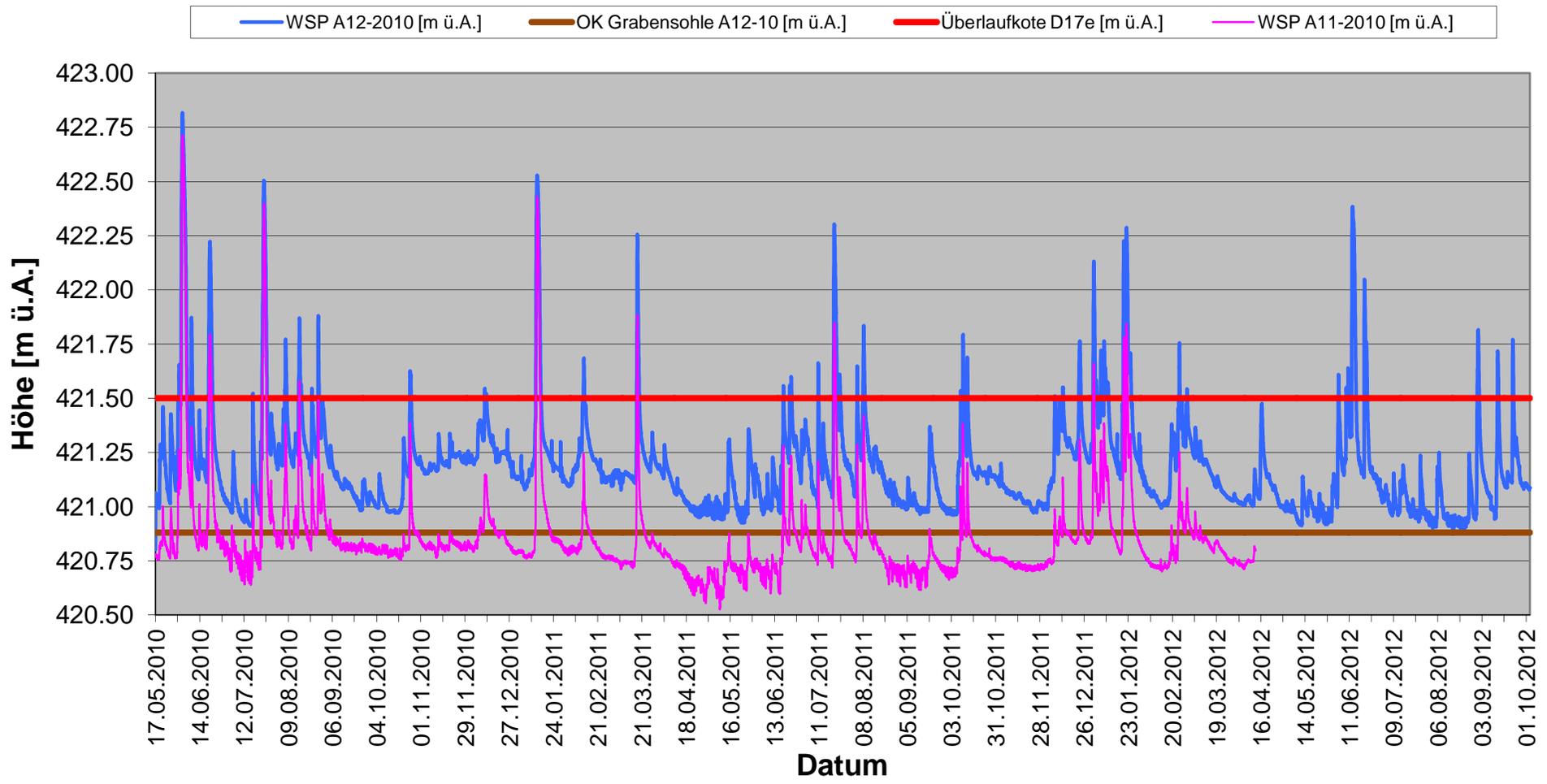


Weidmoos: Ganglinie Messstelle A11-2010, unterströmig D_15c

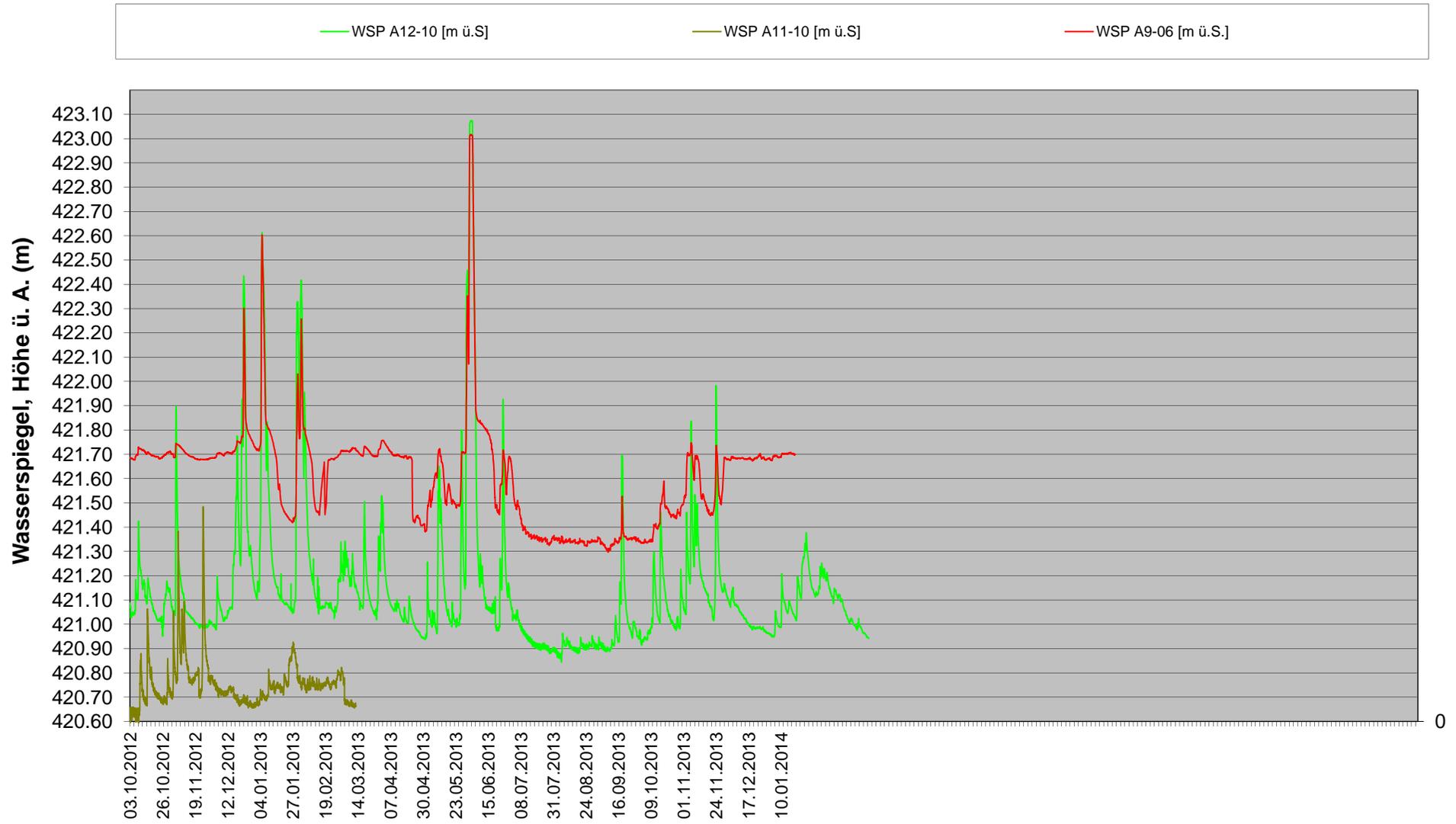
Tagesniederschlag (mm) WSP A11-2010 [m ü.S.] OK Grabensohle (m ü.S.) WSP A9-06



Weidmoos: Ganglinie Messt. A12-10 (unterströmig Damm 17e); Vergleich mit Messt. A11-10



Weidmoos: Wasserspiegelverlauf an allen Messstellen ab 3.10.2012



ORTHOFOTO 2002
M 1 : 7.500

ORTHOFOTO 2007
M 1 : 7.500

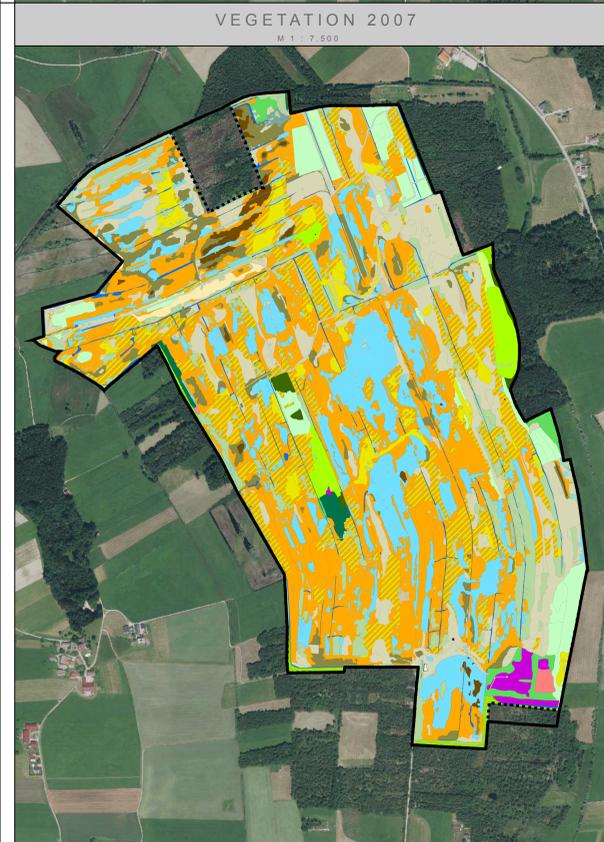
ORTHOFOTO 2012
M 1 : 7.500

SATELLITENBILD 2013
M 1 : 7.500



VEGETATION 2002
M 1 : 7.500

VEGETATION 2013
M 1 : 3.500



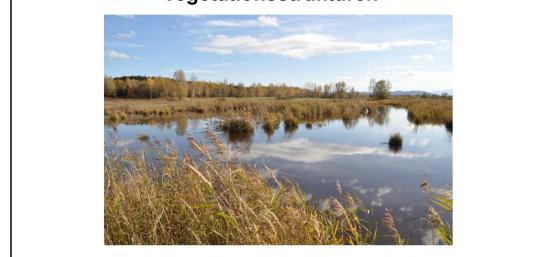
Legende

- Vogelschutzgebiet Weidmoos (ab 09/2014)
- Vogelschutzgebiet Weidmoos (bis 09/2014)
- Gewässer**
- Tümpel, Teich
- Entwässerungsgraben
- Pionierflächen**
- Vegetationsfreie Fläche
- Beginnende Sukzession
- Verlandungsbereich, Wechselwasserzone
- Wiesengesellschaften**
- Streuwiese*
- Inhomogene Rasengesellschaft (inkl. Reitgras, Seggen, Binsen)
- Pfeifengraswiese
- Sonstige Gesellschaften Feuchter Standorte**
- Goldrute
- Schilfröhricht
- Schilfröhricht und Solidago
- Hochmoorheide
- Rohrkolben
- Solitärgehölze/Gehölzgruppen**
- Baumhecke, -gruppe; Strauchhecke, -gruppe; Ufergehölzsaum; Laubgehölz
- Wald**
- Birkenwald
- Schwarzerlen-Wald
- sonst. (inhomogener) Laub-Wald
- Nadel-Laub-Mischwald
- Birken-Kiefern-Wald
- Fichten-Wald
- Nadel-Mischwald
- Waldrand
- junge Aufforstung/Anflug
- Infrastrukturelle Einrichtungen**
- Bockerbahn
- Wege
- Sonderfläche
- Hütte, Hochstand
- Aussichtsturm, Plattform

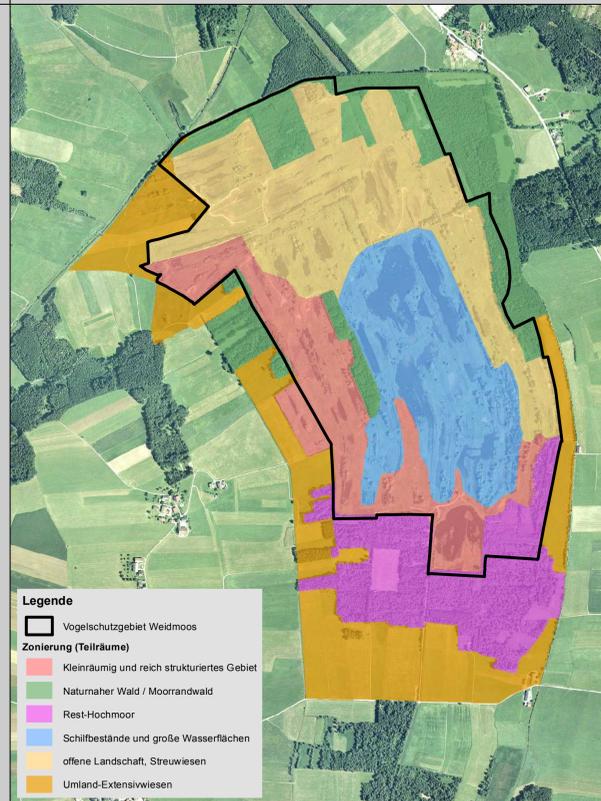
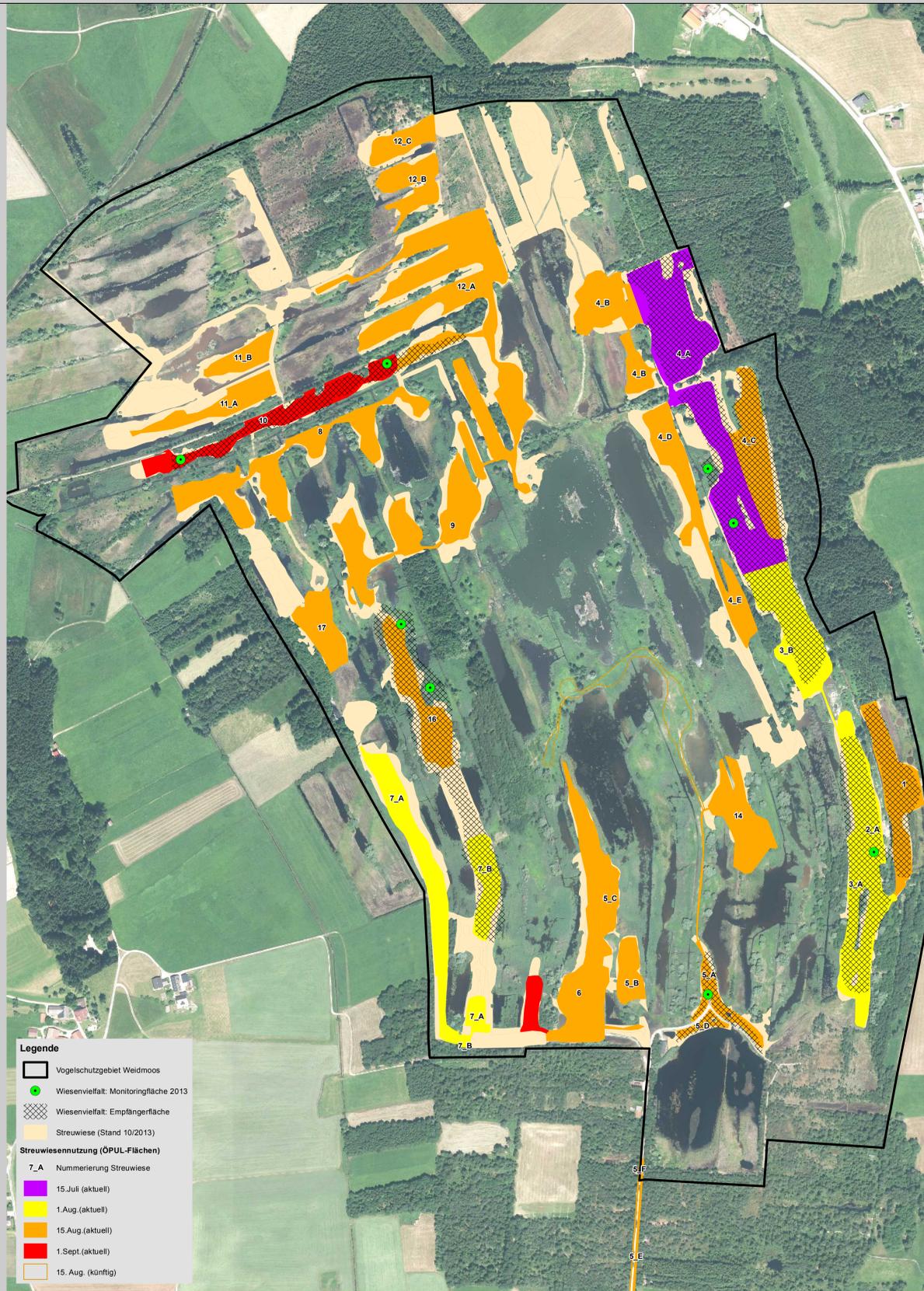
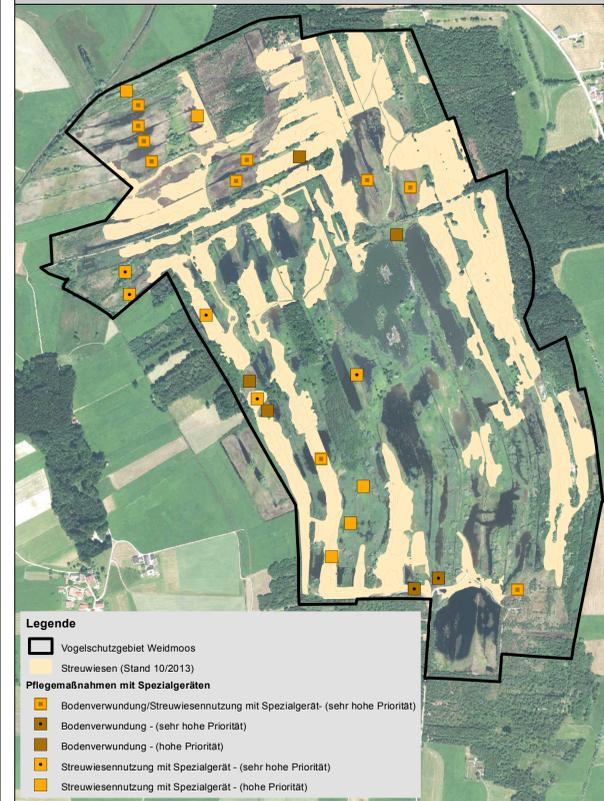
*2013 wurden die über mittlerweile mehrere Jahre genutzten Streuwiesen als solche erfasst, während diese 2002 und 2007 noch differenziert (in untergeordneten Einheiten) erhoben wurden.

**Amt der Salzburger Landesregierung
Abt. 13 Naturschutz**

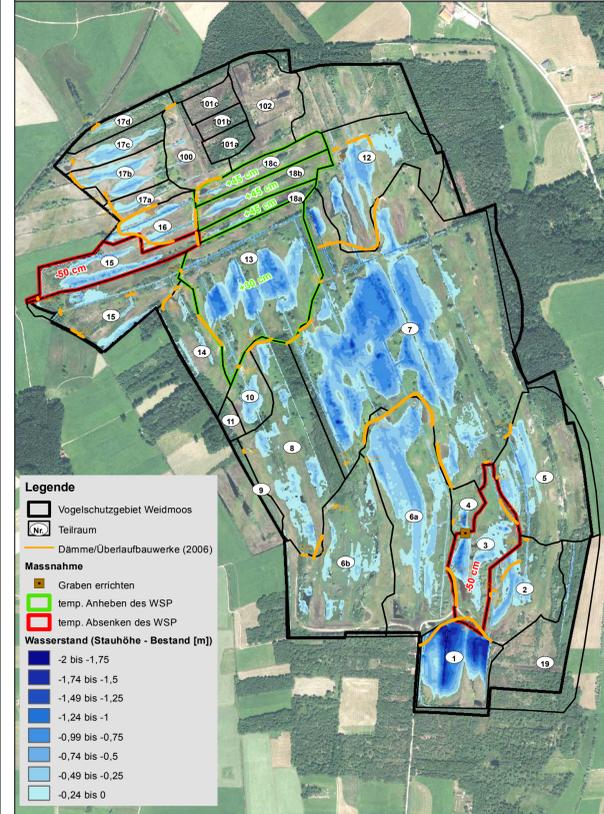
**MANAGEMENTPLAN WEIDMOOS
Überarbeitung 2014
Vegetationsstrukturen**



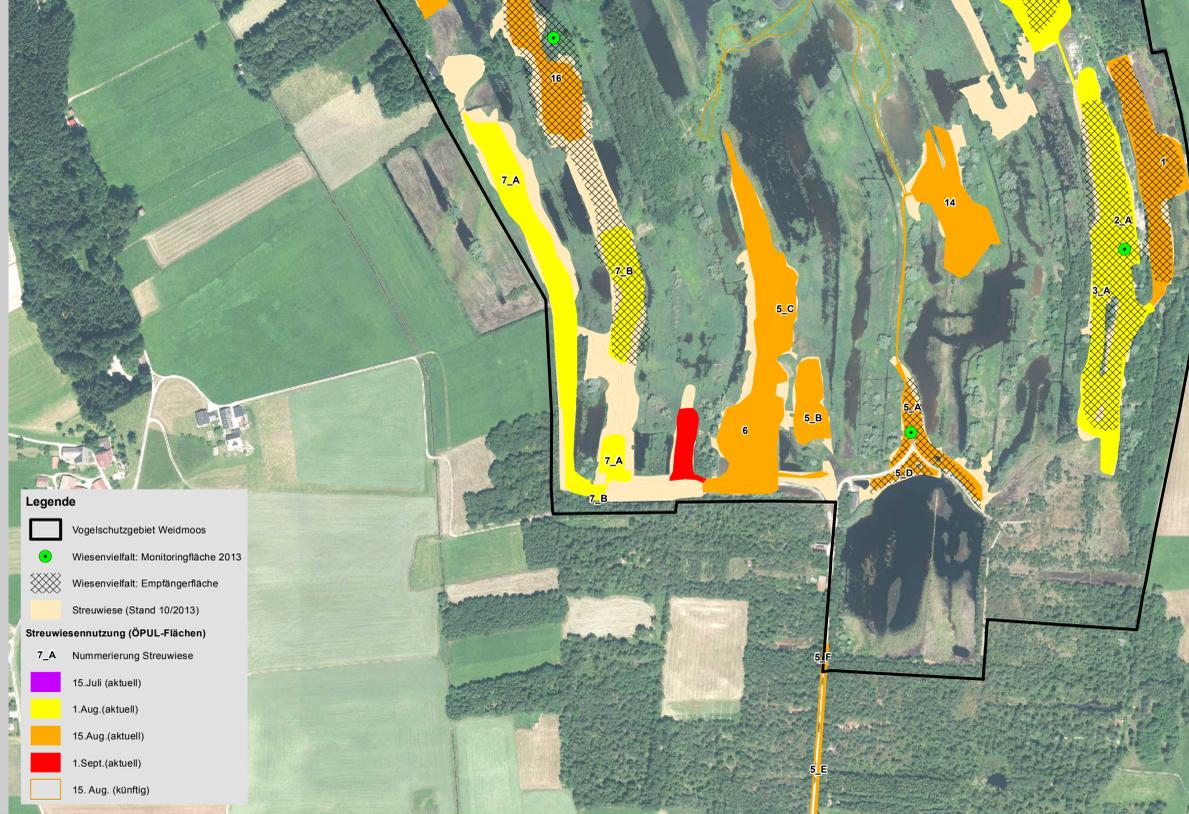
Auftragnehmer:		REVITAL integrative Naturraumplanung GmbH			
Di Klaus Michor		Nussdorf 71 A-5990 Nussdorf-Debant Tel: (+43)3485267499-0 Fax: (+43)3485267499-19 email: office@revital-b.at www.revital-b.at			
Revision	Datum	Name	Änderungen und Ergänzungen		Gez.
					Pr.Nr.
					Einlage
					Datum
					9.2. 12/2014



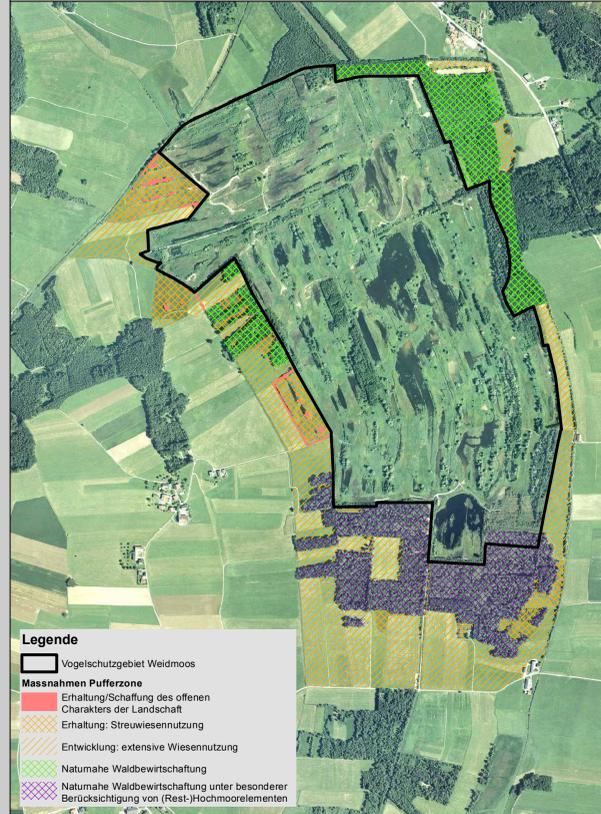
Habitatmanagement durch Stauspiegelveränderungen



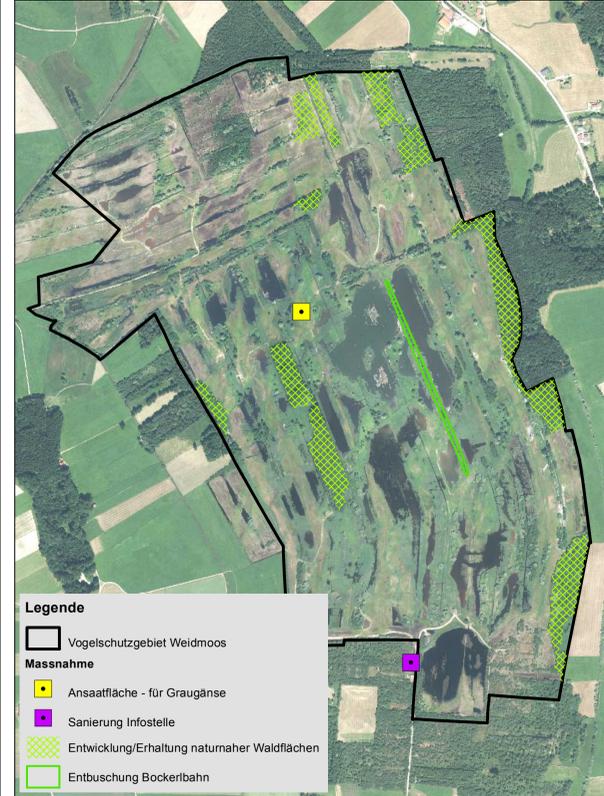
NEUE ANSTAUMASSNAHMEN



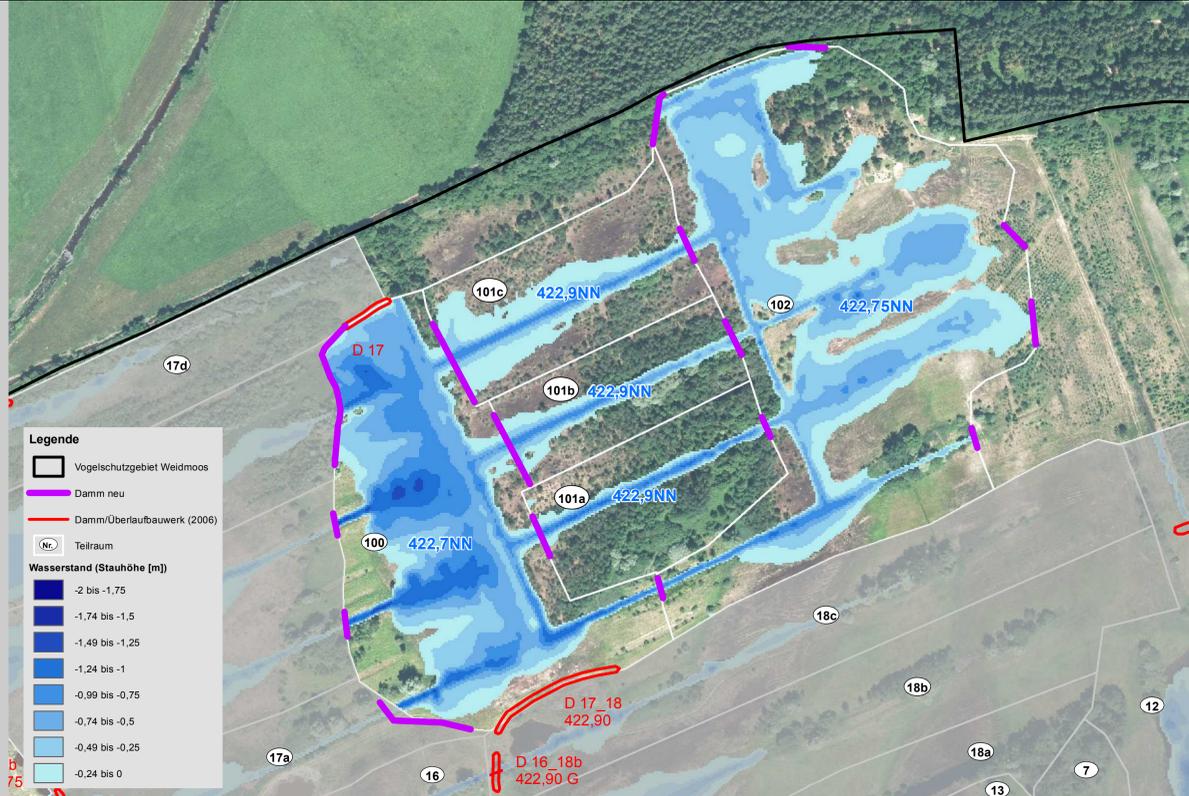
MASSNAHMEN PUFFERZONE WEIDMOOS



Sonstige Maßnahmen



NEUE ANSTAUMASSNAHMEN



Amt der Salzburger Landesregierung
Abt. 13 Naturschutz

MANAGEMENTPLAN WEIDMOOS
Überarbeitung 2014

Maßnahmen

Auftragnehmer: REVITAL integrative Naturraumplanung GmbH
Nussdorf 71
A-9990 Nussdorf-Debant
Tel.: (+43) 4852/7499-0
Fax: (+43) 4852/7499-19
email: office@revital.at
www.revital.at

REVISIONS-TABELLE

Revision	Datum	Name	Änderungen und Ergänzungen	Gez.	Raggr.
				Pr.Nr.	
				Einlage	9.3
				Datum	12/2014

MIT UNTERSTÜTZUNG DES LANDES SALZBURG UND DER EUROPÄISCHEN UNION

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes
"Der ländliche Europa in die ländlichen Gebiete."

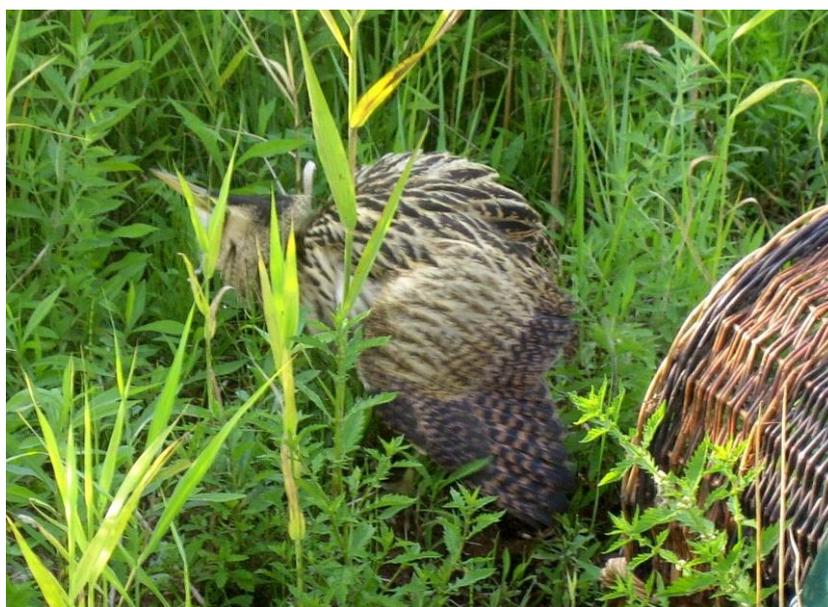
LE 07-13
Maßnahme für die Entwicklung des ländlichen Raumes

Land Salzburg
Für unser Land!

Habitatmanagement im Vogelschutzgebiet Weidmoos

LIFE03 NAT/A/000010

**Bundesland Salzburg
Österreich**



ENDBERICHT 2007 (Technischer Bericht)

**Berichtszeitraum:
01.04.2003 - 30.09.2007**

Erstellt von:

Christian Ragger (REVITAL ZT GmbH),
Bernhard Riehl (Land Salzburg – Naturschutz)

Dezember 2007





Projektdaten

Lage des Projektes	Österreich, Bundesland Salzburg, Gemeinden Lamprechtshausen und St. Georgen
Projektbeginn	01.04.2003
Projektende	30.09.2007
Projektdauer (in Monaten)	54
Gesamtbudget	1,21 Mio. €
EU-Anteil	605.000 €
Anteil am Gesamtbudget	50 %

Daten zum Fördernehmer

Name des Fördernehmers	Amt der Salzburger Landesregierung, Naturschutzabteilung
Kontaktperson	Bernhard Riehl
Adresse	Michael-Pacher-Str. 36, Postfach 527, A-5010 Salzburg
Telefon	+43 662 80425517
Fax	+43 662 8042765517
E-Mail	bernhard.riehl@salzburg.gv.at
Projekt-Website	www.weidmoos.at



Inhaltsverzeichnis

1.	ZUSAMMENFASSUNG	9
2.	EINFÜHRUNG.....	13
2.1	Hintergrund des Projekts.....	13
2.2	Ziele, Maßnahmen und erwartete Ergebnisse.....	14
3.	RAHMENBEDINGUNGEN DES LIFE-PROJEKTES.....	16
4.	ERGEBNISSE.....	18
A	Vorbereitende Maßnahmen.....	19
A.1	Grundlagenerhebung und fortlaufende Kontrolle Nährstoffhaushalt Gewässer.....	19
A.2/3	Detail- und Einreichplanung Anstaumaßnahmen / Geländemodellierung.....	20
A.4	Detail- und Einreichplanung Besucherlenkung (Themenweg mit Aussichtsturm)	22
A.5	Detail- und Einreichplanung Infostelle	25
A.6	Detailplanung Pflegeprogramme	27
B	Erwerb / Pacht von Land und / oder Rechten	29
C	Einmaliges Naturraummanagement.....	32
C.1/2	Anstaumaßnahmen und Geländemodellierung.....	32
D	Wiederkehrendes Naturraum-Management	38
D.1	Pflegeprogramm für vegetationsfreie Flächen.....	38
D.2	Pflegeprogramm für Streuwiesen und Schilfflächen	41
D.3	Pflegeprogramm für Gehölzbestände.....	46
E	Öffentlichkeitsarbeit.....	49
E.1	Medienarbeit	49
E.2	Aktionstage / Exkursionen.....	52
E.3	Laienbericht	55
E.4	Einrichten einer Homepage.....	56
E.5	Erstellung von 2 Foldern und einem Poster.....	57
E.6	LIFE-Ausstellung (indoor).....	58
E.7	Erstellung einer Power-Point-Präsentation.....	59
E.8	Erstellung von Infotafeln (outdoor)	59
E.9	Besucherlenkung (Themenweg mit Aussichtsturm)	61
E.10	LIFE-Infostelle	64
F	Allgemeine Projektdurchführung	66
F.1	Projektmanagement	66
F.2	Monitoring.....	69
F.2.1	Monitoring Habitatstrukturentwicklung.....	69
F.2.2	Monitoring Ornithologie	76
F.2.3	Monitoring „Abiotik“ (3 Jahre)	78
F.2.4	Luftbilddokumentation.....	80
5.	AUFGETRETENE PROBLEME	82
6.	ANALYSE UND SCHLUSSFOLGERUNGEN	84
6.1	Die Projektvorbereitung	84
6.2	Das Projektmanagement	84
6.3	Erfolge und Probleme	84
6.4	Vergleich der Ergebnisse mit den Projektzielen	84
6.5	Naturschutzfachlicher Mehrwert.....	84
6.6	Innovation.....	85
6.7	Sozioökonomische Effekte	85
6.8	After LIFE-Plan.....	86
6.9	Langzeit-Indikatoren für den Projekterfolg	86
7.	AFTER-LIFE-PLAN	87
7.1	Anstaumaßnahmen	87



7.2	Pflegeprogramme.....	88
7.3	Besucherlenkungseinrichtungen	89
7.4	Monitoring.....	89
7.5	Weitere Projektsideen.....	91
7.6	Administrative Abwicklung	91
8.	SONSTIGE DURCH DAS LIFE-PROJEKT INITIIERTE AKTIVITÄTEN	92



Abbildungsverzeichnis:

Abb. 1: Das Natura 2000-Gebiet Weidmoos (= Projektgebiet "LIFE"). Die Natura 2000-Grenze ist dunkelgrün dargestellt, blau markiert sind die projektierten Wasserflächen	13
Abb. 2: Organigramm LIFE-Projekt Weidmoos	17
Abb. 3: Planliche Darstellung der „Rohrlösung“ (IGA 2005)	21
Abb. 4: Übersicht Themenweg mit PKW- und Fahrradparkplatz im Süden des Weidmooses, rot: Grenze des Vogelschutzgebietes (Lindner, Pratter 2005)	23
Abb. 5: Detailplanung Aussichtsturm (Planung: Ing. Michael Walder)	24
Abb. 6: Planung Infostelle Weidmoos	26
Abb. 7: Streuwiesenversammlung in der Infostelle mit den Bewirtschaftern des Weidmooses (1. Juni 2006, Ragger)	28
Abb. 8: Lageplan Erwerb von Flächen / Rechten (I. Althaler, Land Salzburg)	31
Abb. 9: Lageplan mit den 2004 (violett) und 2005 (rot) errichteten Dämmen und den daraus - nach Einstellung der endgültigen Stauhöhen - resultierenden Wasserflächen (blau). Schwarze Linien: Grenzen der Stauräume mit Teilraumbezeichnung 1-19.....	35
Abb. 10: Laserscan 2007 (i.A. Land Salzburg), digitales Oberflächenmodell: Die neu errichteten Dämme (rote Pfeile) sind gut erkennbar, die Wasserflächen sind blau dargestellt.	36
Abb. 11: Kollaudierungsverhandlung 5.9.2007 mit der Verhandlungsleiterin der Bezirkshauptmannschaft Salzburg-Umgebung, Gruppe Umwelt & und Forst, Karin Rainer-Wenger (ganz links), Christian Ragger von der Firma REVITAL, ökologische Bauaufsicht (dritter von links) und Ernst Aigner von der Firma IGA, technische Bauaufsicht (dritter von rechts)	36
Abb. 12: Durch die gezielte Bearbeitung der Torfoberfläche im Zuge der Bauarbeiten wurden ausgedehnte vegetationsfreie Flächen geschaffen (Ragger).	38
Abb. 13: 2006 wurde auf einer Fläche von 1,2 ha die Bodenverwundung (rot) mit Moorraupe und Traktor durchgeführt; grün: Grenze Vogelschutzgebiet	40
Abb. 14: Bodenverwundung mit Traktor und Fräse (Mayer)	40
Abb. 15: Moorraupe des Torferneuerungsvereines mit dem außerhalb von „LIFE“ angekauften Planierschild (Mayer)	40
Abb. 16: Moorraupe mit dem über LIFE finanzierten Mähwerk (Ragger).	42
Abb. 17: Die fleißigen Helfer des Aktionstags (10.10.2006, Griebner)	43
Abb. 18: Beim Einsammeln der Schienenreste (10.10.2006, Griebner)	43
Abb. 19: Auch 2007 wurden wieder große Flächen gemäht (Ragger).....	43
Abb. 20: Räumliche Festlegung der Streuwiesen im Gelände (2007), Bgm. Hans Griebner, Streuwiesenbewirtschafter Markus Költringer-Winter und Andreas Hofer von der zuständigen Förderstelle beim Amt der Salzburger Landesregierung (von links, Ragger).....	43
Abb. 21: Markierung einer Sondernutzungsfläche mit Goldrute (Ragger)	44
Abb. 22: Sondernutzungsfläche mit Schilfsukzession (Ragger)	44
Abb. 23: Lageplan Streuwiesennutzung 2004-2007; orange schraffiert: reguläre Nutzung lt. Pflegeprogramm; gelb schraffiert: teilweise Nutzung; Sondernutzung Streuwiesen PS_1 bis PS_11: grün: 2-schürige Mahd, rot: keine Mahd; grüne Linie: Grenze des Vogelschutzgebiets	45
Abb. 24: Bgm. Johann Griebner und Projektleiter Bernhard Riehl vor gefällten Birken (Ragger)	47
Abb. 25: Lageplan Durchführung Gehölzpflege 2005 – 2007. Die Punkte zeigen die im Feld markierten zu entfernenden Gehölze bzw. Gehölzgruppen; rot: Winter 2005/06; orange: Winter 2006/07; 2005 wurden die Gehölze noch nicht mit GPS eingemessen, daher flächige Darstellung der bearbeiteten Fläche (grün)	48
Abb. 26: Vom Turm aus kann man mit dem für das LIFE-Projekt angekauften Spektiv Ein- und Ausblicke in das Vogelparadies Weidmoos genießen (Ragger).....	53
Abb. 27: Viele Besucher feierten die Errichtung des Aussichtsturms am 5. Mai 2007 (Griebner)	53
Abb. 28: Auch für Kinder gab es bei den Festen stets ein spannendes Programm (Ragger)	53
Abb. 29: Führung Seniorenbund Hallein 16.10.2007 (Griebner)	54
Abb. 30: Führung Hauptschule Lamprechtshausen 14.9.2007 (Griebner)	54
Abb. 31: Besuch einer kroatischen Delegation 23.03.2007 (Griebner)	54
Abb. 32: Turmeröffnung 05.05.2007 mit (von links) Bgm Griebner (Lamprechtshausen), Landesrat Eisl und Vize-Bgm. Zauner (St.Georgen) (Weiss)	54



Abb. 33: LIFE-Ausstellung in der Infostelle (Ragger)	58
Abb. 34: Neu errichteter erster Teilabschnitt des Themenwegs kurz nach der Fertigstellung im April 2004: Bohlenweg mit Aussichtsplattform im Hochmoorrest (Ragger)	62
Abb. 35: Übergang vom Bohlenweg zum Hackschnitzelweg mit Randeinfassung aus Lärchenholz (Ragger)	62
Abb. 36: Geschotterter Abschnitt des Themenwegs im ehemaligen Frästorfbereich mit dem Übergang ins Hochmoor (Ragger)	62
Abb. 37: Der neu errichtete Hide am Themenweg (Ragger)	63
Abb. 38: Der neu errichtete Aussichtsturm	63
(Ragger)	63
Abb. 39: "Fördertafel" am Aussichtsturm (Grießner)	63
Abb. 40: Die neue Infostelle Weidmoos von außen... (Ragger)	65
Abb. 41: ... und von innen (Ragger)	65
Abb. 42: Beiratssitzung mit Turmbesichtigung am 14.9.2007 (Ragger)	68
Abb. 43: Projektbesuch durch Dr. Bergmann (Astrale GEIE - PARTICIP) mit Besichtigung des Projektgebiets u. der Vorfertigung des Aussichtsturms in der Firma Estherbauer 19.03.2007 (Ragger)	68
Abb. 44: Analyse der Wirksamkeit der Bodenverwundung (rechts) anhand des Vergleichs mit „Nullflächen“ (links), Auszug aus dem Monitoringbericht (Kaiser 2007)	72
Abb. 45: Vergleich der Ergebnisse der Vegetationskartierung 2002 (grün) und 2007 (blau) für Vegetationstypen mit einer Gesamtausdehnung von über 1 ha (2002 und/oder 2007)	73
Abb. 46: Vorschläge zur Weiterführung und Entwicklung der Maßnahmen (Kaiser 2007)	75
Abb. 47: Orthofoto vor (links, 2002) und nach den Ansturmaßnahmen (2006)	81
Abb. 48: Blick auf den Maßnahmenbereich 2005 im Nordwesten des Weidmooses. Die in der Bauphase 2005 errichteten Dämme sind durch die helle Farbe des Tons gut erkennbar. (Schrägluftaufnahmen © Leininger Juni 2006)	81
Abb. 49: Im Zentrum des Vogelschutzgebietes (rechts) entstehen die größten Wasserflächen. Hier ist das Stauziel noch nicht ganz erreicht. (Schrägluftaufnahmen © Leininger Juni 2006)	81

Tabellenverzeichnis:

Tab. 1: Übersicht der erkennbaren Produkte	11
Tab. 2: Übersicht der Projekt-Zwischenergebnisse	11
Tab. 3: Erwerb von Flächen / Nutzungsrechten	30
Tab. 4: Überblick über die Medienarbeit	51
Tab. 5: Überblick über die Aktionstage/Exkursionen	55
Tab. 6: Gegenüberstellung der Ergebnisse der Vegetationskartierung 2002 und 2007 in ha	74
Tab. 7: Bilanz der festgestellten Vogelarten des Anhangs I der EU-Vogelschutzrichtlinie der Kartierungen 2007, 2006, 2005 und 2004 (Pühringer, Brader & Ragger, 2006, 2005 und 2004), 2002 (Brader & Ragger 2002) und 2000 (Dungler 2001). Bei der Interpretation der Daten ist zu berücksichtigen, dass 2006, 2005 und 2004 der Erhebungsaufwand deutlich unter den Jahren 2007, 2002 und 2000 liegt. Wg ... Wintergast; Ng ... Nahrungsgast; Dz. ... Durchzügler; m.Bv ... Möglicher Brutvogel; w.Bv. ... wahrscheinlicher Brutvogel; Bv. ... Brutvogel;	77

Abkürzungsverzeichnis:

FFH-RL Fauna-Flora-Habitatrichtlinie
VRL Vogelschutzrichtlinie
N2000 Natura 2000



Anhang analog

E. Öffentlichkeitsarbeit

- E.3 Laienbericht
- E.5 Folder 1
- E.5 Folder 2

Anhang digital (DVD)

A. Vorbereitende Arbeiten

- A.2/3 Detail- und Einreichplanung Ansturmaßnahmen und Geländemodellierung
 - Technisches Projekt
 - Landschaftspflegerische Begleitplanung
 - Bewilligungsbescheide
- A.4 Detail- und Einreichplanung Besucherlenkung
 - Einreichplanung
 - Bewilligungsbescheide
- A.5 Detail- und Einreichplanung Infostelle
 - Einreichplanung
 - Bewilligungsbescheide
- A.6 Detailplanung Pflegeprogramme
 - Bericht
 - Plan

B. Erwerb/Pacht von Land und/oder Rechten

- Verträge und Grundbuchsbeschlüsse

C. Einmaliges Naturraummanagement

- Fertigstellungsbericht und –plan (C.1/2)
- Begehungsplan (C.1/2)
- Wartungsplan (C.1/2)
- Kollaudierungsbescheid (C.1/2)

D. Wiederkehrendes Naturraummanagement

- Keine Einlage

E. Öffentlichkeitsarbeit

- E.1-9: Gesamtkonzeption
- E.1: Medienarbeit
 - 2003/2004: Pressespiegel
 - 2004/2005: Pressespiegel
 - 2005/2006: Pressespiegel
 - 2006/2007: Pressespiegel
- E.2: Aktionstage/Exkursionen
 - 2003/2004: Aktionstage/Exkursionen
 - 2004/2005: Aktionstage/Exkursionen



2005/2006: Aktionstage/Exkursionen

2006/2007: Aktionstage/Exkursionen

jeweils mit Fotos

E.3 Laienbericht

Laienbericht

E.5 Erstellung von 2 Foldern und einem Poster

1. Folder

2. Folder

Poster Blaukehlchen

Poster Rohrweihe

E.6 LIFE-Ausstellung indoor

Tafeln

E.7 Erstellung einer Powerpoint-Präsentation

PPP, Stand September 2007

E.8 Erstellung von Infotafeln

Infotafeln

F. Allgemeine Projektdurchführung

F.1 Unterlagen zum Projektcontrolling

F.2 Monitoring Habitatstrukturen

2005/2006: 1. Zwischenbericht

2006/2007: 2. Zwischenbericht

2006/2007: Endbericht

F.2 Monitoring Ornithologie

2003/2004: 1. Zwischenbericht

2005/2006: 2. Zwischenbericht

2006/2007: 3. Zwischenbericht

2006/2007: Endbericht

F.2 Monitoring Hydrologie

2006/2007: Endbericht

Sonstige Anlagen

1. Inventarliste
2. Karte Vegetationsstrukturen 2002 - 2007
3. Karte Landschaftspflegeprogramm Weidmoos „After LIFE“
4. Erklärung Torferneuerungsverein
5. Jahresplan 2008



1. ZUSAMMENFASSUNG

Um das Natura 2000-Gebiet (Vogelschutzgebiet) Weidmoos als wertvollen Vogel-lebensraum auf Dauer zu erhalten, wurde das LIFE-Projekt „Habitatmanagement im Vogelschutzgebiet Weidmoos“ ins Leben gerufen (Laufzeit von April 2003 bis September 2007). In den vergangenen viereinhalb Jahren wurde intensiv an der Umsetzung dieses engagierten Naturschutzprojekts gearbeitet.

Das nach dem Ende des industriellen Torfabbaus entstandene "Vogelparadies Weidmoos" wäre nur ein Paradies auf Zeit gewesen. Das großflächig entwässerte Moor hätte sich durch die rasant fortschreitende Verbuschung über kurz oder lang in eine monotone Waldfläche verwandelt. Das Lebensraummosaik aus Schilfflächen, Gewässern, Gebüsch und offenen Torfflächen wäre wieder verschwunden - und mit ihm auch eine Vielzahl bedeutender Vogelarten. Um den Lebensraum der Vögel auf Dauer zu erhalten, war also ein gezieltes Habitatmanagement notwendig. Dieses bestand hauptsächlich in der "Wiedervernässung" der zentralen Bereiche des Weidmooses. Hierzu wurden bestehende Entwässerungsgräben verschlossen und durch die Errichtung von Tondämmen neue Wasserflächen geschaffen. In den Randbereichen verhindert nun eine im Zuge des LIFE-Projektes optimierte und ausgeweitete jährliche Streuwiesenmäh die Verbuschung. Durch diese Maßnahmen können große Teile des Weidmooses langfristig offen gehalten werden und behalten ihre Attraktivität für viele Wasservögel sowie Schilf- und Wiesenbrüter. Für die Besucher wurden mit einem Themenweg, einem Aussichtsturm und einer Infostelle attraktive Einrichtungen für Naturerlebnis und Vogelbeobachtung geschaffen.

Bewertung der Zielerfüllung anhand der Projektziele laut LIFE-Antrag 2003 (die Projektziele sind jeweils *kursiv* gedruckt):

- *Erhaltung des Bestands der im Weidmoos vorkommenden Anhang I – Brutvogelarten*

Mit dem Projekt wurde die Voraussetzungen für die langfristige Erhaltung der Anhang I-Brutvogelarten im Weidmoos geschaffen. So ist die Rohrweihe konstant mit 2 Brutpaaren im Gebiet vertreten. Die neu geschaffenen Schilf- und Gewässerflächen werden sich auch in den kommenden Jahren positiv auf diese Art auswirken. Das Blaukehlchen zeigte nach dem Hoch im Jahr 2002 eine sukzessive Abnahme und einen deutlichen Einbruch der Bestandeszahlen 2006. 2007 hat sich der Bestand wieder deutlich erholt. Zwergdommel und Tüpfelsumpfhuhn konnten in geringer Dichte unregelmäßig bestätigt werden. Die Habitatentwicklung kommt aber diesen beiden Arten eindeutig entgegen, sodass man auf die künftige Bestandesentwicklung gespannt sein darf. Besonderes erfreulich ist der Brutverdacht der Großen Rohrdommel 2005 und 2007.



- *Erhaltung der Bedeutung des Gebiets als Brut-, Rast- und Überwinterungsgebiet für Zugvogelarten*

Wie die erfreulich hohen Zahlen an durchziehenden Arten und Individuen im Weidmoos zeigen, konnte das Gebiet als überregional bedeutendes Rast- und Durchzugsgebiet nicht nur stabilisiert, sondern weiter verbessert werden. Mittlerweile sind alleine 16 verschiedene Limikolenarten nachgewiesen. Die im LIFE-Antrag angeführten Arten wie Bruchwasserläufer, Kampfläufer oder Kornweihe sind regelmäßig im Gebiet zu beobachten. Darüber hinaus nutzen viele Entenarten das Weidmoos als Rastplatz. Verschiedene Großvögel wie Silberreiher, Graureiher, Kormoran und Ausnahmeerscheinungen wie Purpurreiher oder Kranich sind am Zug ebenso zu beobachten wie Fischadler, Schwarz- und Rotmilan oder die Wiesenweihe.

- *Sicherung und Verbesserung der Vogelhabitats*

Die Vogelhabitats der Zielarten haben deutlich von den umgesetzten Maßnahmen profitiert. Hätte man die Maßnahmen nicht gesetzt, so wären mit hoher Wahrscheinlichkeit schon heute einige Arten aus dem Weidmoos verschwunden bzw. mit geringerer Abundanz im Gebiet vertreten. Die neu entstandenen Gewässer mit ihren ausgedehnten Schilfflächen sind dabei ebenso bedeutend wie die ausgedehnten Streuwiesenflächen.

- *Verminderung der Beunruhigung des Gebietes durch Besucherlenkung*

Die Störungen durch Besucher konnten durch die neu geschaffenen Besucherlenkungseinrichtungen insgesamt deutlich verringert werden. Die attraktiven Besuchereinrichtungen (Infostelle, Turm, Themenweg) lenken die Besucher in den Süden des Gebiets.

- *Weitere Erhöhung der Akzeptanz für das Vogelschutzgebiet*

Wie das gute Feedback, das Engagement der Gemeinden und Personen vor Ort, die rege Teilnahme an Veranstaltungen sowie die hohe Anzahl der durchgeführten Vorträge und Exkursionen zeigen wurde durch das LIFE-Projekt eine äußerst hohe lokale und regionale Akzeptanz für das Natura-2000-Gebiet erreicht.

Zusammenfassend kann daher festgehalten werden, dass das LIFE-Projekt „Habitatmanagement im Vogelschutzgebiet Weidmoos“ alle Projektteile erfolgreich umgesetzt und die Projektziele vollständig erreicht hat.



Tab. 1: Übersicht der erkennbaren Produkte

Produkt	Maßnahme	Fertigstellungsfrist laut Antrag	Fertigstellungstermin	abgeschlossen
Detail- und Einreichplanung Anstauraßnahmen	A.2	31.12.2003	30.11.2003	✓
Detail- und Einreichplanung Geländemodellierung	A.3	31.12.2003	30.11.2003	✓
Detail- und Einreichplanung Besucherlenkung (Themenweg und Aussichtsturm)	A.4	31.12.2003	Themenweg: 31.01.2004 Turm: 27.03.2006	✓ ✓
Detail- und Einreichplanung Life-Infostelle	A.5	31.12.2003	28.02.2005	✓
Detailplanung Pflegeprogramme	A.6	31.12.2003	31.07.2004	✓
Laienbericht	E.3	30.09.2007	30.09.2007	✓
1. Folder	E.5	31.03.2004	23.11.2004	✓
2. Folder	E.5	31.03.2007	28.09.2007	✓
Powerpoint-Präsentation	E.7	31.03.2005	28.2.2005	✓
Monitoring-Berichte	F.2	30.09.2007	30.09.2007	✓

Erläuterung: ✓ = Maßnahme / Aktivität abgeschlossen

Tab. 2: Übersicht der Projekt-Zwischenergebnisse

Zwischenergebnis	Maßnahme	Fertigstellungsfrist laut Antrag	Fertigstellungstermin	abgeschlossen
Ersterhebung Nährstoffe Gewässer abgeschlossen	A.1	30.06.2003	30.06.2003	✓
Erwerb von Flächen / Rechten abgeschlossen	B.1	31.12.2003	28.2.2005	✓
Anstauraßnahmen abgeschlossen	C.1	31.03.2007	Bau: 2004 u. 2005	✓
Geländemodellierung abgeschlossen	C.2	31.03.2007	Restarbeiten: 2006 u. 2007	✓
Pflegeprogramm für vegetationsfreie Flächen abgeschlossen	D.1	31.03.2007	06.12.2006	✓
Pflegeprogramm für Streuwiesen / Schilfflächen abgeschlossen	D.2	31.03.2007	30.09.2007	✓
Pflegeprogramm für Gehölze abgeschlossen	D.3	31.03.2007	28.02.2007	✓
Medienservice begonnen	E.1	30.04.2003	30.04.2003	✓
Erste Exkursion durchgeführt	E.2	31.05.2003	07.05.2003	✓
Homepage eingerichtet	E.4	31.03.2004	31.01.2005	✓



Zwischenergebnis	Maßnahme	Fertigstellungsfrist laut Antrag	Fertigstellungstermin	abgeschlossen
Life-Ausstellung präsentiert	E.6	31.03.2005	11.06.2005	✓
Erste Life-Infotafeln im Gebiet aufgestellt	E.8	31.05.2003	31.05.2003	✓
Themenweg mit Aussichtsturm eröffnet	E.9	31.03.2005	Themenweg 11.06.2005 Turm 30.06.2007	✓ ✓
Life-Infostelle eröffnet	E.10	31.03.2005	11.06.2005	✓
Örtlicher Projektkoordinator beauftragt	F.1	30.06.2003	30.03.2004	✓

Erläuterung: ✓ = Maßnahme / Aktivität abgeschlossen;

2. EINFÜHRUNG

2.1 Hintergrund des Projekts

Projektgebiet ist das 136 ha große Vogelschutzgebiet „Weidmoos“, ca. 25 km nördlich der Stadt Salzburg im Bezirk Flachgau an der Grenze zu Oberösterreich gelegen (Anm.: Zu Projektbeginn war das Vogelschutzgebiet 132 ha groß. 2004 wurde eine Vergrößerung des Natura 2000-Gebietes um 4 ha nach Brüssel gemeldet, davon wurden rund 1 ha über "LIFE" finanziert, der Rest über zusätzliche Mittel). Im Weidmoos hat sich nach Beendigung des industriellen Torfabbaus im Jahr 2000 ein wertvoller Vogellebensraum „aus zweiter Hand“ mit einem Mosaik aus Stillgewässern, Röhrichtflächen, Streuwiesen und Gehölzinseln entwickelt. Es kommen hier mehrere Arten des Anhangs I der Vogelschutzrichtlinie vor wie etwa das Blaukehlchen oder die Rohrweihe.



Abb. 1: Das Natura 2000-Gebiet Weidmoos (= Projektgebiet "LIFE"). Die Natura 2000-Grenze ist dunkelgrün dargestellt, blau markiert sind die projektierten Wasserflächen

Die größte Gefährdung des Weidmooses ging von der rasant fortschreitenden Gehölzsukzession aus. Hierdurch drohte das sekundäre Offenland-Biotopmosaik zu verschwinden und mit ihm die Wert bestimmenden Vogelarten. Beschleunigt wurde dieser Prozess durch die noch großflächig wirksamen Entwässerungsgräben aus der Zeit des Torfabbaus. Auch der hohe Besucherdruck und die damit verbundene Beunruhigung stellten ein Problem dar.



Übergeordnetes Ziel des LIFE-Projekts war es daher, das Habitatmosaik durch ein aktives Biotopmanagement auf Dauer zu erhalten bzw. nach Möglichkeit weiter zu verbessern und auf diese Weise das Weidmoos als wertvolles Brut-, Durchzugs- und Überwinterungsgebiet für Anhang I-Vogelarten dauerhaft zu sichern.

Sozioökonomischer Kontext:

Eine 80 ha große Fläche im zentralen Teil des Weidmooses konnte bereits 2001 über eine naturschutzbehördliche Ersatzmaßnahme für Naturschutzzwecke angekauft werden. Die beiden Anrainergemeinden Lamprechtshausen und St. Georgen bei Salzburg mit den Bürgermeistern Johann Griebner und Fritz Amerhauser standen dem Projekt von Beginn an positiv gegenüber und haben sich aktiv an der Projektvorbereitung beteiligt. So wurde ein Torferneuerungsverein mit den beiden Bürgermeistern als Obmann bzw. Obmannstellvertreter gegründet, der das Weidmoos-Projekt tatkräftig unterstützt hat.

Die zum Ankauf bzw. zum Erwerb von Nutzungsrechten im Rahmen des LIFE-Projekts vorgesehenen Flächen befanden sich zu Projektbeginn im Privateigentum. Die Grundeigentümer hatten sich bereits im Vorfeld des Projekts zum überwiegenden Teil bereit erklärt, ihre Flächen „an den Naturschutz“ zu verkaufen bzw. diesem das Nutzungsrecht einzuräumen.

Die geplanten Maßnahmen wurden mehrfach öffentlich vorgestellt und diskutiert. Hierdurch waren insgesamt günstige sozioökonomische Rahmenbedingungen für das Projekt gegeben.

2.2 Ziele, Maßnahmen und erwartete Ergebnisse

Folgende Ziele sind im LIFE-Antrag 2003 festgehalten:

- Sicherung der Anhang I-Brutvogelarten im Weidmoos: Blaukehlchen (*Luscinia svecica cyanecula*), Rohrweihe (*Circus aeruginosus*), Tüpfelsumpfhuhn (*Porzana porzana*) und Zwergdommel (*Ixobrychus minutus*).
- Langfristige Sicherung des Weidmooses als wertvolles Rast- und Überwinterungsgebiet für weitere Anhang I-Arten: Bruchwasserläufer (*Tringa glareola*), Kampfläufer (*Philomachus pugnax*), Kornweihe (*Circus cyaneus*)
- Erhaltung der Bedeutung des Gebiets als Brut-, Rast- und Überwinterungsgebiet für Zugvogelarten gemäß Artikel 4 (2) der Vogelschutzrichtlinie sowie für weitere seltene und gefährdete Arten (SPEC, Rote Listen)
- Sicherung und Verbesserung der Vogelhabitats durch einmaliges Naturraummanagement
- Verminderung der Beunruhigung des Gebietes durch Besucherlenkung
- Weitere Erhöhung der Akzeptanz für das Vogelschutzgebiet



Um diese Ziele zu erreichen, waren folgende Maßnahmen vorgesehen:

- Erstellen der Detailplanung für die Maßnahmen
- Ankauf von 25* Hektar (*Anm.: Im Antrag wurden aufgrund eines Summierungsfehlers irrtümlich 22 Hektar angegeben!) Torfabbauflächen sowie Erwerb der Nutzungsrechte für 16 Hektar als Voraussetzung für die Maßnahmensetzung
- Durchführung des einmaligen Naturraummanagements auf rund 120 Hektar, bestehend aus Anstaumaßnahmen und Geländemodellierungen
- Erprobung und Optimierung von Landschaftspflegemaßnahmen für Streuwiesen, Schilfflächen, Gehölzbestände und vegetationsarme Flächen
- Besucherlenkung durch Errichtung eines Themenweges mit Aussichtsturm und Infostelle
- Öffentlichkeitsarbeit
- Begleitendes Monitoring (Anhang I-Arten, Habitate, Hydrologie)

Folgende Ergebnisse wurden erwartet:

- Dauerhaft gesicherte und optimierte Funktion des Weidmooses als Brut-, Rast- und Überwinterungsgebiet für Anhang I-Arten sowie weitere Wert bestimmende Vogelarten
- Langfristig gesicherter Bestand der Anhang I-Brutvögel
- 120 Hektar optimierte Vogelhabitate
- Hohe Akzeptanz für das Vogelschutzgebiet



3. RAHMENBEDINGUNGEN DES LIFE-PROJEKTES

Die Projektleitung wurde von Bernhard Riehl von der Naturschutzabteilung beim Amt der Salzburger Landesregierung wahrgenommen. Unterstützt wurde die Projektleitung von der extern vergebenen Projektassistenz (Christian Ragger vom Büro REVITAL Ziviltechniker GmbH).

Als das zentrale Arbeits- und Entscheidungsgremium hat sich das Projektteam bewährt, in dem neben der Projektleitung und -assistenz auch die Bürgermeister Johann Griebner (Lamprechtshausen) und Fritz Amerhauser (St. Georgen) - und damit auch der Torferneuerungsverein - sowie die Amtsleiter Manfred Weiß und Kurt Bamberger vertreten waren. Ständige Projektteammitglieder waren weiters Susanne Stadler (Ornithologin in der Naturschutzabteilung), Michael Walder (Bauamtsleiter Lamprechtshausen) und Walter Wendtner vom Landeslabor (siehe Abb. 2).

Für die lokalen und regionalen Akteure, insbesondere die verschiedenen Interessensvertretungen wurde der Projektbeirat eingerichtet. In insgesamt 6 Sitzungen wurde der Beirat über den Projektfortschritt informiert und konnte durch das Einbringen von Anregungen und Bedenken am Projekt mitwirken.

Die Detailplanungen und die Durchführung der Maßnahmen wurden größtenteils an externe Firmen/Personen vergeben. Viele Arbeiten wurden vom Torferneuerungsverein selbst und unentgeltlich übernommen!

Das gesamte Projekt war von einer offenen und ehrlichen Zusammenarbeit aller Projektbeteiligten gekennzeichnet. Die Bevölkerung und v.a. die Streuwiesennutzer und Jäger wurden mehrfach über die Projektziele und geplanten Maßnahmen informiert. Durch Streuwiesenversammlungen und Begehungen vor Ort wurde auch die Möglichkeit geschaffen, über Probleme zu diskutieren und gemeinsam nach Lösungen zu suchen.

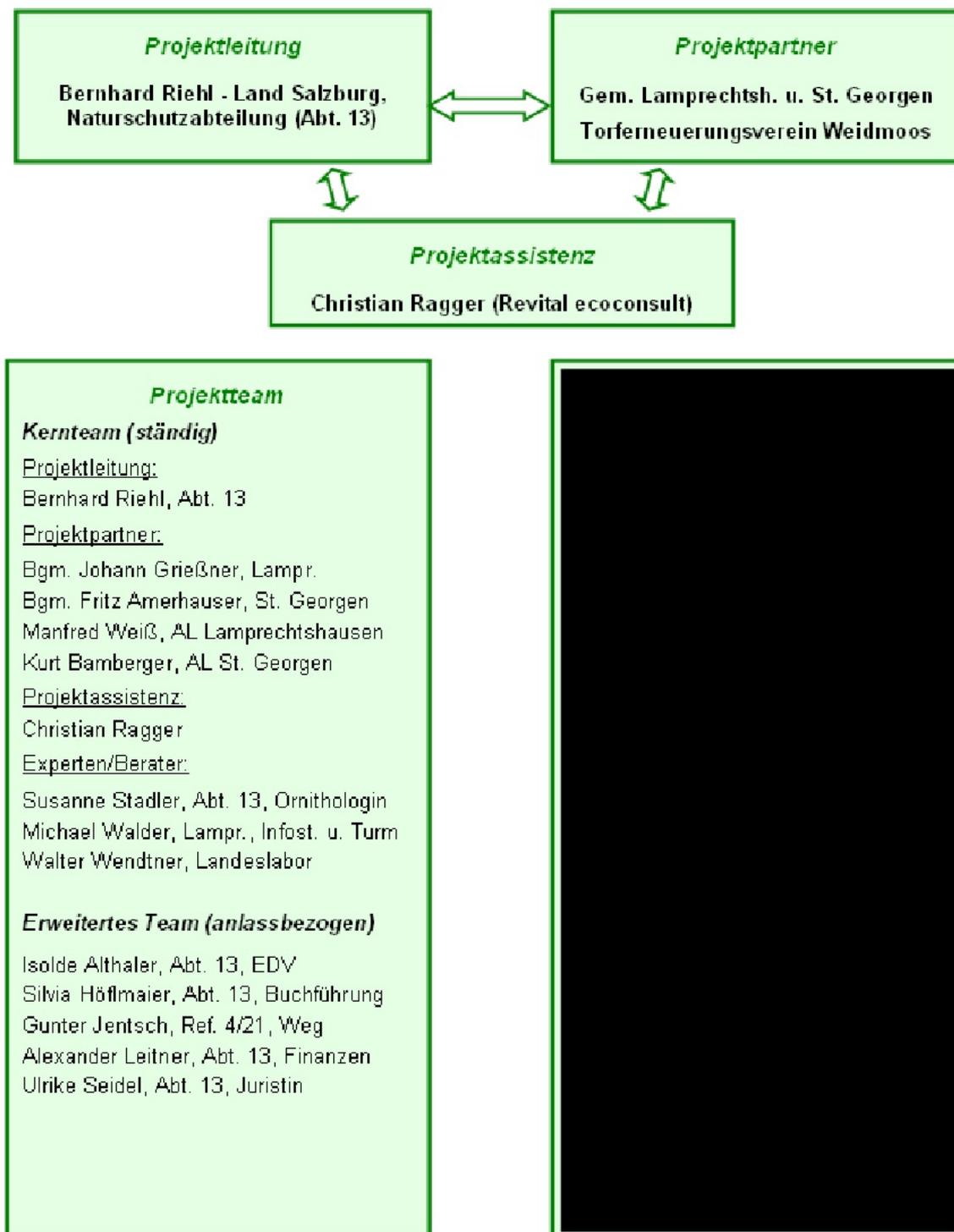


Abb. 2: Organigramm LIFE-Projekt Weidmoos



4. ERGEBNISSE

Im Folgenden werden die Projektergebnisse, gegliedert nach den einzelnen Projektmaßnahmen beschrieben. Die Beschreibung folgt jeweils dem folgendem Schema:

- Aufgabenstellung und erwartete Ergebnisse

Auszug aus dem LIFE-Antrag

- Abwicklung
- Umsetzung durch
An der Abwicklung der Maßnahme beteiligte Personen
- Zeitlicher Ablauf
Der zeitliche Ablauf der Maßnahme wird anhand einer Zeitleiste dargestellt. Die dunkelgrau markierten Felder stellen die Kernbearbeitungszeiten dar, die hellgrauen Flächen den weniger intensiven Bearbeitungszeitraum. Teilweise erfolgen ergänzende textliche Erläuterungen
- Ergebnisse
- Schwierigkeiten bei der Umsetzung



A Vorbereitende Maßnahmen

A.1 Grundlagenerhebung und fortlaufende Kontrolle Nährstoffhaushalt Gewässer

Aufgabenstellung:

Im Rahmen des Life-Projekts soll als Grundlage für die Detailplanung zusätzlich die Ersterfassung folgender Parameter durchgeführt werden: Nitrat, Ammonium, Phosphat, Kalium gelöst, CKW-Summenparameter. Weiters sollen zur Erfolgskontrolle maßnahmenbegleitend alle genannten Parameter über den gesamten Projektzeitraum zweimal jährlich erhoben werden.

Erwartete Ergebnisse:

- Tabellarische Darstellung und Auswertung der erhobenen Gewässerdaten

Abwicklung:

Die Ersterhebung des Nährstoffhaushalts der Gewässer wurde 2003 abgeschlossen. Ende 2004 und 2005 wurden die Erhebungen ausgesetzt, da aufgrund der Beeinflussung des Nährstoffhaushalts durch die Bauarbeiten keine aussagekräftigen Ergebnisse zu erwarten waren. Anfang Juni 2006 wurden die Erhebungen wieder aufgenommen und auch 2007 plangemäß durchgeführt. Mit den Untersuchungen sollte eine mögliche Veränderung in der Nährstoffbilanz durch die Aufstaumaßnahmen dokumentiert werden.

Insgesamt wurden 11 Messstellen mit folgenden Untersuchungsparametern beprobt: Untersuchungsparameter: Temperatur, pH, Leitfähigkeit, Sauerstoff, Alkalinität, Natrium, Kalium, Phosphor gesamt, Phosphor gelöst, Nitrat-N, Nitrit-N, Ammonium-N, Chlorid, Sulfat, DOC (organischer Kohlenstoff)

Umsetzung durch:

Walter Wendtner (Amt der Salzburger Landesregierung, Landeslabor)

Zeitlicher Ablauf:

2003			2004				2005				2006				2007		
II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III

Die Proben wurden an folgenden 6 Terminen genommen: 22.4.03, 5.8.03, 3.11.03, 19.7.04, 16.5.06, 31.1.07.

Ergebnisse:

Die Anzahl der Probenahmetage nach Abschluss der Staumaßnahmen ist noch zu gering, um endgültigen Aussage zu signifikanten Trends in der Nährstoffbilanz machen zu können. Es zeigt sich jedoch eine Abnahme der Leitfähigkeit bei den meisten Messstellen ebenso wie beim Nährstoffparameter "gelöster Phosphor", was auf eine verstärkte Biomasseproduktion, bedingt durch die längere Aufenthaltszeit in den Stauräumen, hinweist. Dies bedeutet, dass insgesamt weniger Nährstoffe in die Moosach gelangen - ein erfreulicher Nebeneffekt des Projektes.

Schwierigkeiten in der Umsetzung:

Keine



A.2/3 Detail- und Einreichplanung Anstaumaßnahmen / Geländemodellierung

Aufgabenstellung:

In der Detail- und Einreichplanung „Anstaumaßnahmen“ [...] werden die geplanten Anstaumaßnahmen bewilligungs- und ausführungsfähig dargestellt. [...] Durch kleinräumige Geländemodellierungen können mit relativ geringem Mitteleinsatz reich strukturierte Uferbereiche geschaffen werden. [...] Auch müssen Auswirkungen auf Nachbargrundstücke, insbesondere auch als Grundlage für das Bewilligungsverfahren, geprüft werden. Schließlich umfasst die Leistung auch die Einreichung zur Bewilligung bei der zuständigen Behörde, die Erstellung von Ausschreibungsunterlagen und die Mitwirkung bei der Vergabe.

Erwartete Ergebnisse:

- Detail- und Einreichplanung sowie Ausschreibungsunterlagen für die Anstaumaßnahmen und die Geländemodellierungen.
- Wasserrechtliche Bewilligung.

Abwicklung:

Detail- und Einreichplanung:

Die Detail- und Einreichplanung wurde im November 2003 fertig gestellt. Hierin wurden die im Managementplan (REVITAL 2002) dargestellten Maßnahmen konkretisiert und optimiert. Als Grundlage hierfür wurde eine ergänzende Geländevermessung von Roland Haab (Naturplan) durchgeführt. Diese Geländeaufnahmen stellten gemeinsam mit einer Laserscan-Befliegung (vor dem LIFE-Projekt) die Grundlage der technischen Planung dar. In der Planung wurden die genauen Lagen, Längen und Zielhöhen der Dämme unter Berücksichtigung technischer wasserbaulicher Erfordernisse und ökologischer Zielsetzungen festgelegt. Für alle Bauwerke wurden Detailpläne erstellt. Die interdisziplinäre wasserbauliche-ökologische Planung umfasste auch eine Wirkungsprognose zur Erfassung möglicher Auswirkungen auf private Nachbargrundstücke.

Grundidee der Maßnahmen war die "Wiedervernässung" der zentralen Bereiche des Weidmooses: Die Entwässerungsgräben sollten verschlossen und neue Wasserflächen durch die Errichtung von Dämmen geschaffen werden. Für die Errichtung dieser Dämme war die Verwendung des mineralischen Untergrunds als Baumaterial vorgesehen. Details zu den Ausführungen sind der Beschreibung der Maßnahme C.1/C.2 zu entnehmen.

Nach der ersten Bauphase 2004 wurde die technische Planung evaluiert (u.a. auch im Rahmen des hydrologischen Monitoring) und ein 2. Bauwerkstyp (Rohrlösung, siehe Abb. 3) entwickelt, um die Vorteile einer Kombination von Überlauf und Überfahrt (für die Streuwiesennutzung) in einem einzigen Bauwerk nutzen zu können.

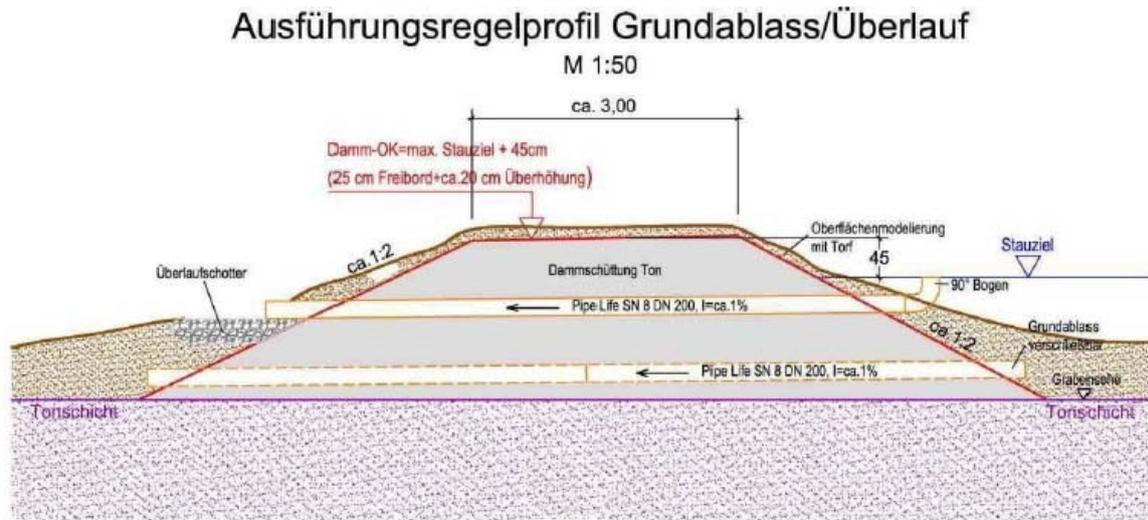


Abb. 3: Planliche Darstellung der „Rohrlösung“ (IGA 2005)

Durchführung von Behördenverfahren:

Am 15.12.2003 fand eine gemeinsame mündliche Verhandlung für das wasser- und forstrechtliche Bewilligungsverfahren statt (Bezirkshauptmannschaft Salzburg – Umgebung, Gruppe Umwelt & Forst). Aufgrund der frühzeitigen Einbeziehung der betroffenen Grundeigentümer und Nutzergruppen in die Planung sowie aufgrund der Tatsache, dass die Maßnahmen ausschließlich bereits für Naturschutzzwecke gesicherte Flächen betrafen, war eine zügige Durchführung der Verfahren möglich. Die forstrechtliche Bewilligung war infolge der geplanten dauerhafte Beseitigung von Waldflächen erforderlich. Die Bewilligung erfolgte gemäß § 32a ForstG - Biotopschutzwälder - so dass von einer Verpflichtung zur Wiederaufforstung und damit zusammenhängenden Ersatzaufforstungen abgesehen werden konnte.

Ausschreibung und Vergabe der Bauleistungen:

Die Baudurchführung der Erdbauarbeiten 2004 und 2005 musste als Regieleistung ausgeschrieben werden (d.h. keine Pauschalvergütung sondern Vergütung nach tatsächlichem Aufwand), da nach Auskunft der Firmen die Leistungen aufgrund zahlreicher Unsicherheitsfaktoren wie Eignung des Tonmaterials für den Dammbau oder Befahrbarkeit des Untergrunds nicht pauschal zu kalkulieren waren. Als Bestbieter erhielt die Firma Thalmayr, Berndorf, den Zuschlag. Sie verfügt über eine moortaugliche Maschinenausstattung und durch die Mitwirkung am LIFE-Projekt „Wenger Moor“ über entsprechende Projekterfahrungen. Die Erstellung der Ausschreibungsunterlagen für die Erdbauarbeiten als Hauptleistung wurde unter der Kategorie A abgewickelt. Unterlagen für weitere, im Zuge der Baudurchführung erforderlich gewordene kleinere Ausschreibungen, z.B. für die Lieferung von Holz für die Querbauwerke wurden der Kategorie C zugeordnet, da sie parallel mit der Bauaufsicht durchgeführt wurden.

Die Abwicklung als Regieleistung erforderte eine deutlich intensivere örtliche Baubetreuung. Hierfür erhielt die Firma IGA (Ernst Aigner) den Auftrag. Mit der ökologischen Bauaufsicht wurde die Firma REVITAL Ziviltechniker GmbH (Christian Ragger)



beauftragt. Das Büro Naturplan (Roland Haab) war aufgrund seiner sehr großen Erfahrung mit derartigen Fragestellungen für die begleitende moorhydrologische Beratung zuständig. Sämtliche Leistungen wurden nach den Vorgaben des Bundesvergabegesetzes vergeben.

Umsetzung durch:

- Technische Planung und Erstellung der Ausschreibungsunterlagen: IGA – Ingenieurbüro Gostner-Aigner, Ernst Aigner
- Landschaftspflegerische Begleitplanung: REVITAL ZT GmbH, Christian Ragger
- Moorhydrologische Beratung: NATURPLAN – Roland Haab

Zeitlicher Ablauf:

2003			2004				2005				2006				2007		
II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III

Ergebnisse:

- Detail- und Einreichplanung (IGA 2003)
- Landschaftspflegerische Begleitplanung (REVITAL ZT GmbH 2003)
- Wasserrechtlicher Bescheid vom 13.01.2004 (Zl. 30303/201-5893/9-2003)
- Forstrechtlicher Bescheid vom 22.12.2003 (Zl. 30303/402-188/2-2003)
- Ergänzender forstrechtlicher Bescheid vom 31.05.2006 (Zl.: 30303 / 404-712/3-2006)

Schwierigkeiten in der Umsetzung:

Keine

A.4 Detail- und Einreichplanung Besucherlenkung (Themenweg mit Aussichtsturm)

Aufgabenstellung

Im Südteil des Moores ist die Errichtung von Besucherlenkungseinrichtungen geplant. Hierzu ist aufbauend auf dem vorliegenden Managementplan der Themenweg mit Aussichtsturm bewilligungs- und ausführungsfähig darzustellen. Die Maßnahme umfasst auch die Einreichung zur Bewilligung bei der zuständigen Behörde.

Erwartete Ergebnisse:

- Detail- und Einreichplanung sowie Ausschreibungsunterlagen für den Themenweg mit Aussichtsturm
- Baurechtliche Bewilligung

Abwicklung:

Themenweg:

Die Planung erfolgte durch das Referat 4/21 „Ländliche Wegeinfrastruktur“ (Gunter Jentsch) beim Amt der Salzburger Landesregierung und wurde im Dezember 2003

abgeschlossen. Die Leistung umfasste auch die Erstellung der Ausschreibungsunterlagen und die Mitwirkung bei der Vergabe.

Der Wegverlauf war im Wesentlichen bereits durch den LIFE-Antrag vorgegeben. In der Detailplanung wurde der Weg u.a. im Hinblick auf den exakten Wegeverlauf, die Lage von Beobachtungspunkten bzw. -plattformen sowie die technische Ausführung des Weges und der Bauwerke (Plattformen, Brücken etc.) konkretisiert. Je nach den Untergrundverhältnissen kamen drei unterschiedliche Bauweisen zum Einsatz:

- Hackschnitzelweg mit Randeinfassung aus Lärchenholz auf stark ausgetrocknetem, mineralisiertem Torf
- Bohlenweg mit Hochmoorplattform und „Hide“ (jeweils aus Lärchenholz) im gut erhaltenem Hochmoorrest
- Schotterweg im Bereich des ehemaligen Frästorfgebietes auf mineralischem Untergrund.



Abb. 4: Übersicht Themenweg mit PKW- und Fahrradparkplatz im Süden des Weidmooses, rot: Grenze des Vogelschutzgebietes (Lindner, Pratter 2005)

Aussichtsturm:

Die Detail- und Einreichplanung des Aussichtsturmes wurde im Dezember 2005 von Ing. Michael Walder, Bauamtsleiter der Gemeinde Lamprechtshausen, fertig gestellt und am 14.12.2005 bzw. 18.01.2006 zur raumordnungsrechtlichen und baurechtlichen Bewilligung (Bewilligungswerber Torferneuerungsverein Weidmoos, Bewilligungsbehörde Gemeinde Lamprechtshausen) eingereicht. Der Aussichtsturm ist als Lärchenholzkonstruktion geplant und insgesamt 11,6 m hoch (Durch die Überhöhung der Fundamente ergibt sich eine Gesamthöhe von rund 12,50 m). Die Aussichtsplattform liegt in rund 8 m Höhe und ermöglicht sowohl Ein- und Ausblicke in das Vogelschutzgebiet in Richtung Norden als auch auf den Themenwegbereich und die große Wasserfläche im Süden. Die erforderliche Höhe des Turms wurde mit Hilfe einer Hebebühne ermittelt.

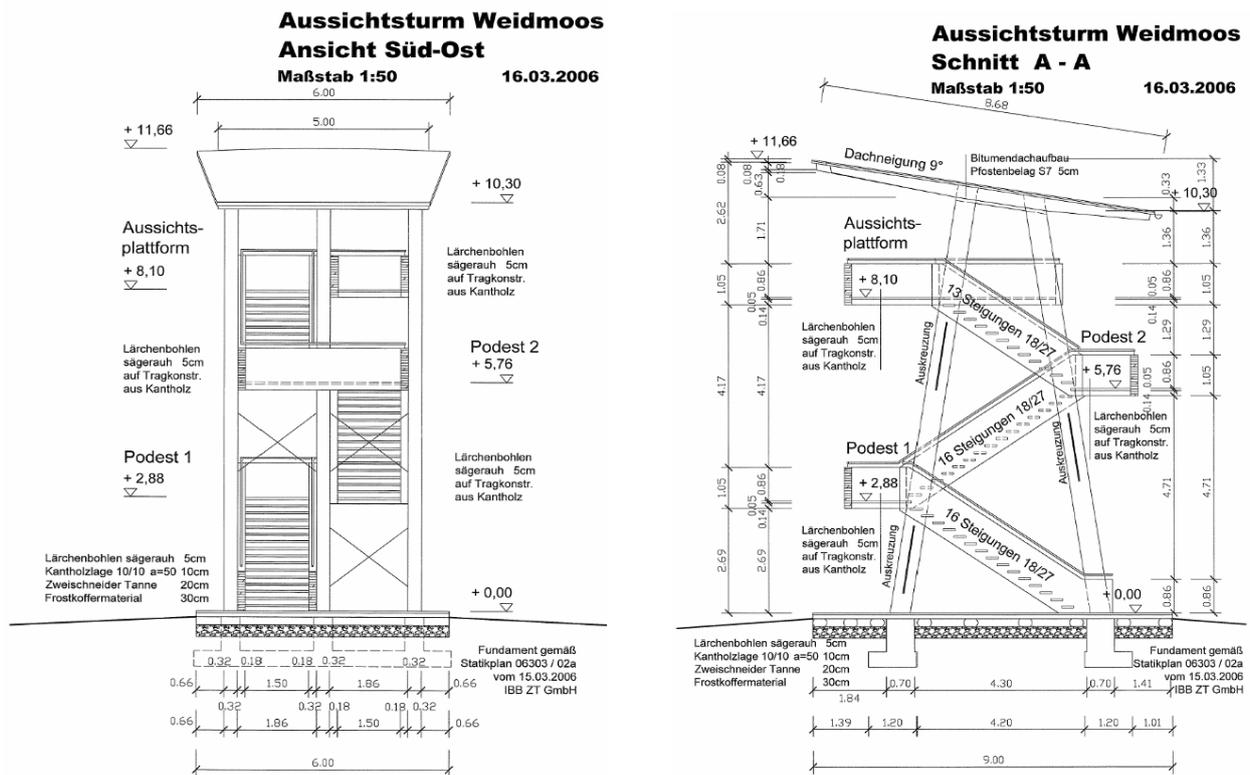


Abb. 5: Detailplanung Aussichtsturm (Planung: Ing. Michael Walder)

Zeitlicher Ablauf:

2003			2004				2005				2006				2007		
II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III

Aufgrund der mehrfachen Anläufe zur Fertigstellung der Planung erstreckt sich der Bearbeitungszeitraum für diese Maßnahme über nahezu 3 Jahre.

Umsetzung durch:

Themenweg: Referat 4/21 „Ländliche Wegeinfrastruktur“ beim Amt der Salzburger Landesregierung (Gunter Jentsch)

Aussichtsturm: Michael Walder, Gemeinde Lamprechtshausen

Ergebnisse:

- Detailplanung Themenweg
- Detail- und Ausführungsplanung Aussichtsturm
- Baurechtlicher Bewilligungsbescheid vom 27.03.2006: Zl.: BA-120/05
- Raumordnungsrechtlicher Bewilligungsbescheid vom 27.03.2006: Zl.: BA-004/06
- Ausschreibung und Vergabe der Bauleistungen



Schwierigkeiten bei der Umsetzung:

In Rahmen eines Schülerprojekts der HTL (Höhere Technische Bundeslehranstalt) Hallein, Abteilung Holzbau wurden bereits 2003/2004 zwei Turmvarianten entworfen (Abgabe im Juli 2004). Neben der Erstellung von Detailplänen wurden die Varianten auch in Modellen im Maßstab 1:8 nachgebaut und vor Ort präsentiert.

Aufgrund von Auffassungsunterschieden zwischen der HTL und dem Projektteam über die weitere Projektabwicklung kam es zu erheblichen Verzögerungen und schließlich zum Abbruch der Zusammenarbeit. Die Planung wurde dann im dritten Quartal 2005 von Michael Walder (Gemeinde Lamprechtshausen) übernommen und innerhalb des anvisierten Zeitraums fertig gestellt.

Zwar führte die Erfordernis einer kompletten Neuplanung gegenüber dem ursprünglich angestrebten Fertigstellungstermin für die Planung zu einer deutlichen Verzögerung, andererseits konnte im Zuge der Neuplanung im Hinblick auf die Konstruktion und Funktionalität des Turmes eine deutliche Verbesserung erreicht werden. Dies betrifft insbesondere die größere Sichthöhe des neuen Turmes, die sich aus der Simulation mittels Hebebühne ergab und nun optimale Vogelbeobachtungsmöglichkeiten bietet. Die Projektziele wurden folglich in keiner Weise gefährdet, sondern vielmehr eine Optimierung erreicht (☞ siehe auch Kap. 5).

A.5 Detail- und Einreichplanung Infostelle

Aufgabenstellung:

Ein wesentliches Element der Besucherlenkung und -information ist die Errichtung einer Life-Informationstelle. Hierzu soll die bestehende „Schutzhütte Süd“ im Südteil des Moores, die noch aus der Zeit des industriellen Torfabbaus stammt, entsprechend adaptiert werden. ...

Erwartete Ergebnisse:

- Detail- und Einreichplanung für die Life-Infostelle
- Baurechtliche Bewilligung

Abwicklung:

Planung:

Die Detail- und Einreichplanung für die Infostelle wurde von Michael Walder erstellt. Die Planung sieht den weitgehenden Erhalt der alten Schutzhütte „Weidmoos Süd“ als Dokument des industriellen Torfabbaus vor. Der Mittelteil wird zu einem multifunktionalen Vortrags- und Ausstellungsraum ausgebaut. Die weiteren bestehenden Räumlichkeiten werden so adaptiert, dass sie als Büro, Lager- und Sanitärraum genutzt werden können.

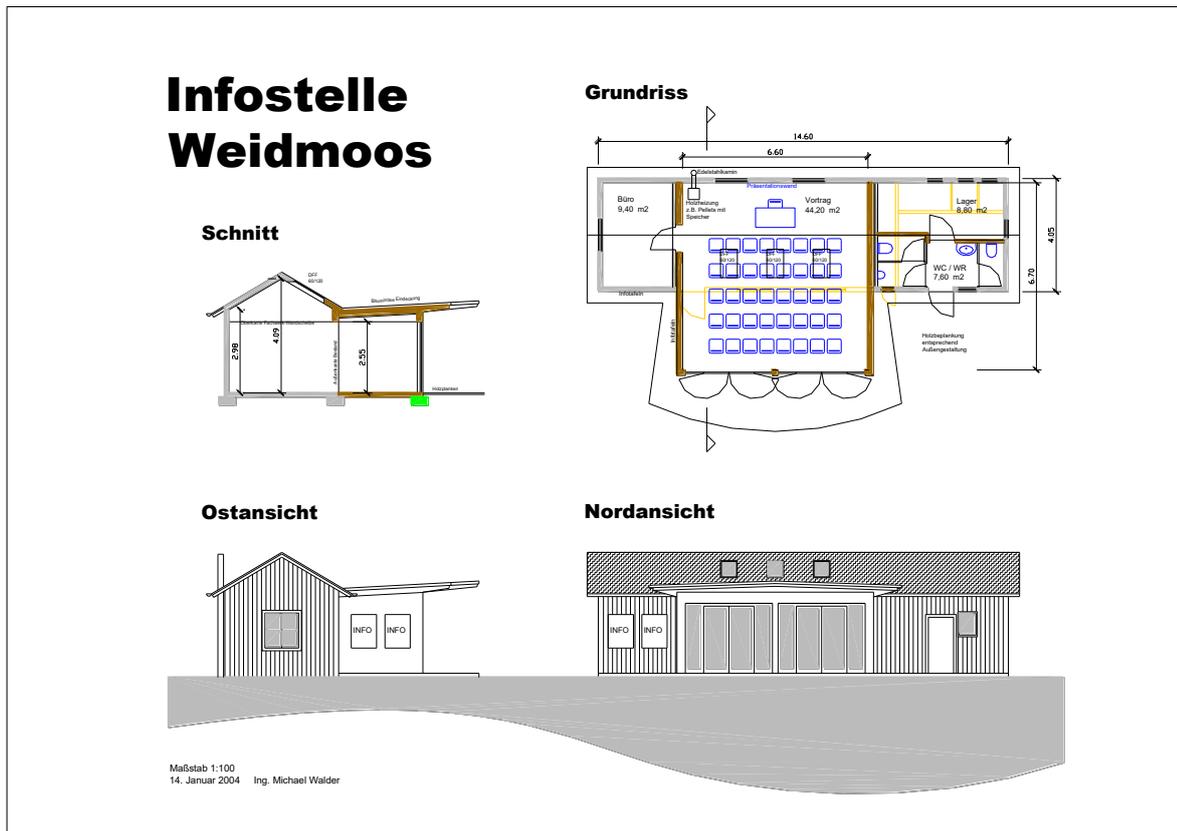


Abb. 6: Planung Infostelle Weidmoos

Die Stromversorgung erfolgt nach eingehender Prüfung sämtlicher Alternativen (inkl. Nutzung von Solarenergie) auch in Hinblick auf die Kosten-Nutzen-Effizienz mittels Benzinaggregat.

Die Außenanlagen bestehen aus einer nördlich vorgelagerten Terrasse aus Lärchenholz und einem östlich anschließenden geschotterten Platz. Die Abgrenzung zum Hochmoorrest im Norden erfolgt durch einen kleinen wasserführenden Graben.

Ausschreibung und Vergabe der Bauleistungen:

Für die verschiedenen Teilleistungen wurden durch Michael Walder im Namen des Torferneuerungsvereins jeweils mehrere Firmen zur Anbotslegung eingeladen und jeweils der Bestbieter ermittelt.

Umsetzung durch:

Michael Walder, Gemeinde Lamprechtshausen

Zeitlicher Ablauf:

2003			2004				2005				2006				2007		
II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III



Ergebnisse:

- Detail- und Ausführungsplanung Infostelle
- Raumordnungsrechtlicher Bewilligungsbescheid vom 28.01.2005 (Zl. 1422/031-20/2004)
- Baurechtlicher Bewilligungsbescheid vom 26.4.2005 (Zl. BAU-633-01-2005)
- Ausschreibung und Vergabe der Bauleistungen

Schwierigkeiten in der Umsetzung:

Durch den intensiven Abstimmungsprozess mit den lokalen Akteuren hat sich die Fertigstellung der Planung gegenüber dem ursprünglichen Zeitplan um rund ein Jahr verzögert. Die Eröffnung der Infostelle konnte dann aber im Rahmen des LIFE-Festes am 11. Juni 2005 und damit annähernd im Zeitplan laut Antrag (31.03.2005) erfolgen.

A.6 Detailplanung Pflegeprogramme

Aufgabenstellung:

Die im vorliegenden Managementplan für das Weidmoos beschriebenen Vorschläge für Pflegemaßnahmen sind ausführungsreif auszuarbeiten und auf die Ergebnisse der Detailplanungen für die Anstaumaßnahmen und die Geländemodellierung abzustimmen.

Erwartete Ergebnisse:

- Detailplanung für die Pflegemaßnahmen.

Abwicklung:

Pflegeprogramm Streuwiesen:

Die Erstellung der Pflegeprogramme erfolgte in enger Kooperation mit den Bewirtschaftern vor Ort. Die im LIFE-Antrag und im Managementplan vorgeschlagenen Maßnahmen wurden weiter konkretisiert und für die Umsetzung vorbereitet. Den Kern der Pflegemaßnahmen bildete die Streuwiesennutzung. Da im Zuge des LIFE-Projekts sowohl eine ökologisch optimierte als auch eine wirtschaftliche gut durchführbare Methode zur Streuwiesennutzung gefunden werden sollte, wurden im Pflegeprogramm "Streuwiesen" den Wiesen verschiedene Schnittzeitpunkte (Juli bis September) zugewiesen. Auf einzelnen kleineren Flächen wurde eine zweimähdige Nutzung vorgesehen, um die Auswirkungen auf Goldrutenbestände und Schilfsukzessionsflächen zu testen.

Im Rahmen von insgesamt 5 „Streuwiesenversammlungen“ wurden die Zielvorstellungen für die Streuwiesenmähd basierend auf dem Pflegeprogramm den Bewirtschaftern präsentiert und diskutiert. Weiters wurde in enger Zusammenarbeit mit den Gemeinden als Grundbesitzer sowie mit dem Torferneuerungsverein die bis dato mehr oder weniger unregelmäßige Streuwiesennutzung durch eine genaue Zuordnung der Bewirtschafter zu einzelnen Wiesen geregelt. Ein wesentliches Ziel dieser Veranstaltungen war es auch, die ökologischen Hintergründe der Vorgaben für



die Streuwiesennutzung zu vermitteln. Im Rahmen der Streuwiesenversammlungen (22.07.2004, 01.07.2005, 01.06.2006, 21.05.2007, 26.09.2007) erfolgte jeweils eine Adaptierung und Optimierung der Pflegeprogramme.



Abb. 7: Streuwiesenversammlung in der Infostelle mit den Bewirtschaftern des Weidmooses (1. Juni 2006, Ragger)

Das Pflegeprogramm „Gehölzmanagement“ wurde in den Kernpunkten aus dem Managementplan (REVITAL Ziviltechniker GmbH 2002) übernommen. Die Pflegemaßnahmen erfolgen jährlich alternierend in jeweils einem von 4 Teilräumen und bestehen im Wesentlichen aus der selektiven Entnahme einzelner Gehölze.

Für die „Erhaltung der vegetationsfreien Flächen“ wurden die genauen Maßnahmenflächen verortet. Hier gab es eine starke Überschneidung mit den Anstauraßnahmen und der Geländemodellierung, da im Zuge der Bauarbeiten große vegetationsfreie Flächen entstanden.

Sämtliche Pflegeprogramme wurden auf Basis der Erkenntnisse des hydrologischen, vegetationsökologischen und ornithologischen Monitorings laufend evaluiert und bei Bedarf angepasst. Außerdem wurden die Erfahrungen der Bewirtschafter bei den Adaptierungen der Pflegeprogramme entsprechend berücksichtigt. Mit dem Abschluss des LIFE-Projekts liegt nun – entsprechend den Zielvorgaben – ein Pflegekonzept für die kommenden Jahre vor (☞ siehe Kap. 7 und Anhang / DVD: Karte Landschaftspflegeprogramm Weidmoos "After-LIFE")

Umsetzung durch:

REVITAL Ziviltechniker GmbH, Christian Ragger

Zeitlicher Ablauf:

2003			2004				2005				2006				2007		
II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III

Ergebnisse:

- Auf die Bewirtschafter und Zielsetzungen des LIFE-Projekts abgestimmtes Pflegekonzept



Schwierigkeiten in der Umsetzung:

Keine

B Erwerb / Pacht von Land und / oder Rechten

Aufgabenstellung:

[...] Auf den übrigen 38 ha ist der Erwerb dieser Flächen bzw. der entsprechenden Nutzungsrechte Voraussetzung für die Durchführung der Maßnahmen vorgesehen.

Erwartete Ergebnisse:

- Erwerb von rund 250.000 m² ehemaligen Frästorfflächen (Anm.: Im Antrag waren aufgrund eines Summierungsfehlers irrtümlich 22 Hektar genannt worden!)
- Erwerb des Nutzungsrechts auf rund 160.000 m² ehemaligen Frästorfflächen sowie in Verbindung mit den Maßnahmen C.1 und C.2:
- 41 ha (Anm.: Im Antrag irrtümlich 38 Hektar!) optimierte bzw. neu geschaffene Vogelhabitate

Abwicklung:

Alle laut Antrag vorgesehenen Grundstücke bzw. die entsprechenden Nutzungsrechte konnten termingerecht erworben werden. Ein erheblicher Teil der Grundankäufe (26,1 ha) wurde von der Kommission jedoch nicht als förderfähig anerkannt, da die Vertragsunterzeichnung und damit die Verpflichtung zur Durchführung bereits vor dem Start des LIFE-Projektes erfolgt waren. Hierfür wurde schließlich eine Finanzierungsmöglichkeit aus zusätzlichen Landesmitteln gefunden.

Käufer der Grundstücke war die jeweilige Gemeinde, Rechtenehmer bei den Verträgen zum Erwerb des dauerhaften Nutzungsrechtes war das Land Salzburg. In allen Fällen wurde die ausschließliche Verwendung für Naturschutzzwecke durch die grundbücherliche Eintragung einer entsprechenden „Reallast der Bewirtschaftung“ sichergestellt.

Schätzgutachten:

Für alle Flächen wurden durch den landwirtschaftlichen Sachverständigen des Landes, Josef Gautsch, Gutachten zur Ermittlung des Verkehrswertes erstellt, die den Verträgen zugrunde gelegt wurden. Allen Grundeigentümern wurde sowohl die Variante „Kauf“ als auch die Variante „Nutzungsrecht“ angeboten. Bei der Variante „Nutzungsrecht“ betrug die Entschädigungshöhe 80 % des ermittelten Verkehrswertes.

Zusätzliche Grundankäufe im LIFE-Projekt:

Mit Schreiben vom 26.04.2004 hat die Kommission auf Anfrage der Projektleitung dem zusätzlichen Ankauf von drei ursprünglich knapp (nordwestlich) außerhalb des Natura 2000-Gebietes liegenden Grundstücken zugestimmt (GP. 2002, 1/15 Teilfläche und 1/7 "neu" je KG Holzhausen). Die Notwendigkeit des zusätzlichen Grunderwerbs ergab sich im Zuge der Detailplanung für die Anstauraßnahmen, um die Maßnahmen und die Anordnung der Stauwerke effizienter durchführen zu können. Die Flächen wurden mittlerweile in das Natura 2000-Gebiet einbezogen.

Des Weiteren wurde zusätzlich die GP. 3/11 "neu" KG Schwerting „Leopolder“ erworben. Ursprünglich wollte der Grundeigentümer diese Fläche kostenlos für das



Projekt zur Verfügung stellen. Das Grundstück wurde jedoch auf seine Kinder übertragen und diese wollten das Grundstück (Teilfläche) nun verkaufen, so dass es als Voraussetzung für die Maßnahmenumsetzung über LIFE erworben werden musste.

Tab. 3: Erwerb von Flächen / Nutzungsrechten

Grundstück	Grund-eigentümer	Flächengröße	Art des Ver-trags
Grundstücke laut LIFE-Antrag - über LIFE finanziert			
1/3 KG Holzhausen	[Redacted]	8.034 m ²	Nutzungsrecht
1/2 KG Holzhausen		64.198 m ²	Nutzungsrecht
1/8 KG Holzhausen		74.350 m ²	Nutzungsrecht
3/4 KG Schwerting		17.856 m ²	Nutzungsrecht
Zusätzliche Grundstücke - über LIFE finanziert			
2002 KG Holzhausen	[Redacted]	3.736 m ²	Kauf
1/7 neu KG Holzhausen		7.234 m ²	Kauf
3/11 neu KG Schwerting		29.955 m ²	Kauf
Grundstücke „LIFE“ gesamt		205.363 m²	
Grundstücke über Landesmittel finanziert			
2/1 KG Holzhausen	[Redacted]	163.494 m ²	Kauf
2/38 KG Schwerting		31.619 m ²	Kauf
2/6 KG Schwerting		22.092 m ²	Kauf
2/39 KG Schwerting		44.183 m ²	Kauf
Grundstücke „Landesmittel“ gesamt		261.338 m²	

Umsetzung durch:

Die Verträge wurden überwiegend durch Gespräche der Bürgermeister mit den Grundeigentümern vorbereitet, teilweise mit Unterstützung der Projektleitung. Die Vertragsabwicklung erfolgt durch das Oberndorfer Notariat Thaller und Eckschlagger.

Zeitlicher Ablauf:

2003			2004				2005				2006				2007		
II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III

Ergebnisse:

- Grundankauf über „LIFE“ von 4,1 ha
- Erwerb von Nutzungsrechten über „LIFE“ auf einer Fläche von 16,4 ha

- Grundankäufe finanziert aus Landesmitteln, da von „LIFE“ nicht anerkannt: 26,1 ha

Schwierigkeiten in der Umsetzung:

Ein Großteil der getätigten Grundankäufe wurde durch die Kommission (vgl. Schreiben vom 07.08.2006, E.4/FN/nb D(2006) 15849) nicht anerkannt. Die entsprechenden Kosten mussten daher aus zusätzlichen Landesmitteln gedeckt werden.

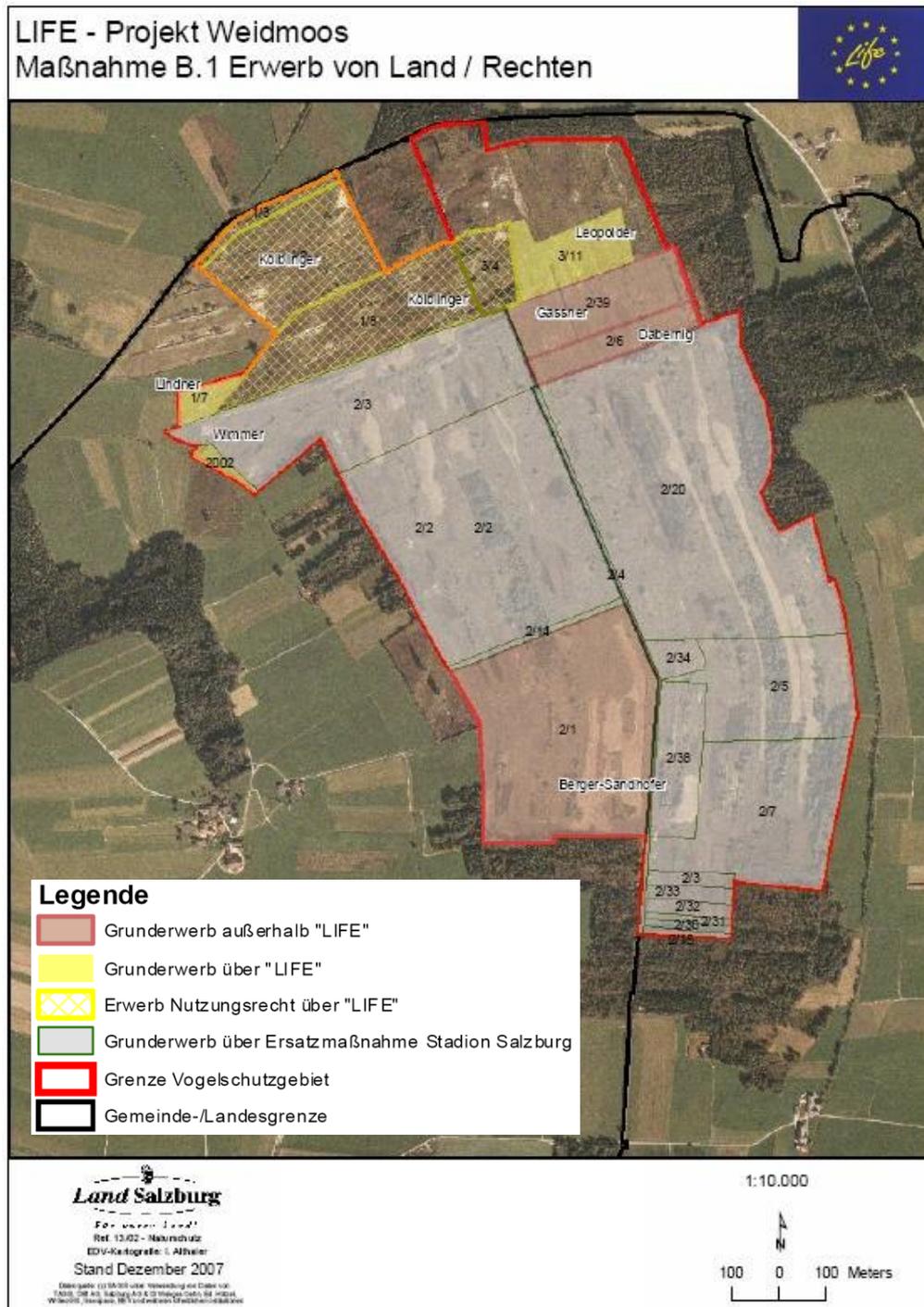


Abb. 8: Lageplan Erwerb von Flächen / Rechten (I. Althaler, Land Salzburg)



C Einmaliges Naturraummanagement

C.1/2 Ansturmaßnahmen und Geländemodellierung

Die Maßnahmen C.1 "Ansturmaßnahmen" und C.2 "Geländemodellierung" sind eng miteinander verbunden und werden daher im Folgenden zusammen dargestellt.

Aufgabenstellung:

Geplant ist das Verschließen von Entwässerungsgräben mittels - z.T. regulierbaren Querwerken und Erddämmen und auf diese Weise das gezielte Einstauen bzw. Vernässen bestimmter Flächen. Im Zusammenwirken mit Maßnahmen C.2 „Durchführung der Geländemodellierung“ werden vielgestaltige Stillgewässer mit unterschiedlichen Wassertiefen entstehen [...]

Die Maßnahme umfasst große Teile der über „Life“ zu erwerbenden Flächen (einschließlich Nutzungsrecht rund 38 ha), die bereits im Gemeindebesitz befindlichen Flächen (rund 80 ha) sowie rund 2 ha, die vom Grundeigentümer unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden, also insgesamt rund 120 ha.

Die Maßnahme C.2 beinhaltet auch die Erstellung von Ausschreibungsunterlagen und die Vergabe der Bauleistungen.

Erwartete Ergebnisse

- *Optimierte und dauerhaft gesicherte Funktion des Weidmooses als Brut-, Rast- und Überwinterungsgebiet für alle nachgewiesenen und noch zu erwartenden Anhang I Arten, Zugvogelarten und Rote Liste-Arten*
- *Langfristig gesicherter Bestand der Anhang I-Brutvogelarten*
- *Optimierte bzw. neugeschaffene Stillgewässer und Feuchtbereiche*

Abwicklung:

Vermessung

Vor Beginn der Bauarbeiten wurden die Dämme von der Firma NATURPLAN (Roland Haab) mittels GPS-RTK in Lage und Höhe eingemessen und im Gelände ausgesteckt.

Beweissicherung

Um mögliche Veränderungen im Wasserhaushalt der angrenzenden Wiesen infolge der Baumaßnahmen zu dokumentieren wurde eine Beweissicherung durch einen landwirtschaftlichen Sachverständigen des Landes gemeinsam mit Bürgermeister Amerhauser und Anrainern durchgeführt. Bei einem Lokalaugenschein wurde der Ist-Zustand der Flächen erhoben.

Ausschreibung und Vergabe der Bauleistungen:

Während die Erstellung der Ausschreibungsunterlagen für die Hauptleistung "Erdarbeiten" im Rahmen der Kat. A abgewickelt wurde, erfolgte die Vergabe weiterer kleinerer Teilleistungen einschließlich der Erstellung von Ausschreibungsunterlagen, z.B. für die Holzpiloten für die Überfallbauwerke, durch die örtliche Bauaufsicht (Fa. IGA) im Rahmen der Kat. C.1/2.

Baudurchführung

Für die Errichtung der Dämme stand das optimale Baumaterial im Weidmoos zur

Verfügung: Der stauende Tonuntergrund (Seeton). Die Resttorfauflage wurde jeweils entfernt und die Dämme direkt auf den Tonuntergrund geschüttet. Durch die Verwendung der Schubraupe wurden die Dämme etwas breiter als ursprünglich geplant, doch verkürzte sich dadurch die Bauzeit, was insgesamt zu Kosteneinsparungen führte. Gleichzeitig konnte dadurch die Verdichtung des Tonmaterials und damit die Dichtheit der Dämme erhöht werden.

Die Tonentnahmestellen wurden so konzipiert, dass damit auch ökologisch wertvolle Tiefstellen in den neuen Gewässern geschaffen wurden, die langfristig als offene Wasserstellen erhalten bleiben.

Ein Großteil der Dämme war mit 0,5-1,5 m Höhe nur von geringer Mächtigkeit und aufgrund des flachen Verlaufs im Gelände schon nach einem Jahr nicht mehr zu erkennen. Nur der Damm im Süden des Weidmooses war deutlich größer, hat sich aber mittlerweile auch harmonisch in das Landschaftsbild eingefügt. Lokal war aufgrund der Mächtigkeit der Resttorfauflage eine Schüttung des Dammes auf Tonuntergrund nicht möglich. Hier wurde die Stauwirkung durch Holzspundwände erreicht.

Für die Regulierung des Wasserspiegels wurden Überlaufbauwerke errichtet. Durch sie wird zugleich sichergestellt, dass nach starken Niederschlägen das überschüssige Wasser abfließen kann, ohne Schaden anzurichten.

Es kamen drei unterschiedliche Überlaufbauwerke im Weidmoos zum Einsatz:

Typ 1: Rohrlösung ohne Schacht:

Der Vorteil der „Rohrlösung“ liegt zum einen in der längeren Haltbarkeit des Bauwerks (Kunststoffrohre vs. Holz). Zum anderen können die Bauwerke gleichzeitig als Überfahrt für die Streuwiesennutzung verwendet werden. Die Rohrlösung kam v. a. beim Verschluss von Entwässerungsgräben zum Einsatz, da hier der Damm über viele Meter (längs) geschüttet werden konnte und damit eine hohe Dichtigkeit im Bereich des Überlaufs erreicht wurde. Nachteil dieser Lösung ist die potentielle Verklausungsgefahr. (Ragger)



Typ 2: Rohrlösung mit Schacht:

Um eine Verklausung der Rohre zu verhindern wurde an drei wichtigen Überläufen im Zentralteil des Gebiets die oben beschriebene Rohrlösung mit einem Schachtbauwerk kombiniert. Die Stauhöhe wird im Schacht eingestellt, der Zufluss zum Schacht kann somit deutlich unter das Wasserniveau gesetzt werden. Damit ist eine Verklausung des Rohres nahezu ausgeschlossen. (Ragger)



Typ 3: offener Überlauf:

Im Südteil (Bauphase I) und an den hydraulisch wichtigen Punkten, wie etwa den Überläufen an der Außengrenze des Vogelschutzgebiets wurden offene Überläufe errichtet: Eine Holzspundwand (Tannenholz, 6 bzw. 8 cm stark) wurde längs in den fertigen Damm eingedrückt. Im Bereich des Überlaufs wurde diese ausgeschnitten und ein u-förmiger Stahlrahmen montiert. In den Stahlrahmen wurden Lärchen-Kanthölzer zur Einstellung des gewünschten Wasserspiegels eingebaut. Der offene Überlauf ist leicht zu kontrollieren und bei etwaigen Verkläuerungen schnell wieder frei zu machen. (Ragger)

Geländemodellierungen

Die Geländemodellierungen erfolgten in Verbindung mit der Errichtung der Dämme. Ziel war eine landschaftlich angepasste Oberflächengestaltung bei gleichzeitiger Berücksichtigung ökologischer Belange wie der Schaffung vegetationsfreier Flächen (u.a. für das Blaukehlchen) oder der Gestaltung flacher Uferbereiche und attraktiver Wasserwechselzonen (u.a. für Watvögel). Bei der abschließenden Modellierung der Dammkörper wurden kleine, flache Senken gestaltet, in denen temporäre Kleingewässer entstehen können.

Da der Osten des Weidmooses aufgrund der Geländehöhen durch die Anstaumaßnahmen nicht erreicht werden konnte, wurden hier 6 kleine Stillgewässer bzw. Kleingewässerkomplexe geschaffen.

Im Bereich des Themenwegs wurde ein besonderes Augenmerk auf eine landschaftsangepasste Geländemodellierung gelegt. Jene Flächen, die für eine spätere Streuwiesennutzung vorgesehen sind, erhielten ein ausreichend ebene Oberfläche für die Bewirtschaftung mit dem Traktor. In den übrigen Bereichen wurde bewusst eine gewisse "Rauhigkeit" bzw. ein Kleinrelief der Manipulationsflächen belassen, um vielgestaltige Kleinstandorte zu begünstigen.

Vermessung

Nach Abschluss der Bauarbeiten 2004 und 2005 wurden alle neuen Dämme in Lage und Höhe eingemessen (NATURPLAN, Roland Haab, siehe auch Anhang / DVD: Fertigstellungsplan).

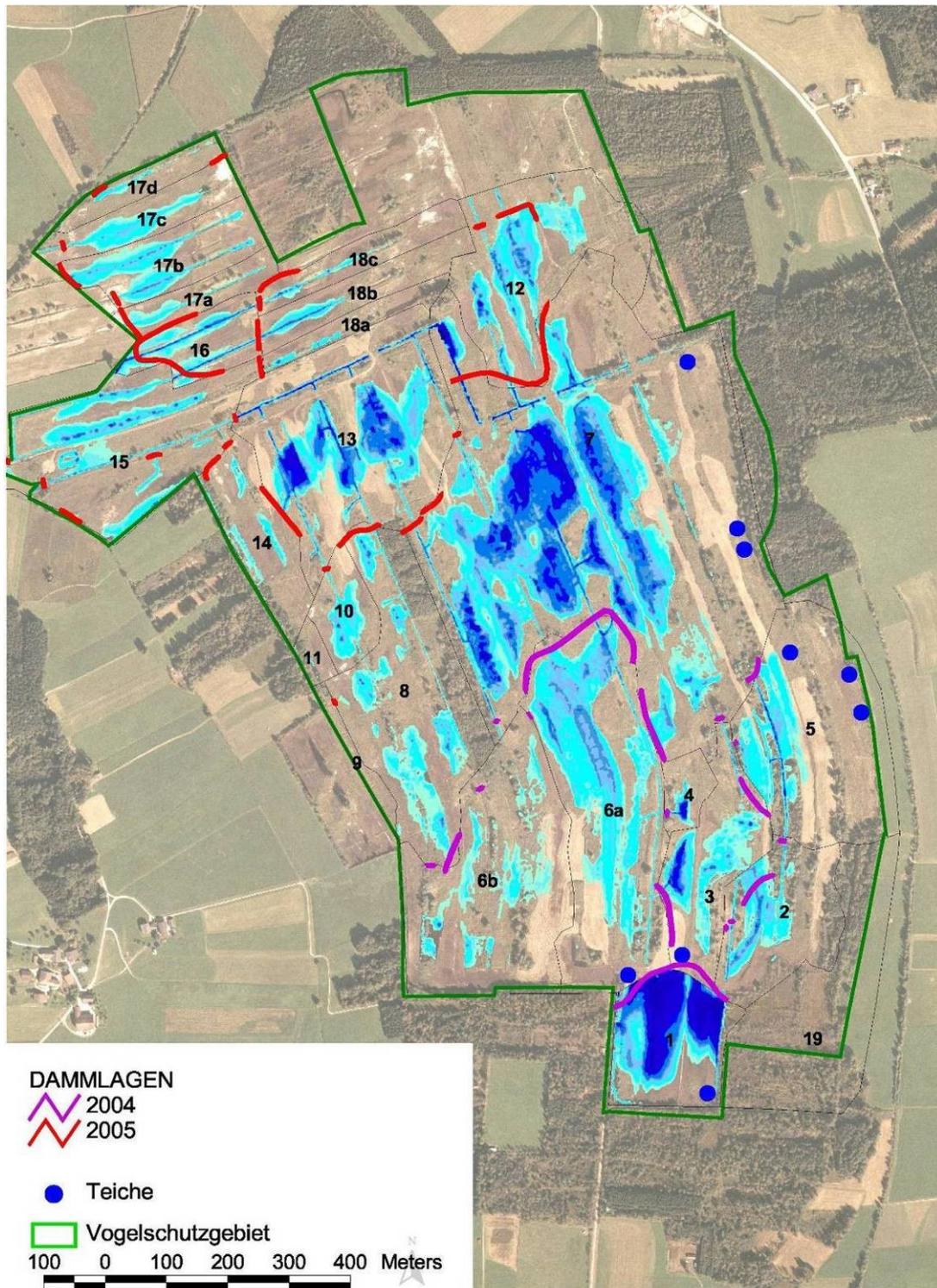


Abb. 9: Lageplan mit den 2004 (violett) und 2005 (rot) errichteten Dämmen und den daraus - nach Einstellung der endgültigen Stauhöhen - resultierenden Wasserflächen (blau). Schwarze Linien: Grenzen der Stauräume mit Teilraumbezeichnung 1-19

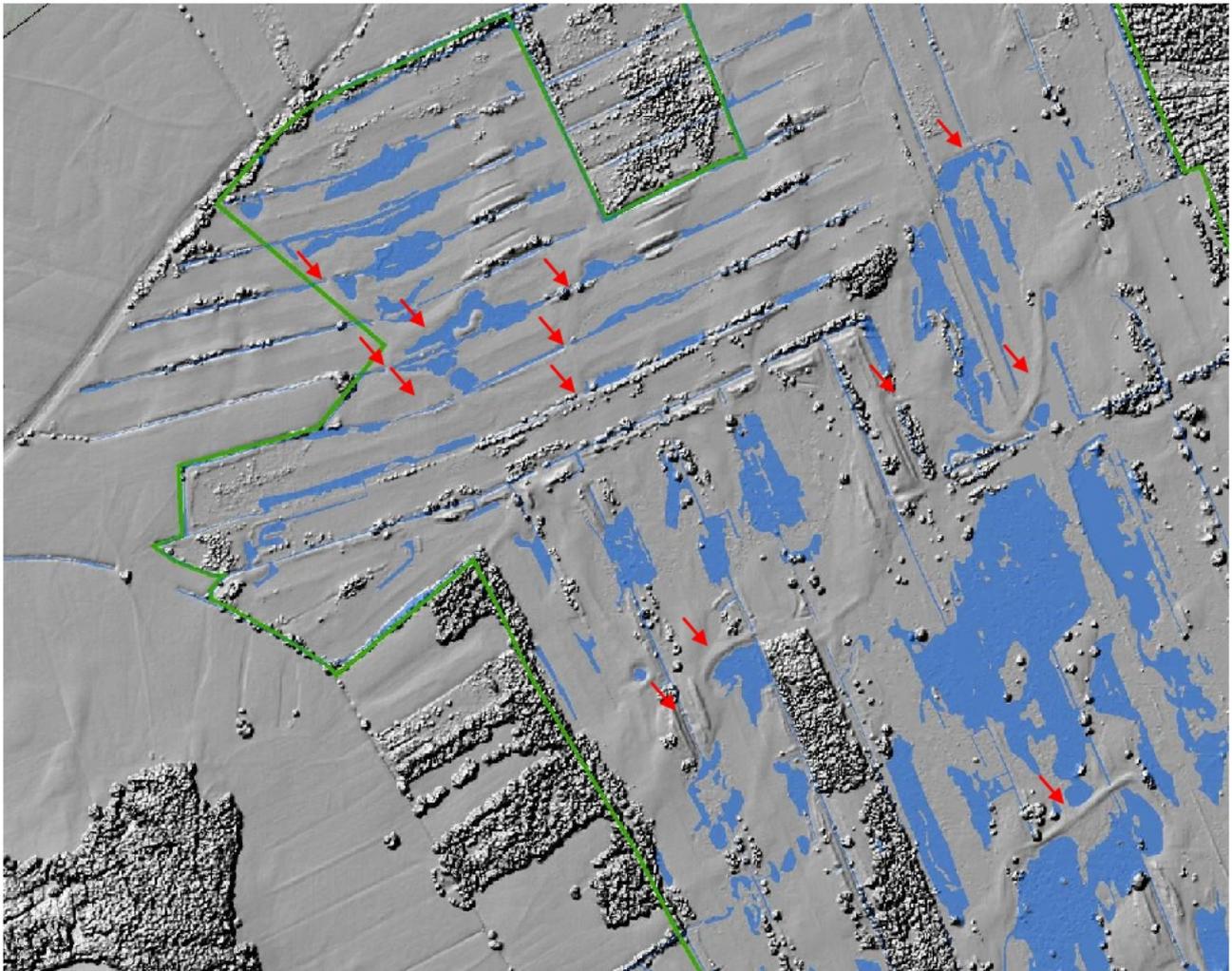
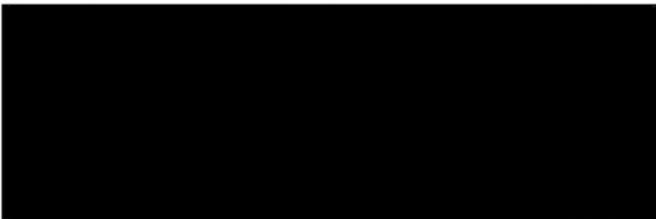


Abb. 10: Laserscan 2007 (i.A. Land Salzburg), digitales Oberflächenmodell: Die neu errichteten Dämme (rote Pfeile) sind gut erkennbar, die Wasserflächen sind blau dargestellt.

Bei der abschließenden Kollaudierung am 5.9.2007 wurden die Maßnahmen von der Wasserrechtsbehörde besichtigt und abgenommen.

Abb. 11: Kollaudierungsverhandlung 5.9.2007 mit





Umsetzung durch:

- Bauarbeiten: Firma Thalmayr, Berndorf; weitere Teilleistungen durch diverse örtliche Handwerksbetriebe
- Technische Bauaufsicht: Technisches Büro IGA (Ingenieurbüro Gostner und Aigner)
- Ökologische Bauaufsicht: REVITAL Ziviltechniker GmbH

Zeitlicher Ablauf:

2003			2004				2005				2006				2007		
II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III

Der Baubeginn wurde aufgrund der ergänzenden Untergrundanalysen vom Winterhalbjahr 2003/2004 auf Juli 2004 verschoben. Da Ton als Baumaterial der Dämme nur in der frostfreien Zeit verarbeitet werden konnte war die Errichtung der Dämme im Winter nicht möglich. Um auch Störungen in der Hauptbrutzeit zu vermeiden, musste die Bauzeit daher auf Juli bis November beschränkt werden. Aufgrund des raschen Baufortschritts konnten der Großteil der Maßnahmen in nur zwei statt wie ursprünglich geplant in drei Jahren abgewickelt werden.

2004: Bauphase I, Kalenderwoche 30 – 48

2005 Bauphase II, Kalenderwoche 31 – 47

2006 und 2007: Im Herbst 2006 und Sommer 2007 wurden noch erforderliche Korrekturen und kleinere Optimierungen an den Dämmen/Bauwerken durchgeführt.

Um ein Absterben großer Altschilfbestände zu vermeiden, wurden die Teilräume 7 und 13 (siehe Abb. 9) noch ca. 0,5 m unter das geplante Stauziel eingestellt und sollen diese erst im Verlauf der kommenden Jahre schrittweise an das gewünschte Stauziel herangeführt werden.

Ergebnisse:

- 50 Dammbauwerke (gegenüber den 45 Stauwerken lt. LIFE-Antrag hat sich als Ergebnis der Detailplanung und im Zuge der Baudurchführung die Anzahl damit leicht erhöht)
- 2.300 m Dammlänge
- 21.000 m³ verbautes Volumen
- 28 Überlaufbauwerke
- 127 Teiche und Tümpel (lt. Monitoring Habitatstrukturen Kaiser 2007)

Insgesamt werden bis zum Erreichen des endgültigen Stauziels ca. 35 ha Wasser- und Schilfflächen entstanden sein!

Bezüglich der Ergebnisse in Hinblick auf die Lebensräume und Arten wird auf Maßnahme F.2 "Monitoring" sowie die Karte "Vegetationsstrukturen 2002-2007" im Anhang / DVD verwiesen.

Schwierigkeiten bei der Umsetzung:

Am Hauptentwässerungsgraben in den Stauräumen 7 und 13 waren die Rohrdurchlässe mit DN 200 zuerst zu gering bemessen worden. Bei stärkeren Niederschlagsereignissen führte dies zu einem starken, unerwünschten Wasserspiegelanstieg in den betroffenen Teilräumen. Daher wurde die Abflusskapazität dieser Durchlässe verbessert und die Rohre DN 200 durch Rohre DN 400 ersetzt.

D Wiederkehrendes Naturraum-Management

D.1 Pflegeprogramm für vegetationsfreie Flächen

Aufgabenstellung:

Ein wesentlicher Bestandteil des Lebensraumes des Blaukehlchens sind vegetationsfreie bzw. vegetationsarme Flächen in Gewässernähe. [...] In Teilbereichen wird es notwendig werden, je nach Bedarf mit manuellen Eingriffen vegetationsfreie Flächen wieder herzustellen [...]. Es ist geplant eine Moorraupe mit einem vorgesetzten Planierschild für diese Arbeit einzusetzen. Hierzu soll ein Planierschild angekauft werden, der auf die Moorraupe montiert werden kann. Die vereinseigene Moorraupe muss entsprechend adaptiert werden. [...] Innerhalb des Life-Projekts soll einer Erprobung und Optimierung dieser Maßnahme im Hinblick auf das langfristige Gebietsmanagement erfolgen.

Erwartete Ergebnisse:

- Optimiertes Arbeitsverfahren für das langfristige Management vegetationsfreier Flächen
- Sicherung eines wichtigen Habitatelements für das Blaukehlchen und andere wertgebende Arten
- Langfristig gesicherter Bestand des Blaukehlchens und weiterer wertgebender Vogelarten

Abwicklung:

In den Jahren 2004 und 2005 wurde die Bodenverwundung im Rahmen der Anstaumaßnahmen und Geländemodellierungen umgesetzt. Es wurden gezielt großflächig vegetationsfreie Flächen geschaffen, die auch im Rahmen des ornithologischen Monitorings beobachtet wurden.



Abb. 12: Durch die gezielte Bearbeitung der Torfoberfläche im Zuge der Bauarbeiten wurden ausgedehnte vegetationsfreie Flächen geschaffen (Ragger).

Die geplante, über die Baumaßnahmen hinaus gehende Durchführung der Bodenverwundung mit Moorraupe und Planierschild konnte im Spätwinter 2004/2005 nicht umgesetzt werden, da vor Anfang April ein Befahren und Bearbeiten des



Weidmooses aufgrund der Untergrundverhältnisse (tiefer Boden) nicht möglich war. Ab Anfang April konnten dann negative Effekte auf Zug- und auch schon auf Brutvögel (Blaukehlchen kommt schon Anfang April im Brutgebiet an) nicht ausgeschlossen werden. Deshalb wurde diese Maßnahme auf den Herbst verschoben. Die Projektziele waren hierdurch jedoch nicht gefährdet, da Bodenverwundungen gezielt im Rahmen der Ansturmaßnahmen und Geländemodellierungen mittels Schubraupe und Bagger durchgeführt wurden. Die dabei geschaffenen großflächigen vegetationsfreien Flächen stellten die Habitatqualitäten für das Blaukehlchen und andere Arten sicher.

Auch 2005 spielte das Wetter nicht mit. Die Wetterverhältnisse und der erste Schnee im November (durchgehend geschlossene Schneedecke bis März 2006!) verhinderten die Durchführung der Maßnahme. Um dennoch die praktische Umsetzung der Bodenverwundung zu testen, wurden zwei Probeflächen im Süden des Gebietes ausgewählt und im April 2006 mit einer Fräse am Traktor sowie der Moorraupe mit dem Planierschild bearbeitet. Die Sukzessionsentwicklung dieser Flächen wurde mittels Vegetationsaufnahmen und digitaler Luftbildaufnahmen vom Ballon im Rahmen des Monitoring untersucht (siehe F.2).

Im Herbst 2006 konnte die Maßnahme erstmals unabhängig von den Baumaßnahmen großflächig durchgeführt werden. Auf einer Fläche von insgesamt 1,2 ha wurde der Boden bearbeitet und es wurden vegetationsfreie und -arme Stellen geschaffen. Das Kosten-Nutzen-Verhältnis dieser Maßnahme wird als sehr hoch bewertet, da innerhalb weniger Tage sehr große Flächen effektiv (siehe ornithologisches und vegetationsökologisches Monitoring, Maßnahme F.2) bearbeitet werden konnten. Die Erprobungsphase lieferte wichtige Erkenntnisse für die künftige Weiterführung der Maßnahme (☞ siehe Kap. 7).

Der ursprünglich im Rahmen des LIFE-Projektes vorgesehene Ankauf eines Planierschildes wurde durch den Torferneuerungsverein bereits vor dem Projekt realisiert und ist daher für "LIFE" nicht budgetwirksam.



Abb. 13: 2006 wurde auf einer Fläche von 1,2 ha die Bodenverwendung (rot) mit Moorraupe und Traktor durchgeführt; grün: Grenze Vogelschutzgebiet



Abb. 14: Bodenverwendung mit Traktor und Fräse (Mayer)



Abb. 15: Moorraupe des Torferneuerungsvereines mit dem außerhalb von „LIFE“ angekauften Planierschild (Mayer)



Umsetzung durch

Die Pflegeprogramme lagen in der technischen Zuständigkeit des Torferneuerungsvereins. Die Arbeiten mit der Moorraupe und dem Traktor wurden von Hr. Mayer durchgeführt.

Zeitlicher Ablauf:

2003			2004				2005				2006				2007		
II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III

Ergebnisse:

- Optimiertes Verfahren: Ein wesentliches Ergebnis des LIFE-Projekts ist das notwendige Timing der Maßnahmen im Herbst, um diese entsprechend der Zielsetzung durchführen zu können. Das Monitoring wird auch über "LIFE" hinaus erforderlich sein, um die mittel- bis langfristige Wirksamkeit dieser Maßnahme aus ornithoökologischer Sicht dokumentieren zu können. Je nach Standort können die Maßnahmen mit Traktor und Fräse oder mit Moorraupe und Planierschild durchgeführt werden.
- Großflächige Bodenverwundungen im Rahmen der Ansturmaßnahmen und Geländemodellierungen
- Weitere gezielte Bodenverwundungen auf 1,2 ha
- Durch diese Maßnahmen Sicherung eines wichtigen Habitatslements u.a. für das Blaukehlchen

Bezüglich der Ergebnisse in Hinblick auf die Lebensräume und Arten wird auf die die Ausführungen zur Maßnahme F.2 "Monitoring" sowie auf die Karte "Vegetationsstrukturen 2002-2007" im Anhang / DVD verwiesen.

Schwierigkeiten in der Umsetzung:

Verzögerungen in der Umsetzung der Maßnahmen aufgrund langer Winter (siehe oben). Künftig wird diese Maßnahme daher im Herbst durchgeführt werden.

☞ siehe Anhang / DVD "Karte Landschaftspflegeprogramm Weidmoos After LIFE"

D.2 Pflegeprogramm für Streuwiesen und Schilfflächen

Aufgabenstellung:

Innerhalb der Laufzeit des Life-Projekts sollen Arbeitsverfahren zur Streuwiesen- und Schilfflächenpflege als Grundlage für das langfristige Gebietsmanagement erprobt und optimiert werden. Je nach dem Vernässungsgrad der Flächen sollen die Arbeiten mit der Moorraupe oder mit einem Traktor durchgeführt werden. Hierzu ist der Ankauf eines Scheibenmähwerks und die Adaption der vereinseigenen Moorraupe vorgesehen.

Erwartete Ergebnisse:

- Jährliche Mahd von etwa 20 ha Streuwiesen und Schilfflächen
- Optimiertes Arbeitsverfahren für die langfristige Streuwiesen- und Schilfflächenpflege sowie im Zusammenwirken mit den Maßnahmen C.1 und C.2.
- Sicherung des Lebensraumes des Tüpfelsumpfhuhns und anderer wertgebender Arten

Abwicklung:

Das Pflegeprogramm für Streuwiesen und Schilfflächen wurde seit 2004 wie geplant umgesetzt. 2003 erfolgte die Mahd noch ohne vorliegendes Pflegekonzept. Im Rahmen der Detailplanung 2004 wurden unterschiedliche Mahdzeitpunkte für die Streuwiesen festgelegt und die Abgrenzung der Streuwiesen an die geplanten Wasserflächen angepasst (siehe Maßnahme A.6).

Ein wesentlicher Bestandteil war die jährlich stattfindende Streuwiesenversammlung, bei der alle Bewirtschafter zusammenkamen. Hierbei wurden unter Beisein des Projektassistenten Christian Ragger und der beiden Bürgermeister die Streuwiesenflächen zugeteilt und immer wieder auch der Sinn und Zweck dieser Maßnahme den Bewirtschaftern vermittelt. Von den Bewirtschaftern erfolgten wiederum wertvolle Hinweise auf Schwierigkeiten bei der Bewirtschaftung und erforderliche Nachbesserungen (Geländemodellierungen, Zufahrten, Mähtermin) und es wurden gemeinsam Lösungen erarbeitet. Die Ergebnisse dieser Streuwiesenversammlungen spiegeln sich auch in der Umsetzung der technischen Maßnahmen wider, v.a. was die Erreichbarkeit der Streuwiesenflächen betrifft.

Durch die fortschreitende Sukzession nimmt die Fläche der Wiesen laufend zu. Gegenüber dem ersten Jahr 2004 wurden 2005 im Norden die Streuwiesenflächen um 4 ha erweitert, 2007 wurden weitere rund 2 ha „neue“ Streuwiesen erschlossen. Im Gegenzug dazu fielen auch einige Streuwiesenflächen „ins Wasser“. Für 2008 ist die Nutzung auf einer Fläche von rund 30ha (!) vorgesehen.

Ein Problem für die Streuwiesennutzung stellten die Schienenreste der Bockelbahn dar, die zu Beschädigungen der Mähwerke führen. Am 10. Oktober 2006 wurde daher ein Aktionstag zur Entfernung der Schienenreste mit der Pfadfindergruppe aus dem benachbarten Laufen (Bayern) durchgeführt. Bezüglich der künftigen Durchführung der Streuwiesennutzung ☞ siehe Kap. 7.



Abb. 16: Moorraupe mit dem über LIFE finanzierten Mähwerk (Ragger).



Abb. 17: Die fleißigen Helfer des Aktionstags
(10.10.2006, Grießner)



Abb. 18: Beim Einsammeln der Schienenreste
(10.10.2006, Grießner)



Abb. 19: Auch 2007 wurden wieder große Flächen
gemäht (Ragger)



Abb. 20: Räumliche Festlegung der Streuwiesen
im Gelände (2007), Bgm. Hans Grießner, Streuwie-
senbewirtschafter Markus Költringer-Winter und
Andreas Hofer von der zuständigen Förderstelle
beim Amt der Salzburger Landesregierung (von
links, Ragger)

Sondernutzung Streuwiesen:

Auf insgesamt sieben Flächen wurde die so genannte „Sondernutzung Streuwiesen“ durchgeführt. Auf diesen ca. 15 m x 15 m großen Probeflächen wurden die Auswirkungen einer zweimähdigen Mahd auf die Schilfsukzession und auf Goldrutenreinbestände erfasst. Die erste Mahd wurde Ende Juni bis Anfang Juli, die zweite Mahd im September durchgeführt. Im begleitenden Monitoring wurden Veränderungen in Vegetationsstruktur und -zusammensetzung untersucht (siehe Punkt F.2). Bezüglich der künftigen Durchführung der Maßnahme ☞ siehe Kap. 7.

Umsetzung durch:

Die flächige Streuwiesennutzung wurde von folgenden Landwirten durchgeführt: Armsdorfer, Fersterer, Gradl, Hangöbl, Hochradl F., Hochradl V., Hofbauer, Rehl, Spitzauer und Költringer-Winter.

Die Sondernutzung Streuwiesennutzung wurde von den Landwirten Fersterer, Geisler und Hofbauer durchgeführt.



Abb. 21: Markierung einer Sondernutzungsfläche mit Goldrute (Ragger)



Abb. 22: Sondernutzungsfläche mit Schilfsukzession (Ragger)

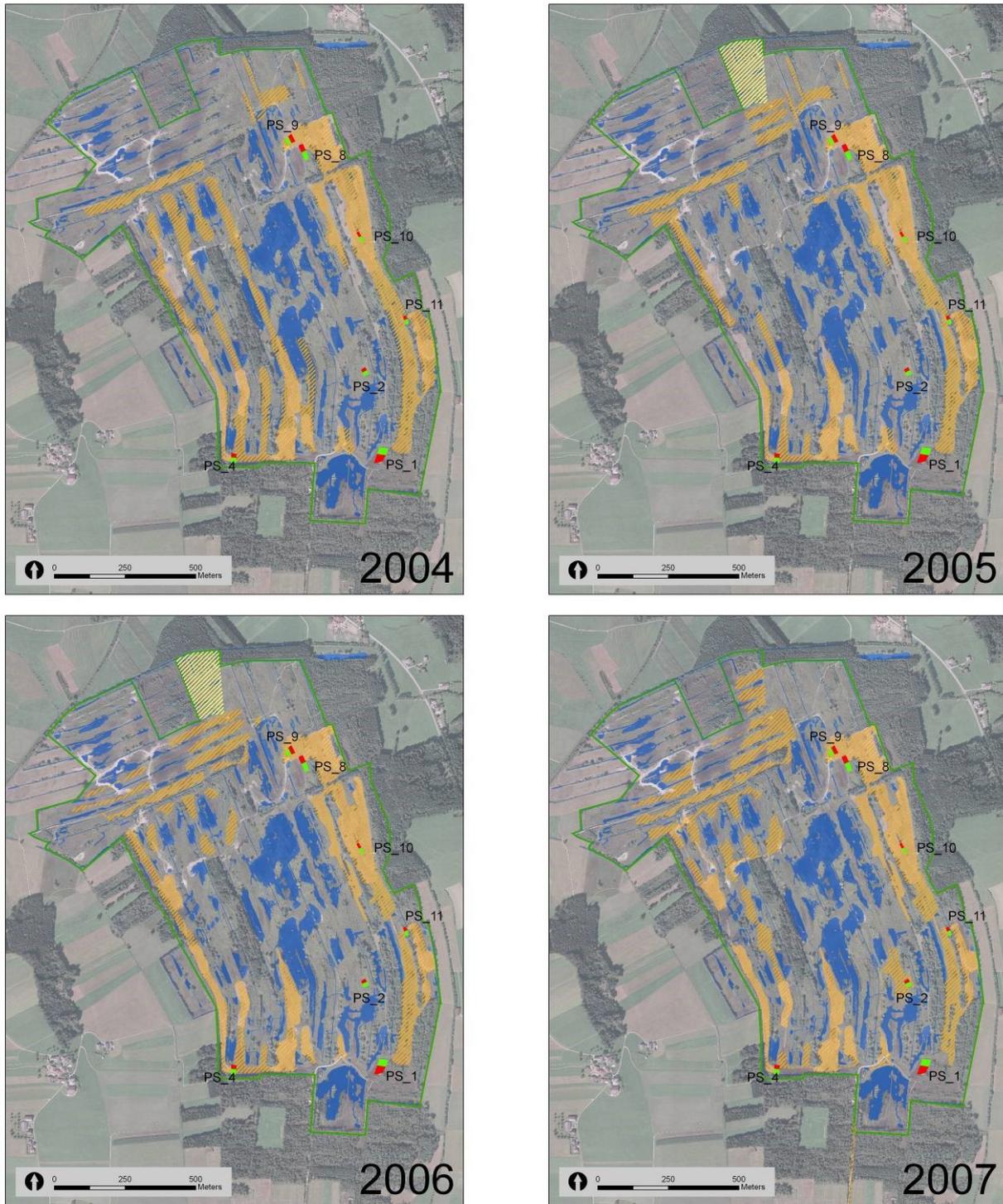


Abb. 23: Lageplan Streuwiesennutzung 2004-2007; orange schraffiert: reguläre Nutzung lt. Pflegeprogramm; gelb schraffiert: teilweise Nutzung; Sondernutzung Streuwiesen PS_1 bis PS_11; grün: 2-schürige Mahd, rot: keine Mahd; grüne Linie: Grenze des Vogelschutzgebiets



Zeitlicher Ablauf:

2003			2004				2005				2006				2007		
II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III

Die großflächige Streuwiesennutzung erfolgte jeweils in der Zeit von Mitte Juli bis Oktober. Die punktuelle Sondernutzung der Streuwiesen wurde jeweils Mitte Juni und Mitte September durchgeführt.

Ergebnisse:

- 25 ha Streuwiesennutzung 2004
- 20 ha Streuwiesennutzung 2005
- 26 ha Streuwiesennutzung 2006
- 27 ha Streuwiesennutzung 2007
- Bewirtschaftung von 7 unterschiedlichen Monitoringflächen 2004, 2005, 2006, 2007
- Optimiertes Arbeitsverfahren zur praktischen Abwicklung der Streuwiesennutzung (Festlegung von Mähterminen, Zufahrten; Aufteilung der Streuwiesen)

Bezüglich der Ergebnisse in Hinblick auf die Lebensräume und Arten wird auf die Ausführungen zu Maßnahme F.2 "Monitoring" sowie die Karte "Vegetationsstrukturen 2002-2007" im Anhang verwiesen.

Schwierigkeiten in der Umsetzung:

Keine

☞ siehe Anhang / DVD "Karte Landschaftspflegeprogramm Weidmoos After LIFE"

D.3 Pflegeprogramm für Gehölzbestände

Aufgabenstellung:

Vorgesehen ist eine gezielte Niederwaldnutzung („auf Stock setzen“, Brennholznutzung). Diese betrifft in erster Linie große und ausladende Baumarten (wie Silberweide, Zitterpappel). Hierzu ist der Ankauf von zwei Motorsägen und einem Freischneider vorgesehen.

Erwartete Ergebnisse:

- Erhalt bzw. Entwicklung von optimalen Gehölzstrukturen für die wertgebende Avifauna

Abwicklung:

Aufgrund der Verzögerung bei der Detailplanung der Pflegemaßnahmen (siehe A.6) wurde der Beginn der Durchführung dieses Pflegeprogramms ebenfalls auf den Winter 2004/2005 verschoben. Für die Durchführung wurden zwei Motorsägen und eine Motorsense angekauft.

Bei der jährlichen Durchführung dieser Pflegemaßnahme wurde jedes Jahr ein anderer Teil des Weidmooses bearbeitet. Die zu entfernenden Baumgruppen und Einzelbäume wurden jeweils im Rahmen gemeinsamer Begehungen der Projektassistenz (Christian Ragger, REVITAL Ziviltechniker GmbH) mit dem Obmann des Torferneuerungsvereins Johann Gießner) festgelegt.

Soweit möglich wurden die Arbeiten von örtlichen Landwirten unentgeltlich durchgeführt, die im Gegenzug das anfallende Holz selbst verwerten konnten. Aus einem Teil der Gehölze wurden Hackschnitzel hergestellt. Finanziell abgegolten wurden nur jene Arbeiten, bei denen keine Nutzung des Holzes möglich war (Abtransport des Holzes aufgrund fehlender Zufahrtsmöglichkeit nicht möglich, sehr junge Bäume ...). Bezüglich der künftigen Durchführung des Pflegeprogramms siehe Kap. 7.



Abb. 24: Bgm. Johann Gießner und Projektleiter Bernhard Riehl vor gefällten Birken (Ragger)

Umsetzung durch

Örtliche Landwirte, Johann Gießner

Zeitlicher Ablauf:

2003			2004				2005				2006				2007		
II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III

2004/05: Bearbeitung des südöstlichen Teils des Weidmooses

2005/06: Bearbeitung des zentralen Teils des Weidmooses

2006/07: Bearbeitung des westlichen Teils des Weidmooses



Abb. 25: Lageplan Durchführung Gehölzpflege 2005 – 2007. Die Punkte zeigen die im Feld markierten zu entfernenden Gehölze bzw. Gehölzgruppen; rot: Winter 2005/06; orange: Winter 2006/07; 2005 wurden die Gehölze noch nicht mit GPS eingemessen, daher flächige Darstellung der bearbeiteten Fläche (grün)



Ergebnisse:

- Signifikanter Beitrag zum Offenhalten des Weidmooses auf einer Fläche von rund 100ha
- Wichtiger Beitrag zur Sicherstellung optimaler Gehölzstrukturen für die wertgebende Avifauna
- Optimiertes Arbeitsverfahren zur praktischen Abwicklung des Pflegeprogramms (Festlegung von Zuständigkeiten, Termine für Abwicklung; Durchführung der Gehölzpflege in regelmäßigen Abständen in Schwerpunkträumen)

Schwierigkeiten in der Umsetzung:

Keine

E Öffentlichkeitsarbeit

E.1-9 Gesamtkonzeption

Die Gesamtkonzeption für die Besuchereinrichtungen und die Öffentlichkeitsarbeit des LIFE-Projekts wurde Ende Juni 2004 fertig gestellt (Dr. Norbert Winding, Dr. Robert Lindner, siehe Anhang). Sie stellt die Basis für alle Einzelmodule der Öffentlichkeitsarbeit dar. Die Gesamtkonzeption gibt zum einen wichtige Hinweise für ein effizientes Ineinandergreifen der einzelnen Elemente der Öffentlichkeitsarbeit, um einen geschlossenen „Gesamtauftritt“ des Projekts zu erreichen. Zum anderen sind darin bereits inhaltliche Vorarbeiten für einzelne Module enthalten. Die durch Erstellung der Konzeption entstandenen Mehrkosten konnten daher durch die daraus resultierenden Einsparungen bei den einzelnen Produkten (Folder, Infotafeln, Website, Powerpoint-Präsentation...) wieder ausgeglichen werden.

E.1 Medienarbeit

Aufgabenstellung:

Der Medienservice umfasst folgende Inhalte:

- Organisation von 5 Pressekonferenzen (1 Auftakt-, 1 Schluss- sowie jährlich 1 Pressekonferenz) unter Einbeziehung regionaler und landesweiter Medien
- Laufende Aussendungen über Ziele, Umsetzung und Ergebnisse des Life-Projekts an lokale (Gemeindeblätter), regionale und landesweite Medien (4 x jährlich)

Erwartete Ergebnisse (wenn möglich quantitative Angaben machen):

- Abhaltung von 5 Pressekonferenzen sowie laufende Presseaussendungen
- Positives Medienecho sowie ein entsprechend hoher Bekanntheits- und Akzeptanzgrad des Life-Projekts



Abwicklung:

Berichte in den Gemeindezeitungen:

Die Gemeindezeitungen von St. Georgen und Lamprechtshausen wurden über den gesamten Projektzeitraum als wichtigstes lokales Informationsmedium genutzt. In regelmäßigen Abständen wurde die Bevölkerung über die Aktivitäten im Weidmoos am Laufenden gehalten und über Veranstaltungen informiert.

Berichte in „NaturLand Salzburg“:

Mehrere von der Projektleitung verfasste Artikel über das Projekt erschienen in "NaturLandSalzburg", der Zeitung der Naturschutzabteilung (Auflage: 2.000 Stk.). Hierdurch wurde vor allem das fachlich interessierte Publikum angesprochen.

Presseaussendungen über das Landespressebüro:

Mehrfach wurden anlassbezogenen Presseaussendungen über das Landespressebüro ausgegeben.

Pressekonferenzen:

Im Zuge von besonderen Projektmeilensteinen wurden Pressekonferenzen über das LIFE-Projekt Weidmoos organisiert:

- 22.07.2004: Pressekonferenz / Spatenstich im Beisein von Landesrat Sepp Eisl
- 10.06.2005: Pressekonferenz / Eröffnung von Infostelle und Themenweg im Beisein von Landesrat Sepp Eisl und Melaku Worede (Träger des Alternativnobelpreises)
- 30.11.2006: Pressekonferenz im Rahmen des Kick-off-Meetings für die neuen deutschsprachigen LIFE-Projekte
- 04.05.2007: Pressekonferenz / Eröffnung des Aussichtsturms im Beisein von Landesrat Sepp Eisl
- 21.10.2007: Pressekonferenz im Rahmen des Abschlussfestes mit Landesrat Sepp Eisl

Medienecho:

Das Echo in den regionalen bis landesweiten Medien war über den gesamten Projektzeitraum sehr groß und positiv. Auch im benachbarten Bayern wurde über das Projekt berichtet. Insbesondere die Attraktivität des Weidmooses als Ausflugsziel aufgrund der neu geschaffenen Besucherinfrastruktur trug wesentlich zur positiven Resonanz in den Medien bei.

Sonstiges:

- Mai 2005: Einschaltung in „The Parliament Magazine“ (Ausgabe 204)
- Sept. 2005: Präsentation des LIFE-Projekts im Schaufenster des Salzburger Bürgerbüros



- Juni 2006: Mitwirkung an der Publikation einer Rad- und Wanderbroschüre der Salzburger Lokalbahn u.a. mit Touren ins Natura 2000-Gebiet Weidmoos (keine Kosten für "LIFE")
- November 2007 Artikel über das Weidmoos in der SN-Beilage des Salzburger Bildungswerkes (keine Kosten für "LIFE")
- Mehrere Rundfunkbeiträge im ORF in „Salzburg Aktuell“
- TV-Beitrag im ORF in "Salzburg Heute"

Zeitlicher Ablauf:

2003			2004				2005				2006				2007		
II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III

Ergebnisse:

Tab. 4: Überblick über die Medienarbeit

Medium	Zeitraum / Anzahl				
	09.2003 bis 06.2004	07.2004 bis 06.2005	07.2005 bis 06.2006	07.2006 bis 10.2007	gesamt
Gemeindezeitung Lamprechtshausen	3	4	2	5	14
Gemeindezeitung St. Georgen	3	4	1	5	13
Zeitschrift „NaturLandSalzburg“	3	4	2	2	11
Pressekonferenzen	-	2	-	3	5

Schwierigkeiten in der Umsetzung:

Keine

☞ siehe Anhang / DVD "E.1 Medienarbeit"



E.2 Aktionstage / Exkursionen

Aufgabenstellung:

Folgende Veranstaltungen sind geplant:

- Aktionstage
- Exkursionen für die interessierte Öffentlichkeit
- Veranstaltung eines Moorfestes
- Exkursion(en) und/oder Erfahrungsaustausch mit anderen ... (Life-) Projekten.

Erwartete Ergebnisse:

- 5 Aktionstage
- Regelmäßige Exkursionen
- 1 Moorfest
- Erhöhter Bekanntheits- und Akzeptanzgrad des Life-Projekts

Abwicklung:

Aktionstage:

- Februar 2004: Logo-Wettbewerb der Hauptschule Lamprechtshausen für den Torferneuerungsverein Weidmoos
- Juli 2004: Schülerprojekt „Planung Aussichtsturm“ der HTL Hallein
- 25.06.2005: Naturerlebnistag mit dem Haus der Natur
- 30.09.2006: Tag der offenen Tür
- 27.10.2006: Aktionstag zur Beseitigung der Schienenreste im Weidmoos
- 17.07.2007: Moor-Mal-Tag

Veranstaltung von Moorfesten

- 11.06.2005: Großes Eröffnungsfest "Infostelle und Themenweg " mit über 600 Besuchern
- 05.05.2007: Großes Eröffnungsfest "Aussichtsturm" mit wiederum großem Besucherandrang
- 21.10.2007: Abschlussfest Weidmoos im Kulturhaus der Gemeinde St. Georgen "Siglhaus" für die direkt und indirekt am LIFE-Projekt beteiligten Personen (ca. 80 Gäste)

Vorträge und Exkursionen:

Insgesamt wurden 20 Vorträge und 54 Exkursionen im / über das Weidmoos abgehalten. Das Interesse an den Veranstaltungen war sehr groß. Neben zahlreichen Veranstaltungen für Kinder, wurden auch Experten aus dem In- und Ausland sowie lokale und regionale Meinungsbildner bzw. Multiplikatoren durch das Weidmoos geführt. Besonders hervorzuheben ist auch in diesem Zusammenhang der Obmann des Torferneuerungsvereines Weidmoos, Bgm. Johann Griebner, der einen erheblichen Teil der Exkursionen selbst durchführte!

Austausch mit anderen LIFE-Projekten:

Jedes Jahr wurde das LIFE-Projekt Weidmoos bei der österreichischen LIFE-Plattform

präsentiert. Am 30.11.2006 waren die Projektträger der neuen deutschsprachigen LIFE-Projekte (D/A), Mitglieder der Kommission sowie von Particip im Rahmen des LIFE-kick off Meetings zu Besuch im Weidmoos



Abb. 26: Vom Turm aus kann man mit dem für das LIFE-Projekt angekauften Spektiv Ein- und Ausblicke in das Vogelparadies Weidmoos genießen (Ragger)



Abb. 27: Viele Besucher feierten die Errichtung des Aussichtsturms am 5. Mai 2007 (Grießner)



Abb. 28: Auch für Kinder gab es bei den Festen stets ein spannendes Programm (Ragger)



Abb. 29: Führung Seniorenbund Hallein
16.10.2007 (Grießner)



Abb. 30: Führung Hauptschule Lamprechtshausen
14.9.2007 (Grießner)



Abb. 31: Besuch einer kroatischen Delegation
23.03.2007 (Grießner)



Abb. 32: Turmeröffnung 05.05.2007 mit (von links) Bgm Grießner (Lamprechtshausen), Landesrat Eisl und Vize-Bgm. Zauner (St.Georgen) (Weiss)

Zeitlicher Ablauf:

2003			2004				2005				2006				2007		
II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III



Ergebnisse:

Tab. 5: Überblick über die Aktionstage/Exkursionen

Medium	Anzahl				Gesamt
	9/03 bis 6/04	7/04 bis 6/05	7/05 bis 6/06	7/06 bis 10/07	
Aktionstage	1	1	1	3	6
Feste	-	1	-	2	3
Exkursionen	7	10	15	22	54
Vorträge	6	4	6	4	20

☞ siehe Anhang / DVD "E.1 Medienarbeit"

Schwierigkeiten in der Umsetzung:

Keine

E.3 Laienbericht

Aufgabenstellung:
 Entsprechend den Vorgaben von LIFE ist am Ende des LIFE-Projekts ein so genannter Laienbericht zu erstellen. Er soll 5 bis 10 Seiten umfassen und sowohl in deutscher als auch in englischer und französischer Sprache abgefasst sein.

Im Laienbericht wird in einem einführenden Kapitel der Zusammenhang des SPA und des LIFE-Projekts mit Natura 2000 dargestellt werden.

Erwartete Ergebnisse:
 - Laienbericht

Abwicklung:

Der Laienbericht wurde am Ende des LIFE-Projekts erstellt. Er stellt die Bedeutung des Weidmooses als Natura 2000-Gebiet und die Ergebnisse des Projektes allgemein verständlich dar. Um die Projektergebnisse angemessen präsentieren zu können, musste der Bericht auf rund 30 Seiten ausgedehnt werden

Zeitlicher Ablauf:

2003			2004				2005				2006				2007		
II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III

Ergebnisse:

- Laienbericht in deutscher (1.000 Stk.) und englischer (500 Stk.) Sprache

Der Bericht steht auch auf der Projekthomepage zum download bereit.



Schwierigkeiten in der Umsetzung:

Keine

☞ siehe Anhang: Laienbericht

E.4 Einrichten einer Homepage

Aufgabenstellung
Die Maßnahme umfasst die Einrichtung einer attraktiven Internetseite ...
Erwartete Ergebnisse
Einrichtung eine Homepage.

Abwicklung:

Schon kurz nach Beginn des LIFE-Projekts wurde auf der Landeshomepage (<http://www.salzburg.gv.at>) über Ziele und Inhalte des LIFE-Projekts informiert. Am 31.01.2005 wurde die offizielle Homepage des LIFE-Projekts unter www.weidmoos.at frei geschaltet. Neben ausführlichen Informationen zum LIFE-Projekt und zum Natura 2000-Hintergrund werden die Geschichte und die aktuelle Lebensraumausstattung des Weidmooses beschrieben. Einen wesentlichen Teil der Homepage nimmt die Präsentation der wertgebenden Vogelarten ein – inklusive einer aktuellen Vogelartenliste zum Download. Es besteht auch die Möglichkeit, besondere Vogelbeobachtungen zu melden und direkt via E-Mail an die Naturschutzabteilung weiterzuleiten. Informationen über das aktuelle Geschehen und eine ausführliche Link-Liste (u.a. links zu laufenden österreichischen LIFE-Projekten sowie zur LIFE-Seite der Kommission) komplettieren die Homepage. Die Homepage des LIFE-Projekts wurde laufend aktualisiert. Zum Projektende wurden auch die Projektergebnisse auf die Seite gestellt. Während der gesamten Laufzeit des LIFE-Projekts wurden knapp 9000 Besucher auf der Homepage registriert.

Umsetzung durch:

- Konzeption und Texte, Programmierung: Robert Lindner, Bernhard Riehl
- Grafik: Eric Pratter

Zeitlicher Ablauf:

2003			2004				2005				2006				2007		
II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III

Ergebnisse:

- Homepage www.weidmoos.at

Schwierigkeiten in der Umsetzung:

Keine



E.5 Erstellung von 2 Foldern und einem Poster

Aufgabenstellung:

Geplant sind zwei Folder mit einer Auflage von je 5.000 Stück. Der erste Folder mit dem Schwerpunkt „Projektziele und geplante Maßnahmen“ soll am Beginn des LIFE-Projekts erscheinen. Der zweite Folder soll gegen Ende der LIFE-Laufzeit über die umgesetzten Maßnahmen bzw. die Projektergebnisse und die Weiterführung des Projektes informieren.

...Zusätzlich ist die Erstellung eines plakativen Posters mit einer Auflage von 500 Stück geplant (Verteilung an Schulen, Fremdenverkehr,...).

Erwartete Ergebnisse

- 2 Folder (Auflage je 5.000 Stück)
- 1 Poster (Auflage 500 Stück)

Abwicklung:

Der erste Projektfolder mit dem Schwerpunkt auf der Darstellung der Projektziele und Maßnahmen wurde am 23.11.2004 fertig gestellt (Auflage 5.000 Stk.). Die erste Auflage war aufgrund der großen Nachfrage bald vergriffen, so dass 2006 ein Nachdruck von 3.000 Stk. erfolgt. Die Folder wurden an alle Gemeindehaushalte versandt und u.a. bei der Infostelle, bei den Schulen, im Rahmen von Exkursionen, in den Gemeindeämtern, im Salzburger Bürgerbüro und bei Veranstaltungen aufgelegt. Der zweite Projektfolder (siehe Anhang) wurde am 28.09.2007 fertig gestellt. In ihm werden Ergebnisse des LIFE-Projekts in Kurzform präsentiert.

Weiters wurden 2007 auch zwei Projektposter (à 500 Stk.) erstellt. Die Entscheidung für ein zweites Poster fiel aufgrund der nur unwesentlich höheren Druckkosten. Die zwei Leitvogelarten des Weidmooses Rohrweihe und Blaukehlchen werden großformatig (A2) vorgestellt (siehe Anhang). Die Poster liegen in der Infostelle, in den Gemeindeämtern und bei der Naturschutzabteilung auf und werden im Rahmen von Exkursionen und bei Veranstaltungen verteilt.

Umsetzung durch:

- Konzeption und Texte, Programmierung: Robert Lindner, Bernhard Riehl
- Grafik: Eric Pratter

Zeitlicher Ablauf:

2003			2004				2005				2006				2007		
II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III

Ergebnisse:

- 1. Folder mit einer Auflage von 8.000 Stk.
- 2. Folder mit einer Auflage von 5.500 Stk. (5.000 deutsch, 500 englisch)
- 2 Poster à 500 Stk.

Schwierigkeiten in der Umsetzung:

Keine

E.6 LIFE-Ausstellung (indoor)

Aufgabenstellung:

Eine mehrteilige Posterserie soll zum einen in der Infostelle ausgestellt, zum anderen bei diversen Veranstaltungen (Präsentationen, Pressekonferenzen,...) zum Einsatz kommen.

Das Instrument eine „indoor“-LIFE-Ausstellung in Form einer „Wanderausstellung“ hat sich z.B. beim LIFE-Projekt Wengermoor sehr bewährt. ...

Erwartete Ergebnisse (Life-Ausstellung, bestehend aus 9 Postern / Tafeln).

Abwicklung:

Rechtzeitig zur Eröffnung der Infostelle wurde die LIFE-Ausstellung (indoor) fertig gestellt. Die insgesamt 9 Tafeln wurden in als mobile „Roll-Ups“ gefertigt. Die Tafeln bildeten im Regelfall die Ausstellung in der LIFE-Infostelle, wurden aber bei Bedarf (z.B. Gemeindeamt, Abschlussfest,...) auch anderswo aufgestellt.

Inhalt der Ausstellung (Titel der einzelnen Roll-Ups: 1) Natura 2000 – unser europäisches Naturerbe, 2) Das Weidmoos, 3) Das LIFE-Projekt – Daten und Fakten, 4) Das LIFE-Projekt – Maßnahmen, 5) Das LIFE-Projekt – Stand Juni 2005, 6) Lebensräume im Weidmoos, 7) Heimat für seltene Vogelarten, 8) Rastplatz für Wanderer zwischen den Kontinenten, 9) Ungestörtes Überwinterungsgebiet.



Abb. 33: LIFE-Ausstellung in der Infostelle (Ragger)

Umsetzung durch:

- Konzeption und Texte, Programmierung: Robert Lindner, Bernhard Riehl
- Grafik: Eric Pratter

Zeitlicher Ablauf:

2003			2004				2005				2006				2007		
II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III

Ergebnisse:

LIFE-Ausstellung mit 9 Tafeln

Schwierigkeiten in der Umsetzung:

Keine



E.7 Erstellung einer Power-Point-Präsentation

Aufgabenstellung:

Durch eine vertonte Power Point-Präsentation sollen die wesentlichsten Informationen zum LIFE-Projekt auf spannende und unterhaltsame Weise vermittelt werden. Die Präsentation soll sowohl in der LIFE-Infostelle gezeigt werden, als auch im Rahmen von projektbezogenen Veranstaltungen, Ausstellungen etc. vorgeführt werden. Die Präsentation soll mindestens einmal pro Jahr aktualisiert werden und den Fortschritt der Maßnahmen in Bild und Ton vermitteln.

Erwartete Ergebnisse

- Erstellung und Aktualisierung einer Power Point-Präsentation
- Erhöhung der Projektakzeptanz bzw. -identifikation bei Besuchern und Betroffenen

Abwicklung:

Im Februar 2005 wurde eine Grundkonzeption der Powerpoint-Präsentation (PPP) erstellt. Diese Präsentation wurde während des LIFE-Projekts laufend und anlassbezogen aktualisiert. Sowohl bei Veranstaltungen in der Infostelle, als auch bei externen Präsentationen wurde auf die PPP zurückgegriffen. Im Anhang findet sich die aktuelle Fassung.

Umsetzung durch:

- Inhaltliche Bearbeitung: Christian Ragger, Bernhard Riehl
- Grafik: Eric Pratter

Zeitlicher Ablauf:

2003			2004				2005				2006				2007		
II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III

Ergebnisse:

- Laufend aktualisierte PPP

Schwierigkeiten in der Umsetzung:

Keine

☞ siehe Anhang / DVD "E.7 Erstellung einer Powerpoint-Präsentation"

E.8 Erstellung von Infotafeln (outdoor)

Aufgabenstellung:

Diese Maßnahme umfasst die Produktion von Informationstafeln mit dem scotch print (oder einem vergleichbaren) Verfahren für das Aufstellen im Freien bestehend aus

- 2 Life-Infotafeln („Werbefafeln“): Werbefafeln (ca. 1,5 m x 3 m) für temporären Einsatz;
- 6 Pulttafeln: im Gebiet sollen zum einen die Besonderheiten der örtlichen Vogelwelt und ihre Lebensraumansprüche darstellen, zum anderen sollen sie einen Überblick über die Ziele, Maßnahmen und Ergebnisse des Life-Projekts geben

Erwartete Ergebnisse

- Aufstellung der Infotafeln entlang des geplanten Rundwegs
- Besucherlenkung und -information, Gebietsberuhigung



Abwicklung:

Mit dem Beginn des LIFE-Projekts wurde eine Infotafel mit den wichtigsten Daten und Fakten des Projektes im Bereich der heutigen Infostelle aufgestellt. Zeitgleich mit dem Start der Renaturierungsarbeiten informierte zusätzlich eine Bautafel über die Ziele und Umsetzung der Bauarbeiten. Am neu errichteten PKW-Parkplatz (Finanzierung außerhalb LIFE) und am neuen Fahrradstellplatz wurden zwei Infotafeln mit einer Gebietsübersicht aufgestellt. Zwei weitere Tafeln an der Außenwand der Infostelle informieren über das Natura 2000-Gebiet und das LIFE-Projekt.

Entlang des Themenwegs wurden im Juni 2005 insgesamt 6 Tafeln montiert, die über den Handtorfstich, die Geschichte des Torfabbaus, die Notwendigkeit der Maßnahmen, deren technische Ausführung, die Hochmoorvegetation und die Vogelwelt des Weidmooses informieren.

Im September 2007 wurden am Turm noch eine Panoramatafel und zwei Tafeln über ausgewählte Vogelarten ergänzt.

Zusätzlich wurden dort, wo Wirtschaftswege ins Gebiet münden, in Ergänzung der Schutzgebietstafeln kleine Zusatztafeln montiert, die auf das Betretungsverbot und die im Süden vorhandene Besucherinfrastruktur aufmerksam machen.

Umsetzung durch:

- Konzeption und Texte, Programmierung: Robert Linder, Bernhard Riehl
- Grafik: Eric Pratter

Zeitlicher Ablauf:

2003			2004				2005				2006				2007		
II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III

Ergebnisse:

- 2 LIFE-Infotafeln (temporär)
- 4 LIFE-Infotafeln (dauerhaft)
- 9 Themenwegtafeln, z.T. als Pulttafeln ausgeführt
- 3 Infotafeln an der Schutzgebietsgrenze
- Gut funktionierende Besucherlenkung mit viel positivem Feedback

Schwierigkeiten in der Umsetzung:

Keine

☞ siehe Anhang / DVD "E.8 Erstellung von Infotafeln"



E.9 Besucherlenkung (Themenweg mit Aussichtsturm)

Aufgabenstellung:

Als besucherlenkende Maßnahme ist die Errichtung eines Themenweges mit Aussichtsturm zur Vogelbeobachtung im Südteil des Weidmoos geplant. [...] Um den Verein in die Lage zu versetzen, auch Laien ohne entsprechende Spektivausrüstung eine Vogelbeobachtung zu ermöglichen, ist die Anschaffung eines Spektivs geplant [...].

Erwartete Ergebnisse

- Neu errichteter Themenweg mit Aussichtsturm
- Im Zusammenwirken mit E.10 dauerhafte Beruhigung des Vogelschutzgebietes

Abwicklung:

Themenweg:

Der Themenweg wurde in Abstimmung auf die Ansturmaßnahmen und Geländemodellierungen in zwei Abschnitten realisiert. Das erste, rund 400 m lange Teilstück wurde im Frühjahr 2004 fertig gestellt (Wegeverlauf siehe Kap. A.4). Dieser Teil umfasst den Bohlenweg im Hochmoorrest samt Plattform und Hide sowie den Hackschnitzelweg entlang der künftigen Wasserfläche. Als Unterbau für Bohlenweg, Plattform und Hide wurden die Gleise der ehemaligen Torfbahn verwendet.

Das zweite, rund 450 m lange Teilstück des Themenwegs wurde im April 2005 errichtet. Es besteht aus:

- einem Schotterweg-Abschnitt im ehemaligen Frästorfgebiet zwischen Hochmoorrest und Infostelle
- der Verlängerung des Bohlenwegs im Hochmoorrest bis zum westlich angrenzenden Schotterweg
- einem Reststück des Hackschnitzelwegs südlich der neuen Wasserfläche als Anschluss an den bestehenden Schotterweg
- einer Ausbesserung des 650 m langen bestehenden Schotterwegs, der von der Infostelle zum Parkplatz führt.

Im Rahmen einer ehrenamtlichen Bepflanzungsaktion haben zahlreiche Mitglieder des Torferneuerungsvereins entlang des Themenwegs mehrere Baumgruppen angelegt. Die Pflanzungen wurden an mehreren strategisch wichtigen Stellen angelegt, um die optische Abschirmung für die große Wasserfläche im Süden zu verbessern und zugleich die Besucher auf dem Themenweg zu halten (Lenkung). Auf Wunsch vieler älterer Besucher wurden im Frühjahr 2006 einige Sitzgelegenheiten am Weg aufgestellt.

Aussichtsturm:

Der im Winter 2006/07 in der Halle vorgefertigte Aussichtsturm wurde im April 2007 im Weidmoos aufgestellt bzw. endmontiert und Ende April 2007 fertig gestellt.

Abb. 34: Neu errichteter erster Teilabschnitt des Themenwegs kurz nach der Fertigstellung im April 2004: Bohlenweg mit Aussichtsplattform im Hochmoorrest (Ragger)



Abb. 35: Übergang vom Bohlenweg zum Hack-schnitzelweg mit Randeinfassung aus Lärchenholz (Ragger)



Abb. 36: Geschotterter Abschnitt des Themenwegs im ehemaligen Frästorfbereich mit dem Übergang ins Hochmoor (Ragger)



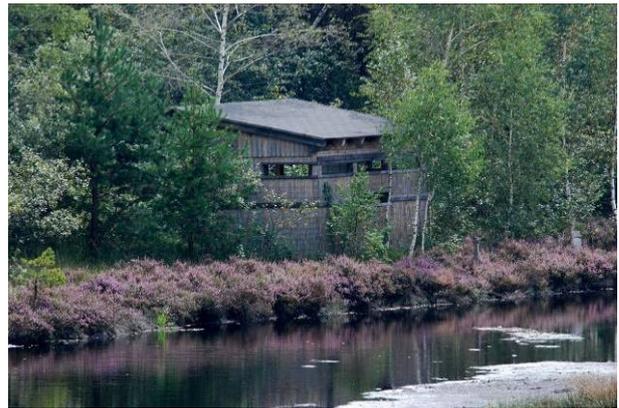


Abb. 37: Der neu errichtete Hide am Themenweg (Ragger)



Abb. 38: Der neu errichtete Aussichtsturm (Ragger)



Abb. 39: "Fördertafel" am Aussichtsturm (Grießner)



Umsetzung durch:

- Themenweg: Die Bauaufsicht lag bei Gunter Jentsch vom Referat für "Ländliche Wegeinfrastruktur" des Landes, die Baudurchführung erfolgt durch den Güterwegeerhaltungsverband in Zusammenarbeit mit örtlichen Firmen.
- Aussichtsturm: Die Bauaufsicht erfolgte durch Michael Walder (Gemeinde Lamprechtshausen), die Baudurchführung durch die Firma Estherbauer in Zusammenarbeit mit weiteren örtlichen Firmen.

Zeitlicher Ablauf:

2003			2004				2005				2006				2007		
II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III

Ergebnisse:

- 1.500 m langer Themenweg, bestehend aus
 - > einem 850 m langen neu errichteten Teil (Bohlen, Hackschnitzel, Schotter) mit 2 Brücken
 - > einem 650 m langen ausgebesserten bestehenden Schotterweg
- Hide zur Vogelbeobachtung
- Plattform mit Blick ins Hochmoor
- 12,50 m hoher Aussichtsturm
- Gut funktionierende Besucherlenkung und dauerhafte Beruhigung des Vogelschutzgebietes
- Wesentlicher Beitrag zur hohen Projektakzeptanz

Schwierigkeiten in der Umsetzung:

Neben den bereits unter A.4 erwähnten Schwierigkeiten in der Planungsphase gab es erhebliche Verzögerungen bei der Realisierung, da eine erste Ausschreibungsrunde für die Zimmererarbeiten kein Ergebnis brachte (nur ein gültiges, stark überhöhtes Angebot). Die Leistungen mussten erneut ausgeschrieben werden (erweiterter Teilnehmerkreis). Daraus ging die Firma Estherbauer als Bestbieter hervor.

E.10 LIFE-Infostelle

Aufgabenstellung:

Die aus der Zeit des Torfabbaus stammende „Schutzhütte Süd“ soll als LIFE-Infostelle adaptiert werden. [...] Während LIFE und danach soll die Infostelle durch den Verein betreut werden.

Gleichzeitig ist die Anschaffung folgender Geräte für die geplante Besucherinformation vorgesehen: Laptop mit Drucker, Beamer mit Leinwand sowie Lautsprecher, Diaprojektor

Erwartete Ergebnisse:

- *Adaptierte Schutzhütte als neue Life-Infostelle*
- *Anschaffung der Geräte zur Besucherinformation*
- *Im Zusammenwirken mit E.9 dauerhafte Beruhigung des Vogelschutzgebietes*

Abwicklung:

Mit der Errichtung der LIFE-Infostelle wurde im April 2005 begonnen. In einem ersten Schritt wurde in einer ehrenamtlichen Aktion von der Jägerschaft von Lamprechthausen und St. Georgen die alte, nördlich angrenzende Hütte abgetragen. Durch großen Einsatz aller Beteiligten konnte die alte Schutzhütte innerhalb von nur 4 Wochen zur Infostelle umgebaut und am 10./11.6.2005 termingerecht eröffnet werden.

Als technische Ausstattung wurden ein Laptop mit Drucker, ein Beamer mit Lautsprechersystem und eine Leinwand angekauft. 2007 wurden noch Vorhänge zur Verdunkelung der Infostelle und ein Präsentationsständer für Infomaterial angekauft.



Abb. 40: Die neue Infostelle Weidmoos von außen... (Ragger)



Abb. 41: ... und von innen (Ragger)

Die Betreuung der Infostelle erfolgte durch den Torferneuerungsverein (Hüttenwart bzw. Kassier des Vereins). Die Infostelle wurde an Wochenenden während der Schulzeit bzw. im Rahmen von Veranstaltungen / Exkursionen geöffnet. Weiters wurde die Infostelle für Besprechungen im Rahmen des Projekts (Projektteamsitzungen) und Vorstandssitzungen des Torferneuerungsvereins genutzt.

Öffnungszeiten und Besucherprogramm wurden über die LIFE-Homepage, die Bürgermeisterbriefe und den neu installierten Schaukasten bekannt gegeben. Nach dem Ende des LIFE-Projekts wird die Infostelle durch den Torferneuerungsverein weiter betreut (☞ siehe Kap. 7).



Umsetzung durch:

Die Bauaufsicht über dieses Teilprojekt lag bei Michael Walder, Bauamtsleiter von Lamprechtshausen. Die Ausführung erfolgte nach einer Ausschreibung größtenteils durch lokale bzw. regionale Firmen.

Zeitlicher Ablauf:

2003			2004				2005				2006				2007		
II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III

Ergebnisse:

- LIFE-Infostelle mit technischer Ausstattung für Präsentationen
- Wichtiger Beitrag zur gut funktionierenden Besucherlenkung und dauerhaften Beruhigung des Vogelschutzgebietes
- Wesentlicher Beitrag zur hohen Projektakzeptanz

Schwierigkeiten in der Umsetzung:

Keine

F Allgemeine Projektdurchführung

F.1 Projektmanagement

Aufgabenstellung

[...]Die Projektleitung liegt bei der Naturschutzabteilung:

Sie beinhaltet im Wesentlichen:

- *Projektsteuerung und Gesamtkoordination auf Basis der vorliegenden Projektstruktur*
- *Weiterführende Ablaufplanung [...]*
- *Durchführung des Projektcontrolling [...]*

Örtliche Projektkoordination

Zur Unterstützung der Projektleitung wird ein externer „örtlicher Projektkoordinator“ eingesetzt. Dieser hat im Wesentlichen folgende Aufgaben:

- *Koordination der verschiedenen Arbeitspakete [...]*
- *Berichte über den Projektfortschritt [...]*
- *Ökologische Bauaufsicht [...].*
- *Organisation der Projektteamsitzungen [...]*

Projektteam: Im Projektteam sind all jene Projektmitarbeiter vertreten, die kontinuierlich (Kernteam) bzw. anlassbezogen (erweitertes Team) am Projekt mitarbeiten und für bestimmte Arbeitspakete verantwortlich sind. Das Projektteam tritt regelmäßig in Teamsitzungen zusammen und legt die nächsten Projektschritte fest.

Beirat: Der Beirat ist eine Plattform für die vom Projekt betroffenen Institutionen und Interessensvertretungen. Er hat beratende Funktion und wird über den Projektfortschritt in ca. halbjährlich statt findenden Beiratsitzungen informiert. [...]

Abwicklung:

Die Projektorganisation wurde entsprechend dem LIFE-Antrag aufgebaut (siehe Abb. 2), ebenso die Aufteilung der Zuständigkeiten zwischen Projektleitung, Projektpartnern, Projektassistenz, Projektteam und Beirat. Mit der Projektassistenz wurde Christian Ragger vom Büro REVITAL Ziviltechniker GmbH beauftragt. Die Vergabe erfolgte gemäß Bundesvergabegesetz

Projektteamsitzungen:

Insgesamt wurden 30 Projektteamsitzungen durchgeführt. Neben den Mitgliedern des Kernteams (6-8 Personen) wurden je nach Projektstand externe Projektmitarbeiter eingeladen. So war ein zielgerichtetes und effizientes Arbeiten möglich. Der Abstand der Teamsitzungen wurde dem jeweiligen Projektstand bzw. Handlungsbedarf angepasst. Das Projektteam hat sich insgesamt als entscheidendes Gremium für die Abwicklung des LIFE-Projekts bewährt. Mehrere Projektteamsitzungen wurden gleichzeitig auch als Workshops für das begleitende Projektcontrolling durch die Projektleitung genutzt. Die (Zwischen)Ergebnisse des Projektcontrolling wurden dem Projektteam dabei mit Hilfe des LIFE-Antrags, der mit seinen Vorgaben bezüglich Leistungen, finanzielle Ressourcen und Fertigstellungsterminen als Projekthandbuch fungierte, präsentiert. Daneben wurde als wichtiges Controllinginstrument ein Projektstrukturplan aufgestellt und kontinuierlich fortgeschrieben. Der Projektstand wurde mit den Teammitgliedern besprochen und die weiteren Schritte festgelegt.

Unterlagen zum Controlling ☞ siehe Anhang / DVD "F.1 Unterlagen zum Projectcontrolling"

Beiratssitzungen:

Wie in Abb. 2 angeführt, wurden zum Beirat Personen aus unterschiedlichsten Institutionen eingeladen. Aufgrund des nahezu reibungslosen Ablaufs des Projektes konnte der Abstand zwischen den Beiratssitzungen von anfangs halbjährlich auf einmal pro Jahr reduziert werden. Insgesamt wurden 6 Beiratssitzungen abgehalten.



Abb. 42: Beiratssitzung mit Turmbesichtigung am 14.9.2007 (Ragger)



Abb. 43: Projektbesuch durch Dr. Bergmann (Astrale GEIE - PARTICIP) mit Besichtigung des Projektgebiets u. der Vorfertigung des Aussichtsturms in der Firma Estherbauer 19.03.2007 (Ragger)

Zeitlicher Ablauf:

2003			2004				2005				2006				2007		
II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III

Ergebnisse:

- Erfolgreich abgewickeltetes LIFE-Projekt durch enge Zusammenarbeit aller Projektakteure

Schwierigkeiten in der Umsetzung:

Keine



F.2 Monitoring

F.2.1 Monitoring Habitatstrukturentwicklung

Aufgabenstellung:

- Jährliche Kontrolle der Entwicklung der vegetationsfreien Flächen, Schilfflächen, Wasserflächen und Gehölze durch eine einfache Strukturkartierung und digitale Auswertung (Flächenbilanzen)
- Jährliche Erstellung von Karten und einem Kurzbericht
- Enge Koordination mit den Maßnahmen D.1 bis D.3 (Pflegeprogramme)

Erwartete Ergebnisse

- Steigerung der Projekteffizienz
- Dokumentation der Projektergebnisse
- Jährliche Erstellung von Karten und einem Kurzbericht zur Habitatstrukturentwicklung
- Schrägluftaufnahmen und/oder Farborthofotos

Abwicklung:

Monitoring Habitatstrukturen:

Wie bereits im Zwischenbericht 2005 dargelegt, wurde das Monitoring „Habitatstrukturen“ gegenüber dem LIFE-Antrag leicht modifiziert durchgeführt. Eine flächendeckende Strukturkartierung erfolgte im Frühjahr 2007. In den Jahren 2005, 2006 und 2007 wurden in ausgewählten Monitoringflächen vegetationsökologische Detailerhebungen durchgeführt. Die Monitoringflächen wurden so gewählt, dass folgende Fragestellungen abgedeckt werden konnten:

- Auswirkungen eines zweimähdigen Mahdregimes auf die Ausbreitungstendenz von Schilfflächen
- Auswirkungen eines zweimähdigen Mahdregimes auf Goldrutenbestände und Streuwiesenflächen
- Wirksamkeit von Bodenverwundungsmaßnahmen

In den jährlichen Monitoringberichten sind die Ergebnisse detailliert dargestellt. Es gab eine laufende Rückkopplung zwischen dem vegetationsökologischen Monitoring und den Maßnahmen des LIFE-Projekts: So wurden z.B. die Mahdtermine mit den Ergebnissen des Monitorings abgestimmt, bei den Bauarbeiten vegetationsökologisch besonders sensible Bereiche ausgenommen und die Anstaugeschwindigkeit nach Möglichkeit an die ökologische Amplitude des Schilfs angepasst.

Flächendeckende Vegetationsstrukturkartierung:

Im Frühjahr 2007 wurde eine flächendeckende Vegetationsstrukturkartierung im Weidmoos durchgeführt. Es wurden die gleichen Kartiereinheiten wie bei der Ersterhebung 2002 (Landschaftspflegeplan, REVITAL) durchgeführt. Bei der Gegenüberstellung der Flächenbilanzen zeigten sich folgende durch die Maßnahmen des LIFE-Projekts sowie die fortschreitende Sukzession bedingte Veränderungen (siehe Abb. 45):



- Die freien Wasserflächen haben von rund 8 auf 22 ha zugenommen. In den nächsten Jahren werden sich die Wasser- und Feuchtflächen noch auf über 30 ha ausdehnen, da zwei große Teilräume noch nicht in vollem Umfang angestaut wurden
- Die Schilfröhrichtbestände sind in etwa gleich geblieben, wobei die Mischbestände aus Goldrute und Schilf deutlich zugenommen haben. Durch die Veränderung der Standortverhältnisse infolge der Ansturmaßnahmen kann die starke Ausbreitungstendenz der Goldrute eingeschränkt werden. In den kommenden Jahren werden sich dadurch die Wasserschilfbestände weiter ausbreiten.
- Vegetationsfreie Flächen haben aufgrund der fortschreitenden Sukzession deutlich abgenommen
- Die Waldflächen haben nur sehr leicht zugenommen
- Seggengesellschaften haben gegenüber Binsen- und Reitgrasbeständen zugenommen

Vegetationsökologisches Monitoring:

Im Folgenden sind die wichtigsten Erkenntnisse des vegetationsökologischen Monitoring zusammengefasst:

- Ein zweischüriges Mahdregime von Goldrutenbeständen führt nur zu einer geringen Förderung von Schilf- und Wiesenarten. Der vertikale Bestandesaufbau zeigt jedoch eine deutliche Veränderung.
- Die fortschreitende Besiedlung von vegetationsfreien Torfflächen durch Schilfbestände wird durch eine zweischürige Mahd nur in geringfügig gehemmt. Zudem bleiben die Bestände artenarm. Der vertikale Bestandesaufbau zeigt jedoch eine deutliche Veränderung.
- Eine zweischürige Wiesennutzung verändert die Dominanzverhältnisse zugunsten von Grünlandarten. Die Diversität der Wiesenflächen wird nicht merklich erhöht. Auf Seetonrücken entstehen durch diese Art der Nutzung sehr kurzrasige und lückige Bestände.
- Der Erhalt bzw. die Wiederherstellung vegetationsarmer Flächen durch Bodenverwundung (Moorraupe mit Planierschild, Fräse) wird erreicht. Gleichzeitig werden seltene Pflanzenarten in diesen Störungsflächen gefördert. Die Vegetationsdeckung und die Aufwuchshöhe bleiben über den gesamten Betrachtungszeitraum gering.
- Im Zuge der Erhebungen wurden u.a. auch folgende floristischen bedeutende Nachweise im Weidmoos erbracht:
 - + Glanz-Stendel (*Liparis loeselli*, Anhang II-Art FFH-RL!)
 - + Fleischfarbiges-Knabenkraut (*Dactylorhiza incarnata* spp. *incarnata*)
 - + Sumpfstendelwurz (*Epipactis palustris*)
 - + Orangerotes Habichtskraut (*Hieracium aurantiacum* s. lat.)
 - + Arznei-Ehrenpreis (*Veronica officinalis*)



- + Preußisches Laserkraut (*Laserpitium prutenicum*)
- + Prachtnelke (*Dianthus superbus* ssp. *superbus*)
- + Dreifurchige Wasserlinse (*Lemna trisulca*)
- + Bach-Quellkraut (*Montia fontana*)

Für das künftige Pflegeprogramm im Weidmoos lassen sich daraus folgende Erkenntnisse ableiten:

- Fortsetzung der v.a. in Hinblick auf das Aufwand–Nutzen-Verhältnis effektiven Bodenverwundung.
- Höchstens punktuelle Durchführung einer zweischürigen Nutzung an trockenen exponierten Seetonrücken (zur Förderung der Standortdiversität).
- Fortführung des Pflegeprogramms für die flächige Streuwiesennutzung. Anreicherung des Arteninventars und Verbesserung der Streuqualität mit standortgerechtem Saatgut (Heublumensaat).
- Integration der zweischürigen Mahd von Schilfbeständen auf feuchten, nährstoffarmen Torfflächen.
- Keine Empfehlung für eine flächige zweischürige Nutzung der Goldrutenbestände aufgrund des geringen Effekts und des vergleichsweise großen Arbeitsaufwands.

Die Durchführung dieser Maßnahmen ist auch aus ornithoökologischer Sicht zielführend: Die Bodenverwundung ist eine sehr effektive Maßnahme, da vegetationsarme und –freie Bereiche für verschiedenste Vogelarten (z.B. Blaukehlchen, Flussregenpfeifer, viele Limikolenarten) essentielle Bestandteile ihres Lebensraumes sind. Auch die Mahd von Schilfbeständen zur Eindämmung der Besiedlung vegetationsfreier Flächen kommt diesen Arten entgegen.

Eine funktionierende Streuwiesennutzung ist für das Vorkommen der verschiedenen Wiesenbrüter von hoher Bedeutung. Die Weiterführung der vorgeschlagenen Maßnahmen wird mittelfristig zu Streuwiesenflächen mit unterschiedlichen Artenaufbau und Strukturierungen führen (von trockenen bis feuchten, von sehr dichten bis offenen, kurzrasigen Bereichen) von denen verschiedene Vogelarten profitieren werden (z.B. Tüpfelsumpfhuhn, Bekassine,...).

Zur Weiterführung des Monitorings → siehe Kap. 7.



Abb. 44: Analyse der Wirksamkeit der Bodenverwundung (rechts) anhand des Vergleichs mit „Nullflächen“ (links), Auszug aus dem Monitoringbericht (Kaiser 2007)

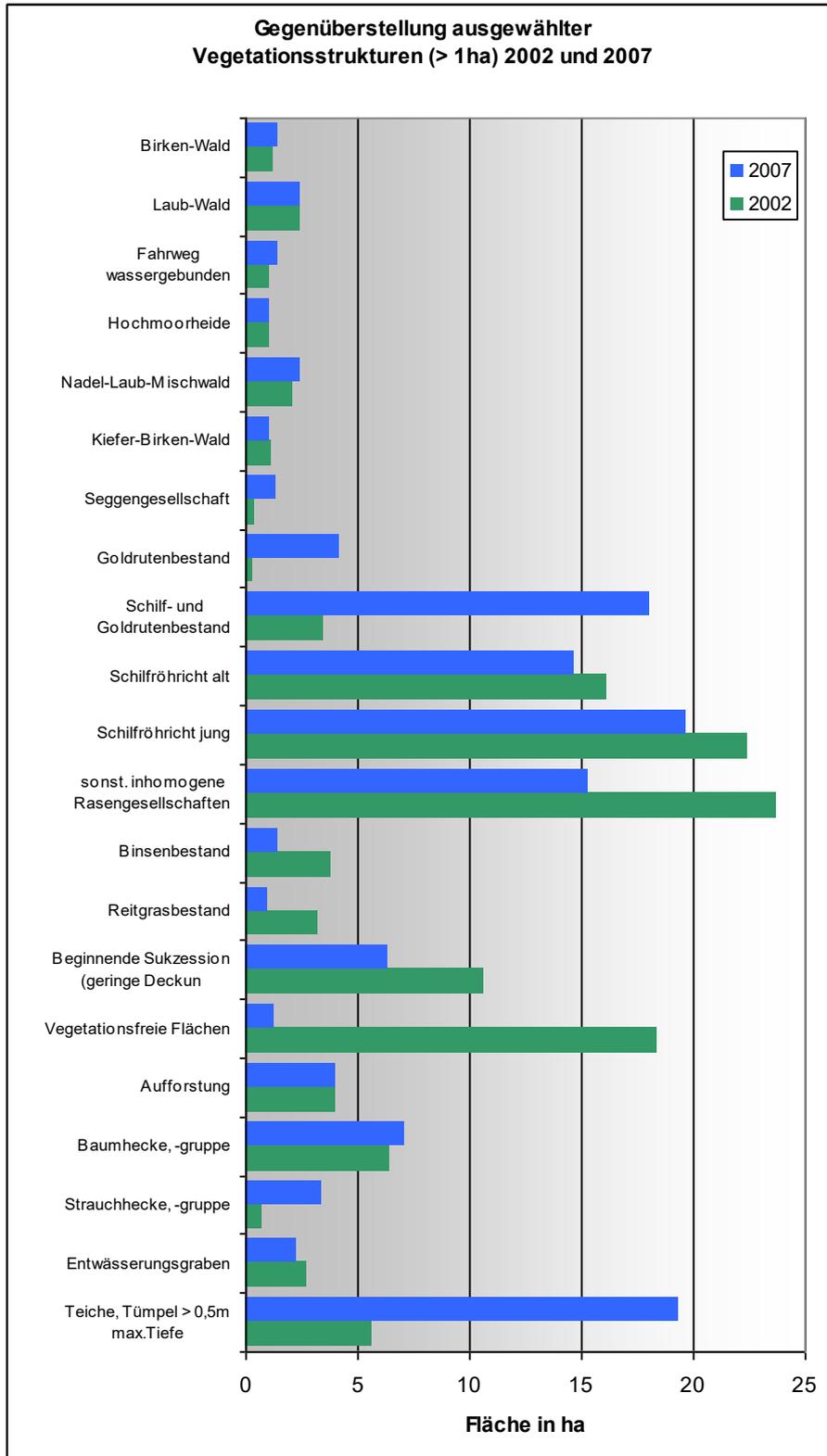


Abb. 45: Vergleich der Ergebnisse der Vegetationskartierung 2002 (grün) und 2007 (blau) für Vegetationstypen mit einer Gesamtausdehnung von über 1 ha (2002 und/oder 2007)



Tab. 6: Gegenüberstellung der Ergebnisse der Vegetationskartierung 2002 und 2007 in ha

Vegetationsstruktur	2002 (ha)	2007 (ha)	Veränderung in %
Intensivwiesen (mehrmähdig)	0,13	0,10	81
Streuwiese	0,00	0,81	k.A.
Teiche, Tümpel > 0,5m max.Tiefe	5,67	19,32	340
Entwässerungsgraben	2,78	2,26	81
Verlandungsbereich, versumpfte Fläche	0,49	0,43	88
Strauchhecke, -gruppe	0,74	3,35	452
Baumhecke, -gruppe	6,45	7,12	110
Laubgehölz 5m	0,55	0,91	165
Laubgehölz > 5m	0,24	0,60	253
Nadelgehölz bis 5m	0,00	0,00	239
Aufforstung	4,02	4,00	100
Waldrand	0,24	0,24	101
Uferbegleitgehölze	0,73	0,85	117
Laubgehölz tot	0,00	0,23	k.A.
Vegetationsfreie Flächen	18,36	1,31	7
Beginnende Sukzession (geringe Deckun	10,61	6,35	60
Reitgrasbestand	3,26	0,96	29
Binsenbestand	3,81	1,46	38
sonst. inhomogene Rasengesellschaften	23,69	15,29	65
Schilfröhricht jung	22,41	19,69	88
Schilfröhricht alt	16,12	14,70	91
Rohrkolbenbestand	0,02	0,02	115
Schilf- und Goldrutenbestand	3,44	18,09	525
Goldrutenbestand	0,35	4,18	1180
Seggengesellschaft	0,37	1,34	365
Pfeifengraswiese	0,28	0,28	98
Hochstaudenflur	0,16	0,16	100
Rotkiefer-Wald	0,02	0,02	100
Kiefer-Birken-Wald	1,12	1,07	96
Nadel-Mischwald	0,00	0,00	100
Nadel-Laub-Mischwald	2,09	2,39	115
Hochmoorheide	1,06	1,05	99
Fahrweg wassergebunden	1,01	1,46	145
Forstweg wassergebunden	0,00	0,02	k.A.
Gehweg nicht befestigter	0,05	0,03	50
Bockerlbahn "intakt"	0,41	0,22	54
Bockerlbahn "Reste" (Holz)	0,23	0,14	59
Hütte	0,02	0,02	100
Sonderfläche	0,07	0,17	229
Lagerplatz	0,03	0,00	6
Laub-Wald	2,39	2,44	102
Fichten-Wald	0,69	0,68	100
Schwarzerlen-Wald	0,55	0,71	129
Birken-Wald	1,20	1,46	122



	Fortführung oder Einstellung der Maßnahmen		Einbindung und Schnittstellen zum Landschaftspflegeplan	Zusätzlich empfehlende Maßnahmen
Schwächung von Goldruten-Beständen	Einstellung der Maßnahme auf Grund des geringen Effektes und des großen Arbeitsaufwandes.	KEINE	Wenn möglich Integration problematischer Flächen in den Bewirtschaftungsplan Streuwiesen.	keine, da nicht besonders sinnvoll
Schwächung von Schilf-Beständen	Weiterführung der Maßnahmen an ständig feuchten nährstoffarmen Bereichen über größeren Restorflügern.	MITTEL	Wenn möglich Integration in den Bewirtschaftungsplan Streuwiesen.	Bereicherung des Inventars an typgemäßen Arten und Verbesserung der Streuqualität durch Einsaat mit standortgerechtem Saatgut.
Zweischürige Wiesen-Nutzung	Weiterführung der Maßnahmen an frischen nährstoffreichen Bereichen, aber größtenteils Einstellung der Maßnahmen an sehr trockenen exponierten Seetonrücken , dennoch Fortführung der Maßnahmen in diesen Bereichen an ausgewählten im Gebiet verteilten Punkten zur Bereicherung des Struktur- und Habitatbestandes.	SEHR HOCH	Weiterhin Fortführung des Bewirtschaftungsplans, aber mit teilweiser Einschränkungen für sehr trockene Bereiche.	Bereicherung des Inventars an typgemäßen Arten und Verbesserung der Streuqualität durch Einsaat mit standortgerechtem Saatgut.
Erhalt vegetations(ärmer) freier Flächen	Fortführung der Maßnahmen an ausgewählten Flächen , aber Einstellung der Maßnahmen in Bereichen wo seltene und gefährdete Arten vorkommen.	MITTEL	Verankerung der Maßnahmen in den Landschaftspflegeplan und Durchführung von Versuchen zur Irksamkeit eines hydrologischen Störungsregimes.	Evaluierung eines natürlichen Störungsregimes durch Manipulation der Stauhöhen in ausgewählten Stauräumen.

Abb. 46: Vorschläge zur Weiterführung und Entwicklung der Maßnahmen (Kaiser 2007)

Umsetzung durch:

Das vegetationsökologische Monitoring wurde von Roland Kaiser durchgeführt.

Zeitlicher Ablauf:

2003			2004			2005			2006			2007					
II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III

Ergebnisse:

- Dokumentation der Veränderung der Vegetationsstrukturen durch die Anstaumaßnahmen
- Steigerung der Projekteffizienz durch laufende Abstimmung und Optimierung der Pflegeprogramme
- Empfehlungen für die künftige Durchführung der Pflegeprogramme aus vegetationsökologischer und ornithoökologischer Sicht
- Zwischenberichte „Vegetationsökologisches Monitoring“ 2005 und 2006
- Endbericht „Vegetationsökologisches Monitoring“ 2007

Schwierigkeiten in der Umsetzung:

Keine



F.2.2 Monitoring Ornithologie

Aufgabenstellung:

- Erfassung relevanter Vogelarten (Anhang I, SPEC, RLÖ); Brutvögel (Revierkartierung); Durchzügler und Wintergäste nach 2 Jahren und am Ende des LIFE-Projekts
- Planliche Verortung und Kurzbericht: Veränderungen der Populationen bzw. Beschreibung der vorkommenden Arten in Abhängigkeit von den gesetzten Maßnahmen
- Beobachtung möglicher Zusammenhänge zwischen der Entwicklung der Vogel- und der Prädatorbestände

Erwartete Ergebnisse

- Steigerung der Projekteffizienz
- Dokumentation der Projektergebnisse
- 2 Kurzberichte mit Plan über die ornithologische Entwicklung

Abwicklung:

Beim ornithologischen Monitoring gibt es geringfügige Abweichung gegenüber dem LIFE-Antrag. Ursprünglich war die Durchführung von zwei Revierkartierungen vorgesehen. Um die jährlichen Reaktionen der Avifauna auf die Anstaumaßnahmen aufzeigen zu können, wurde 2004, 2005 und 2006 eine Linientaxierung mit jeweils drei Begehungen durchgeführt. Ein besonderer Vorteil dieser Methode ist, dass die Erhebungen auch nach dem Ende von "LIFE" mit relativ geringem Aufwand weitergeführt werden können. 2007 wurde eine Revierkartierung durchgeführt, um einen abschließenden Überblick über die gesamte Avifauna des Gebietes zu erhalten. Der Gesamtaufwand (Summe an Begehungstagen) des Monitoring entspricht den Angaben im LIFE-Antrag.

Im Folgenden sind die wichtigsten Ergebnisse des ornithologischen Monitorings zusammengefasst:

Seit dem Jahr 2000 konnten im Weidmoos insgesamt 158 Arten festgestellt werden. Seit 2000 ist ein steter Anstieg sowohl der Arten- als auch der Individuenzahl vieler Vogelarten zu beobachten. Im Weidmoos finden viele in Österreich gefährdete Arten ein wichtiges Rückzugsgebiet.

Die Anzahl und Dichte der seit 2000 nachgewiesenen Anhang I-Arten der Vogelschutzrichtlinie hat zugenommen. Wurden im Jahr 2000 (DUNGLER 2000) zwei Arten (Rohrweihe und Blaukehlchen) als Brutvogel eingestuft, so können heute mit hoher Wahrscheinlichkeit auch die Zwergdommel und Rohrdommel als Brutvogel eingestuft werden. Der Neuntöter konnte nur 2002 und 2004 als möglicher od. wahrscheinlicher Brutvogel nachgewiesen werden.

Mit Weißstorch, Schwarzstorch, Wespenbussard, Uhu, Wanderfalke und Schwarzspecht nutzen noch weitere Anhang I-Arten das Weidmoos regelmäßig zur Nahrungssuche.

Für viele weitere Vogelarten ist das Weidmoos ein Rastplatz am Durchzug oder wird als Rückzugsraum im Winter angenommen. So sind in den späten Herbsttagen z.B. alljährlich jagende Kornweihen über dem Weidmoos zu beobachten. Einige



seltene Gäste wie Purpurreiher, Seidenreiher, Löffler, Moorente, Kranich, etc. lassen noch auf spannende Beobachtungen in den kommenden Jahren hoffen.

Zur Weiterführung des Monitoring ☞ siehe Kap. 7.

Tab. 7: Bilanz der festgestellten Vogelarten des Anhangs I der EU-Vogelschutzrichtlinie der Kartierungen 2007, 2006, 2005 und 2004 (Pühringer, Brader & Ragger, 2006, 2005 und 2004), 2002 (Brader & Ragger 2002) und 2000 (Dungler 2001). Bei der Interpretation der Daten ist zu berücksichtigen, dass 2006, 2005 und 2004 der Erhebungsaufwand deutlich unter den Jahren 2007, 2002 und 2000 liegt. Wg ... Wintergast; Ng ... Nahrungsgast; Dz. ... Durchzügler; m.Bv ... Möglicher Brutvogel; w.Bv. ... wahrscheinlicher Brutvogel; Bv. ... Brutvogel;

	Arname	2000 ¹	2002 ²	2004 ³	2005 ⁴	2006 ⁵	2007 ⁶
1	Silberreiher	Wg	Wg	Ng	Wg, Dz	Wg, Dz	Dz;Ng
2	Purpurreiher					Dz	Dz
3	Seidenreiher					Dz	
4	Zwergdommel		w.Bv.		m.Bv.		w.Bv.
5	Rohrdommel				m.Bv.		w.Bv.
6	Weißstorch	Dz					Ng
7	Schwarzstorch	Dz		Ng	Ng	Ng	Ng
8	Löffler						Dz.
9	Brauner Sichler			A			
10	Rostgans*		Dz		Dz	Bv.	m.Bv.
11	Moorente						Dz.
12	Fischadler				Dz		Dz.
13	Seeadler	Dz					
14	Wespenbussard	Ng	Ng	Ng	Ng	Ng	Ng
15	Schwarzmilan				Dz	Dz	Dz.
16	Rotmilan	Dz		Dz	Dz	Dz	Dz.
17	Rohrweihe	Bv.	Bv.	Bv.	Bv.	Bv.	Bv.
18	Kornweihe	Wg	Wg		Dz, Wg		Dz.
19	Wiesenweihe						Dz.
20	Wanderfalke				Ng		Ng
21	Tüpfelsumpfhuhn		Bw		M.Bv.		
22	Kranich					Dz.	Dz.
23	Stelzenläufer						Dz.
24	Bruchwasserläufer	Dz	Dz	Dz	Dz	Dz	Dz.
25	Kampfläufer	Dz		Dz		Dz	Dz.
26	Trauerseeschwalbe				Dz		
27	Uhu		Ng		Ng		
28	Eisvogel					Dz	Dz.
29	Schwarzspecht		w.Bv.	w.Bv.	Ng	Ng	Ng
30	Blauehlchen	Bv.	Bv.	Bv.	Bv.	Bv.	Bv.
31	Neuntöter		Bw	m.Bv.			
	Summe	11	12	11	18	15	24

* Gefangenschaftsflüchtling ?

¹ Dungler (2001)

² Brader & Ragger (2002)

³ Pühringer, Brader & Ragger (2004)

⁴ Pühringer, Brader & Ragger (2006)

⁵ Pühringer, Brader & Ragger (2007)

⁶ Pühringer, Brader & Ragger (diese Publikation)



Umsetzung durch:

Das ornithologische Monitoring wurde von Norbert Pühringer, Martin Brader und Christian Ragger durchgeführt.

Zeitlicher Ablauf:

2003			2004				2005				2006				2007		
II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III

Ergebnisse:

- Überblick über die Entwicklung (Arten, Abundanzen) der Avifauna im Weidmoos seit 2000 zur Dokumentation des Projekterfolgs
- Laufende Abstimmung mit anderen Maßnahmen und dadurch bedingte Steigerung der Projekteffizienz
- Empfehlungen für die Durchführung künftiger Maßnahmen
- Zwischenberichte 2004, 2005 und 2006
- Endbericht 2007

Schwierigkeiten in der Umsetzung:

Keine

F.2.3 Monitoring „Abiotik“ (3 Jahre)

<p><i>Aufgabenstellung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Ankauf und Einrichtung von 10 Dauermesspegeln - Auslesung und Auswertung der Pegeldaten - Kontrolle der Standfestigkeit der Dämme durch Begehungen <p><i>Erwartete Ergebnisse</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Steigerung der Projekteffizienz - Dokumentation der Projektergebnisse - Ankauf von 10 Dauermesspegeln

Abwicklung:

Das hydrologische Monitoring diente der Evaluierung der Wirksamkeit und Auswirkungen der Vernässungsmaßnahmen. Vor Ort wurden 6 Dauermesspegel installiert, die der Dokumentation und Kontrolle der Stauwirkung dienen. Entgegen den Ausführungen im LIFE-Antrag konnten die erforderlichen Messergebnisse auch mit 6 Pegeln erreicht werden, da diese entsprechend dem Baufortschritt im Gebiet versetzt wurden. Bei Begehungen am 13. Mai 2005, 17. Mai 2006 und 26. Juni 2007 wurden die Dämme und Bauwerke vor Ort auf ihre Funktionstüchtigkeit überprüft und die Daten der Dauermesspegel ausgelesen.

Die Ergebnisse des hydrologischen Monitoring bildeten eine wesentliche Grundlage für die Konzeption der erforderlichen Optimierungsarbeiten in 2006 bzw. 2007.



Die wichtigsten Erkenntnisse des Monitoring (siehe auch Zusammenfassung im Anhang):

- Die bisherigen Pegelaufzeichnungen ergaben für alle bisher untersuchten Stauräume und Staueinrichtungen keine Hinweise auf hydraulisch maßgebliche Baumängel, Untersickerungen oder Umläufigkeiten.
- Die eingestellten Stau- und Überlaufkoten konnten im Winterhalbjahr trotz teilweise deutlich unter der Norm liegenden Niederschlagssummen an allen untersuchten Standorten und Stauräumen durchgehend gehalten werden.
- Im Sommerhalbjahr kann der Stauspiegel in längeren Trockenphasen und bei langfristig unterdurchschnittlichen Niederschlagssummen vorübergehend unter die eingestellten Staukoten fallen. Die entsprechenden Abfälle sind über alle bisher beobachteten Stauräume aber vergleichsweise gering, der Wasserspiegel fällt nur selten und bei außerordentlicher Trockenheit mehr als 15 bis 20 cm unter die Stau- oder Überlaufkoten. Die Absenkungsrate ist dabei jeweils gering. Sie lag in sommerlichen Trockenperioden bisher etwa im Bereich von 4 bis maximal 9 mm pro Tag.
- Hochwasser werden aus den topografisch hoch liegenden Stauräumen 1 bis 3 (sowie vermutlich auch 4 und 5), im Südosten des Gebietes rasch und effizient abgeleitet. Die vorhandenen Überläufe sind ausreichend bemessen.
- Das aus diesen Stauräumen abströmende Überschusswasser aus dem Süden füllt die daran anschließenden Teilräume 6 (im Westen) und 7 (im Norden), wobei der Hochwasserabfluss in diesen und den weiter unterstromig anschließenden Teilräumen 8 und 13 durch Rückstau und damit einhergehende Abflusshemmung anfangs teilweise stark und lang anhaltend behindert war. Durch die Erweiterung der Durchlässe von DN 200 auf DN 400 wurden diese "Engstelle" beseitigt. Bei der nächsten großen Hochwassersituation ist die Funktionstüchtigkeit dieser Durchlässe zu beobachten um eine abschließende Beurteilung der Situation geben zu können.
- Im Zusammenhang mit außergewöhnlichen Hochwassersituationen sind einige Fragen zum Hochwasserabfluss für den nördlichen, südwestlichen und westlichen Teil des Gebietes und damit einhergehenden möglichen Umläufigkeiten noch nicht vollständig geklärt. Es wird daher empfohlen die Pegelmessungen in Hinblick auf diese Fragestellung weiter durchzuführen. Die kritischen Bereiche (tiefe, schmale und unbefestigten Terrainüberläufe) sind entweder im Gelände nochmals nachzumessen oder aber nach stärkeren Hochwassern periodisch auf Erosion und Umläufigkeiten zu kontrollieren. So können eventuelle Umläufigkeiten rechtzeitig erkannt und behoben werden.

Zur Weiterführung des Monitorings ☞ siehe Kap. 7.



Umsetzung durch:

Mit dem hydrologischen Monitoring wurde Roland Haab von der Firma NATURPLAN (Schweiz) beauftragt. Roland Haab wurde ausgewählt, weil er als einer der in Mitteleuropa führenden Moorhydrologen über Spezialwissen für derartige Aufgabstellungen verfügt. Durch seine Mitwirkung an der Erstellung des dem LIFE-Projekt zugrunde liegenden Managementplanes und seine ausgezeichneten Ortskenntnisse resultierten daraus eine kosteneffiziente Abwicklung der Maßnahmen und zudem eine hohe Durchgängigkeit der Untersuchungsergebnisse.

Zeitlicher Ablauf:

2003			2004				2005				2006				2007		
II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III

Ergebnisse:

- Ankauf von 6 Dauermesspegeln
- Grundlage für die Optimierung der Baumaßnahmen (laufende Abstimmung zwischen Baumaßnahmen und Ergebnissen des Monitoring)
- Dokumentation und Kontrolle der Anstaumaßnahmen anhand von 6 Dauermesspegeln
- Empfehlung für die Weiterführung des Monitoring

Schwierigkeiten in der Umsetzung:

Keine

F.2.4 Luftbilddokumentation

Luftbilddokumentation – Orthofotos:

Im Jahr 2002 (Realisierung / Finanzierung vor "LIFE") und im Herbst 2006 wurden im Weidmoos Farborthofotos erstellt (Fa. FMM, Salzburg). Die aktuellen Orthofotos stellen eine wichtige Grundlage für die Festlegung der Streuwiesenflächen und das vegetationsökologische Monitoring (flächendeckende Erhebung der Vegetationsstrukturen) dar.

Luftbilddokumentation – Schrägluftaufnahmen:

Im Juni 2006 wurden im Rahmen einer Befliegung mehrere Schrägluftaufnahmen vom Weidmoos erstellt (Leininger 2006), die ein eindrucksvolles Bild von den Ergebnissen der Anstaumaßnahmen und der Geländemodellierungen zeigen (siehe nachfolgende Fotos). Für die Öffentlichkeitsarbeit und die Dokumentation der Maßnahmen eignen sich solche Schrägluftaufnahmen optimal.



Abb. 47: Orthofoto vor (links, 2002) und nach den Anstauraßnahmen (2006)



Abb. 48: Blick auf den Maßnahmenbereich 2005 im Nordwesten des Weidmooses. Die in der Bauphase 2005 errichteten Dämme sind durch die helle Farbe des Tons gut erkennbar. (Schrägluftaufnahmen © Leininger Juni 2006)



Abb. 49: Im Zentrum des Vogelschutzgebietes (rechts) entstehen die größten Wasserflächen. Hier ist das Stauziel noch nicht ganz erreicht. (Schrägluftaufnahmen © Leininger Juni 2006)



5. AUFGETRETENE PROBLEME

Insgesamt konnten alle geplanten Maßnahmen des LIFE-Projekts erfolgreich umgesetzt werden. Vor allem auch das Herzstück des Projekts, die Ansturmaßnahmen und Geländemodellierungen, wurden dem Projektantrag entsprechend umgesetzt werden. Die Akzeptanz für das Projekt und das Natura 2000-Gebiet vor Ort ist hoch.

Dennoch lassen sich zusammenfassend folgende Probleme bei der Abwicklung des LIFE-Projekts darstellen, auf die bereits bei den einzelnen Maßnahmen detaillierter eingegangen wurde:

- **Erwerb/Pacht von Land und/oder Rechten (B):** Ein erheblicher Teil der Grundankäufe wurde von der Kommission nicht anerkannt, da die Verträge schon vor Beginn des LIFE-Projekts unterzeichnet wurden. Auch rückblickend betrachtet gab es jedoch zu den frühen Vertragsabschlüssen keine Alternative, da andernfalls die Flächen mit großer Wahrscheinlichkeit an Dritte, insbesondere interessierte Landwirte verkauft worden wären. Damit wäre aber die Umsetzung eines vergleichbaren Projekts mit umfangreichen Verbesserungsmaßnahmen nicht mehr möglich gewesen. Die Finanzierung der nicht anerkannten Flächenankäufe musste über Landesmittel erfolgen. Die ursprünglich für diese Grundankäufe vorgesehenen LIFE-Mittel konnten im Rahmen eines von der Kommission gewilligten Projektänderungsantrags umgeschichtet und für andere Maßnahmenbereiche mit entsprechenden Mehrkosten verwendet werden.
- **Aussichtsturm (A.4 bzw. E.9):** Die Errichtung des Aussichtsturms hat sich mehrfach verzögert. In der Planungsphase führten das Schulprojekt der HTL-Hallein und die Differenzen bezüglich der Weitergabe und Detailplanung des Aussichtsturms mit dem Lehrpersonal zu einer Verschiebung des Terminplans um ein Jahr. Nachdem Michael Walder (Bauamtsleiter von Lamprechtshausen) die Planung übernommen hatte und die erforderlichen Bewilligungen zeitgerecht vorlagen, brachte die Ausschreibung der Bauleistungen kein befriedigendes Ergebnis (nur ein, zudem überhöhtes Angebot). Die Leistung musste daher noch ein weiteres Mal ausgeschrieben werden. Die Turmerrichtung war damit erst im Frühjahr 2007 möglich. Die verspätete Eröffnung des gelungenen Aussichtsturms stellte rückblickend betrachtet jedoch einen "Höhepunkt" in der Öffentlichkeitsarbeit bzw. in der öffentlichen Wahrnehmung im letzten Projektjahr dar.
- **Pflegeprogramm „Erhaltung vegetationsfreier Flächen“:** Aufgrund der außergewöhnlich langen Winter 2004/05 und 2005/06 konnte die geplante Bodenverwundung im Februar bzw. März nicht durchgeführt werden. Von einer Abwicklung der Maßnahme im April wurde Abstand genommen um die Störung von Brutvögeln zu vermeiden. Um dennoch ausreichend vegetationsfreie Flächen zu erhalten, wurde im Rahmen der Geländemodellierungen gezielt auf die Schaffung vegetationsfreier Flächen geachtet. Die darüber hinausgehenden Boden-



verwundungen wurden auf den Herbst verschoben, die Projektziele insgesamt vollständig erreicht.

- **Beeinflussung eines Nachbargrundstücks durch die Anstaumaßnahmen (C.1):**
Die Staumaßnahmen im Nordwesten des Gebietes hatten nicht geplante geringfügige Vernässungswirkungen auf das Grundstück eines Anrainers. Im Zuge der wasserrechtlichen Kollaudierungsverhandlung wurde zur Lösung des Problems einvernehmlich vereinbart, dass eine Absenkung des Wasserspiegels jeweils ab 1. August für die Dauer der Streuwiesennutzung erfolgt.



6. Analyse und Schlussfolgerungen

6.1 Die Projektvorbereitung

Das LIFE-Projekt ist über einen längeren Zeitraum sehr gründlich vorbereitet worden. Es wurde viel Zeit und Energie in die vorbereitende Planungsphase und einen praktischen Versuch (Pilotprojekt zu Vernässungsmaßnahmen mit begleitendem Monitoring) investiert. Parallel dazu ist schon im Vorfeld eine begleitende Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt worden. Die Maßnahmen wurden im Zuge der Erstellung eines Managementplans auf das Gesamtgebiet und auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen abgestimmt. Damit konnte auch eine hohe Akzeptanz für die spätere Durchführung der Maßnahmen erreicht werden.

Siehe dazu auch Ausführungen in Kapitel 3.

6.2 Das Projektmanagement

Die wesentlichen Faktoren für die erfolgreiche Projektumsetzung waren – neben den fachlichen Aspekten – vor allem die partnerschaftliche Zusammenarbeit aller Projektbeteiligten und der vertrauensvolle Umgang miteinander.

Siehe dazu auch Ausführungen in Kapitel 3.

6.3 Erfolge und Probleme

Siehe dazu die Ausführungen in Kapitel 5.

6.4 Vergleich der Ergebnisse mit den Projektzielen

Wie in der Zusammenfassung und in den Monitoringberichten ausgeführt, konnten die Projektziele vollständig erreicht werden.

6.5 Naturschutzfachlicher Mehrwert

Durch die im Rahmen des LIFE-Projekts umgesetzten Maßnahmen ist das Weidmoos einerseits als wertvoller Brut- und Lebensraum für viele gefährdete Arten und Anhang I-Arten der VRL auf Dauer gesichert und aufgewertet worden. Andererseits wurde auch seine Funktion als wichtiger Baustein im Verbund der Natura 2000 Gebiete stark aufgewertet: Das Weidmoos ist zu einem überregional bedeutsamen Gebiet für Zugvögel und Wintergäste geworden.

Wie die Abwicklung des Projekts gezeigt hat war dieser Projektserfolg nur durch die partnerschaftliche Zusammenarbeit aller Projektakteure, vor allem auch der Gemeinden, des Torferneuerungsvereins und der Landnutzer möglich. Durch deren intensive Einbindung ist auch die nachhaltige Weiterführung von Maßnahmen nach Abschluss des LIFE-Projekts sicher gestellt.



6.6 Innovation

Ein Großteil der LIFE-Projekte bzw. generell der bisherigen "Moorrenaturierungsprojekte" zielt auf die Erhaltung, Aufwertung oder die Wiederherstellung von primären „Naturlebensräumen“ oder naturnahen Kulturlandschaften ab. Im Weidmoos wurden hingegen sekundäre Lebensräume geschaffen, da die primären Hochmoorlebensräume aufgrund des jahrzehntelangen Torfabbaus nicht mehr wieder herstellbar waren. Anders als bei "Moorprojekten" üblich, wurde im Weidmoos der mineralische Untergrund, der sogenannte Seeton bewusst als Baumaterial eingesetzt. Nur in wenigen Bereichen mit noch vorhandener Resttorfschicht wurde die "klassische" Bauweise mit Torf und Holz gewählt. Der Einsatz des Seetons stellt einen gewissen "Tabubruch" in der Moorrenaturierung dar, hat sich aber in Hinblick auf das angestrebte landschaftliche Leitbild und die Schutzgüter im Weidmoos sehr bewährt.

Für die Vorbereitung zum LIFE-Projekt wurde bereits im Jahr 2000 ein Laserscan des Weidmooses erstellt – zum damaligen Zeitpunkt ein innovativer Schritt in der Naturschutzarbeit. Dies stellte sich als absolut notwendige Maßnahme für die Planung der Maßnahmen heraus.

Die regelmäßig abgehaltenen Streuwiesenversammlungen haben sich als geeignetes Instrument etabliert um alle Nutzer regelmäßig an einen Tisch zu bekommen: Anstehende Wünsche und Probleme konnten so in der großen Runde diskutiert werden und ein gleicher Wissenstand bei allen Akteuren erreicht werden.

6.7 Sozioökonomische Effekte

Durch das LIFE-Projekt konnte die Akzeptanz für naturschutzrelevante Anliegen in der Region verbessert werden. Der Torferneuerungsverein ist zu einer wichtigen Institution in den Gemeinden mit enormem Entwicklungspotential geworden.

Es hat sich eine gute und offene Gesprächsbasis zwischen Gemeinden, Naturschutzbehörde, Grundeigentümern und Nutzungsberechtigten etabliert. Davon werden künftig auch andere Projekte nach "LIFE" profitieren.

Soweit möglich wurde versucht lokale Firmen mit der Durchführung der Maßnahmen zu betrauen, wodurch auch die regionale Wertschöpfung erhöht wurde. Da das Weidmoos mittlerweile ein weit über die Grenzen der Gemeinden hinaus bekanntes Natura 2000-Gebiet ist, gibt das LIFE-Projekt auch Impulse für künftige positive wirtschaftliche Effekte durch die Ankurbelung des sanften Tourismus. So wurde z.B. das Weidmoos schon in den Tourenführer der Salzburger Lokalbahn als Ausflugsziel aufgenommen.

Das LIFE-Projekt hat sicher auch dazu beigetragen, dass sich die ganze Region in ihrer künftigen Entwicklung stärker in Richtung auf einen Naturtourismus ausrichtet, sich also ihrer zu erhaltenden Naturschätze bewusster geworden ist. Ein Beispiel ist das neue LEADER-Strategiepapier der Region "Flachgau-Nord" in dem die Moore und generell auch die Natura 2000-Gebiete einen hohen Stellenwert haben - als



Basis für eine stärkere regionale Identität sowie als Grundlage für die Entwicklung sanfter Fremdenverkehrs- und Naherholungsformen.

6.8 After LIFE-Plan

Siehe dazu Ausführungen in Kapitel 7

6.9 Langzeit-Indikatoren für den Projekterfolg

Langfristig gesehen ist die Erhaltung des Weidmooses als Brutgebiet für Anhang I-Arten einerseits und als Zug-, Rast- und Überwinterungsgebiet andererseits ein Indikator für den Projekterfolg.

Auf Ebene der einzelnen Arten bedeutet dies:

- Erhaltung der Rohrweihe mit 2 Brutpaaren im Gebiet
- Langfristige Sicherung des Bestandes an Blaukehlchen mit mehr als 10 Brutpaaren
- Regelmäßiges Auftreten von Arten wie Rohrdommel, Zwergdommel und Tüpfelsumpfhuhn zur Brutzeit
- Etablierung neuer Brutvogelarten des Anhang I und weiterer naturschutzfachlich bedeutender Arten im Weidmoos
- Langfristige Festigung des Weidmooses als ein überregional bedeutendes Brutgebiet auch für gefährdete Arten der Roten Liste Österreichs und Salzburgs.
- Erhaltung der offenen Flächen als Rast- und Nahrungsplatz für den Vogelzug.
- Langfristige Zunahme der Arten- und Individuenzahlen am Vogelzug.



7. AFTER-LIFE-PLAN

Auch nach dem Ende des LIFE-Projekts sind weitere Aktivitäten geplant. Durch das LIFE-Projekt konnten die Initialmaßnahmen für die langfristige Erhaltung und Entwicklung des Weidmooses gesetzt werden. Trotzdem oder gerade deshalb ist eine weitere Betreuung des Gebiets wichtig und notwendig:

- Die Bauwerke und deren Wirksamkeit sind laufend zu überprüfen
- Die im LIFE-Projekt optimierten Landschaftspflegemaßnahmen sind auch in Zukunft durchzuführen.
- Das Monitoring ist fortzuführen, um Informationen über die weitere Entwicklung der Schutzgüter zu erhalten und im Bedarfsfall rechtzeitig eingreifen zu können.
- Die Besuchereinrichtungen sind weiterhin zu betreiben.

Im Weidmoos besteht die günstige Situation, dass mit dem Torferneuerungsverein vor Ort eine tatkräftige Institution besteht, die sich um die künftige Betreuung des Weidmooses kümmern wird. Durch den Obmann und Obmannstellvertreter (die beiden Bürgermeister von Lamprechtshausen und St. Georgen) sind auch die Verankerung und die Unterstützung der Anrainergemeinden gesichert. Gleichzeitig wird auch die Naturschutzabteilung weiterhin bei der Erhaltung des Weidmooses beratend und unterstützend zur Seite stehen.

Konkret sind in den kommenden Jahren folgende Aktivitäten geplant, deren Umsetzung bereits im Rahmen des LIFE-Projekts in die Wege geleitet wurde:

7.1 Ansturmaßnahmen

Wartung und Betreuung der Bauwerke und Dämme:

Aufgabe: Einmal jährlich werden alle Bauwerke im Weidmoos besichtigt. Bei jedem Bauwerk werden Stauwirkung, Zustand des Bauwerks, allfällige Erosionsschäden, Verlandungstendenz und Verklausungsgefahr beurteilt. Der große Damm im Süden sowie die beiden Überlaufbauwerke an der Nordwest-Grenze des Gebiets werden zweimal jährlich kontrolliert. Für diese Kontrollgänge wurden bereits ein eigener Plan und ein Formular erstellt (siehe Anhang / DVD "Begehungsplan" und "Wartungsplan"). Im Gelände wurden zudem alle Bauwerke mit Metalltafeln markiert, um die Kontrolle zu erleichtern.

Durchführung: Franz Geisler (hauptverantwortlich), Jakob Hofbauer (Stellvertreter)

Zeitraumen: ein- bis zweimal jährlich

Kontrolle: jährlicher Bericht an die Naturschutzabteilung

Finanzierung: Kontrolltätigkeit ehrenamtlich durch den Torferneuerungsverein; Finanzierung allfälliger Instandsetzungsarbeiten durch die Naturschutzabteilung



7.2 Pflegeprogramme

Streuwiesennutzung:

Aufgabe: Die künftige Streuwiesennutzung wird entsprechend des im LIFE-Projekt optimierten Pflegekonzepts erfolgen. Die Umsetzung erfolgt im Rahmen des ÖPUL-Förderprogrammes (Agrarumweltmaßnahmen). Die dazu notwendigen Schritte wurden bereits eingeleitet: Die Streuwiesenflächen wurden bereits von Andreas Hofer (zuständig bei der Naturschutzabteilung für ÖPUL-Förderungen) mit den Streuwiesenbewirtschaftern begangen. Die Flächen sind fixiert und erreichen ein Ausmaß von rund 28 ha. Die Herbstanträge wurden bereits eingereicht. In die geförderten Flächen werden auch die Monitoringflächen „Sondernutzung Streuwiesen“ miteinbezogen.

Durchführung: 10 Landwirte aus Lamprechtshausen und St. Georgen, Koordination durch Torferneuerungsverein

Zeitraumen: bis 2013 gesichert (ÖPUL-Programmperiode)

Kontrolle: die in der Projektbestätigung (Fördervereinbarung) festgehaltenen Auflagen werden von der AMA (AgrarMarktAustria) kontrolliert

Finanzierung: ÖPUL-Programm

Bodenverwundung:

Aufgabe: Die Bodenverwundung soll künftig einmal jährlich im Herbst durchgeführt werden. Die Finanzierung wird über Landesmittel bzw. Mittel aus dem Österreichischen Programm für die Entwicklung des Ländlichen Raumes erfolgen. Die Maßnahme wird Hr. Mayer in bewährter Form durchführen. Die Flächen sind in gemeinsamen Begehungen fixiert worden und im Plan "Landschaftspflegeprogramme Weidmoos 'After LIFE'" festgehalten.

Durchführung: Hr. Mayer aus Lamprechtshausen; Torferneuerungsverein

Zeitraumen: jährlich im Herbst

Kontrolle: jährlicher Bericht an die Naturschutzabteilung

Finanzierung: Naturschutz, Land Salzburg bzw. Österreichisches Programm für die Entwicklung des Ländlichen Raumes

Gehölzpflege:

Aufgabe: Die Gehölzpflege wird künftig vom Torferneuerungsverein in Abstimmung mit dem Naturschutz koordiniert. Da durchaus Interesse an der Holzentnahme (für Hackschnitzel) im Weidmoos besteht, wird diese Aufgabe kostenlos von den Landwirten übernommen. Damit die Gehölzpflege in geordneten Bahnen abläuft ist es notwendig, dass sowohl der Verein als auch der Naturschutz von allen geplanten Eingriffen informiert werden und jeweils zuvor ihre Zustimmung geben.



In Einzelfällen werden auch Eingriffe notwendig sein, die nur gegen Entgelt durchgeführt werden können (nämlich dann, wenn keine Holzbringung möglich/sinnvoll ist). Hier wird die Naturschutzabteilung im Einzelfall über die Notwendigkeit und die Finanzierung der Maßnahmen entscheiden.

Durchführung: Torferneuerungsverein gemeinsam mit Naturschutz, örtliche Landwirte

Zeitraumen: Im Winter zwischen 15. November und 15. Februar

Kontrolle: jährlicher Bericht an die Naturschutzabteilung

Finanzierung: Naturschutz, Land Salzburg bzw. Österreichisches Programm für die Entwicklung des Ländlichen Raumes

7.3 Besucherlenkungseinrichtungen

Infostelle, Aussichtsturm und Themenweg:

Aufgabe: Die Besucherlenkungseinrichtungen werden künftig vom Torferneuerungsverein betreut und gewartet (siehe auch ↗ "Erklärung Torferneuerungsverein" im Anhang / DVD). Auch die Durchführung von Exkursionen (mit dem angekauften Spektiv) und Veranstaltungen in der Infostelle werden vom Verein organisiert. Auch die eigens für das LIFE-Projekt erstellte Homepage wird vom Torferneuerungsverein weiter betreut.

Durchführung: Torferneuerungsverein

Zeitraumen: laufend

Kontrolle: jährlicher Bericht an die Naturschutzabteilung

Finanzierung: Torferneuerungsverein Verein

7.4 Monitoring

Ornithologie:

Aufgabe: Um die Auswirkungen der LIFE-Maßnahmen und der weiterführende Pflegemaßnahmen auf die Vogelwelt auch künftig dokumentieren zu können, ist eine Fortführung des Monitoringprogramms vorgesehen. Wie die Erfahrungen des LIFE-Projekts gezeigt haben ist die Kombination aus Linientaxierung und Revierkartierungen eine geeignete Methode um die Entwicklung der Arten und Bestandstrends langfristig erfassen zu können. Es ist daher vorgesehen, das bisherige Monitoringkonzept weiterzuführen. Dies bedeutet jeweils im Wechsel 3 Jahre eine Linientaxierung mit je drei Begehungen und im vierten Jahr eine Revierkartierung mit 7-8 Begehungen. Zusätzlich zu den systematisch erhobenen Daten sind auch die Streudaten von besonderer Bedeutung, vor allem hinsichtlich der Dokumentation des Vogelzugs.



Durchführung: Ornithologe

Zeitraumen: jährlich

Kontrolle: jährlicher Bericht an die Naturschutzabteilung

Finanzierung: Naturschutz, Land Salzburg

Vegetation:

Aufgabe: Es wird eine Fortführung des vegetationsökologischen Monitorings - eventuell mit einer geringeren Intensität (z.B. im Abstand von 2-3 Jahren) - empfohlen. Die im Monitoringbericht enthaltenen Aussagen und Empfehlungen beruhen auf einer Zeitreihe von nur drei Jahren. Durch eine Verlängerung des Monitoringprogramms könnten die Aussagen zum einen besser abgesichert werden, zum anderen würden eventuell noch weitere Trends sichtbar.

Durchführung: Torferneuerungsverein

Zeitraumen: laufend

Kontrolle: jährlicher Bericht an die Naturschutzabteilung

Finanzierung: Naturschutz, Land Salzburg

Hydrologie:

Aufgabe: Die Pegelmessungen sollen in Hinblick auf die künftige Beobachtung des Abflussgeschehens und der Stauhaltung weiter durchgeführt werden. Pegelaufzeichnungen im nördlichen Bereich sind aufgrund der geringen Einzugsgebietsgrößen nicht zwingend erforderlich, jedoch sicher in Verbindung mit den Hochwasserabflüssen in den Randgräben und der Moosach aufschlussreich. Die kritischen Bereiche (tiefe, schmale und unbefestigten Terrainüberläufe) sind entweder im Gelände nochmals nachzumessen oder aber nach stärkeren Hochwassern periodisch auf Erosion und Umläufigkeiten zu kontrollieren. So können eventuelle Problembe- reiche rechtzeitig erkannt und behoben werden.

Durchführung: N.N.

Zeitraumen: laufend

Kontrolle: jährlicher Bericht an die Naturschutzabteilung

Finanzierung: Naturschutz, Land Salzburg



7.5 Weitere Projektsideen

Im Folgenden werden einige Projektideen angeführt, für die es noch keine konkreten Umsetzungskonzepte gibt:

- Anbringen einer Schwimmplattform als Nistmöglichkeit für Seeschwalben und andere Bodenbrüter
- Einbau von Brutröhren für Eisvogel
- Vorübergehendes Absenken des Wasserspiegels zur Freilegung vegetationsarmer/-freier Flächen zu Zugzeit und Brutzeit
- Renaturierung des Hochmoors
- Untersuchungen zur Verbreitung unterschiedlichster Tiergruppen im Weidmoos (z.B. durch Förderung von Projekten der naturwissenschaftlichen Fakultät der Uni Salzburg)
- Verbesserung des Biotopverbundsystems mit dem Bürmooser Moor und dem Ibmer Moor
- Heublumensaat zur Etablierung seltener bzw. für die Streuwiesennutzung geeigneter Pflanzen
- Erweiterung des Themenwegs im Süden durch den Moorwald
- Artenhilfsmaßnahmen für die Schlingnatter

7.6 Administrative Abwicklung

In einem eigens erstellten Formular werden alle wiederkehrenden Aktivitäten im Weidmoos festgehalten. Dieses Formular dient dem Verein als Handlungsanleitung und wird jährlich der Naturschutzabteilung übermittelt. Hier können auch Probleme, Wünsche und Anregungen für das künftige Gebietsmanagement angeführt und schriftlich festgehalten werden (☞ Anhang / DVD "Jahresplan 2008").

2007 wurde in Salzburg ein Gebietsbetreuer für die Natura 2000-Gebiete im nördlichen Flachgau installiert, der auch für das Weidmoos zuständig ist und in das Gebietsmanagement des Weidmooses eingebunden wird.



8. SONSTIGE DURCH DAS LIFE-PROJEKT INITIIERTE AKTIVITÄTEN

Das LIFE-Projekt war Impulsgeber für die folgenden Aktivitäten, die zwar nicht über LIFE abgewickelt und finanziert wurden, aber die Ziele und Maßnahmen des Projekts sehr wirkungsvoll ergänzt haben:

Zusätzlicher Erwerb von Flächen / Nutzungsrechten

Aus Naturschutzmitteln konnten mittlerweile zusätzlich zum LIFE-Projekt 26,1 Hektar zusätzlich angekauft bzw. über Nutzungsrechte gesichert werden.

Vergrößerung des Vogelschutzgebietes

Das Vogelschutzgebiet wurde 2004 im Norden um 4 ha erweitert und umfasst nun 136 Hektar.

Besucherparkplatz

Um einen geregelten Zugang zum Vogelschutzgebiet zu schaffen und das Problem mit "wild" abgestellten PKW zu lösen, wurde 500 m südlich des Vogelschutzgebietes ein PKW-Parkplatz für 20 Fahrzeuge errichtet.

Schulprojekt

Die Volksschule Arnsdorf (Gem. Lamprechtshausen) hat sich in einem Schulprojekt mit dem Weidmoos, seiner Nutzungsgeschichte, seiner Vogelwelt und mit dem LIFE-Projekt auseinandergesetzt und als ein Ergebnis das Singspiel "Das Weidmoos lebt" mehrfach vor einem begeisterten Publikum aufgeführt.

Neue Berg- und Naturwachtorgane

Im April 2005 wurden nach bestandener Prüfung 13 neue Berg- und Naturwachtorgane vereidigt, die sich größtenteils aus der örtlichen Jägerschaft rekrutieren, unter Ihnen auch der Bürgermeister von Lamprechtshausen Johann Griebner.

Schutzgebietsverordnung

Die Verordnung über das "Natur- und Europaschutzgebiet Weidmoos" trat mit der Veröffentlichung im Landesgesetzblatt am 26. April 2006 in Kraft.

Weidmoos-Film

Über die Entwicklung des Weidmooses vom Torfabbaugebiet zum Vogelparadies wurde ein Film gedreht und im Zuge des Turneröffnungsfestes am 5. Mai 2007 öffentlich präsentiert.

Zusammenarbeit mit der Salzburger Universität

Diverse Diplom- und Projektarbeiten wurden in den vergangenen Jahren über die Tier- und Pflanzenwelt im Weidmoos erstellt. Zusätzlich wurden zahlreiche weitere Untersuchungen zur Flora und Fauna des Gebiets durchgeführt.

"Mythos Moor"

Die gleichnamige Ausstellung 2007 im Sigl Haus, dem Kulturhaus der Gemeinde St. Georgen, stellte das Weidmoos und andere Moore der Region aus dem künstlerischen Blickwinkel dar.

